



Monatsbericht August 2019

71. Jahrgang
Nr. 8

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-3512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
16. August 2019, 11.00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2019	5
Überblick	6
Internationales und europäisches Umfeld	11
<i>Fortschritte im Konvergenzprozess der mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer</i>	16
Geldpolitik und Bankgeschäft	24
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf</i>	25
<i>Zur Entwicklung der realen Portfoliorenditen privater Haushalte in Deutschland</i>	33
Finanzmärkte	41
<i>Auffällige Schwankungen der Euro-Wechselkurse nach der geldpolitischen EZB-Ratssitzung vom Juli 2019</i>	42
Konjunktur in Deutschland	51
<i>Zum dämpfenden Sondereffekt beim HVPI im Juli 2019</i>	59
Öffentliche Finanzen	64

■ Statistischer Teil.....	1•
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken.....	20•
Mindestreserven.....	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt.....	50•
Finanzierungsrechnung.....	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58•
Konjunkturlage in Deutschland.....	66•
Außenwirtschaft.....	75•
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank.....	85•

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2019

Überblick

Konjunkturflaute durch anhaltende Schwäche der Industrie

Globales Wirtschaftswachstum etwas verlangsamt

Die Weltwirtschaft expandierte im Frühjahr 2019 wohl mit einem leicht geringeren Tempo als im Vorquartal. Insbesondere in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften schwächte sich die Aufwärtsbewegung merklich ab. Ausschlaggebend war, dass Sondereinflüsse entfielen, die im Winter das Wirtschaftswachstum gestützt hatten. So kehrte die Wirtschaft im Euroraum nach dem kräftigen Jahresauftakt auf den zuvor eingeschlagenen flachen Wachstumspfad zurück. Auch in den USA verlangsamte sich die wirtschaftliche Expansion, obwohl die inländische Endnachfrage deutlich an Schwung gewann. Im Vereinigten Königreich sank das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) sogar. Die im internationalen Vergleich hohe Wachstumsrate der chinesischen Wirtschaft verringerte sich leicht.

Welthandel und globale Industrie nach wie vor kraftlos

Die ausgeprägte Schwäche des Welthandels hielt in den vergangenen Monaten an. Ein häufig genannter Grund sind die Handelsauseinandersetzungen zwischen den USA und China. Tatsächlich verringerten sich die bilateralen Handelsströme erheblich. Wohl noch bedeutender war jedoch die schleppende Industrie- und Investitionskonjunktur auch in den Ländern, die von dem Konflikt nicht unmittelbar betroffen sind. Trotz der anhaltenden Flaute der Industrie blieb die Geschäftsaktivität im Dienstleistungssektor Umfrageergebnissen zufolge vergleichsweise robust. Dies stützt das Beschäftigungswachstum und damit den privaten Konsum als wesentlichen konjunkturellen Tragpfeiler. Damit das globale Wachstumstempo nachhaltig zunimmt, bedarf es jedoch einer Erholung der Industriekonjunktur.

Das Geschehen an den internationalen Finanzmärkten wurde im Frühjahr und Sommer 2019 maßgeblich von der Geldpolitik großer Notenbanken sowie zuletzt von dem Wiederaufflam-

men des Handelskonflikts zwischen den Vereinigten Staaten und China bestimmt. Vor allem die als akkommodierend wahrgenommene geldpolitische Kommunikation des Eurosystems und die Leitzinssenkung der amerikanischen Notenbank Ende Juli trugen weltweit zu sinkenden Kapitalmarktzinsen bei. Hinzu kamen Sorgen über eine Abkühlung des Welthandels und der globalen Konjunktur, die in jüngster Zeit eine verstärkte Nachfrage nach Staatsanleihen auslöste. Dabei fielen die Renditen von Bundesanleihen auf historische Tiefstände. Eine breit angelegte „Flucht in sichere Häfen“ gab es allerdings nicht, denn sowohl die Zinsdifferenzen von Staatsanleihen im Euroraum als auch die Renditeaufschläge europäischer Unternehmensanleihen zu Bundesanleihen engten sich ein. An den Aktienmärkten führte der verschärfte Handelsstreit Anfang August zu deutlichen Kurseinbußen. Diese zehrten die zuvor seit Ende März verzeichneten Kursgewinne vielerorts vollständig auf. Zugleich stieg die Unsicherheit über die künftige Aktienmarktentwicklung stark an. Die aus dem Dividendenbarwertmodell der Bundesbank abgeleiteten Indikatoren deuten aktuell weder für den S&P 500 noch für den Euro Stoxx auf ein ungewöhnlich niedriges oder hohes Bewertungsniveau hin. An den Devisenmärkten gab das Pfund Sterling vor dem Hintergrund des Regierungswechsels im Vereinigten Königreich und damit einhergehender wachsender Brexit-Sorgen spürbar nach. Zudem rückte der Renminbi in den Blickpunkt der Marktbeobachter, nachdem der Kurs gegenüber dem US-Dollar zeitweilig auf einen langjährigen Tiefstand gefallen war. Der Euro gewann dagegen im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen von 19 wichtigen Handelspartnern rund 2 % an Wert.

Nach den geldpolitischen Sitzungen im Juni und im Juli passte der EZB-Rat die Orientierung über die künftige Entwicklung der Leitzinsen (Forward Guidance) an. Im Ergebnis geht der EZB-Rat nun davon aus, dass die Leitzinsen mindes-

Lockerung der Geldpolitik und Verschärfung der Handelskonflikte bestimmen Entwicklung an den Finanzmärkten

Geldpolitik: Anpassungen der Forward Guidance zu den Leitzinsen

tens über die erste Hälfte des Jahres 2020 und in jedem Fall so lange wie erforderlich auf ihrem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden, um eine fortgesetzte nachhaltige Annäherung der Inflationsrate an ein Niveau von unter, aber nahe 2% auf mittlere Sicht sicherzustellen.

*Zinskonditionen
der GLRG III
beschlossen*

Zusätzlich beschloss der EZB-Rat auf seiner Juni-sitzung die Zinskonditionen und weitere Modalitäten der im März angekündigten neuen Serie gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III). Demnach wird der Zinssatz für die einzelnen Geschäfte zunächst auf ein Niveau von 10 Basispunkten über dem durchschnittlichen Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems während der Laufzeit des jeweiligen GLRG festgesetzt und kann bei Überschreiten einer Referenzgröße für die Nettokreditvergabe so niedrig werden wie der durchschnittliche Zinssatz für die Einlagefazilität zuzüglich 10 Basispunkten.

*Robuste
monetäre
Grunddynamik*

Das breit gefasste Geldmengenaggregat M3 erfuhr auch im zweiten Vierteljahr deutliche Zuflüsse und setzte sein robustes Wachstum fort. Wesentliche Wachstumstreiber blieben die Buchkreditvergabe an den inländischen Privatsektor und Mittelzuflüsse aus dem Ausland infolge der weiter zunehmenden Attraktivität inländischer Geldanlagen für gebietsfremde Investoren. Die konjunkturelle Eintrübung im Euroraum dämpfte in den meisten Ländern die Kreditentwicklung bislang nicht. Allerdings wurden laut der aktuellen Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey: BLS) im Berichtsquartal Kreditstandards und -bedingungen im Euroraum insgesamt verschärft.

Deutsche Wirtschaft im Frühjahr 2019 leicht geschrumpft

Die deutsche Wirtschaftsleistung verringerte sich im zweiten Jahresviertel 2019 leicht. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge sank das reale BIP gegenüber dem Vorquartal saison- und kalenderbereinigt um 0,1%. Der entsprechende Vorjahresstand wurde kalenderbereinigt um 0,4% übertroffen. In der Grundtendenz war das Wirtschaftswachstum damit in den zurückliegenden vier Quartalen

insgesamt zwar noch leicht positiv, unterschritt aber deutlich die Zunahme des Produktionspotenzials. Für den Rückgang des BIP im Frühjahr spielten mehrere Faktoren eine Rolle. Zum einen verstärkte sich, vor dem Hintergrund gesunkener Nachfrage aus dem Ausland, der Abschwung in der Industrie sogar noch etwas. Hierzu trug bei, dass der zunächst für Ende März angesetzte Brexit-Termin im Vereinigten Königreich umfangreiche Vorratskäufe im Winter zur Folge hatte. Daher fielen im Frühjahr die Ausfuhren dorthin besonders schwach aus. Zum anderen bremsten Sondereffekte, die die Konjunktur im ersten Quartal gestützt hatten, die grundsätzlich noch intakten binnenwirtschaftlichen Auftriebskräfte im Frühjahr spürbar. So fiel die Bauproduktion kräftig, nachdem sie im Winter witterungsbedingt stark gestiegen war. Bei den Autokäufen wiederum war die Nachfrage, die sich aufgrund von Lieferengpässen im vergangenen Jahr aufgestaut hatte, im ersten Jahresviertel weitgehend befriedigt worden und stieg im Berichtsquartal nicht mehr. Dies dämpfte den privaten Konsum.

Der leichte Rückgang der Wirtschaftsleistung im Frühjahr war recht breit über die Branchen verteilt. Lediglich der Einzelhandel und einige sonstige Dienstleistungsbereiche dürften für positive Impulse gesorgt haben. Im Bau- und im Gastgewerbe sanken die Umsätze hingegen. Der Großhandel geriet in den Abwärtssog der Industrie. Auch auf der Nachfrageseite schwächelte die Wirtschaftsaktivität auf breiter Basis. Der private Verbrauch dürfte nur wenig über das Niveau des starken Vorquartals hinausgekommen sein. Die Exporte sanken kräftig. Vor diesem Hintergrund und angesichts der rückläufigen Kapazitätsauslastung sowie der gedämpften Perspektiven im Verarbeitenden Gewerbe hielten sich die Unternehmen bei Investitionen in neue Ausrüstungen und Anlagen vermutlich zurück. Auch die Bauinvestitionen befanden sich im Rückwärtsgang. Lediglich der Staatsverbrauch könnte die Konjunktur nennenswert gestützt haben. Der gesamtwirtschaftliche Auslastungsgrad ist trotz des Rück-

Wirtschaftsaktivität breitflächig schwach

gangs in den letzten Quartalen immer noch überdurchschnittlich.

*Buchkredit-
vergabe deut-
scher Banken
an inländischen
Privatsektor
erneut
schwungvoll*

Obwohl sich die Konjunktur in Deutschland abkühlte, verlief das Kreditgeschäft der Banken mit dem heimischen Nichtbankensektor im Berichtsquartal ausgesprochen dynamisch. Unter den Buchkrediten an den Privatsektor verzeichneten die Ausleihungen an inländische nicht-finanzielle Unternehmen die größten Nettozuflüsse. Aber auch die Ausleihungen an private Haushalte, insbesondere Wohnungsbaukredite, trugen wesentlich zum Wachstum des Kreditgeschäfts der Banken in Deutschland bei. Nach Ansicht der im Rahmen des BLS befragten Bankmanager stieg die Nachfrage in erster Linie deshalb, weil im Firmenkreditgeschäft der Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen zunahm und im Bereich der privaten Baufinanzierung das niedrige allgemeine Zinsniveau genutzt wurde. Die Ergebnisse des BLS deuteten gleichzeitig darauf hin, dass die Kreditvergabepolitik im Bereich des Firmenkundengeschäfts insgesamt leicht restriktiv angepasst und im Bereich der privaten Baufinanzierung etwas gelockert wurde.

*Konjunktur-
schwäche
hinterließ im
Frühjahr Spuren
am Arbeitsmarkt*

Die bereits seit einem Jahr anhaltende konjunkturelle Schwäche hinterließ im Frühjahr nunmehr auch Spuren am deutschen Arbeitsmarkt. So wuchs die Beschäftigung im Berichtszeitraum erheblich langsamer als in den vorangegangenen Vierteljahre. Dies gilt vor allem mit Blick auf die zuvor kräftig gestiegene Zahl sozialversicherungspflichtiger Arbeitnehmer. Außerdem ging die Arbeitslosigkeit nicht mehr weiter zurück. Dies bedeutet zumindest bislang jedoch nicht, dass sich die Lage am Arbeitsmarkt verschlechtert. Sie ist vielmehr nach wie vor ausgesprochen gut. Allerdings besserte sie sich nicht mehr wie zuvor, und die Aussichten für die nächsten Monate trübten sich nochmals ein.

*Tarifverdienste
im Frühjahr
spürbar schwächer
gestiegen*

Die Tarifverdienste stiegen im Frühjahr spürbar weniger stark an als im Winter. Unter Berücksichtigung der Nebenvereinbarungen erhöhten sie sich im zweiten Vierteljahr 2019 um 2,1%

gegenüber dem Vorjahr, nach 2,9 % im Winter. Auch die tariflichen Grundvergütungen wiesen mit einer Vorjahresrate von 2,4 % einen niedrigeren Anstieg als im Winter auf (3,0 %). Dies dürfte jedoch kaum Ausdruck der konjunkturellen Abkühlung sein. Vielmehr beruht der langsamere Zuwachs bei den Tarifverdiensten im Wesentlichen auf zweiten, niedrigeren (oder gar entfallenen) Stufenanhebungen aus alten Tarifverträgen mit langen Laufzeiten. Als sie abgeschlossen worden waren, war die anhaltende konjunkturelle Abkühlung noch nicht absehbar gewesen. Außerdem häuften sich im Frühjahr Nullmonate bei neu abgeschlossenen Tarifabkommen. Die Effektivverdienste dürften im Frühjahr wie schon in den letzten Quartalen etwas stärker als die Tarifverdienste zugelegt haben.

Die Verbraucherpreise zogen im Frühjahr breit gefächert und kräftig an. Der Anstieg des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) um insgesamt saisonbereinigt 0,9 % gegenüber dem Vorquartal war zu einem Drittel auf Energie zurückzuführen, die sich infolge der zwischenzeitlich höheren Rohölnotierungen deutlich verteuerte. Außerdem stiegen die Preise für Nahrungs- und Genussmittel spürbar an. Maßgeblich hierfür waren vor allem Tabakwaren. Aber auch ohne Energie und Nahrungsmittel war der Preisauftrieb beachtlich, und zwar insbesondere bei den Dienstleistungen. Zum einen verteuerten sich Pauschalreisen sogar stärker, als das späte Osterfest nahegelegt hätte. Zum anderen kam es in einigen Teilbereichen, wie etwa bei der Instandhaltung von Wohnungen oder beim Friseurhandwerk, zu erheblichen Preisanhebungen. Dies dürfte auch auf deutliche Lohnerhöhungen in diesen Bereichen zurückzuführen sein. Industriegüter ohne Energie verteuerten sich, der Entwicklung auf den vorgelagerten Stufen folgend, in gemäßigttem Tempo. Der Vorjahresabstand weitete sich bei den Verbraucherpreisen in der Summe lediglich geringfügig von 1,6 % auf 1,7 % aus, weil auch im Frühjahr 2018 die Preise insgesamt recht kräftig gestiegen waren. Ohne Energie und Nahrungsmittel waren es 1,5%,

*Im Frühjahr breit
gefächert,
kräftiger Anstieg
der Verbraucher-
preise*

nach 1,4%. Im Juli stiegen die Preise weiter um saisonbereinigt 0,1% an. Die Vorjahresrate des HVPI verringerte sich allerdings deutlich von 1,5% auf 1,1%. Ausschlaggebend war hier, dass die zuletzt geringere Verteuerung der Pauschalreisen die Kernrate und den HVPI insgesamt überproportional dämpfte. Dies geht auf den Umgang mit Gewichtsadjustierungen beim deutschen HVPI zurück.

Deutsche Konjunktur auch im Sommer schwunglos

Die deutsche Konjunktur bleibt voraussichtlich auch im Sommer 2019 schwunglos. Die gesamtwirtschaftliche Leistung könnte erneut leicht zurückgehen. Ausschlaggebend dafür ist der weiter anhaltende Abschwung in der Industrie. Nach den gegenwärtig verfügbaren Daten ist zu erwarten, dass die industrielle Erzeugung auch im laufenden Jahresviertel merklich schrumpfen wird. So gingen bei den Unternehmen im Frühjahr deutlich weniger Aufträge ein als im bereits schwachen Vorquartal. Ferner trübten sich die kurzfristigen Produktions- und Exporterwartungen im Verarbeitenden Gewerbe laut ifo Institut zuletzt nochmals ein. Die stärker binnenwirtschaftlich orientierten Sektoren können sich diesem Abwärtssog bislang weitgehend entziehen und stützen die Konjunktur. Der Boom in der deutschen Baubranche setzt sich voraussichtlich fort. Allerdings blickten die Unternehmen in einigen Dienstleistungsbereichen zuletzt weniger zuversichtlich in die Zukunft. Die Einkommensperspektiven der privaten Haushalte sind zwar immer noch günstig. Aber inzwischen sind erste Spuren der Konjunkturflaute auch auf dem Arbeitsmarkt erkennbar. Für die weitere Entwicklung wird entscheidend sein, wie lange sich die gegenwärtige konjunkturelle Zweiteilung noch fortsetzt und in welche Richtung sie sich auflöst. Aus heutiger Perspektive ist offen, ob sich die Exporte und damit die Industrie fangen, ehe die Binnenkonjunktur in stärkerem Maß in Mitleidenschaft gezogen wird.

Lage der Staatsfinanzen bleibt im laufenden Jahr günstig

Nach wie vor günstig ist die Lage der deutschen Staatsfinanzen. Der gesamtstaatliche Überschuss dürfte sich im laufenden Jahr zwar verringern (2018: 1,7% des BIP). Aufgrund der

sehr guten Ausgangslage fällt er aber wohl immer noch deutlich aus. Die Schuldenquote dürfte weiter zurückgehen und im Jahresverlauf erstmals seit dem Jahr 2002 die Obergrenze von 60% wieder einhalten.

Der rückläufige Überschuss ist vor allem auf die gelockerte Fiskalpolitik zurückzuführen. So ist insbesondere ein expansiver Ausgabenkurs angelegt, der die gesamtwirtschaftliche Entwicklung stützt. Die budgetären Folgen der schwächeren Konjunktur sind bisher begrenzt: Mit dem Arbeitsmarkt und dem privaten Verbrauch dürften sich für die Staatsfinanzen besonders wichtige Komponenten im Gesamtjahr vergleichsweise robust entwickeln.

Kurslockerung senkt Überschuss

In den kommenden Jahren soll der Haushaltskurs weiter gelockert werden. Ohne grundlegende Kursänderung und auf Basis der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Projektionen bleibt der Staatshaushalt aber wohl mittelfristig im Plus. Damit besteht noch Abstand zur Defizitobergrenze, und die Schuldenquote bleibt auf ihrem Abwärtspfad. Längerfristig geraten die Staatsfinanzen dann zunehmend unter demografischen Druck. Künftige Beschlüsse insbesondere zu den stark betroffenen Bereichen wie der Renten- und Pflegeversicherung sollten dies berücksichtigen.

In kommenden Jahren fortgesetzte Kurslockerung, aber zunächst noch Spielräume

Der Bundeshaushalt entwickelt sich aus heutiger Sicht im laufenden und kommenden Jahr günstiger als geplant, und es scheinen nochmals Überschüsse möglich. Die Flüchtlingsrücklage würde damit nicht wie geplant abgebaut, sondern weiter steigen. Der mittelfristige Finanzplan des Bundes von 2021 bis 2023 wirkt hingegen ambitioniert. Er sieht einen sehr moderaten Ausgabenkurs vor, während etliche zusätzliche Anforderungen im Raum stehen.

Bundeshaushalt zunächst mit Luft, mittelfristig mit zunehmender Anspannung

Hinzu kommt ein erhebliches Ausfallrisiko für die Mittel aus dem Solidaritätszuschlag. Es ist rechtlich umstritten, ob er ganz oder teilweise fortgeführt werden darf. Das Risiko betrifft nicht nur die mittelfristig eingeplanten Einnahmen, sondern es könnten auch Rückzahlungs-

Solidaritätszuschlag schneller abschaffen, bedarfsweise Einkommensteuer überarbeiten

pflichten entstehen. Nicht zuletzt angesichts solcher Rechtsrisiken wird teils gefordert, den Zuschlag ganz abzuschaffen. Angesichts von Haushaltsspielräumen im kommenden Jahr könnte erwogen werden, zeitnäher als bislang geplant mit dem Abbau zu beginnen. Die mittelfristigen Spielräume reichen aber nicht aus, ihn vollständig abzuschaffen. Wenn die Planungen nicht an anderer Stelle angepasst werden sollen, könnte die reguläre Einkommensbesteuerung überarbeitet werden. So könnten Ausnahmetatbestände gestrichen oder der Tarif angepasst werden. Die angestrebte Belastung der verschiedenen Einkommensgruppen könnte dabei transparent gestaltet werden.

Auch die Länder und Gemeinden verzeichnen insgesamt hohe Überschüsse, und die Perspek-

tiven sind aus derzeitiger Sicht günstig. Allerdings liegen mitunter noch Schieflagen vor. Da die Länder den kommunalen Finanzausgleich gestalten und die kommunale Haushaltsaufsicht stellen, sind sie mitverantwortlich für die bei einzelnen Gemeinden aufgelaufenen Altschulden aus Kassenkrediten. Zusammen mit ihren Gemeinden sollten sie die Probleme zügig angehen und neuen Fehlentwicklungen verlässlich vorbeugen. Künftig sollten überjährige Kassenkredite vermieden werden. Wenn Kommunen mit Haushaltsengpässen solche Kredite nur noch beim jeweiligen Land aufnehmen dürften, wäre das Land unmittelbar in der Verantwortung. Würden diese Kredite zudem auf die Schuldenbremse des Landes angerechnet, entstünde ein zusätzlicher Anreiz, bei Fehlentwicklungen frühzeitig und wirksam gegenzusteuern.

Schieflagen auf kommunaler Ebene angehen und künftig verlässlich verhindern

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Globales Wirtschaftswachstum etwas verlangsamt

Die Weltwirtschaft expandierte im Frühjahr 2019 wohl mit etwas geringerem Tempo als im Vorquartal. Insbesondere in den Fortgeschrittenen Volkswirtschaften schwächte sich die Aufwärtsbewegung merklich ab. Ausschlaggebend war, dass Sondereinflüsse entfielen, die zuvor noch das Wirtschaftswachstum gestützt hatten. So kehrte die Wirtschaft im Euroraum nach dem kräftigen Jahresauftakt auf den zuvor eingeschlagenen flachen Wachstumspfad zurück. Auch in den USA und in Japan verlangsamte sich die wirtschaftliche Expansion, obwohl die inländische Endnachfrage deutlich an Schwung gewann. Im Vereinigten Königreich verringerte sich das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) sogar. Die im internationalen Maßstab hohe Wachstumsrate der chinesischen Wirtschaft ermäßigte sich im Vorjahresvergleich leicht. In anderen großen Schwellenländern blieb die Konjunktur verhalten, nachdem sie sich zum Jahresbeginn deutlich abgekühlt hatte.

IWF passt Projektionen leicht nach unten an; Ausichten für Welthandel deutlich pessimistischer

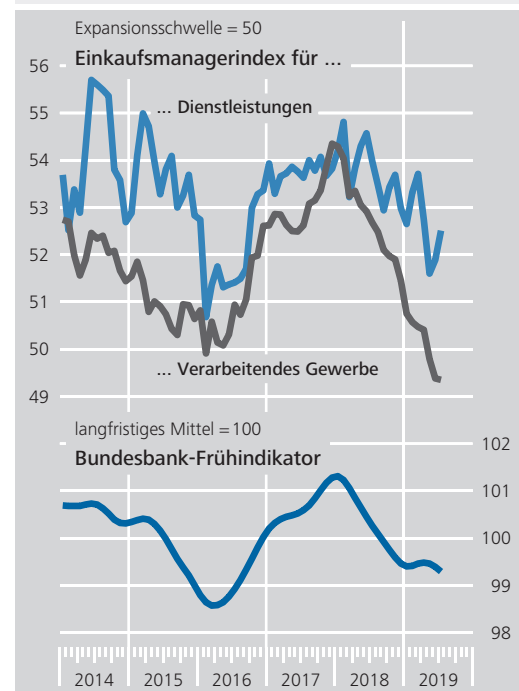
Aufgrund des schwachen Jahresauftakts in einigen Schwellenländern und infolge des nochmals verschärften Handelskonflikts zwischen den USA und China¹⁾ setzte der Stab des Internationalen Währungsfonds (IWF) im Juli seine Projektionen für die Gruppe der Schwellenländer für das laufende Jahr spürbar und für das folgende Jahr geringfügig herab.²⁾ Diese Anpassungen schlugen sich auch in leichten Abwärtsrevisionen des globalen BIP-Wachstums in den beiden Jahren nieder. Die Dynamik des Welthandels schätzte der IWF-Stab hingegen insbesondere im laufenden Jahr deutlich pessimistischer ein als zuvor.

Tatsächlich entwickelte sich der Welthandel seit geraumer Zeit recht schwach. Den Angaben des niederländischen Centraal Planbureau zufolge blieb das internationale Handelsvolumen von Waren im Monatsdurchschnitt April/Mai saisonbereinigt um ½ % hinter dem Stand des ersten Vierteljahres zurück. Bereits in den beiden Winterquartalen hatte es Rückgänge gegeben. Ein häufig genannter Grund für die anhaltende Welthandelschwäche ist der Handelskonflikt zwischen den USA und China. Die bilateralen Handelsströme verringerten sich in der Tat deutlich. Wohl noch bedeutender war jedoch die schleppende Industrie- und Investitionskonjunktur auch in den Ländern, die von dem Handelskonflikt nicht unmittelbar betroffen sind. Insgesamt nahm die globale Industrieproduktion im Mittel der Monate April und Mai erneut nur leicht gegenüber dem Stand des ersten Quartals zu.

Welthandel nach wie vor kraftlos

Indikatoren für die Weltwirtschaft

Indexpunkte, saisonbereinigt, monatlich



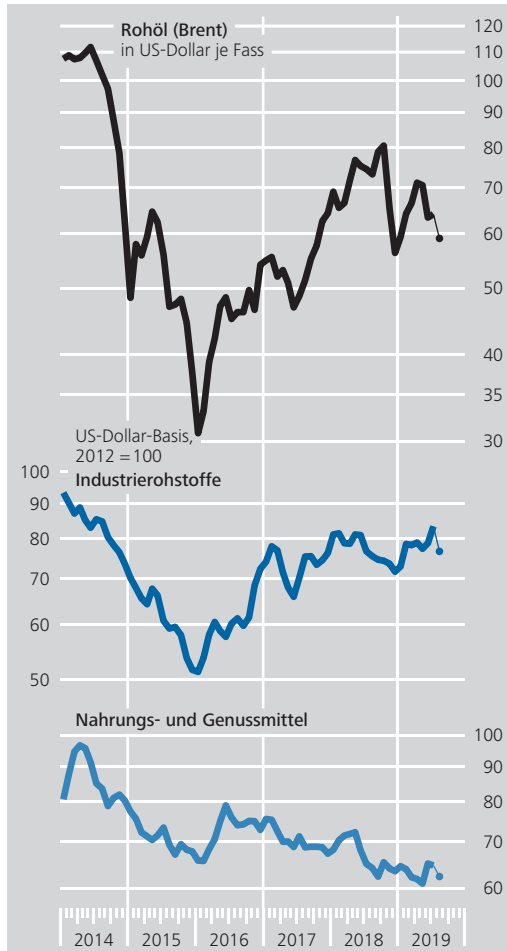
Quellen: IHS Markit und J.P. Morgan sowie eigene Berechnungen auf Basis von Daten von IHS Markit, J.P. Morgan, der sentix GmbH sowie Standard & Poor's, die von IHS Markit bereitgestellt werden.

Deutsche Bundesbank

¹ Die Prognosen berücksichtigen bereits die Anhebung der Strafzölle auf US-Warenimporte aus China vom Mai 2019 (und die chinesischen Retorsionen), nicht aber die jüngst von den USA angekündigten zusätzlichen Zölle ab September bzw. Dezember 2019.
² Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2019).

Weltmarktpreise für Rohöl, Industrierohstoffe sowie Nahrungs- und Genussmittel

Monatsdurchschnitte, log. Maßstab



Quellen: Bloomberg Finance L.P. und HWWI. • Letzter Stand: Durchschnitt 1. bis 9. August bzw. 1. bis 15. August 2019 (Rohöl).

Deutsche Bundesbank

Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe eingetrübt, im Dienstleistungssektor hingegen robust

Frühindikatoren deuten bislang noch nicht auf eine wesentliche Stärkung des Welthandels hin. So verharrte der Einkaufsmanagerindex für das globale Verarbeitende Gewerbe im Juli unter der Expansionsschwelle. Die Lage bei Exportaufträgen wurde weiterhin besonders pessimistisch beurteilt. Von allen Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes schwächelte die Auslandsnachfrage speziell in der Kfz-Branche.³⁾ Der Bundesbank-Frühindikator für die Weltwirtschaft signalisiert seit Längerem eine kraftlose Industriekonjunktur.⁴⁾ Trotz der anhaltenden Flaute der Industrie blieb die Geschäftsaktivität bei Dienstleistungen den Umfrageergebnissen zufolge vergleichsweise robust. Dies dürfte das

Beschäftigungswachstum und damit den privaten Konsum als wesentlichen konjunkturellen Träg Pfeiler stützen. Damit das globale Wachstumstempo zunimmt, bedarf es jedoch einer Erholung der Industriekonjunktur.

Mit der Verschärfung des Handelskonflikts zwischen den USA und China kamen in der zweiten Maihälfte zunehmend Sorgen über eine Abschwächung der globalen Ölnachfrage auf. Vor diesem Hintergrund gaben die Rohölpreise deutlich nach. Angebotsfaktoren, wie politische Spannungen im Nahen Osten oder witterungsbedingte Produktionsausfälle in den USA, trugen zwischenzeitlich zu einer Stabilisierung der Preise bei. Nach der Ankündigung neuer Einfuhrzölle seitens der USA Anfang August sanken die Notierungen nochmals spürbar. Bei Abschluss dieses Berichts kostete ein Fass Brent am Kassamarkt rund 58 US-\$, nachdem es im Mai noch für knapp 71 US-\$ gehandelt worden war. Im Vorjahresvergleich notierte Rohöl damit um rund 17 % niedriger. Den Prognosen der Internationalen Energieagentur zufolge dürfte der Weltölmarkt im weiteren Jahresverlauf ausgeglichen sein.⁵⁾ Die zwischen der OPEC und ihren Partnern kürzlich vereinbarte Verlängerung der bereits geltenden Produktionskürzungen dürfte dazu maßgeblich beitragen.

Rohölpreis mit rückläufiger Tendenz

Im Gegensatz zu den Rohölpreisen zogen die Notierungen für Industrierohstoffe und für Nahrungsmittel zwischen Mai und Juli zum Teil spürbar an. Ausschlaggebend hierfür waren Verknappungen auf der Angebotsseite. So hielten die Produktionsausfälle bei Eisenerzen in Australien und Brasilien an. Auch verschlechter-

Andere Rohstoffpreise recht volatil

³ Für eine Diskussion der aktuellen Schwäche der globalen Pkw-Nachfrage und ihrer Aussichten vgl.: Deutsche Bundesbank (2019a).

⁴ Der Bundesbank-Frühindikator, der zur Identifikation zyklischer Wendepunkte der globalen Industriekonjunktur entwickelt wurde, basiert auf einer Hauptkomponentenanalyse globaler Wirtschaftskennziffern. Die Zeitreihe des Bundesbank-Frühindikators ist verfügbar unter: https://www.bundesbank.de/dynamic/action/de/statistiken/zeitreihen-datenbanken/zeitreihen-datenbank/759778/759778?listId=www_s3wa_inet_bbli.

⁵ Vgl.: Internationale Energieagentur (2019).

ten sich die Ernteaussichten für Getreide und Genussmittel in einigen Regionen. Im August gaben die Notierungen allerdings auf breiter Front nach. Entsprechend war der HWWI-Index für Nichtenergierohstoffe zuletzt praktisch unverändert gegenüber dem Stand vor drei Monaten.

Verbraucherpreise in Industrieländern moderat erhöht

Im Einklang mit den deutlich reduzierten Rohölpreisen ließ auch der Preisanstieg in den Industrieländern etwas nach. Der Vorjahresabstand der Verbraucherpreise verringerte sich von 1,8% im April auf 1,5% im Juni. Die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Kernrate blieb hingegen bei 1,7%. Der zugrunde liegende Preisauftrieb fiel damit weiterhin moderat aus.

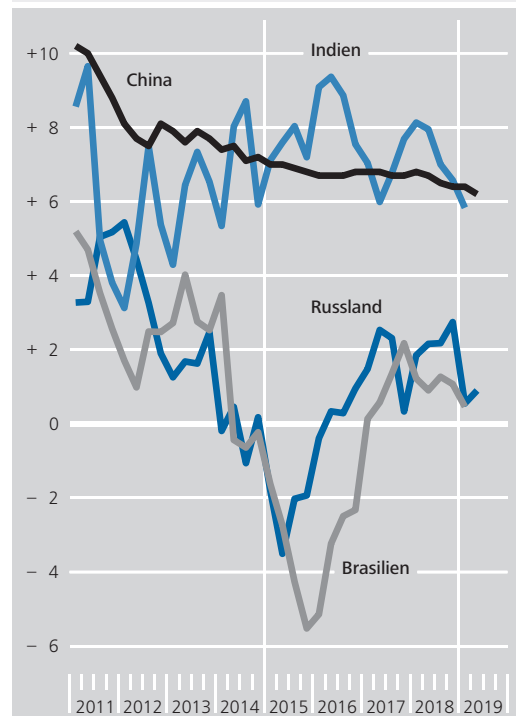
Ausgewählte Schwellenländer

In China Wirtschaftswachstum nochmals leicht nachgelassen

In China schwächte sich das Wachstum des realen BIP im zweiten Vierteljahr den offiziellen Angaben zufolge auf 6,2% binnen Jahresfrist ab. Damit setzte sich die im Frühjahr 2018 begonnene, graduelle Wachstumsverlangsamung fort. Spürbarer konjunktureller Gegenwind für die chinesische Wirtschaft kam weiterhin aus dem internationalen Umfeld. Die Erlöse aus Warenexporten blieben auf US-Dollar-Basis im abgelaufenen Quartal um 1% hinter dem Vorjahresstand zurück. Dazu trugen nicht nur stark rückläufige Lieferungen in die USA infolge des Handelsstreites bei. Auch die Exporte in andere Volkswirtschaften verloren aufgrund der verhaltenen Weltkonjunktur nochmals an Schwung. Während die Flaute im Auslandsgeschäft deutlich auf den gewerblichen Investitionen lastete, scheint die Aufwärtsbewegung des privaten Konsums robust gewesen zu sein. Dabei dürften hohe Lohnsteigerungen und die stabile Lage am Arbeitsmarkt eine wichtige Rolle gespielt haben. Zudem wurde Ende 2018 die Einkommensteuer gesenkt. Etwas gemindert wurde die Kaufkraft der privaten Haushalte jedoch durch spürbar höhere Nahrungsmittelpreise.⁶⁾ Vor allem deswegen zog die am Verbraucherpreisindex (VPI) gemessene Teuerungs-

Wirtschaftswachstum in ausgewählten Schwellenländern

Veränderung des realen BIP gegenüber Vorjahr in %



Quelle: IHS Markit.
 Deutsche Bundesbank

rate von 1,8% im ersten Quartal auf 2,6% im zweiten Quartal an.

In Indien dürfte sich die Konjunktur im zweiten Quartal, für das noch keine offizielle BIP-Schätzung vorliegt, nicht wesentlich gebessert haben. Im ersten Quartal 2019 hatte sich das Wachstum des realen BIP binnen Jahresfrist recht deutlich auf 5,8% ermäßigt. Ein wichtiger Grund für die gebremste Expansion scheinen Probleme im Schattenbankensektor gewesen zu sein, der in Indien eine wesentliche Rolle bei der Kreditversorgung von privaten Haushalten und kleinen Unternehmen spielt. Viele dieser Finanzdienstleister sind in Refinanzierungsnöte geraten und schränkten daraufhin ihre Kreditvergabe ein. Der Anstieg der Verbraucherpreise blieb in den letzten Monaten für indische Ver-

Konjunktur in Indien weiterhin ohne Schwung

⁶⁾ Dahinter stand insbesondere die starke Verteuerung von Schweinefleisch infolge der Afrikanischen Schweinepest, durch die China bereits ein Viertel seiner Bestände verloren hat. China kauft deshalb derzeit weltweit im großen Stil Schweinefleisch zu.

hältnisse moderat bei etwa 3%. Die Zentralbank setzte vor diesem Hintergrund ihren geldpolitischen Lockerungskurs, den sie zu Jahresbeginn eingeschlagen hatte, fort.

Allenfalls leichtes Wirtschaftswachstum in Brasilien

In Brasilien dürfte die Wirtschaftsleistung im Frühjahr saisonbereinigt allenfalls schwach gegenüber dem Vorquartal zugenommen haben, in dem sie um 0,2% geschrumpft war. Zu dem Rückgang hatten Produktionsausfälle im Bergbausektor infolge eines Dammbrochs wesentlich beigetragen. Diese Verluste konnten im Berichtszeitraum noch nicht wieder aufgeholt werden. Zudem blieb die Konjunktur in anderen Wirtschaftsbereichen, etwa im Verarbeitenden Gewerbe, sehr ruhig. Die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe belief sich im zweiten Quartal wie zuvor auf gut 4% binnen Jahresfrist und war damit im Einklang mit dem Inflationsziel der Notenbank. Angesichts niedrigerer Inflationserwartungen senkte diese Ende Juli den Leitzins um 50 Basispunkte auf einen neuen historischen Tiefstwert von 6%.

In Russland Konjunktur nach wie vor verhalten

In Russland blieb das konjunkturelle Tempo ebenfalls verhalten. Gemäß der ersten Schätzung des russischen Statistikamts nahm das reale BIP im zweiten Quartal im Vorjahresvergleich um 0,9% zu. Maßgeblich für die anhaltende Konjunkturschwäche war die gedämpfte Inlandsnachfrage. So scheint der private Konsum – nicht zuletzt infolge der Anhebung der Mehrwertsteuer zum Jahresbeginn – erneut nur mäßig gestiegen zu sein. Auch die Entwicklung der gewerblichen Investitionen war wohl weiterhin kraftlos. Dabei dürften die rückläufigen Exporteinnahmen aufgrund der gegenüber dem Vorjahr spürbar gesunkenen Ölpreise und den mit der OPEC vereinbarten Produktionskürzungen eine Rolle gespielt haben. Der Anstieg der Verbraucherpreise ließ im zweiten Vierteljahr leicht auf 5,0% nach. Auch wegen der trüben Konjunkturaussichten senkte die russische Zentralbank im Juni und im Juli den Leitzins um jeweils 25 Basispunkte auf nun 7,25%.

USA

In den Vereinigten Staaten legte das reale BIP im Frühjahr gemäß der ersten amtlichen Schätzung saisonbereinigt um 0,5% gegenüber dem ersten Jahresviertel zu. Das hohe Tempo vom Jahresauftakt konnte somit erwartungsgemäß nicht gehalten werden. Maßgeblich für die Wachstumsmoderation war zum einen, dass US-Unternehmen ihre Vorräte langsamer aufstockten. Zudem verzeichnete das Auslandsgeschäft einen Dämpfer. Im Einklang mit der Schwäche des Welthandels fielen die amerikanischen Ausfuhren nach dem spürbaren Anstieg im Winter wieder deutlich niedriger aus, bei nahezu unveränderten Einfuhren. Schließlich gerieten auch die gewerblichen Investitionen ins Stocken, wozu Rückgänge in der Luftfahrtbranche sowie im Bergbau beitrugen. Temporär gestützt wurde die Konjunktur hingegen durch eine kräftige Ausweitung der öffentlichen Nachfrage.⁷⁾ Noch stärker zu Buche schlug jedoch, dass die privaten Haushalte ihre Konsumausgaben nach zwei Quartalen mit eher verhaltenen Zuwachsraten erheblich steigerten. Auch perspektivisch scheinen die Rahmenbedingungen für den privaten Verbrauch weiterhin günstig. Ein merkliches Anziehen der Sparquote während der letzten anderthalb Jahre signalisiert, dass die privaten Haushalte ihre auch durch die Steuerreform erhöhten Ausgabenspielräume nicht vollständig ausgeschöpft haben.⁸⁾ Im Juli stieg zudem die Beschäftigung erneut spürbar, und die Erwerbslosenquote hielt sich in der Nähe ihres Tiefstandes der letzten 50 Jahre. Im Einklang mit der hohen Auslastung des Arbeitsmarktes beschleunigte sich auch das Lohnwachstum wieder. Die Jahresrate des VPI ohne

Spürbare Wachstumsverlangsamung trotz stärkerer Endnachfrage

⁷ Hinter dem sprunghaften Anstieg stand einerseits eine nochmals kräftige Zunahme der lokalen Investitionsausgaben für den Straßenbau, die aber bereits in den letzten Frühjahrsmonaten wieder deutlich gekürzt wurden. Zudem normalisierten sich die öffentlichen Konsumausgaben nach der Beendigung des Verwaltungsstillstands. Im Winterhalbjahr hatte dieser die Expansion der US-Wirtschaft leicht gebremst. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019b).

⁸ In der jüngsten Jahresrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurde die Sparquote der privaten Haushalte am aktuellen Rand spürbar heraufgesetzt. Mit gut 8% übersteigt sie nun merklich den Wert von 7%, um den sie im Jahr 2017 geschwankt hatte.

Energie und Nahrungsmittel verstärkte sich im gleichen Monat leicht auf 2,2 %. Trotz der soliden Konjunkturlage senkte die amerikanische Notenbank Ende Juli unter Verweis auf gestiegene Abwärtsrisiken für den Wirtschaftsausblick ihren Leitzins um 25 Basispunkte.

Japan

Konjunktur weiterhin recht schwungvoll

In Japan blieb die Wirtschaft im Frühjahr auf Wachstumskurs. Gemäß der ersten amtlichen Schätzung nahm das reale BIP saisonbereinigt im Vorquartalsvergleich um 0,4 % zu, nach einem lebhaften Anstieg um 0,7 % im Winter. Die Expansion der Binnennachfrage verstärkte sich sogar merklich, wozu insbesondere eine kräftige Ausweitung des privaten Verbrauchs beitrug. Auch die gewerblichen Investitionen zogen deutlich an, während der private Wohnungsbau etwas an Schwung verlor. Im Einklang mit der Erholung der Binnennachfrage stiegen die Importe nach dem Einbruch im Vorquartal an. Die Exporte stagnierten hingegen. Die Lage am Arbeitsmarkt war weiterhin sehr günstig. Die schon äußerst niedrige Erwerbslosenquote sank im Juni nochmals leicht. Trotz des angespannten Arbeitsmarktes blieb der Lohnanstieg schwach. Entsprechend verhalten war nach wie vor der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe. Die Jahresrate des VPI ohne Energieträger und Nahrungsmittel belief sich im Juni auf 0,3 %. Vor diesem Hintergrund behielt die japanische Notenbank ihre expansive Ausrichtung bei.

Vereinigtes Königreich

Leichter BIP-Rückgang nach lebhaftem Winterquartal

Im Vereinigten Königreich konnte die Wirtschaftsleistung das Niveau des Vorquartals nicht halten. Das reale BIP verringerte sich gemäß erster Schätzung und nach Ausschaltung der üblichen saisonalen Einflüsse um 0,2 % gegenüber der Vorperiode. Der Rückgang ist vor allem auf eine deutlich geringere Erzeugung im Verarbeitenden Gewerbe zurückzuführen. Dieses hatte im Winter noch von einer verstärkten Vor-

ratsproduktion vor dem ursprünglich für Ende März geplanten Austritt aus der EU profitiert. Zudem zogen viele große Kfz-Hersteller vorsorglich ihre Werksferien vom Sommer auf April vor. Dies drückte die Kfz-Produktion im Frühjahr erheblich unter den Stand des Vorquartals. Auch von dem gesamtwirtschaftlich besonders bedeutsamen Dienstleistungssektor, der seit Ende 2018 rückläufige Zuwachsraten verzeichnet, kamen keine merklichen Wachstumsimpulse mehr. Am Arbeitsmarkt blieb die Lage hingegen außerordentlich gut. Die Erwerbslosenquote war mit saisonbereinigt 3,9 % gegenüber dem ersten Vierteljahr nahezu unverändert. Die Vorjahresrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) stieg im Frühjahr leicht auf 2 % an.

Polen

In Polen schwächte sich das Wirtschaftswachstum nach dem starken Jahresauftakt im zweiten Quartal etwas ab. Die gesamtwirtschaftliche Leistung nahm im Vorquartalsvergleich saisonbereinigt um 0,8 % zu, nach 1,4 % zuvor. Der Vorjahresabstand blieb mit 4,1 % deutlich über dem EU-Durchschnitt von 1,3 %. Damit setzte sich der Konvergenzfortschritt der letzten Jahre fort (siehe hierzu die Erläuterungen auf S. 16 ff.). Maßgeblich für die Wachstumsmoderation war zum einen der Rückgang der Bauproduktion nach einem lebhaften ersten Vierteljahr. Zum anderen stagnierte die Industrieproduktion. Auf der Verwendungsseite wurde das Wachstum angesichts der weiterhin guten Arbeitsmarktlage vom privaten Verbrauch getragen. Die Arbeitslosenquote hielt sich im Frühjahr mit saisonbereinigt 3,8 % in der Nähe ihres historischen Tiefstandes. Die am VPI gemessene Teuerungsrate zog im zweiten Quartal kräftig auf 2,4 % binnen Jahresfrist an. Auch die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel stieg deutlich auf 1,8 %. Trotz des verstärkten Preisauftriebs ließ die polnische Notenbank ihren Leitzins unverändert.

Nachlassendes Wirtschaftswachstum, deutlicher Anstieg der Verbraucherpreise

Fortschritte im Konvergenzprozess der mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer

Das Wirtschaftswachstum blieb in den mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländern¹⁾ trotz der weltweiten Konjunkturabschwächung bis zuletzt lebhaft. Im Jahr 2018 stieg das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in dieser Ländergruppe um 4,3 %, nach einem Plus von 4,8 % im Jahr zuvor. Ausschlaggebend für die leichte konjunkturelle Verlangsamung waren die Exporte, die wegen des schwierigeren außenwirtschaftlichen Umfelds spürbar an Schwung einbüßten. Das vergleichsweise hohe gesamtwirtschaftliche Wachstumstempo konnte bisher auch im laufenden Jahr gehalten werden. Dies dürfte zum einen auf die robuste Inlandsnachfrage und zum anderen auf umfangreiche Direktinvestitionen aus dem Ausland zurückzuführen sein, die beispielsweise auch mit Kapazitätserweiterungen der deutschen Automobilindustrie einhergegangen sind.

Im Zuge des kräftigen Wirtschaftswachstums verbesserte sich die Lage an den Arbeitsmärkten der Region weiter. Die Arbeitslosenquote fiel im vergangenen Jahr vielerorts auf sehr tiefe Stände, wie zum Beispiel auf 2,2 % in Tschechien und auf 3,9 % in Polen. In der gesamten Ländergruppe verringerte sie sich auf 4,3 %. In der Folge verstärkte sich das Lohnwachstum gemessen an den Bruttolöhnen und -gehältern je Beschäftigten im Jahr 2018 auf 8,2 %.²⁾ Es übertraf damit deutlich den Produktivitätszuwachs von durchschnittlich 3,3 %.³⁾

Auch die Verbraucherpreise zogen zuletzt an, insbesondere in den mittel- und osteuropäischen EU-Ländern außerhalb des Euroraums. Dort stieg im zweiten Vierteljahr 2019 die Teuerungsrate nach dem Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) auf

durchschnittlich 2,8 %. Außer in Rumänien blieben die Preissteigerungsraten gleichwohl innerhalb der Zielbandbreiten der nationalen Notenbanken.⁴⁾ In den Ländern, die bereits den Euro eingeführt haben, verstärkte sich der Preisanstieg kaum und belief sich im Mittel im selben Zeitraum auf 2,6 %.

Infolge des kräftigen Wirtschaftswachstums in den mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländern verringerte sich deren Einkommensrückstand zum EU-Durchschnitt spürbar. Gemessen am BIP pro Kopf erreichte diese Ländergruppe 2018 46 % des EU-Mittels, verglichen mit 41 % im Jahr 2013. In Kaufkraftstandards gemessen stieg das BIP pro Kopf auf 72 % des EU-Durchschnitts, gegenüber 67 % fünf Jahre zuvor.

Diese Durchschnittsbetrachtung verdeckt jedoch erhebliche Unterschiede innerhalb des betrachteten Länderkreises. Während Tschechien und annähernd auch Slowenien, in Kaufkraftstandards gerechnet, inzwischen 90 % und Estland, Litauen und die Slowakei rund 80 % des mittleren Pro-Kopf-BIP der

¹ Dieser Länderkreis umfasst fünf EU-Mitgliedsländer, die dem Euroraum angehören (Slowenien, Slowakei, Estland, Lettland, Litauen), sowie sechs weitere EU-Mitgliedsländer (Polen, Tschechien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Kroatien).

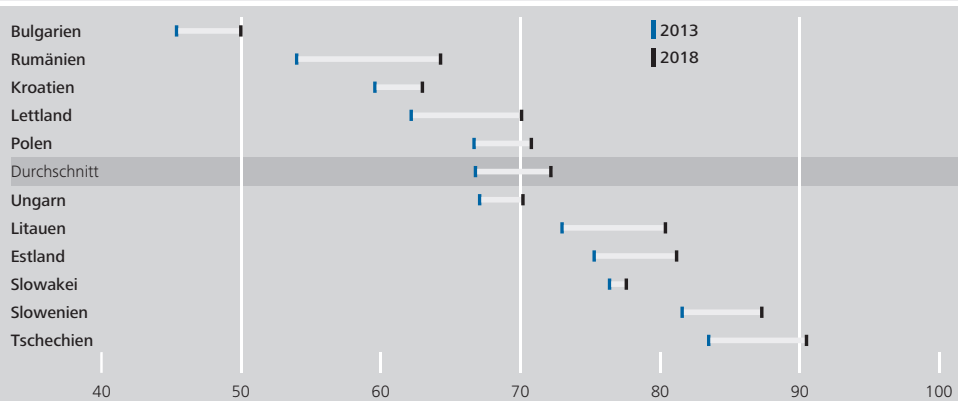
² Die durchschnittliche Lohnsteigerungsrate wird ermittelt, indem die Bruttolöhne und -gehälter je Beschäftigten (in jeweiliger Landeswährung) mit den entsprechenden Beschäftigungsanteilen gewichtet werden. Bei dieser Rechnung wurde Rumänien ausgeklammert, weil dort Anfang 2018 der Arbeitgeberanteil der Sozialabgaben auf die Arbeitnehmer überging. Dies trug wesentlich zum Lohnzuwachs von 35 % binnen Jahresfrist bei. Vgl.: Rumänische Zentralbank (2018).

³ Das durchschnittliche Produktivitätswachstum wird ermittelt, indem die Wachstumsraten des realen BIP je Erwerbstätigen in den betrachteten Ländern mit den entsprechenden Erwerbstätigenanteilen gewichtet werden.

⁴ Dabei werden nationale Verbraucherpreisindizes zugrunde gelegt, deren Veränderungsdaten sich leicht von den HVPI-Raten unterscheiden können.

BIP pro Kopf in den mittel- und osteuropäischen EU-Ländern

in % des mittleren BIP pro Kopf in der EU, kaufkraftbereinigt



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

EU erreichen, sind es in Polen, Ungarn und Lettland etwa 70 %. Kroatien und Rumänien erreichen gut 60 % und Bulgarien 50 %. Gemessen am BIP pro Kopf in Kaufkraftstandards verzeichnete Rumänien, gefolgt von Lettland und Litauen, über die letzten fünf Jahre die größten Fortschritte. Weniger ausgeprägt waren in diesem Zeitraum hingegen die Zugewinne in der Slowakei, Ungarn und Kroatien, aber auch in Polen. Einen Konvergenzrückschritt gab es anhand dieses Kriteriums aber in keinem der betrachteten Länder.

Die Konvergenzfortschritte der letzten Jahre gingen bislang nicht damit einher, dass sich makroökonomische Ungleichgewichte breit angelegt verstärkten. Die öffentliche Verschuldung verringerte sich in Relation zum jeweiligen BIP in allen betrachteten Ländern. Auch ging die Nettoverschuldung gegenüber dem Ausland im Verhältnis zum jeweiligen BIP fast überall zurück. Es wurden entweder Leistungsbilanzüberschüsse erzielt, oder aber die Defizite hielten sich überwiegend in engen Grenzen.⁵⁾

Allerdings gab es zuletzt Anzeichen für eine konjunkturelle Überhitzung der Arbeitsmärkte. Da das Lohnwachstum den Produk-

tivitätsfortschritt in allen betrachteten Ländern am aktuellen Rand erheblich überstieg, nahmen die Lohnstückkosten kräftig zu und die Wettbewerbsfähigkeit ließ nach. Im Rahmen der EU-Verfahren zur Vermeidung und Korrektur makroökonomischer Ungleichgewichte wird ein Lohnstückkostenanstieg, der über einen Zeitraum von drei Jahren mindestens 9 % (bei Euro-Ländern) beziehungsweise 12 % (bei EU-Ländern außerhalb des Euroraums) beträgt, als Hinweis auf mögliche Ungleichgewichte gewertet. Dies wurde im letzten Jahr für sieben der betrachteten Länder festgestellt.

Ein wesentlicher Faktor für Konvergenzfortschritte der mittel- und osteuropäischen EU-Länder dürfte ihre zunehmende Integration in den europäischen Binnenmarkt und in die Weltwirtschaft gewesen sein. Der außenwirtschaftliche Öffnungsgrad dieser Länder erhöhte sich im Mittel in den letzten fünf

⁵⁾ Allerdings übertrafen drei dieser Länder noch die sog. indikativen Schwellenwerte des Ungleichgewichtsverfahrens der EU für das Kriterium öffentliche Verschuldung. Sieben Länder übertrafen es hinsichtlich der Netto-Auslandsverschuldung und drei Länder hinsichtlich des Hauspreisanstiegs.

Jahren von 59 % auf 64 %.⁶⁾ Diese fortschreitende Öffnung wurde auch durch die Modernisierung der Infrastruktur, nicht zuletzt mithilfe der Struktur- und Kohäsionsfonds der EU, unterstützt. Die mit der EU-Mitgliedschaft einhergehende Stabilität der Rahmenbedingungen begünstigte zudem umfangreiche ausländische Direktinvestitionen und eine Integration in grenzüberschreitende Wertschöpfungsketten.⁷⁾

Zukünftige Konvergenzfortschritte werden auch davon abhängen, ob es gelingt, die institutionelle Qualität weiter zu steigern. Den Worldwide Governance Indicators der Weltbank⁸⁾ zufolge übertraf von den mittel- und osteuropäischen EU-Ländern im Jahr 2017 nur Tschechien das EU-Mittel. Andere Länder blieben teilweise deutlich dahinter zurück, insbesondere in den Bereichen regulatorische Qualität, Rechtsstaatlichkeit und Bekämpfung der Korruption. Den Erhebungen der Weltbank zufolge gab es teilweise sogar Rückschritte. Dem Global Competitiveness Report des World Economic Forum (WEF) für das Jahr 2018 zufolge verbesserten sich die Standortbedingungen in den meisten mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländern zwar leicht, aber keines der Länder erreichte bislang den EU-Durchschnitt.⁹⁾

Eine Verbesserung der Qualität der Institutionen dürfte auch eine Voraussetzung für höhere Investitionen in Forschung und Entwicklung in diesen Ländern sein. Laut Eurostat blieben die Forschungsaufwendungen 2017 in den mittel- und osteuropäischen Ländern mit durchschnittlich 1,2 % des BIP deutlich hinter dem EU-Durchschnitt von 2,0 % zurück. Zwar kann technischer Fortschritt beispielsweise über Direktinvestitionen auch importiert werden, verstärkte Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten dürften aber im Regelfall mit überdurchschnitt-

lichen Wertschöpfungsgewinnen einhergehen.

Die mittel- und osteuropäischen EU-Länder haben in den letzten Jahren wirtschaftlich weiter zur übrigen EU aufgeschlossen. Mit den kräftigen Lohnsteigerungen der letzten Jahre kommen diese Fortschritte auch in größerem Maß den Arbeitnehmern zugute. Einzelne, insbesondere geografisch nahe an den Wirtschaftszentren Westeuropas liegende Länder nähern sich bereits dem EU-Mittel an. Aufgrund der robusten Inlandsnachfrage und umfangreicher Direktinvestitionen aus dem Ausland schlug auch die schwächere Dynamik des Welthandels bislang nur wenig auf die Wirtschaftsentwicklung dieser Länder durch. Weitere substantielle Konvergenzfortschritte dürften voraussetzen, dass die Wettbewerbsfähigkeit erhalten bleibt und die Qualität der Institutionen gesteigert wird.

⁶ Berechnet als die halbierte Summe von Export- und Importwerten (in VGR-Abgrenzung) in Relation zum BIP.

⁷ Vgl.: Europäische Zentralbank (2018).

⁸ Die Worldwide Governance Indicators der Weltbank beinhalten sechs Einzelindikatoren (Voice and Accountability, Political Stability/No Violence, Government Effectiveness, Regulatory Quality, Rule of Law, Control of Corruption), aus denen ein einfacher Mittelwert errechnet wurde. Die Länderaggregate wurden mittels Bevölkerungsanteilen bestimmt. Siehe dazu: Weltbank (2019), <https://info.worldbank.org/governance/wgi/#doc>.

⁹ Der Global Competitiveness Index 4.0 des WEF beurteilt die Standortbedingungen anhand von Institutionen, Politikmaßnahmen und anderen Faktoren, die die Produktivität beeinflussen können. Länderübergreifende Mittel wurden mithilfe von Bevölkerungsanteilen bestimmt. Siehe hierzu: World Economic Forum (2018).

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen im Euroraum

Nur geringes Wirtschaftswachstum

Im Euroraum nahm die Wirtschaftsleistung im zweiten Vierteljahr 2019 nur wenig zu. Der Schnellschätzung von Eurostat zufolge erhöhte sich das reale BIP saisonbereinigt um 0,2 % gegenüber dem durch Sondereinflüsse begünstigten Vorquartal.⁹⁾ Der Vorjahresabstand verringerte sich auf 1,1% und blieb damit leicht hinter der geschätzten Potenzialwachstumsrate zurück. Damit setzte sich die seit Mitte des vergangenen Jahres nur noch verhalten aufwärtsgerichtete Grundtendenz fort. Diese wird durch die überwiegend außenwirtschaftlich bedingte Schwäche der Industriekonjunktur gedämpft. Demgegenüber legten die stärker binnenwirtschaftlich ausgerichteten Sektoren, gestützt auf spürbare Einkommensgewinne der privaten Haushalte und günstige Finanzierungsbedingungen, weiter zu. Diese Antriebskräfte dürften die Konjunktur auch in den kommenden Monaten tragen. Die Stimmungsindikatoren für die Dienstleistungsbranchen und die Bauwirtschaft gaben zwar zuletzt teilweise nach, deuten jedoch weiterhin auf Expansion.

Robuste Aufwärtsbewegung beim privaten Konsum

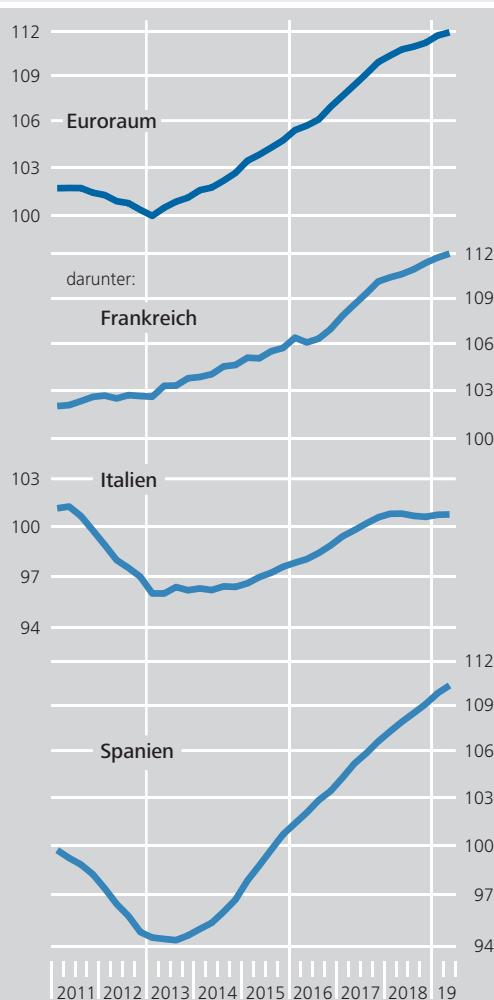
Der private Verbrauch im Euroraum verlor im zweiten Vierteljahr nach dem kräftigen Jahresauftakt vermutlich etwas an Schwung. Die Einzelhandelsumsätze nahmen preis- und saisonbereinigt weniger stark als im ersten Quartal zu. Auch flachte sich der Anstieg der Kfz-Erstzulassungen ab. Hierbei ist allerdings ins Bild zu nehmen, dass zu Jahresbeginn wohl zuvor aufgrund von Lieferschwierigkeiten aufgeschobene Kfz-Käufe nachgeholt wurden. Grundsätzlich zeigte sich der private Konsum robust.

Investitionen kaum ausgeweitet

Die Bruttoanlageinvestitionen stiegen im Frühjahr wohl nur leicht an. Der allenfalls geringe Zuwachs folgt auf einen bereits schwachen Jahresauftakt. Dieser ging jedoch maßgeblich auf den Einbruch der Investitionsaufwendungen in Irland zurück. Im Rest des Euroraums hatten die Bruttoanlageinvestitionen zu Jahresbeginn hingegen beträchtlich zugelegt. Hierzu hatten auch die sehr günstigen Witterungsbedingun-

Gesamtwirtschaftliche Produktion im Euroraum

reales BIP, 2010 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



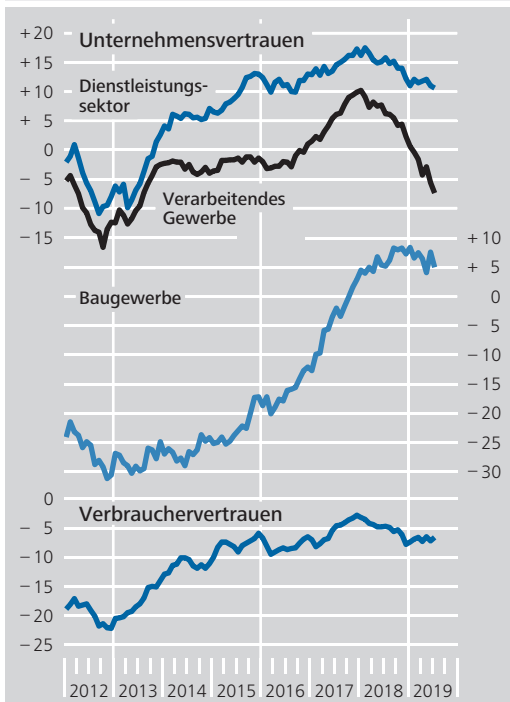
Quelle: Eurostat.
 Deutsche Bundesbank

gen in mehreren Mitgliedsländern beigetragen, die der Bautätigkeit zusätzlichen Auftrieb gaben. Im zweiten Vierteljahr dürfte das hohe Aktivitätsniveau im Bau saisonbereinigt kaum gehalten worden sein. Die Bauproduktion sank jedenfalls im Mittel der Monate April und Mai. Die Ausrüstungsinvestitionen scheinen im Frühjahr nur wenig gestiegen zu sein. Hier dürfte die schwache Industriekonjunktur zunehmend bremsend gewirkt haben. Jedenfalls blieben die Inlandsumsätze der Kapitalgüterproduzenten im Monatsdurchschnitt April/Mai nahezu unverändert.

⁹ Siehe: Deutsche Bundesbank (2019c).

Stimmungsindikatoren für den Euroraum

Saldo der positiven und negativen Antworten in %, saisonbereinigt, monatlich



Quelle: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank

Exporte in Drittländer dem Wert nach gesunken

Die Ausfuhren in Länder außerhalb der Währungsunion verringerten sich laut Außenhandelsstatistik im zweiten Jahresviertel dem Wert nach spürbar, und zwar vor allem aufgrund geringerer Lieferungen in das Vereinigte Königreich. Dort waren vor dem ursprünglich für Ende März angesetzten Austrittstermin aus der EU die Lager aufgestockt worden. Darüber hinaus sanken die Exporte in die Türkei wieder. Die Lieferungen nach China gingen ebenfalls zurück, nachdem vorher noch deutliche Zuwächse verzeichnet worden waren. Die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten legten hingegen erneut spürbar zu. Aufgrund der zuletzt wieder gestiegenen Exportpreise dürfte das Volumen der Ausfuhren in Drittländer deutlich zurückgegangen sein. Ähnliches gilt wohl auch für die Einfuhren. Der Intrahandel zwischen den Ländern des Euroraums hielt sich hingegen besser.

Die industrielle Erzeugung sank im zweiten Vierteljahr spürbar. Die Produktion von Vorleis-

tungsgütern ging merklich zurück, und die Fertigung von Investitionsgütern verringerte sich erheblich. Dabei wurden erneut deutlich weniger Pkw hergestellt. Im Einklang mit dem robusten privaten Verbrauch wurde die Erzeugung von Konsumgütern dagegen weiter gesteigert. Die Produktion in den Dienstleistungssektoren erhöhte sich im April und Mai erneut spürbar.¹⁰ Wie auch in den Quartalen zuvor expandierte die Leistungserstellung bei den freiberuflichen und wissenschaftlichen Tätigkeiten besonders kräftig.

Industrieproduktion rückläufig, Dienstleistungen setzten Aufwärtspfad fort

In den meisten Ländern des Euroraums, für die bereits BIP-Daten vorliegen, verlangsamte sich im zweiten Vierteljahr die gesamtwirtschaftliche Expansion. In Frankreich verringerte sich die Quartalszuwachsrate des realen BIP leicht auf 0,2%. Zwar schwächte sich die Zunahme des privaten Verbrauchs etwas ab, der Anstieg der Investitionstätigkeit verstärkte sich jedoch spürbar. Dem stand allerdings ein negativer Wachstumsbeitrag von Änderungen in der Lagerhaltung gegenüber. Die Ausfuhren legten wie im Vorquartal nur wenig zu. Auch die Einfuhren stiegen nach einem deutlichen Zuwachs zu Jahresbeginn nur noch geringfügig. In Italien stagnierte die wirtschaftliche Aktivität nach einem kleinen Plus zu Jahresbeginn. Erneut stützten wohl vor allem die Ausfuhren die Wirtschaftstätigkeit. Die italienischen Warenexporte erhöhten sich laut Außenhandelsstatistik jedenfalls im zweiten Quartal merklich, insbesondere im Handel mit den Partnerländern im Euroraum. Von der Binnenwirtschaft gingen hingegen keine Wachstumsimpulse aus. So dürften die privaten Konsumausgaben nur wenig zugenommen haben, und die Investitionen konnten den erhöhten Stand vom Winter, in dem die Bautätigkeit von günstigen Witterungsbedingungen profitiert hatte, wohl nicht halten. Die spanische Wirtschaft expandierte unter den großen

Verlangsamung über die Mitgliedsländer breit gestreut

¹⁰ Ein Index für die Dienstleistungsproduktion im Euroraum wird seit Anfang des Jahres von Eurostat veröffentlicht. Aufgrund einer eher schmalen Datengrundlage wird der Indikator bislang als experimentell eingestuft. Vgl.: [https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Services_production_\(volume\)_index_overview](https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Services_production_(volume)_index_overview).

Mitgliedstaaten weiter am stärksten, obgleich sich der BIP-Zuwachs von 0,7 % auf 0,5 % ermäßigte. Die Ausrüstungsinvestitionen gingen nach einem kräftigen Anstieg im Vorquartal wieder deutlich zurück. Die Bauinvestitionen expandierten hingegen weiter. Der private Verbrauch stieg erneut nur moderat an. Die Aus- und Einfuhren nahmen nach einem schwachen Jahresauftakt kräftig zu. Die BIP-Zuwachsraten verringerten sich auch in Österreich und Belgien, während sie in den Niederlanden und Portugal unverändert blieben. Insbesondere in einigen östlichen Mitgliedsländern zeigte sich die Konjunktur anhaltend schwungvoll.

*Arbeitsmarkt-
lage weiter
verbessert*

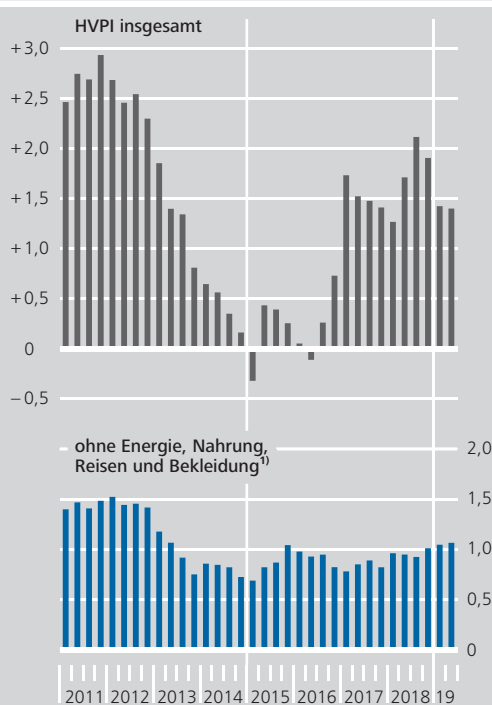
Die Arbeitsmarktlage hellte sich im Frühjahr im Euroraum weiter auf. Die Zahl der Arbeitslosen sank saisonbereinigt um 235 000 gegenüber dem ersten Quartal und um 1,1 Millionen im Vorjahresvergleich. In der Folge verringerte sich die standardisierte Arbeitslosenquote bis Juni auf 7,5 % und lag damit nur noch um 0,2 Prozentpunkte über dem zyklischen Tiefpunkt vor der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm gemäß der Schnellschätzung von Eurostat im zweiten Vierteljahr um saisonbereinigt 0,2 % zu. Das hohe Tempo des Vorquartals konnte damit nicht gehalten werden. Die Arbeitskräfteknappheit im Verarbeitenden Gewerbe ließ Umfrageergebnissen zufolge im Juli weiter nach, während sie sich im Dienstleistungssektor sogar wieder verstärkte. Das Lohnwachstum dürfte gemessen an der Vorjahresrate unverändert moderat geblieben sein.

*Kräftiger Ver-
braucherpreis-
anstieg wegen
Energie und
Dienstleistungen*

Die Verbraucherpreise im Euroraum stiegen im zweiten Quartal 2019 saisonbereinigt kräftig um 0,5 % gegenüber der Vorperiode an, nachdem sie im Winter stagniert hatten. Dies lag zu einem erheblichen Teil an den Energiepreisen, die im Einklang mit den Rohölnotierungen im Durchschnitt des ersten Jahresviertels vorübergehend gesunken und im Frühjahr wieder angezogen waren. Für Dienstleistungen mussten die Verbraucher im zweiten Vierteljahr ebenfalls deutlich mehr zahlen. Dabei spielte die späte Lage der Osterfeiertage eine Rolle. Zudem ver-

Zugrunde liegende Inflation im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quellen: Eurostat und EZB. ¹ Bekleidung umfasst auch Schuhe (COICOP 03); Reisen umfasst Pauschalreisen (096), Beherbergungsdienste (112) und Personenluftverkehr (0733).
 Deutsche Bundesbank

teuerten sich Nahrungsmittel erneut kräftig. Die Preise von Industriegütern ohne Energie blieben hingegen weitgehend unverändert. Der Vorjahresabstand des HVPI insgesamt verharrte bei 1,4 %, da sich Energie und Nahrungsmittel auch im Frühjahr 2018 stark verteuert hatten.

Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel stieg leicht auf 1,1 %. Klammert man zusätzlich die Teilindizes für Bekleidung und Reisen aus, welche seit der Liberalisierung von Schlussverkaufsaktivitäten und Änderungen in der statistischen Erfassung deutlich stärker schwanken als früher und daher den zugrunde liegenden Preistrend häufig überlagern,¹¹⁾ zeigt sich seit Anfang 2017 ein zwar leichter, aber relativ stetiger Anstieg der so abgegrenzten Kernrate von 0,8 % auf 1,1 %. Diese Aufwärtsbewegung findet sich nicht nur im Euroraum insgesamt, sondern in allen Mitgliedsländern außer Belgien

*Zugrunde
liegende
Inflation etwas
verstärkt*

¹¹ Siehe: Deutsche Bundesbank (2017) und Deutsche Bundesbank (2019d).

und Italien. Dabei reichte die Streuung der Raten zuletzt von 0,2 % in Griechenland über 1,5 % in Deutschland bis zu 2,6 % in Lettland.

HVPI-Vorjahresrate im Juli durch rechnerischen Effekt gedämpft

Im Juli 2019 stiegen die Verbraucherpreise gemäß der Vorausschätzung von Eurostat saisonbereinigt leicht um 0,1 % an. Vor allem Nahrungsmittel und Industriegüter ohne Energie verteuerten sich spürbar, während die Energiepreise etwas nachgaben und die Preise für Dienstleistungen weitgehend unverändert blieben. Im Ergebnis ermäßigte sich die Vorjahresrate des HVPI auf 1,1 % und die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel auf 0,9 %. Dieser Rückgang dürfte allerdings maßgeblich auf einen Sondereffekt im Zusammenhang mit der statistischen Behandlung der Preise für Pauschalreisen in Deutschland zurückzuführen sein (siehe hierzu die Ausführungen auf S. 59 ff.).

Wohl keine Wachstumsverstärkung im dritten Quartal

Für das dritte Vierteljahr zeichnet sich im Euroraum eine Fortsetzung des verhaltenen Wirtschaftswachstums ab. In der Industrie ist noch kein Ende der Schwächephase in Sicht. Sowohl der Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe als auch der entsprechende Stimmungsindikator der Europäischen Kommission gaben im Juli erneut nach. Beide bewegten sich im Kontraktionsbereich beziehungsweise unter dem langfristigen Durchschnitt. Die Kapa-

zitätsauslastung des Verarbeitenden Gewerbes übertraf nach einem weiteren Rückgang nur noch leicht ihr längerfristiges Mittel, und die Auftragseingänge setzten ihre Talfahrt fort. Vorteilhaftere Signale kommen aus den auf die Binnenwirtschaft ausgerichteten Sektoren, die von der guten Arbeitsmarktlage und den günstigen Finanzierungsbedingungen profitieren. Die von der Europäischen Kommission veröffentlichten Stimmungsindikatoren für die Bauwirtschaft und die Verbraucher hielten sich bis zuletzt auf hohem Niveau, und der Indikator für die Dienstleistungsbranchen lag nach wie vor über seinem langfristigen Durchschnitt. Mit ins Bild zu nehmen ist hierbei, dass das Verarbeitende Gewerbe im Euroraum insgesamt und in den meisten Euro-Mitgliedsländern eine geringere Bedeutung hat als in Deutschland und die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Euroraum daher weniger stark durch die Industrie geprägt wird als hierzulande. Wegen der weitgehend intakten binnenwirtschaftlichen Antriebskräfte dürfte die Wirtschaftsleistung daher auch im dritten Vierteljahr zunehmen. Allerdings trübte sich die Stimmung im Bau und bei den Dienstleistungen zuletzt ebenfalls etwas ein. Dies verweist auf die Gefahr, dass eine länger anhaltende Schwäche des Verarbeitenden Gewerbes auf andere Wirtschaftsbereiche ausstrahlen könnte.

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2019a), Zur Schwäche des globalen Pkw-Marktes, Monatsbericht, Mai 2019, S. 13 f.

Deutsche Bundesbank (2019b), Zu den gesamtwirtschaftlichen Folgen des Verwaltungsstillstands in den Vereinigten Staaten, Monatsbericht, Februar 2019, S. 14 f.

Deutsche Bundesbank (2019c), Internationales und europäisches Umfeld, Monatsbericht, Mai 2019, S. 11 ff.

Deutsche Bundesbank (2019d), Zu den Auswirkungen der Revision des Teilindex Pauschalreisen auf den HVPI und die Kerninflation, Monatsbericht, März 2019, S. 8 f.

Deutsche Bundesbank (2017), Zur Volatilität der klassischen Kernrate in Deutschland, Monatsbericht, November 2017, S. 52 ff.

Europäische Zentralbank (2018), Konvergenzbericht, Mai 2018.

Internationale Energieagentur (2019), Oil Market Report, Juli 2019.

Internationaler Währungsfonds (2019), World Economic Outlook Update: Still Sluggish Global Growth, Juli 2019.

Rumänische Zentralbank (2018), Inflation Report May 2018, S. 26.

World Economic Forum (2018), The Global Competitiveness Report 2018.

■ Geldpolitik und Bankgeschäft

■ Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

EZB-Rat passt Forward Guidance zu Leitzinsen zweimal an

Auf seinen geldpolitischen Sitzungen im Juni und Juli 2019 passte der EZB-Rat die Orientierung über die künftige Entwicklung der Leitzinsen (Forward Guidance) erneut an. Im Ergebnis geht der EZB-Rat nun davon aus, dass die Leitzinsen mindestens über die erste Hälfte des Jahres 2020 und in jedem Fall so lange wie erforderlich auf ihrem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden, um eine fortgesetzte nachhaltige Annäherung der Inflation an ein Niveau von unter, aber nahe 2 % auf mittlere Sicht sicherzustellen. Die Forward Guidance zu den Reinvestitionen von im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (expanded Asset Purchase Programme: APP) erworbenen Wertpapieren beließ der EZB-Rat auf beiden Sitzungen unverändert. Auch die Leitzinsen wurden im Berichtszeitraum nicht angepasst. Der Hauptrefinanzierungssatz liegt damit weiterhin bei 0 %, die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungs- und die Einlagefazilität liegen bei 0,25 % und – 0,40 %.

EZB-Rat beschließt weitere Modalitäten der GLRG III

Der EZB-Rat beschloss auf seiner Junisitzung zudem die Zinskonditionen der im März 2019 angekündigten neuen Serie gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III). Demnach wird der Zinssatz für die einzelnen Geschäfte auf ein Niveau von 10 Basispunkten über dem durchschnittlichen Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems während der Laufzeit des jeweiligen GLRG festgesetzt. Für Banken, deren anrechenbare Nettokreditvergabe eine Referenzgröße überschreitet, kann der Zinssatz so niedrig werden wie der während der Laufzeit des Geschäfts geltende durchschnittliche Zinssatz für die Einlagefazilität zuzüglich 10 Basispunkten.¹⁾

Die im Juni getroffenen geldpolitischen Beschlüsse sollen weiterhin für denjenigen Grad an geldpolitischer Akkommodierung sorgen,

der für eine fortgesetzte nachhaltige Inflationsentwicklung auf ein Niveau von unter, aber nahe 2 % auf mittlere Sicht erforderlich ist. Trotz der etwas besser als erwartet ausgefallenen Daten für das erste Quartal zeigten die bis zur Junisitzung verfügbaren Informationen nach Ansicht des EZB-Rats, dass widrige globale Faktoren nach wie vor den Ausblick für den Euroraum trüben. Auch die danach eingegangenen Daten deuten zwar darauf hin, dass anhaltender Beschäftigungszuwachs und steigende Löhne die Widerstandsfähigkeit der Wirtschaft weiterhin stützen. Der Ausblick für den Euroraum wird aber nach wie vor durch eine nachlassende globale Wachstumsdynamik und einen schwachen Welthandel belastet. Insbesondere im verarbeitenden Gewerbe wird das Konjunkturklima durch die länger anhaltenden Unsicherheiten im Zusammenhang mit geopolitischen Faktoren, die zunehmende Gefahr von Protektionismus und durch die Anfälligkeiten in den aufstrebenden Volkswirtschaften gedämpft. In diesem Umfeld bleibt der Inflationsdruck verhalten. Zudem sind die Indikatoren für die Inflationserwartungen zurückgegangen.

Maßnahmen sollen nachhaltige Inflationsentwicklung sicherstellen

Vor diesem Hintergrund signalisierte der EZB-Rat im Juli, gegebenenfalls alle verfügbaren geldpolitischen Instrumente anzupassen, um sicherzustellen, dass sich die Inflation nachhaltig auf sein Ziel zubewegt. In diesem Zusammenhang wurden die zuständigen Ausschüsse des Eurosystems mit der Überprüfung von Handlungsoptionen beauftragt.

EZB-Rat beauftragt Ausschüsse mit Überprüfung von Optionen

Die bilanziell ausgewiesenen Bestände des APP schwankten weiterhin leicht im Zeitablauf. Dies lag einerseits an der zeitlichen Glättung der Reinvestitionen im Rahmen der im Dezember beschlossenen technischen Parameter und andererseits an der Bilanzierung zu fortgeführten

Bilanziell ausgewiesene Wertpapierbestände kaum verändert

¹ Weitere Details zu den GLRG III können der EZB-Pressemitteilung vom 6. Juni 2019 entnommen werden.

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

In den zwei Reserveperioden vom 17. April 2019 bis zum 30. Juli 2019 erhöhte sich der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren im Euroraum leicht (siehe unten stehende Tabelle). In der Periode Juni/Juli 2019 betrug er durchschnittlich 1 418,6 Mrd € und lag damit um 55,3 Mrd € über dem Durchschnitt der Periode März/April 2019, der letzten Mindestreserveperiode vor dem Betrachtungszeitraum. Insgesamt bewegte sich die Summe der autonomen Faktoren innerhalb der beiden betrachteten Perioden in einer breiten Spanne von 1 296,0 Mrd € bis 1 480,8 Mrd €. Vor allem die gestiegenen Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem und der erhöhte Banknotenumlauf trugen zum zusätzlichen Liquiditätsbedarf bei. Im oben erwähnten Periodenvergleich erhöhten sich die Einlagen der öffentlichen Hand um 25,4 Mrd € auf durchschnittlich 295,9 Mrd € in der Reserveperiode Juni/Juli

2019, und auch der Banknotenumlauf nahm entsprechend um 25,0 Mrd € auf 1 240,8 Mrd € zu. Er ist damit weiterhin der mit Abstand größte liquiditätsabsorbierende autonome Faktor im Eurosystem (siehe Schaubild auf S. 26). Zusätzlich erhöhten die aggregierten Veränderungen der Netto-Währungsreserven und der sonstigen Faktoren, die aufgrund liquiditätsneutraler Bewertungseffekte gemeinsam betrachtet werden, den Liquiditätsbedarf um 4,9 Mrd €. Der rechnerische Bedarf an Zentralbankliquidität stieg über die autonomen Faktoren hinaus auch durch den Anstieg des Mindestreservesolls. Es erhöhte sich um 3,0 Mrd € und betrug damit in der Reserveperiode Juni/Juli 2019 131,4 Mrd €.

Das ausstehende Tendervolumen aus Offenmarktgeschäften des Eurosystems ging auch im Betrachtungszeitraum weiter zu-

Liquiditätsbestimmende Faktoren *)

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2019	
	17. April bis 11. Juni 2019	12. Juni bis 30. Juli 2019
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren		
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	- 12,4	- 12,6
2. Einlagen öffentl. Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	+ 22,3	- 47,7
3. Netto-Währungsreserven ¹⁾	+ 11,1	+ 20,6
4. Sonstige Faktoren ¹⁾	- 6,3	- 30,3
Insgesamt	+ 14,7	- 70,0
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		
1. Offenmarktgeschäfte		
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	- 0,2	- 0,9
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	- 1,7	- 18,5
c) Sonstige Geschäfte	- 5,3	- 10,2
2. Ständige Fazilitäten		
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	+ 0,3	- 0,4
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	+ 17,7	+ 31,1
Insgesamt	+ 10,8	+ 1,1
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	+ 25,6	- 68,9
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	- 0,4	- 2,6

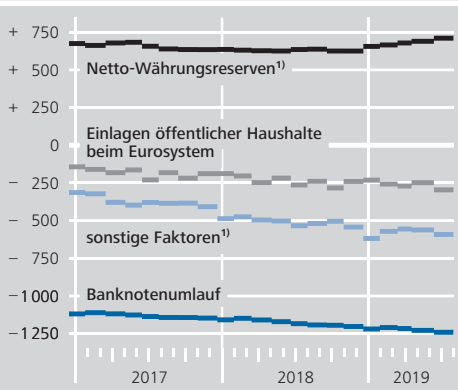
* Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts.

¹ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Autonome Faktoren im Eurosystem

Mrd €, Mittelwerte in der jeweiligen Reserveperiode



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. ¹ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.
 Deutsche Bundesbank

Ankaufprogramme des Eurosystems

Mrd €

Programm	Veränderung in den beiden Reserveperioden	Bilanzieller Bestand am 9. August 2019
Aktive Programme¹⁾		
PSPP	- 10,1	2 086,9
CBPP3	- 0,9	260,7
CSPP	- 0,5	177,2
ABSPP	- 0,2	26,3
Beendete Programme		
SMP	- 7,9	54,9
CBPP1	- 0,6	2,8
CBPP2	- 0,3	3,4

¹ Veränderungen aufgrund von Fälligkeiten, Reinvestitionen und Anpassungen wegen der Amortisation.
 Deutsche Bundesbank

rück. In der Reserveperiode Juni/Juli 2019 betrug es im Durchschnitt rund 705 Mrd € und war damit um rund 21 Mrd € niedriger als in der Periode März/April 2019. Zum Rückgang trugen insbesondere die freiwilligen, vorzeitigen Rückzahlungen bei den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der zweiten Serie (GLRG II) bei. Ende Juni wurden dabei insgesamt 25,9 Mrd € zurückgezahlt und damit mehr als bei früheren Terminen. In den vier GLRG II stehen derzeit noch insgesamt rund 689 Mrd € aus. Aber auch in den regulären Tenderoperationen nahm die Nachfrage weiter ab. So sank das Haupttendervolumen in der Periode Juni/Juli 2019 auf durchschnittlich

4,6 Mrd €, was einem Rückgang um 1,1 Mrd € gegenüber der Periode März/April 2019 entsprach. Auch das ausstehende Volumen der Dreimonatstender sank im entsprechenden Vergleich um 0,3 Mrd € auf 3,3 Mrd €.

Mit einem Anteil von fast 80% im Betrachtungszeitraum machen die Wertpapierankaufprogramme weiterhin den Großteil der vom Eurosystem über Offenmarktgeschäfte bereitgestellten Zentralbankliquidität aus. Der durchschnittliche bilanzielle Bestand aller Ankaufprogramme in der Periode Juni/Juli 2019 betrug 2 620 Mrd €. Er ging somit um 16 Mrd € gegenüber dem entsprechenden Durchschnittsbestand in der Reserveperiode März/April 2019 von 2 636 Mrd € zurück. Ursachen hierfür waren Anpassungen aufgrund der Amortisation, Fälligkeiten sowie die Flexibilität bei Reinvestitionen (siehe nebenstehende Tabelle). Der Anteil des Programms zum Ankauf von Wertpapieren des öffentlichen Sektors (Public Sector Purchase Programme: PSPP) am Bestand aller Ankaufprogramme betrug dabei 80%. Durch die Abnahme bei den Wertpapierbeständen und das im Betrachtungszeitraum gesunkene Tendervolumen ging die über Offenmarktgeschäfte bereitgestellte Zentralbankliquidität wie in den beiden Vorperioden erneut zurück (siehe Schaubild auf S. 28).

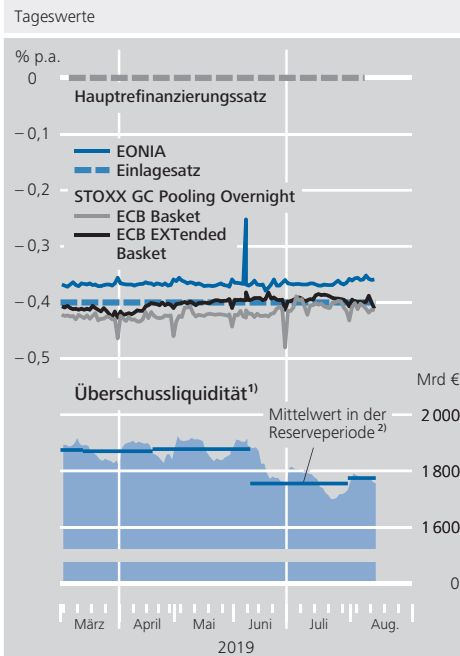
Diese niedrigere Liquiditätsbereitstellung und der gestiegene Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren reduzierten die Überschussliquidität im Eurosystem. Sie lag in der Reserveperiode Juni/Juli 2019 bei durchschnittlich 1 775 Mrd € und sank damit gegenüber der Periode März/April 2019 um 95 Mrd €. In der dazwischen liegenden Periode April/Juni 2019 war die Überschussliquidität mit durchschnittlich 1 877 Mrd € noch spürbar höher gewesen. Insgesamt zeigte sich die Überschussliquidität damit

am Ende des Betrachtungszeitraums etwas niedriger als im Jahresverlauf 2018 und im ersten Halbjahr 2019. Ab September 2019 sollte die dann beginnende dritte Serie der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III) per se zu einem Anstieg der Überschussliquidität führen; der daraus resultierende Netto-Liquiditätseffekt wird allerdings davon abhängen, in welchem Maße die teilnehmenden Kreditinstitute über die freiwilligen vorzeitigen Rückzahlungen gleichzeitig Mittel aus den GLRG II umschichten.

Die sehr komfortablen Liquiditätsverhältnisse sorgten weiter dafür, dass sich die Tagesgeldsätze des Euro-Geldmarkts am Satz der Einlagefazilität ausrichteten (siehe nebenstehendes Schaubild). EONIA, der Referenzzinssatz für unbesichertes Tagesgeld, lag in der Reserveperiode Juni/Juli 2019 durchschnittlich bei $-0,37\%$ (Vorperiode April/Juni 2019: $-0,36\%$). Die zugrunde liegenden EONIA-Umsätze waren in der gleichen Periode mit durchschnittlich 2,6 Mrd € weiterhin niedrig (Vorperiode April/Juni 2019: 2,0 Mrd €). Allerdings kam es am 7. Juni zu einem unerwarteten Anstieg des EONIA auf $-0,25\%$. Es handelte sich jedoch um einen durch das geringe Handelsvolumen in Höhe von 0,6 Mrd € begünstigten Sondereffekt.

Besichert wurde Tagesgeld in den beiden betrachteten Reserveperioden hingegen überwiegend unterhalb des Einlagesatzes gehandelt: Auf der Plattform GC Pooling wurden Overnight-Geschäfte im ECB Basket in der Periode Juni/Juli 2019 bei durchschnittlich $-0,41\%$ und damit 2 Basispunkte über der Vergleichsperiode März/April 2019 abgeschlossen. Im mit einem größeren Sicherheitenkreis versehenen ECB EXTended Basket wurde Tagesgeld in der Periode Juni/Juli 2019 durchschnittlich bei $-0,39\%$ gehandelt und somit ebenfalls

Notenbankzinsen, Geldmarktsätze und Überschussliquidität

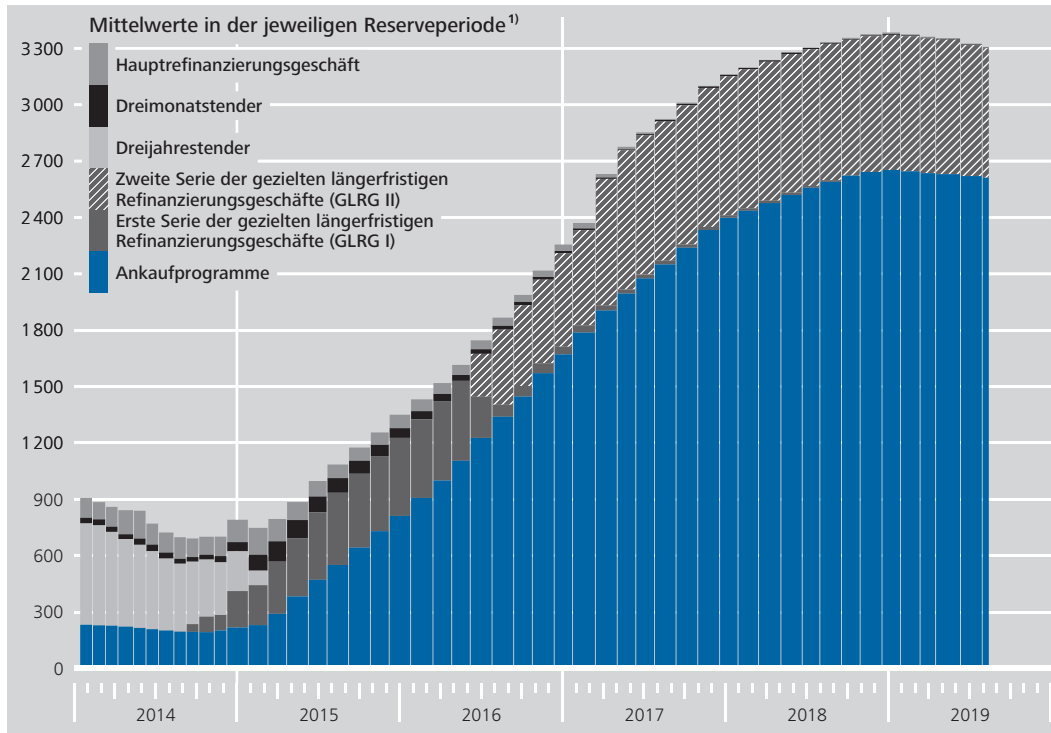


Quellen: EZB, Eurex Repo und eigene Berechnungen. **1** Zentralbankguthaben minus Mindestreservesoll plus Einlagefazilität. **2** Die letzte dargestellte Periode ist noch nicht beendet.
 Deutsche Bundesbank

höher als in der Vergleichsperiode März/April 2019, als der Satz bei $-0,42\%$ lag. Über beide Segmente betragen die aggregierten Overnight-Umsätze in der Reserveperiode Juni/Juli 2019 im Durchschnitt 9,9 Mrd €; sie lagen damit über denen der Referenzperiode März/April 2019 in Höhe von 9,1 Mrd € und weiterhin deutlich über den EONIA-Umsätzen.

Ausstehende Liquidität nach Offenmarktoperationen im Euroraum

Mrd €



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. ¹ Die Breite der Säulen entspricht der Länge der Reserveperioden. Die letzte dargestellte Periode ist noch nicht beendet.

Deutsche Bundesbank

Anschaffungskosten.²⁾ Insgesamt hielt das Eurosystem am 9. August dem APP zugehörige Aktiva in Höhe von 2 551 Mrd € (zur Aufgliederung der Bestände in die einzelnen Teilprogramme siehe die Erläuterungen auf S. 26).

Die freiwilligen Rückzahlungen bei der zweiten Serie von gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG II) fielen im Juni merklich höher aus als in den Vorquartalen. Von einer Rückzahlungsmöglichkeit in allen vier Geschäften am 27. März machten die Geschäftspartner des Eurosystems im Umfang von rund 25,9 Mrd € Gebrauch. Davon entfiel mit rund 21,2 Mrd € der Großteil auf das erste Geschäft, dessen Restlaufzeit im Juni unter ein Jahr gefallen ist. Dies reduziert die Anrechenbarkeit dieses Geschäfts für die Liquiditätsregulierung und verringert daher seine Attraktivität für die Banken. Derzeit steht noch ein GLRG II-Volumen von rund 689 Mrd € aus.

Deutlich höhere Rückzahlungen bei den GLRG II

Die Überschussliquidität war insgesamt rückläufig und lag zuletzt rund 130 Mrd € niedriger bei 1 775 Mrd €. Die Rückzahlungen in den GLRG II hatten an diesem Rückgang nur einen untergeordneten Anteil. Primärer Treiber war ein Anstieg der autonomen Faktoren, insbesondere der Einlagen öffentlicher Haushalte (siehe Erläuterungen auf S. 25 f.).

Überschussliquidität leicht rückläufig

Bei den kurzfristigen Geldmarktsätzen notierte der unbesicherte Übernachtssatz am Interbanken-Geldmarkt (EONIA) weiterhin innerhalb seiner bisherigen Bandbreite zwischen – 0,36 % und – 0,37 %. Der Dreimonats-EURIBOR verzeichnete hingegen seit Mitte Juni einen merklichen Rückgang und erreichte zuletzt ein neues Allzeittief bei – 0,40 %. Dieser Rückgang dürfte primär auf Erwartungen der Marktteilnehmer

Dreimonats-EURIBOR mit neuem Allzeittief

² Insbesondere wird die Differenz zwischen Anschaffungs- und Rückzahlungswert über die Restlaufzeit des Wertpapiers verteilt, als Teil des Zinsertrags behandelt (Amortisation) und beim (somit fortgeführten) Anschaffungswert berücksichtigt.

bezüglich einer Absenkung des Einlagesatzes im weiteren Jahresverlauf zurückzuführen sein (siehe nachfolgenden Absatz).³⁾

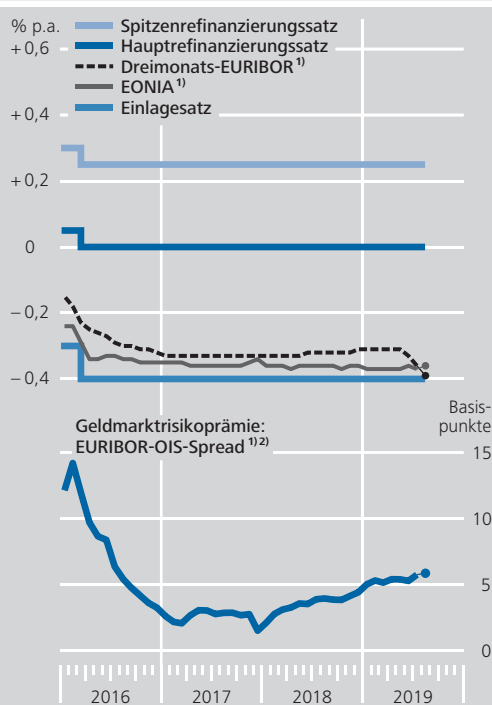
*Geldmarkt-
 terminsätze
 mit starkem
 Rückgang*

Die Geldmarktterminalsätze gingen im Berichtszeitraum wie schon in den Vormonaten insgesamt deutlich zurück. Die Terminkurve war seit Mitte Juni in den kurzen und mittleren Laufzeiten persistent deutlich invertiert, sodass die Terminalsätze über den Horizont der nächsten 24 Monate mit zeitweise bis zu $-0,73\%$ weit unterhalb des aktuellen Niveaus von EONIA notierten. Dabei war die Kurve zuletzt von merklichen Schwankungen gekennzeichnet. Abhängig vom Zeithorizont könnten allerdings aufgrund von negativen Terminprämien die tatsächlichen Leitzinssenkungserwartungen geringer sein, als es die aus der EONIA-Swapkurve abgeleiteten Geldmarktterminalsätze nahelegen. Die Umfragen unter Marktteilnehmern zeigten zuletzt mehrheitlich deutliche Senkungserwartungen bezüglich des Einlagesatzes, die in den Vormonaten so noch nicht vorhanden waren.

*Geldpolitische
 Kommunikation
 als Haupttreiber
 der Terminalsätze*

Die Entwicklung der Geldmarktterminalsätze wurde insbesondere von der geldpolitischen Kommunikation im Euroraum und in den USA getrieben. Ein starker Rückgang der Terminalsätze war beispielsweise nach einer Rede des EZB-Präsidenten in Sintra am 18. Juni zu beobachten, in der er eine mögliche weitere Lockerung der Geldpolitik andeutete. Die Kommunikation der amerikanischen Notenbank im Vorfeld ihrer Leitzinsentscheidung am 31. Juli beeinflusste ebenfalls die Markterwartungen über weitere geldpolitische Entscheidungen des Eurosystems. Auch ist das zustandsabhängige Element der Forward Guidance des Eurosystems weiterhin von hoher Relevanz für die Geldmarktterminalsätze und führt bei als schwach wahrgenommenen neuen Wirtschaftsdaten zu einer Verstärkung der Zinssenkungserwartungen.

Geldmarktzinsen im Euroraum



Quellen: EZB und Bloomberg. **1** Monatsdurchschnitte. **2** Dreimonats-EURIBOR abzüglich Dreimonats-EONIA-Swapsatz. • = Durchschnitt 1. bis 14. August 2019.
 Deutsche Bundesbank

Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Auch im zweiten Vierteljahr erfuhr das breit gefasste Geldmengenaggregat M3 deutliche Zuflüsse und setzte sein robustes Wachstum mit einer Jahreswachstumsrate von $4,5\%$ Ende Juni fort. Wesentliche Wachstumstreiber blieben die Buchkreditvergabe an den inländischen Privatsektor und Mittelzuflüsse aus dem Ausland infolge der gestiegenen Attraktivität inländischer Geldanlagen für gebietsfremde Investoren. Die konjunkturelle Eintrübung im Euroraum dämpfte in den meisten Ländern die Kreditentwicklung bislang nicht. Allerdings wurden laut der aktuellen Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey: BLS) im Berichtsquartal

Robustes Geldmengenwachstum im zweiten Quartal 2019 fortgesetzt

3 Daneben könnte auch der Übergang auf die neue Hybrid-Methodologie zur Berechnung von EURIBOR eine Rolle spielen, mit deren gradueller Einführung das European Money Markets Institute (EMMI) als Bereitsteller von EURIBOR im Juli begonnen hat.

Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum ^{*)}

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2019 1. Vj.	2019 2. Vj.	Passiva	2019 1. Vj.	2019 2. Vj.
Kredite an private Nicht-MFIs im Euroraum	107,6	122,9	Von Zentralstaaten gehaltene Bestände ²⁾	- 11,1	- 7,8
Buchkredite	83,0	110,3	Geldmenge M3	133,9	171,5
Buchkredite, bereinigt ¹⁾	78,7	131,9	davon Komponenten:		
Wertpapierkredite	24,5	12,6	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	185,9	143,6
Kredite an öffentliche Haushalte im Euroraum	- 40,4	- 56,3	Übrige kurzfristige Einlagen (M2-M1)	3,5	16,7
Buchkredite	- 6,8	- 1,2	Marktfähige Finanzinstrumente (M3-M2)	- 55,5	11,2
Wertpapierkredite	- 33,6	- 55,3	Geldkapital	50,8	53,5
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	111,9	111,4	davon:		
andere Gegenposten von M3	- 5,5	39,4	Kapital und Rücklagen	16,6	35,3
			Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	34,3	18,2

* Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 1 Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen. 2 Einschl. Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden.

Deutsche Bundesbank

Kreditstandards und -bedingungen im Firmenkundengeschäft im Euroraum insgesamt verschärft.

Haupttreiber des M3-Wachstums erneut Sichteinlagen privater Haushalte

Das Geldmengenwachstum wurde im zweiten Quartal 2019 abermals hauptsächlich vom Zuwachs der Sichteinlagen getragen. Auch die meisten anderen Teilkomponenten von M3 erfuhr im Berichtsquartal per saldo Zuflüsse, ihre Bedeutung blieb im Vergleich zu den Sichteinlagen aber gering. Wie schon seit Längerem beobachtet, kamen die mit Abstand höchsten Zuflüsse bei den in M3 enthaltenen Einlagen auch im Frühjahrsquartal aus dem Sektor der privaten Haushalte. Vor dem Hintergrund der geringen Zinsdifferenzen zwischen den verschiedenen Einlageformen und aufgrund der erhöhten Unsicherheit über die Wirtschaftsaussichten blieb die Präferenz für möglichst kurze Laufzeiten bei diesen risikoaversen Anlegern ausgeprägt.

Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen mit deutlichen Zuflüssen

Aufseiten der Gegenposten leistete die um Verbriefungen und Verkäufe bereinigte Buchkreditvergabe an den inländischen Privatsektor den größten Beitrag zur Geldmengenausweitung. Ihre Jahreswachstumsrate stieg auf 3,5% Ende Juni und lag damit nur 1 Prozentpunkt unter der Jahresrate von M3. Vor allem die Buchkreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen legte nach einem schwächeren ersten Vierteljahr im

Berichtsquartal wieder deutlich zu; die Jahreswachstumsrate dieser bereinigten Buchkredite stieg leicht auf 3,8%. Die Zuflüsse wurden insbesondere von in Deutschland und Frankreich ansässigen Banken getragen, während die Institute in Spanien und vor allem in Italien Nettoabflüsse in diesem Kreditsegment verzeichneten.

Auch gemäß den Angaben der im BLS befragten Banken stieg die Nachfrage nach Krediten vonseiten der Unternehmen im Euroraum insgesamt im zweiten Quartal 2019 per saldo wieder, nachdem sie im ersten Vierteljahr erstmals seit 2015 unverändert geblieben war. Maßgebliche Einflussfaktoren für die Entwicklung der Gesamtnachfrage waren der in vielen Mitgliedsländern gestiegene Mittelbedarf für Anlageinvestitionen sowie für Fusionen, Übernahmen und Umstrukturierungen. Daneben wirkte sich das anhaltend niedrige allgemeine Zinsniveau weiterhin nachfragesteigernd aus. Lediglich die Banken in Spanien berichteten als einzige aus den vier größten Ländern des Euroraums von einem anhaltenden Nachfragerückgang. Die Kreditvergabestandards im Firmenkundengeschäft wurden gemäß den im BLS befragten Banken für den Euroraum insgesamt zum ersten Mal seit Ende 2016 gestrafft. Besonders deutlich fiel die Straffung in Italien aus.

Straffung der Kreditstandards und Nachfrageanstieg im Firmenkundengeschäft

Buchkreditvergabe an private Haushalte mit fortgesetzten Zuflüssen

Die um Verbriefungen und Verkäufe bereinigte Buchkreditvergabe an private Haushalte verzeichnete im zweiten Quartal fortgesetzte Nettozuflüsse. Diese waren sowohl bei den Konsumentenkrediten als auch bei den mengenmäßig bedeutsameren Wohnungsbaukrediten zu beobachten. Unverändert zum Vorquartal lag die Jahreswachstumsrate Ende Juni bei 3,3 %. Die höchsten Nettozuflüsse in diesem Kreditsegment entfielen auf die Banken in Frankreich und in Deutschland. Auch die Banken in Italien trugen merklich zum Anstieg bei, während die Nettokreditvergabe bei den Banken in Spanien weiter verhalten blieb.

Nachfrageanstieg bei Wohnungsbaukrediten

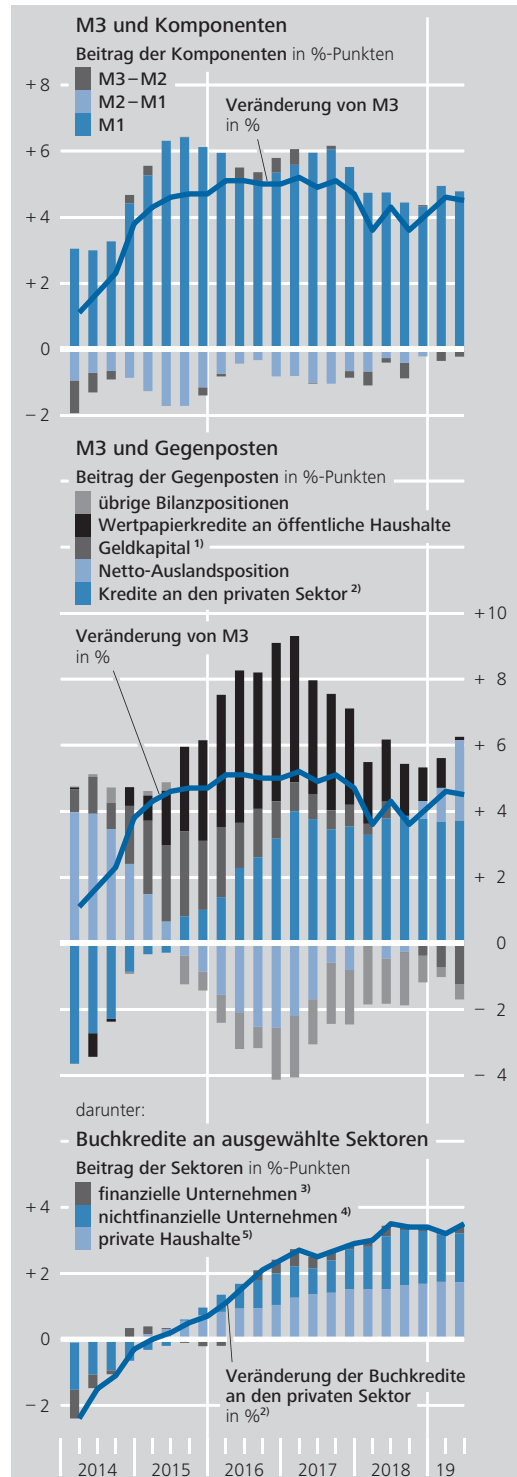
Die am BLS teilnehmenden Banken im Euroraum führten den erneuten Nachfrageanstieg bei den Wohnungsbaukrediten insbesondere auf das niedrige allgemeine Zinsniveau und die positiven Aussichten für den Wohnimmobilienmarkt und dessen Preisentwicklung zurück. Nachfragesenkende Effekte resultierten laut Institutsangaben aus der Eigenfinanzierung von Wohneigentum mittels Ersparnissen. Die Standards im Bereich der Wohnungsbaukredite blieben im Berichtszeitraum gemäß den Umfrageergebnissen im Euroraum nahezu unverändert, nachdem sie im Vorquartal erstmalig seit Anfang 2016 wieder verschärft worden waren.

M3-Wachstum gestützt durch Nachfrage ausländischer Investoren nach inländischen Wertpapieren

Die Netto-Auslandsposition des MFI-Sektors übte im Berichtsquartal erneut einen deutlich stützenden Einfluss auf das Geldmengenwachstum aus. Hierzu trug neben dem anhaltenden Leistungsbilanzüberschuss des Euroraums auch der zunehmend positive Saldo im Wertpapierverkehr bei. Gemäß den für April und Mai vorliegenden nicht saisonbereinigten Daten der Zahlungsbilanz fragten per saldo insbesondere ausländische Investoren sowohl Anleihen inländischer öffentlicher Haushalte als auch Aktien und Investmentfondsanteile des inländischen Privatsektors nach. Dagegen fiel das Interesse gebietsansässiger Investoren an ausländischen Schuldtiteln in diesem Zeitraum merklich geringer aus. Vor dem Hintergrund der anhaltend negativen Renditedifferenz des Euroraums ge-

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

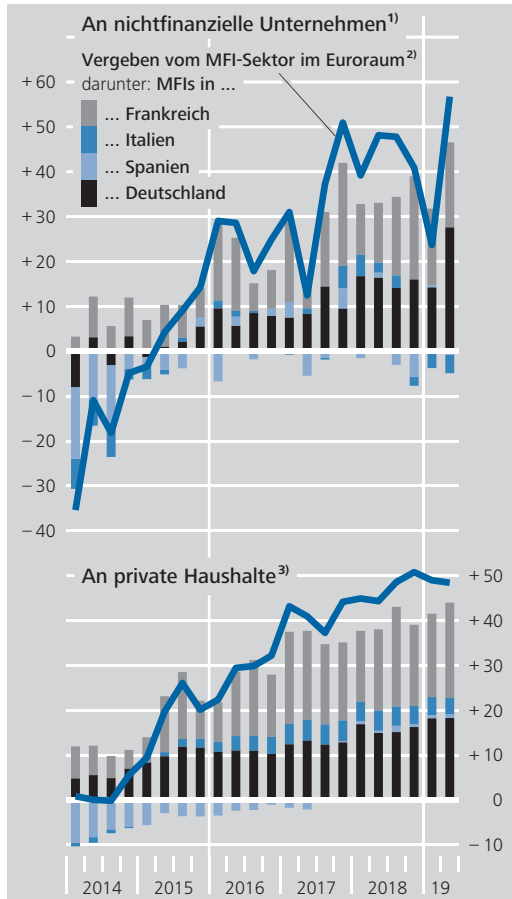
Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Quelle: EZB. **1** Mit negativem Vorzeichen abgetragen, da eine Zunahme für sich betrachtet das M3-Wachstum dämpft. **2** Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. **3** Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **4** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **5** Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Buchkredite an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum^{*)}

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. **1** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Zusätzlich bereinigt um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. **3** Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

genüber den meisten übrigen Wirtschaftsräumen dürfte die im Vergleich zu Ende 2018 verringerte politische Unsicherheit im Euroraum zum positiven Kapitalbilanzsaldo und damit zum Geldmengenwachstum beigetragen haben.

Gedämpft wurde das Geldmengenwachstum wie schon im Vorquartal durch vergleichsweise hohe Zuflüsse beim Geldkapital. Diese waren einerseits auf Zuwächse bei Kapital und Rücklagen des MFI-Sektors, andererseits auf eine Zunahme der längerfristigen Einlagen zurückzuführen. Längerfristige Bankschuldverschreibungen hingegen wurden – nach einem sehr

Dämpfender Einfluss auf M3 durch Zuflüsse bei Kapital und Rücklagen

deutlichen Zufluss im Vorquartal – per saldo leicht abgebaut. Denkbar ist, dass das in den Vorquartalen wieder zugenommene Interesse der Banken an dieser Finanzierungsform infolge der avisierten GLRG III durch das Eurosystem nachließ.

Auch die Wertpapierkredite des MFI-Sektors dämpften im Berichtsquartal per saldo das Geldmengenwachstum. Seit der Einstellung der monatlichen Netto-Wertpapierkäufe durch das Eurosystem zum Jahresende 2018 verzeichneten die Wertpapierkredite an inländische öffentliche Haushalte fortgesetzte Nettoabflüsse. Darüber hinaus reduzierten die Banken ihre Bestände an Aktien und Investmentfondsanteilen nach dem sehr kräftigen Zufluss im Vorquartal zuletzt wieder leicht. Lediglich Anleihen und Schuldverschreibungen des inländischen Privatsektors wurden von den Banken im Berichtsquartal per saldo in spürbarem Umfang erworben.

Wertpapierkredite per saldo mit dämpfendem Einfluss auf M3

Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Das Einlagengeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden wurde auch im zweiten Quartal 2019 durch anhaltende Zuflüsse zu den kurzfristigen Bankguthaben, insbesondere den täglich fälligen Einlagen, geprägt. Diese waren vor allem auf die privaten Haushalte zurückzuführen. Ihre Präferenz für besonders liquide Anlageformen setzte sich vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus (siehe Schaubild auf S. 37) und der flachen Zinsstruktur fort (siehe Erläuterungen auf S. 33 ff.). Die übrigen geldhaltenden Sektoren bauten ihre Sichteinlagenbestände im Berichtsquartal insgesamt zwar auch weiter aus. Für das Geschäftskundensegment dürfte die Attraktivität dieser Einlageform durch die in den letzten Jahren erfolgte Absenkung der Zinssätze auch in den negativen Bereich jedoch abgenommen haben. Langfristige Bankeinlagen wurden per saldo weiter abgebaut. Hierhinter standen Ent-

Einlagengeschäft deutscher Banken weiterhin von Sichteinlagenaufbau dominiert

Zur Entwicklung der realen Portfoliorenditen privater Haushalte in Deutschland

Die nominalen Zinsen befinden sich in Deutschland weiterhin auf einem historisch niedrigen Niveau. Von der Öffentlichkeit besonders wahrgenommen wird dies bei Bankeinlagen, die traditionell einen bedeutenden Anteil des Geldvermögens der privaten Haushalte in Deutschland ausmachen. Deren nominale Verzinsung lag in den vergangenen Jahren nahezu bei null und dämpft somit für sich genommen die Rendite, die private Haushalte mit ihrem gesamten gehaltenen Geldvermögen erwirtschaften können.

Während Zinszahlungen bei Bankeinlagen letztlich die einzige Ertragsquelle darstellen, werden die Erträge anderer Anlageformen wie Aktien, Schuldverschreibungen, Investmentfondsanteile und Ansprüche gegenüber Versicherungen wesentlich durch Kurseffekte beeinflusst. Bei Aktien und einschlägig investierenden Investmentfonds fallen darüber hinaus meist auch Dividendenzahlungen an. Für eine

Betrachtung der Gesamtrendite des Portfolios der privaten Haushalte müssen diese Komponenten neben den Zinszahlungen ebenfalls berücksichtigt werden.

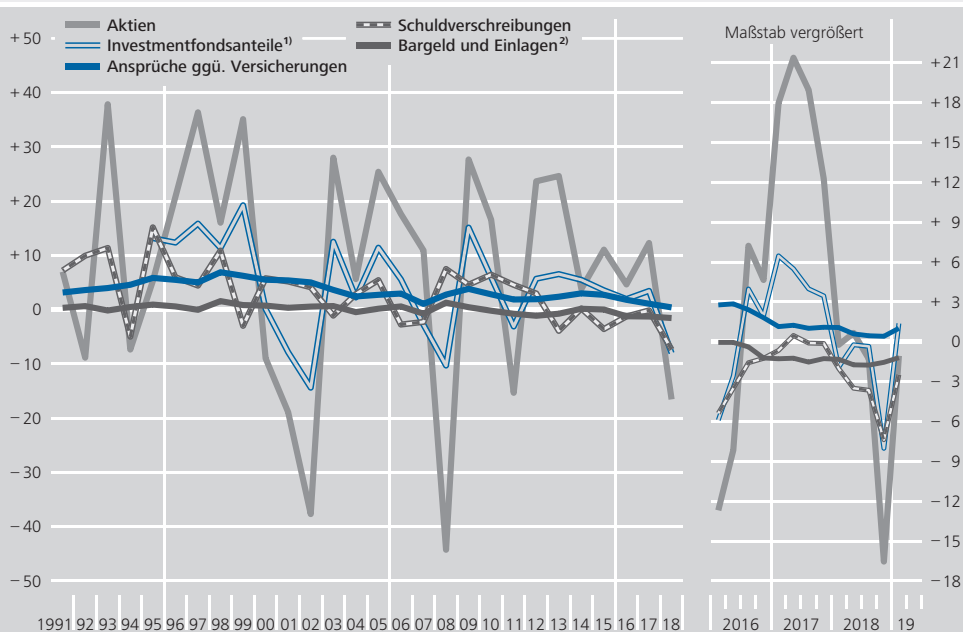
Die vorliegenden Ausführungen beschreiben die Entwicklung der Renditen der verschiedenen Anlageformen der privaten Haushalte sowie der Gesamtrendite bis zum ersten Vierteljahr 2019. Dabei wird mitberücksichtigt, dass die Kaufkraft der nominalen Renditen mit der Inflationsrate schwankt. Folglich werden sämtliche Renditen in realer Rechnung betrachtet.¹⁾

Das unten stehende Schaubild zeigt, wie sich die realen Renditen der wichtigsten Anlageformen im Portfolio der privaten Haushalte in Deutschland zwischen 1991 und dem ersten

¹ Vgl. für eine ausführliche Darstellung hinsichtlich der Berechnung der realen Renditen: Deutsche Bundesbank (2015).

Reale Renditen verschiedener Anlageformen der privaten Haushalte in Deutschland¹⁾

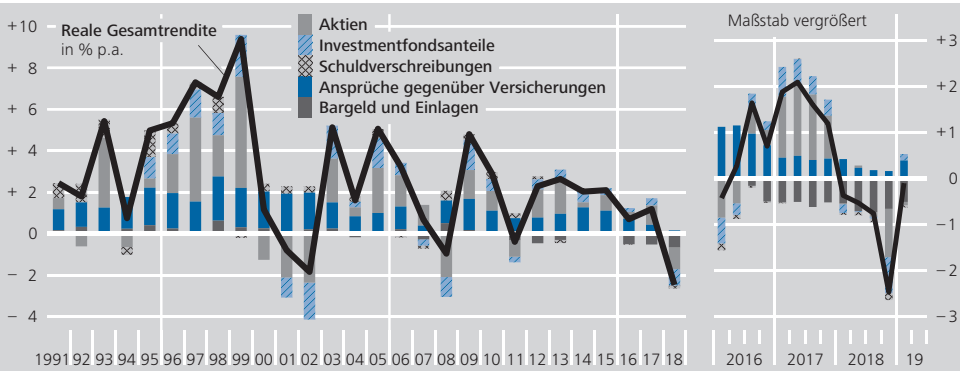
% p.a., Jahresendstände bzw. Quartalsendstände



Quellen: Assekurata, Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft und eigene Berechnungen. * Inflationsbereinigt anhand des Verbraucherpreisindex (VPI). ¹ Angaben zur Jahresrendite von Investmentfondsanteilen sind erst ab dem 4. Vj. 1995 verfügbar. ² Die Angaben zu den nominalen Einlagenzinssätzen bis 2002 basieren auf der Bundesbank-Zinsstatistik und ab 2003 auf der harmonisierten MFI-Zinsstatistik. Der Zeitraum vor 2003 ist mit den Jahren ab 2003 daher nur eingeschränkt vergleichbar.
 Deutsche Bundesbank

Beiträge einzelner Anlageformen¹⁾ zur realen Gesamtrendite der privaten Haushalte in Deutschland

%-Punkte, Jahresendstände bzw. Quartalsendstände



* Gewichtet gemäß Anteil am Geldvermögen. Inflationsbereinigt anhand des Verbraucherpreisindex (VPI).
 Deutsche Bundesbank

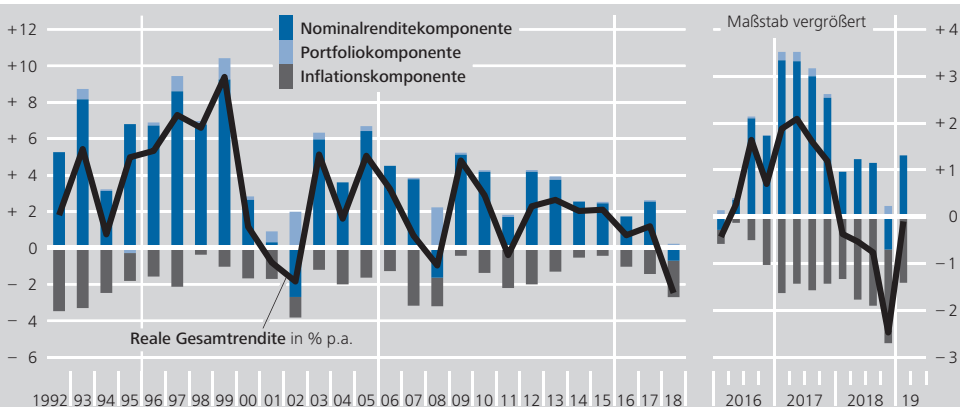
Vierteljahr 2019 entwickelten.²⁾ Bargeld und Einlagen, die mit aktuell etwa 40 % den Großteil des Geldvermögens darstellen, erbrachten über weite Strecken eine meist niedrige reale Rendite, die nur vergleichsweise geringen Schwankungen unterlag. Zwar fiel sie auch in der Vergangenheit hin und wieder unter null. Seit Mitte 2016 liegt sie nun allerdings bereits seit längerer Zeit deutlich im negativen Bereich. Ein ähnliches Bild zeigte sich bei den Schuldverschreibungen, deren reale Rendite sich in den letzten Jahren – nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund des vom Eurosystem aufgelegten Programms zum Ankauf von Vermögenswerten – nahezu durchgängig im negativen Bereich bewegte. Die reale Rendite

der Versicherungsansprüche konnte sich von ihrem historisch niedrigen Niveau des Vorquartals aufgrund der sinkenden Inflationsrate leicht erholen. Durch die Kursanstiege an den Kapitalmärkten im Nachgang des schwachen Börsenumfelds zum Jahresende 2018 konnten die Renditen auf Aktien und Investmentfondsanteile im ersten Vierteljahr 2019 vorerst ihren seit Anfang 2017 beobachteten Abwärtstrend beenden. Hintergrund der positiven Aktienmarktentwicklung im ersten Vierteljahr dürfte unter anderem eine seinerzeit vorübergehend

²⁾ Die nachfolgenden Ausführungen stellen eine Aktualisierung der Darstellung im Monatsbericht August 2018 dar; vgl. dazu: Deutsche Bundesbank (2018).

Beiträge zur realen Gesamtrendite der privaten Haushalte in Deutschland

%-Punkte, Jahresendstände bzw. Quartalsendstände



Deutsche Bundesbank

gewachsene Zuversicht gewesen sein, die internationalen Handelskonflikte zumindest teilweise beilegen zu können. Zum anderen trugen auch die gesunkenen Kapitalmarktzinsen, die mit einem niedrigeren Diskontfaktor einhergingen, zu den Kurssteigerungen bei.³⁾

Die Gesamrendite des Portfolios (siehe Schaubild auf S. 34 oben) ergibt sich aus den mit ihrem Anteil am Gesamtportfolio gewichteten Renditen der verschiedenen Anlageformen. Die so auf Basis der Geldvermögensstruktur der Haushalte berechnete reale Gesamrendite fiel im Jahresverlauf 2018 von 1,2 % auf etwa – 2,5 %. Aufgrund der positiven Entwicklung der Wertpapierkurse erholte sie sich jedoch Anfang 2019 deutlich und lag mit – 0,1% nur noch leicht im negativen Bereich. Gedämpft wurde die reale Gesamrendite in den vergangenen Jahren durch den Beitrag der vom Volumen her wichtigen Bankeinlagen, der seit Ende 2016 unverändert im negativen Bereich liegt. Darüber hinaus reduzierten die Wertpapierrenditen die Gesamrendite vor allem im Schlussquartal 2018 deutlich. Lediglich der Bei-

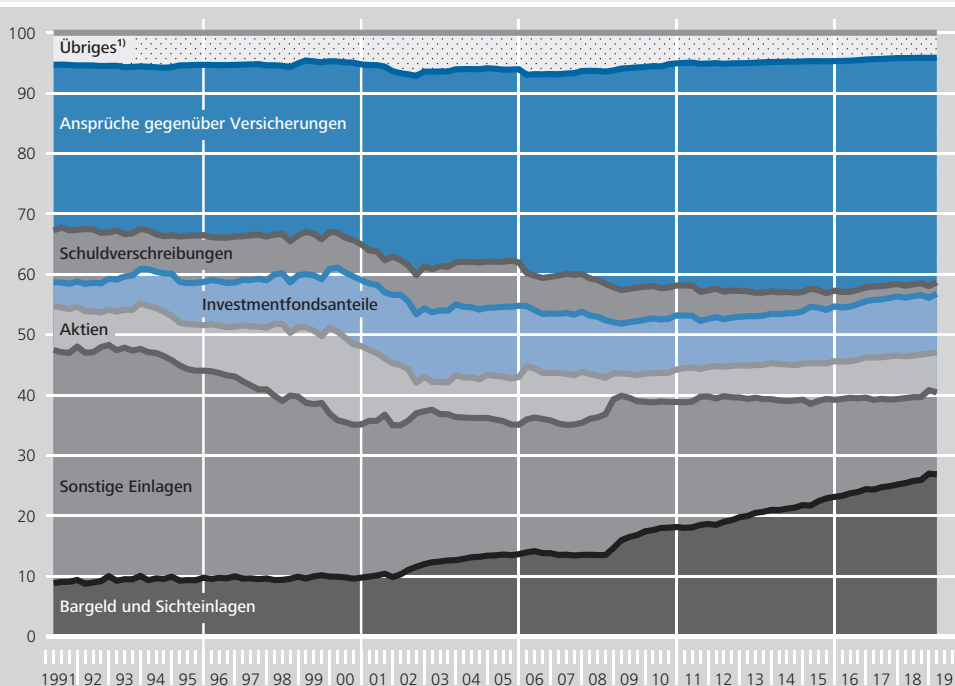
trag von Ansprüchen gegenüber Versicherungen war weiterhin auf einem niedrigen Niveau positiv und konnte zu Beginn des Jahres 2019 leicht zulegen.

Neben der Berücksichtigung der verschiedenen Anlageformen lässt sich die reale Gesamrendite stilisiert in eine Nominalrendite-, Portfolio- und Inflationskomponente zerlegen (siehe Schaubild auf S. 34 unten). Hinter der Nominalrenditekomponente steht näherungsweise der Beitrag zur Gesamrendite, der vom (gegebenen) nominalen Renditeverlauf – das heißt den Zinszahlungen, Kurseffekten und Dividenden – der unterschiedlichen Anlageformen ausgeht. Zusätzlich wird dabei die Annahme getroffen, dass die gehaltenen Bestände der jeweiligen Anlageformen im Jahresverlauf unverändert blieben. Die Portfoliokomponente stellt approximativ die Änderung der nominalen Gesamrendite dar, die auf eine veränderte Zusammensetzung des gesamten

³ Vgl. zu den Kapitalmarktentwicklungen im 1. Vj. 2019: Deutsche Bundesbank (2019a).

Struktur des Geldvermögens der privaten Haushalte in Deutschland

in %, Quartalsendstände



¹ Umfasst hier neben sonstigen Forderungen auch sonstige Anteilsrechte.
 Deutsche Bundesbank

Geldvermögens zurückzuführen ist. Die Inflationskomponente beschreibt schließlich den Beitrag der Inflationsrate (gemessen anhand des Verbraucherpreisindex, VPI).

Die Nominalrenditekomponente war in der Regel über den gesamten Berichtszeitraum die wichtigste Bestimmungsgröße der realen Gesamtrendite. Von ihr ging in den letzten Jahren zumeist ein positiver Beitrag aus. Im Jahresverlauf 2018 schwächte sich dieser aber deutlich ab, was vor allem auf das schwache Kapitalmarktumfeld zurückzuführen war. Gleichzeitig leistete die Inflationskomponente einen konstant negativen Beitrag, da die Inflationsrate seit 2017 bei positiven Werten zwischen 1,3 % und 2,0 % lag. Die Portfoliokomponente trug im Großen und Ganzen nur in geringem Umfang zur Entwicklung der Gesamtrendite bei. Somit ließ der im Jahresverlauf 2018 insgesamt gesunkene Beitrag der Nominalrendite im Zusammenspiel mit dem Inflationsbeitrag die reale Gesamtrendite zum Jahresende spürbar unter null sinken. Demgegenüber konnte im

ersten Vierteljahr 2019 ein deutlich gesteigerner positiver Beitrag der Nominalrendite, der im Wesentlichen auf Kursanstiege an den Aktien- und Rentenmärkten zurückzuführen war, den Inflationsbeitrag wieder nahezu kompensieren.

Änderungen in der Geldvermögensstruktur können entweder durch aktive Portfolioumschichtungen oder durch Bewertungseffekte (insbesondere bei Wertpapieren) ausgelöst werden. Insgesamt betrachtet hat sich, trotz der Schwankungen bei der Rendite, die Struktur des Geldvermögens in den letzten Jahren nur geringfügig verändert (vgl. dazu das Schaubild auf S. 35). Dies passt zu der Beobachtung, dass die Renditesuche bei den privaten Haushalten insgesamt betrachtet nur eine untergeordnete Rolle spielt.⁴⁾

⁴ Vgl. zu möglichen Portfolioumschichtungen der geldhaltenden Sektoren in Deutschland: Deutsche Bundesbank (2019b).

scheidungen der finanziellen Unternehmen, die Renditeaspekte grundsätzlich stärker berücksichtigen.⁴⁾

Kreditgeschäft mit Nichtbanken stark ausgeweitet

Das Kreditgeschäft der Banken mit dem heimischen Nichtbankensektor wurde im Berichtsquartal erneut stark ausgebaut. Bestimmend hierfür war die kräftige Ausweitung der Buchkredite an den inländischen Privatsektor. Ausleihungen an öffentliche Haushalte wurden dagegen wiederholt abgebaut, bedingt durch den geringen Finanzierungsbedarf des Staatssektors.

Kräftige Zuflüsse zu Buchkrediten an nichtfinanzielle Unternehmen, ...

Unter den Buchkrediten an den Privatsektor verzeichneten im Berichtsquartal die Ausleihungen an inländische nichtfinanzielle Unternehmen die größten Nettozuflüsse. Obwohl sich die Konjunktur in Deutschland abkühlte, hat die im zweiten Halbjahr 2018 etwas verhaltenere Kreditdynamik inzwischen wieder kräftig Fahrt aufgenommen. Die Jahreswachstumsrate der Buchkredite an inländische Unternehmen, die Ende Juni 5,7 % betrug, zog daher fast mit dem

Vorjahresniveau gleich. In Bezug auf die Laufzeiten zeigten die inländischen Unternehmen weiterhin eine stärkere Präferenz für langfristige Ausleihungen, die oft der Finanzierung länger laufender, in der Regel größerer Investitionsvorhaben dienen. Darüber hinaus legte jedoch auch die Nachfrage der Unternehmen nach kürzer laufenden Buchkrediten – anders als in den Vorquartalen – per saldo spürbar zu.

Die aktuelle Entwicklung der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen dürfte mehrere Einflüsse widerspiegeln: Weniger exportorientierte Unternehmen profitierten weiterhin von der vergleichsweise stabilen Lage der binnenwirtschaftlichen Sektoren und insbesondere der nach wie vor intakten Konsumkonjunktur. Außerdem unterstützte die ausgesprochen niedrige und im Berichtsquartal insgesamt wei-

... bedingt unter anderem durch ausgesprochen niedrige Verzinsung und ...

⁴ Vgl. zu den Hintergründen: Deutsche Bundesbank (2019b).

ter leicht gesunkene Verzinsung die Nachfrage der Unternehmen nach Bankkrediten.

... den gestiegenen Mittelbedarf für Anlageinvestitionen

Hinweise auf weitere Faktoren liefern die aktuellen Ergebnisse des BLS. Nach Ansicht der Bankmanager stieg die Nachfrage in erster Linie deshalb, weil im Firmenkundengeschäft wie schon in den letzten Umfragerunden der Mittelbedarf für Anlageinvestitionen zunahm. Aber auch der Mittelbedarf für Umfinanzierungen, Umschuldungen und Neuverhandlungen trug erneut zum Anstieg der Nachfrage bei.

Kreditvergabe- politik im Unter- nehmenskredit- geschäft leicht restriktiv

Gleichzeitig deuten die jüngsten Ergebnisse des BLS darauf hin, dass die Banken ihre Angebots- politik im Firmenkundengeschäft zum zweiten Mal in Folge restriktiv anpassten: Sowohl die Kreditstandards als auch die Kreditbedingungen insgesamt wurden im Berichtszeitraum geringfügig verschärft. Die Institute begründeten die Verschärfung ihrer Angebotspolitik im Wesentlichen mit der verschlechterten Beurteilung des Kreditrisikos und mit gestiegenen Eigenkapitalkosten.

Anhaltend hohe Nachfrage der privaten Haushalte, vor allem nach Wohnungsbau- krediten ...

Auch die Ausleihungen an private Haushalte trugen wesentlich zum Wachstum des Kredit- geschäfts der Banken in Deutschland bei. Ent- scheidend hierfür waren die Wohnungsbaukre- dite, die im Berichtsquartal ähnlich lebhaft wie im Vorquartal zunahmen. Im Ergebnis stieg ihre Jahreswachstumsrate weiter leicht auf 4,8%. Aber auch die Konsumentenkredite knüpften an ihr dynamisches Wachstum aus dem Vorjahr an. Neben der weiterhin günstigen Einkom- mens- und Vermögenssituation des Sektors wurde die anhaltend hohe Nachfrage der priva- ten Haushalte nach Bankkrediten auch durch die ausgesprochen niedrigen Finanzierungskosten unterstützt.

... bei insgesamt uneinheitlichen Anpassungen der Kredit- vergabepolitik

Die im BLS befragten Banken gaben an, ihre Kreditstandards im Bereich der privaten Bau- finanzierung geringfügig gelockert zu haben. Nach einer seit Anfang 2017 anhaltenden Lockerungsphase wurden die Kreditbedingun- gen allerdings erstmalig wieder leicht ver- schärft. Im Bereich der Konsumenten- und sonstigen Kredite blieben die Kreditstandards

Entwicklung der Kredite und Einlagen der MFIs^{*)} in Deutschland

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt

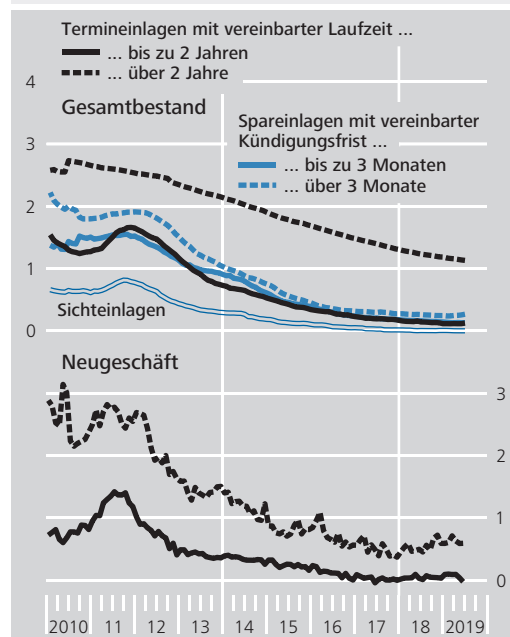
Position	2019	
	1. Vj.	2. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs ¹⁾		
täglich fällig	43,1	36,9
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	10,0	- 7,6
über 2 Jahre	- 9,4	- 2,1
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	3,9	1,1
über 3 Monate	- 0,1	1,4
Kredite		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	- 4,1	- 1,8
Wertpapierkredite	- 1,8	- 3,1
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite ²⁾	34,5	40,8
darunter:		
an private Haushalte ³⁾	18,2	18,5
an nichtfinanzielle Unternehmen ⁴⁾	12,4	20,9
Wertpapierkredite	- 0,8	- 0,2

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds. Quartalsendstände, statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. **1** Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund. **2** Bereinigt um Forderungsverkäufe und -verbriefungen. **3** Und Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

Zinssätze für Bankeinlagen in Deutschland^{*)}

% p. a., monatlich

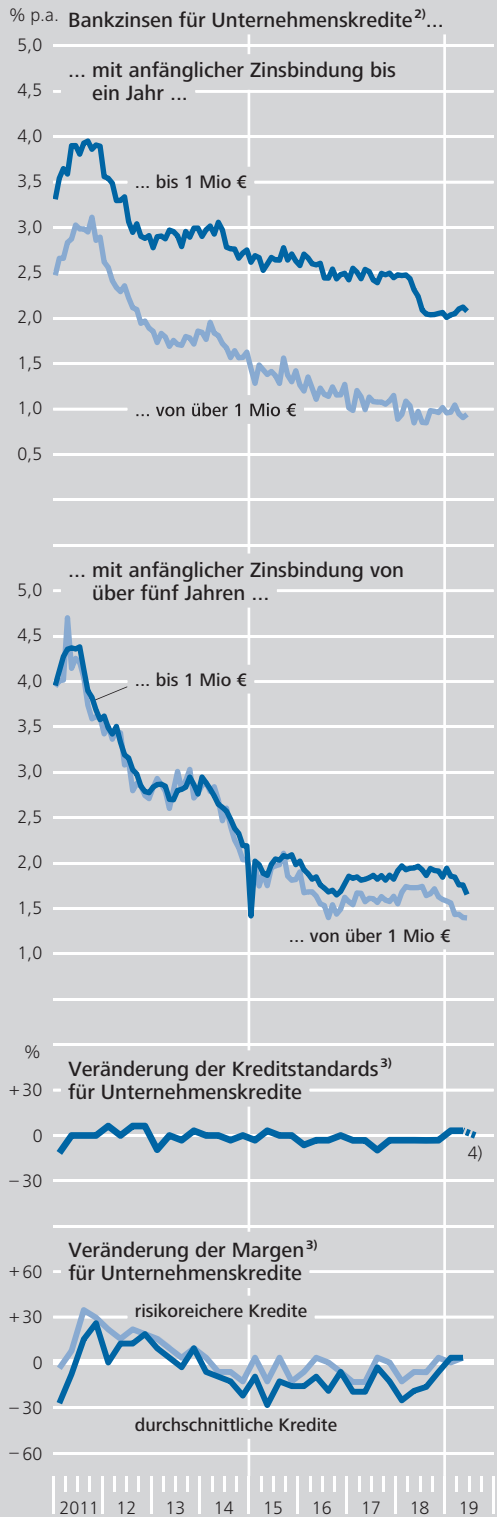


* Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik (volumengewichtete Zinssätze). Bestandszinsen für Sicht- und Spareinlagen können wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäfte interpretiert werden.

Deutsche Bundesbank

Bankkonditionen in Deutschland

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften



Kredite an private Haushalte¹⁾



1 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **2** Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. Bis Mai 2010 wurde der Aggregatzinssatz als mit den gemeldeten Neugeschäftsvolumina gewichteter Durchschnittssatz berechnet. Ab Juni 2010 wird zunächst ein mit dem gemeldeten Neugeschäftsvolumen gewichteter Zinssatz pro Schicht berechnet. Der Aggregatzinssatz wird ermittelt, indem die Schichtzinssätze mit den hochgerechneten Volumina gewichtet werden. **3** Gemäß Bank Lending Survey; für Kreditstandards: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten, für Margen: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich ausgeweitet“ und „leicht ausgeweitet“ und der Summe der Angaben „etwas verengt“ und „deutlich verengt“ in % der gegebenen Antworten. **4** Erwartungen für das 3. Vj. 2019.

unverändert; die Kreditbedingungen wurden im Berichtsquartal erneut marginal gelockert.

Regulatorische und aufsichtliche Aktivitäten mit für sich genommen verschärfendem Einfluss auf Kreditrichtlinien, ...

Die im Rahmen des BLS befragten deutschen Banken berichteten in der Juliumfrage von einer im Vergleich zum Vorquartal etwas verbesserten Refinanzierungssituation vor dem Hintergrund der Lage an den Finanzmärkten. Im Zuge der neuen regulatorischen und aufsichtlichen Aktivitäten⁵⁾ stärkten sie in der ersten Jahreshälfte 2019 ihre Eigenkapitalposition insbesondere durch die Einbehaltung von Gewinnen weiter. Gleichzeitig hatten die regulatorischen und aufsichtlichen Aktivitäten im ersten Halbjahr für sich genommen einen verschärfenden Einfluss auf die Kreditrichtlinien, insbesondere bei den Wohnungsbaukrediten. Auf die Margen wirkten sich die Maßnahmen allerdings nicht aus.

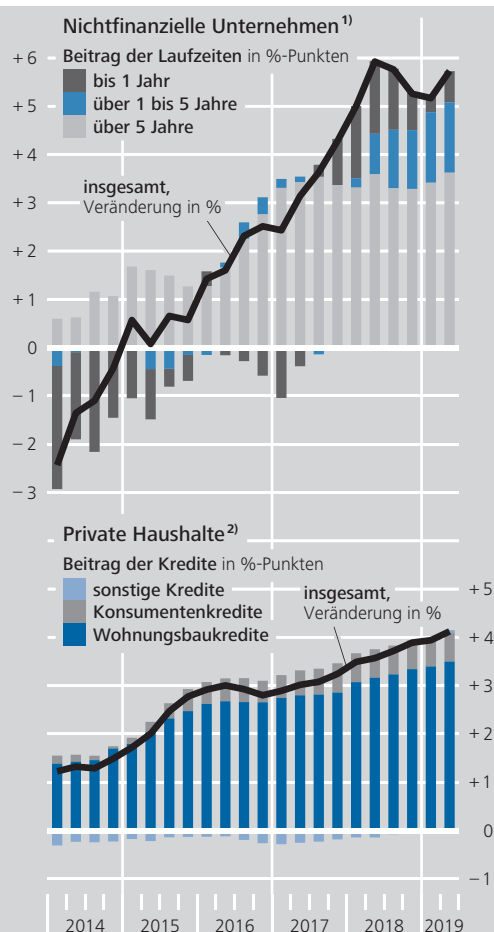
... Einfluss der NPL-Quote dagegen neutral

Die Höhe der NPL-Quote⁶⁾ hatte gemäß den Angaben der befragten Banken im ersten Halbjahr keine Auswirkungen auf Änderungen ihrer Kreditvergabepolitik. Für das kommende Halbjahr erwarten die Banken allerdings erstmals einen verschärfenden Einfluss auf die Kreditrichtlinien und -bedingungen für Unternehmenskredite.

⁵ Hierzu zählen u.a. die in der CRR/CRDIV festgelegten Eigenkapitalanforderungen und die aus dem Comprehensive Assessment resultierenden Anforderungen.
⁶ Prozentualer Anteil des Bestandes an notleidenden Krediten (brutto) am Bruttobuchwert der Kredite.

Buchkredite¹⁾ deutscher Banken an den inländischen nichtfinanziellen Privatsektor

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. **1** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Insl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.
 Deutsche Bundesbank

Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2019a), Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2019, Monatsbericht, Mai 2019, S. 5–74.

Deutsche Bundesbank (2019b), Geldvermögensbildung und Renditesuche in Deutschland, Monatsbericht, Mai 2019, S. 32–35.

Deutsche Bundesbank (2018), Zur Entwicklung der realen Portfoliorenditen privater Haushalte in Deutschland, Monatsbericht, August 2018, S. 33–35.

Deutsche Bundesbank (2015), Das Spar- und Anlageverhalten privater Haushalte in Deutschland vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds, Monatsbericht, Oktober 2015, S. 13–32.

■ Finanzmärkte

■ Finanzmarktumfeld

Finanzmärkte von Geldpolitik und Handelskonflikten geprägt

Das Geschehen an den internationalen Finanzmärkten wurde im Frühjahr und Sommer 2019 maßgeblich von der Geldpolitik großer Notenbanken sowie zuletzt von dem Wiederaufflammen des Handelskonflikts zwischen den Vereinigten Staaten und China bestimmt. Vor allem die als akkommodierend wahrgenommene geldpolitische Kommunikation des Eurosystems und die Leitzinssenkung der amerikanischen Notenbank Ende Juli trugen weltweit zu sinkenden Kapitalmarktzinsen bei. Hinzu kamen Sorgen vor einer Abkühlung des Welthandels und der globalen Konjunktur, die in jüngster Zeit eine verstärkte Nachfrage nach Staatsanleihen auslöste. Dabei fielen unter anderem die Renditen von Bundesanleihen auf historische Tiefstände. Eine breit angelegte „Flucht in sichere Häfen“ gab es allerdings nicht, denn sowohl die Zinsdifferenzen von Staatsanleihen im Euroraum als auch die Renditeaufschläge europäischer Unternehmensanleihen zu Bundesanleihen engten sich ein.

An den Aktienmärkten führte die Verschärfung des Handelstreites Anfang August zu deutlichen Kurseinbußen. Diese zehrten die zuvor seit Ende März verzeichneten Kursgewinne vielerorts vollständig auf. Zugleich stieg die Kursunsicherheit über die künftige Aktienmarktentwicklung stark an. An den Devisenmärkten gab das Pfund Sterling vor dem Hintergrund des Regierungswechsels im Vereinigten Königreich und damit einhergehender wachsender Brexit-Sorgen spürbar nach. Zudem rückte der Renminbi in den Blickpunkt der Marktbeobachter, nachdem der Kurs gegenüber dem US-Dollar zeitweilig auf einen langjährigen Tiefstand gefallen war. Der Euro gewann dagegen im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen von 19 wichtigen Handelspartnern rund 2 % an Wert.

■ Wechselkurse

Wie schon im ersten Quartal 2019 war der Euro-US-Dollar-Kurs auch im weiteren Jahresverlauf von vergleichsweise geringen Schwankungen geprägt. So bewegte er sich im Mai innerhalb eines engen Korridors um einen Wert von 1,12 US-\$. Weder überraschende Konjunkturdaten noch politische Ereignisse wie die Europawahl führten zu nachhaltigen Kursveränderungen. Der Juni brachte dann aber mehr Bewegung in den Markt. Angefacht von einer Verschärfung der Tonlage im Handelsstreit zwischen China und den USA sowie überraschend schwachen US-Arbeitsmarktdaten kam es im Verlauf der ersten Junihälfte zu einer breit angelegten Schwäche des US-Dollar. Den Euro stützte zudem die geldpolitische Kommunikation zur Junisitzung des EZB-Rats, welche von Finanzmarktakteuren im Vergleich zu den Erwartungen als weniger akkommodierend aufgenommen wurde. Eine vorübergehende Gegenbewegung war Mitte des Monats zu beobachten, als bestehende Zinssenkungserwartungen in den USA durch gute Einzelhandels- und Industriedaten gedämpft wurden und EZB-Präsident Draghi in einer Rede in Sintra eine expansivere Geldpolitik in Aussicht stellte, falls sich die wirtschaftlichen Bedingungen im Euroraum nicht verbesserten. Im weiteren Verlauf setzte aber vor allem die amerikanische Notenbank, welche nach ihrer geldpolitischen Sitzung ebenfalls eine mögliche zukünftige Lockerung ihrer Geldpolitik kommunizierte, den US-Dollar wieder unter Druck. Zwischenzeitlich notierte der Euro somit bei einem Wert von 1,14 US-\$.

Gestützt von einer Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den USA und China sowie von robusten US-Arbeitsmarktdaten drehte sich im Juli die Stimmung an den Devisenmärkten zulasten des Euro. Im weiteren Monatsverlauf setzten dem Euro zudem noch eingetrübte Konjunkturaussichten im gemeinsamen Währungsgebiet zu. Einen weiteren Schub erhielt

Euro mit leichten Kursverlusten gegenüber US-Dollar

Auffällige Schwankungen der Euro-Wechselkurse nach der geldpolitischen EZB-Ratssitzung vom Juli 2019

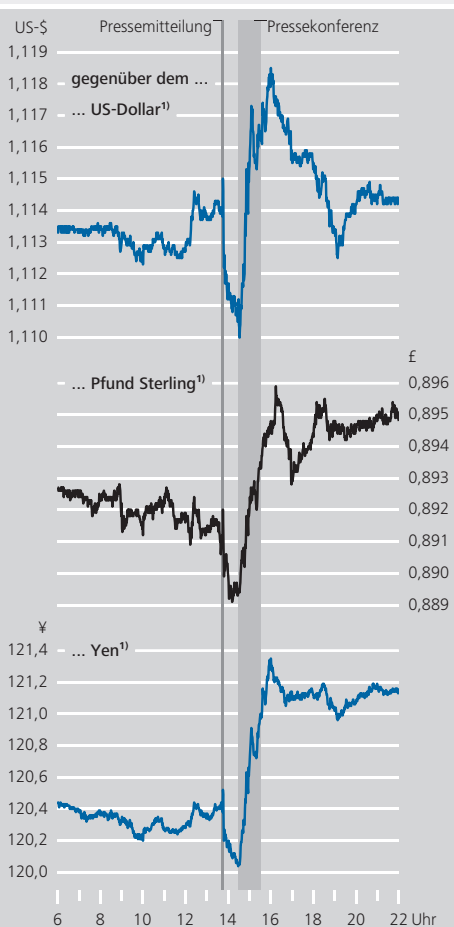
Innertagesbewegungen von Wechselkursen und anderen Finanzmarktvariablen sind häufig hilfreich, um den Effekt einzelner Ankündigungen oder Veröffentlichungen („Ereignisse“) quantitativ zu bewerten.¹⁾ Die geldpolitische Kommunikation nach der EZB-Ratssitzung am 25. Juli 2019 bildet hierfür eine interessante Fallstudie.²⁾ In einem ersten Kommunikationsschritt veröffentlichte die EZB um 13:45 Uhr – wie üblich – eine Pressemitteilung, die der Öffentlichkeit die wesentlichen Entscheidungen des EZB-Rats kundgab. Dies führte innerhalb weniger Minuten per saldo zu einer Euro-Abwertung beispielsweise gegenüber US-Dollar, Pfund Sterling und Yen.

Zwar verzichtete der EZB-Rat entgegen den Erwartungen einiger Finanzmarktakteure auf eine Senkung des Einlagesatzes, sodass es unmittelbar zu einer sehr kurzlebigen Euro-Aufwertung kam, der allgemeine Ton der Pressemitteilung legte aber eine expansivere geldpolitische Ausrichtung als noch zur EZB-Ratssitzung davor nahe. Unter anderem wurde auf die Bereitschaft des EZB-Rats „im Einklang mit seiner Verpflichtung auf die Symmetrie des Inflationsziels zu handeln“ abgestellt, was, wie auch in der Mitteilung angedeutet, weitere akkommodierende geldpolitische Maßnahmen nötig machen könnte.

In einem zweiten Kommunikationsschritt stand – wie nach jeder geldpolitischen EZB-Ratssitzung – ab 14:30 Uhr der EZB-Präsident nach einem Eingangsstatement anwesenden Journalisten auf einer Pressekonferenz Rede und Antwort. Innerhalb des Zeitraums der Pressekonferenz wertete der Euro gegenüber allen drei oben genannten Währungen auf. Zwar stellte Präsident Draghi auf die niedrigen Inflationserwartungen, die rückläufige Konjunktdynamik sowie geopolitische Faktoren als Triebfeder möglicher weiterer akkommodierender Maßnahmen des EZB-Rats ab, jedoch schätzte er das Risiko einer Rezession im Euroraum als vergleichsweise gering ein, nicht zuletzt aufgrund eines weiterhin robusten Arbeitsmarktes. Da zudem die Angaben zur zukünftigen geldpolitischen Ausgestaltung noch sehr allgemein blieben, revidierten die Investoren ihre Einschätzung aus der Pressemitteilung, und der Euro legte gegenüber Pfund Sterling und Yen per saldo spürbar zu. Dies war gegenüber dem US-Dollar nur in wesentlich geringerem Maße der Fall, wo es angesichts zeitgleich veröffentlichter, überraschend guter US-Konjunkturdaten zu einer Gegenbewegung kam. In der Entwicklung der Referenzkurse sind diese auffälligen Innertageschwankungen der Eurokurse nicht erkennbar.

Wechselkurs des Euro am Tag der EZB-Ratssitzung vom 25. Juli 2019

Minutenwerte, log. Maßstab



Quelle: Refinitiv. ¹ Ein Anstieg der Werte entspricht einer Aufwertung des Euro.

Deutsche Bundesbank

¹ Für eine detaillierte Analyse der Effekte geldpolitischer Ankündigungen der EZB auf Finanzmarktvariablen vgl.: Kersefischer (2019).

² Die EZB fixiert ihre Referenzkurse täglich um 14:15 Uhr und damit an Tagen geldpolitischer Entscheidungen des EZB-Rats genau zwischen Pressemitteilung und Pressekonferenz. Dies kann, wie im vorliegenden Fall, zu einem wenig repräsentativen Referenzkurs für den Tag führen.

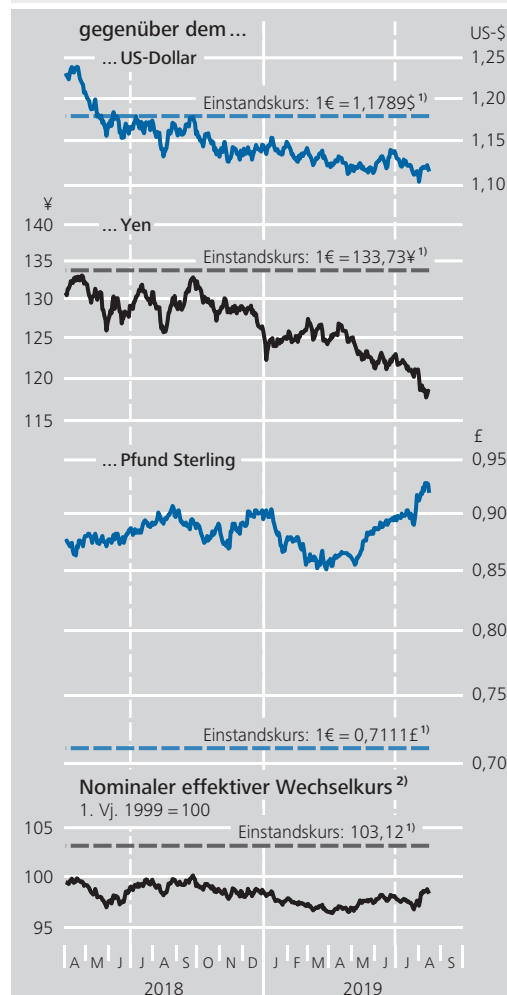
der US-Dollar nach der Einigung zwischen Vertretern des US-Kongresses und der Regierung über ein inzwischen verabschiedetes Haushaltspaket für die nächsten zwei Jahre, welches die Schuldenobergrenze für denselben Zeitraum aufhebt und somit die sonst drohende Schließung von Bundesbehörden abwendet. Anfang August fiel der Euro gegenüber dem US-Dollar schließlich auf ein Zweijahrestief, nachdem die amerikanische Notenbank auf ihrer geldpolitischen Sitzung zwar die Zinsen um 25 Basispunkte gesenkt, sich in ihrer Kommunikation jedoch relativ zurückhaltend bezüglich weiterer Zinsschritte geäußert hatte. Zuletzt erholte sich der Euro wieder und notierte bei 1,12 US-\$ und damit 0,8 % niedriger als zum Ende des ersten Quartals.

Euro legt gegenüber Pfund Sterling zu, ...

Die Wechselkursentwicklung des Euro gegenüber dem Pfund Sterling war im Berichtszeitraum von einer graduellen Aufwertungs- tendenz geprägt, die zu einem Großteil auf die steigende Wahrscheinlichkeit eines EU-Austritts des Vereinigten Königreichs ohne Übereinkunft zurückzuführen war. Die Erwartung, dass es zu solch einem Ereignis kommen könnte, verfestigte sich immer mehr, nachdem Premierministerin May Ende Mai ihren Rücktritt als Vorsitzende der Konservativen Partei sowie, mit Wirksamkeit zum 24. Juli, auch als Premierministerin bekanntgegeben hatte und die aussichtsreichsten Nachfolgekandidaten Teile des ausgehandelten Austrittsabkommens ablehnten. So vermochten es in dieser Zeit auch positiv überraschende britische Konjunkturdaten zum Arbeitsmarkt oder dem Einzelhandel nicht, das Pfund Sterling nachhaltig zu stärken. Nachdem Boris Johnson zum Vorsitzenden der Konservativen Partei gewählt und anschließend zum Premierminister ernannt worden war, beschleunigte sich Ende Juli die Talfahrt des Pfund Sterling. Dazu trug bei, dass die von britischer Seite erneut erhobenen Forderungen nach Neuverhandlungen von der EU abermals abgelehnt wurden, was aus Sicht der Investoren die Wahrscheinlichkeit eines Austritts ohne Übereinkunft nochmals erhöhte. Zusätzlich schwächte die Nachricht eines BIP-Rückgangs im zweiten

Wechselkurs des Euro

Tageswerte, log. Maßstab



Quelle: EZB. **1** Kurs zu Beginn der Währungsunion am 4. Januar 1999. **2** Nach Berechnungen der EZB gegenüber den Währungen von 19 Ländern. Ein Anstieg der Werte entspricht einer Aufwertung des Euro.
 Deutsche Bundesbank

Quartal im Vereinigten Königreich das Pfund Sterling. Folglich erreichte der Euro gegenüber dem britischen Pfund den höchsten Stand seit fast zwei Jahren. Am Ende des Berichtszeitraums notierte die Gemeinschaftswährung bei 0,92 Pfund Sterling, wodurch ein Wertegewinn von 7,0 % seit Ende März zu Buche steht.

Inmitten um sich greifender Zinssenkungserwartungen im Euroraum war der Euro gegenüber dem Yen unter anderem aufgrund zunehmend negativ werdender Zinsdifferenzen von einer Abwertungstendenz geprägt. Im Berichtszeitraum waren kurzfristige Schwankungen des Euro-Yen-Kurses häufig auf globale konjunk-

... verliert aber gegenüber dem Yen an Wert

turelle und politische Signale zurückzuführen, welche die Risikoaversion von Investoren beeinflussten. Nimmt die globale Risikoaversion beispielsweise zu, kommt es unter anderem aufgrund der Auflösung von Currency Carry Trades tendenziell zu Netto-Kapitalzuflüssen in Länder wie Japan, was für sich genommen den Wert des Yen stärkt. Im Laufe des Mai und Anfang August wertete der Euro daher gegenüber dem Yen ab, vor allem als sich der Ton im Handelsstreit zwischen China und den USA jeweils verschärfte. Zeitweilig verzeichnete der Euro gegenüber dem Yen den niedrigsten Stand seit über zwei Jahren. Im Juni dagegen entspannte sich die Risikoeinschätzung der globalen Anleger vorübergehend wieder etwas, und der Euro-Yen-Kurs bewegte sich mit Ausnahme leichter Ausschläge seitwärts. Am Ende des Berichtszeitraums notierte der Euro bei 118 Yen und damit 4,9% schwächer als zu Beginn des zweiten Quartals.

Euro in effektiver Rechnung etwas stärker

Im Ergebnis wertete der Euro im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen von 19 wichtigen Handelspartnern seit Beginn des zweiten Quartals um 1,8% auf. Neben dem Pfund Sterling verzeichnete die Gemeinschaftswährung vor allem auch gegenüber dem koreanischen Won (6,0%), dem Renminbi (4,1%), der norwegischen Krone (3,7%) und der schwedischen Krone (3,2%) Kursgewinne. Letztere wurde unter anderem von eingetrübten globalen Konjunkturaussichten sowie einer expansiven heimischen Geldpolitik belastet, sodass der Euro gegenüber der schwedischen Krone Mitte Mai auf dem höchsten Stand seit zehn Jahren notierte. Gegenüber der norwegischen Krone stand sogar zwischenzeitlich ein Allzeithoch zu Buche. Im Kontrast dazu erreichte die Gemeinschaftswährung im Berichtszeitraum gegenüber dem Schweizer Franken (-2,8%) und dem kanadischen Dollar (-1,1%) die tiefsten Stände seit jeweils etwa zwei Jahren. Außerhalb des Kreises von 19 Partnerwährungen waren vor allem die Aufwertung gegenüber dem argentinischen Peso nach den dortigen Präsidentschaftsvorwahlen (38,4%) sowie die Schwankungen gegenüber der türkischen Lira aus-

geprägt (per saldo -1,8%). So notierte der Euro Mitte Mai zwar noch kurzzeitig bei einem Kurs von 6,97 Lira. Die vorläufige Entspannung im Verhältnis mit den USA minderte jedoch Sorgen um mögliche Sanktionen gegenüber der Türkei, sodass die türkische Währung zu einer breiten Erholung ansetzte. Zum Ende der Berichtsperiode notierte der Euro bei 6,23 Lira.

Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

Rentenmarkt

Die Renditen von Staatsanleihen in den großen Währungsräumen sanken seit Ende März zum Teil deutlich. In den USA gaben die Renditen zehnjähriger US-Treasuries seit Ende des ersten Quartals um 89 Basispunkte auf 1,5% nach. Dazu hat über den Berichtszeitraum vor allem eine als akkommodierend wahrgenommene Kommunikation seitens der amerikanischen Notenbank Fed beigetragen. Der Offenmarktausschuss der Fed hat auf seiner Sitzung Ende Juli dann auch beschlossen, den Zielkorridor für den Leitzins auf 2% bis 2,25% zu senken. Es war die erste Zinssenkung seit über zehn Jahren. Die Notenbank verwies in der Begründung auf internationale Entwicklungen, die die US-Konjunktur belasteten, sowie auf einen gedämpften Inflationsdruck. Die Marktteilnehmer hatten im Vorfeld eine zukünftig etwas lockerere Geldpolitik im Allgemeinen und eine Zinssenkung im Juli im Speziellen weitgehend erwartet. Dies ließ sich an der sehr flachen US-Zinsstrukturkurve und den Notierungen für Federal Funds Futures erkennen.¹⁾ Zum Rückgang der langfristigen Renditen haben vor allem aber auch niedrigere Terminprämien beigetragen.

Renditen sinken beiderseits des Atlantiks

Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen sank seit dem Ende des ersten Quartals um 57 Basispunkte auf -0,7%. Konjunkturindikatoren, die

Rendite zehnjähriger Bundesanleihe ebenfalls gesunken

¹ Gemessen am Abstand der zehnjährigen zur zweijährigen Rendite war die Steigung der US-Zinsstrukturkurve zuletzt negativ.

hinter den Markterwartungen zurückblieben, und sinkende Inflationserwartungen nährten am Markt Erwartungen auf eine weitere geldpolitische Akkommodation. Der Renditerückgang dauerte an, nachdem der EZB-Rat im Rahmen seiner Julisitzung die grundsätzliche Möglichkeit weiterer geldpolitischer Lockerungen bestätigte. Zuletzt drückten die genannten internationalen Einflüsse die Renditen. Im Ergebnis engte sich der Zinsabstand zwischen zehnjährigen amerikanischen und deutschen Staatsanleihen um 25 Basispunkte auf 224 Basispunkte ein.

Deutsche Zinsstrukturkurve sehr flach

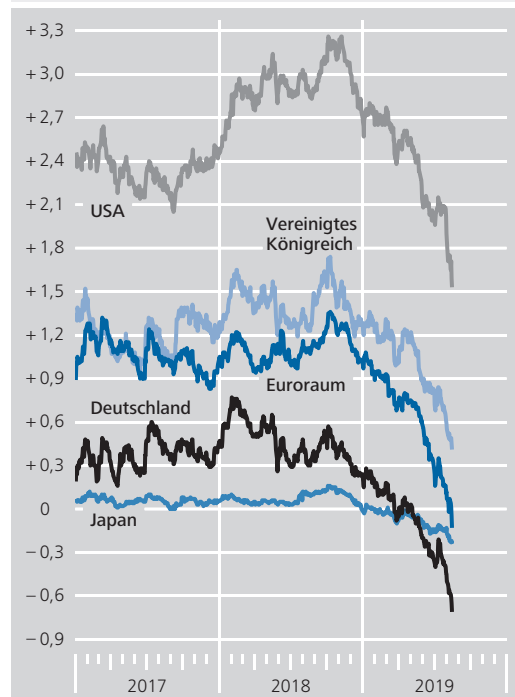
Die aus den Renditen von Bundeswertpapieren abgeleitete Zinsstrukturkurve flachte seit Ende des ersten Quartals weiter ab. Gemessen am Abstand der zehn- zur zweijährigen Rendite lag die Steigung zuletzt bei 23 Basispunkten. Damit verlief die Zinsstrukturkurve zeitweise so flach wie seit über zehn Jahren nicht mehr. Die Verflachung ergab sich aus einem stärkeren Rückgang der mittel- bis langfristigen Renditen. Anleihen ab drei Jahren Restlaufzeit verzeichneten im Berichtszeitraum historische Tiefstände. Der Renditerückgang ist insbesondere auf niedrigere Terminprämien zurückzuführen. Die in der Zinsstrukturkurve der Bundesanleihen enthaltenen impliziten Kurzfristzinserwartungen sind seit Ende März zwar ebenfalls, wenn auch nur leicht, gesunken.

Renditedifferenzen zu Bundesanleihen deutlich gesunken

Der Renditeunterschied zwischen zehnjährigen Bundesanleihen und laufzeitgleichen Staatsanleihen anderer Länder des Euroraums (BIP-gewichteter Durchschnitt) engte sich seit Ende März merklich ein (-27 Basispunkte auf 82 Basispunkte). Europäische Anleihen mit höherer Rendite wurden angesichts der weiter gesunkenen Verzinsung auf risikoarme Anleihen für die Marktteilnehmer attraktiver („Suche nach Rendite“). Zudem traten politische Unsicherheiten in einigen Ländern zunächst in den Hintergrund: Die Europäische Kommission verzichtete auf ein Defizitverfahren gegen Italien, nachdem die italienische Regierung zusätzliche Maßnahmen zur Eindämmung der Neuverschuldung zugesagt hatte. Zuletzt weitete sich die Rendite-

Anleiherenditen^{*)} des Euroraums und ausgewählter Länder

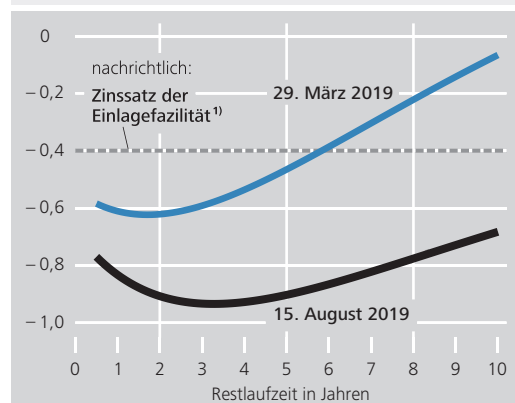
% p.a., Tageswerte



Quelle: Bloomberg. * Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren.
 Deutsche Bundesbank

Zinsstruktur am deutschen Rentenmarkt^{*)}

% p.a.

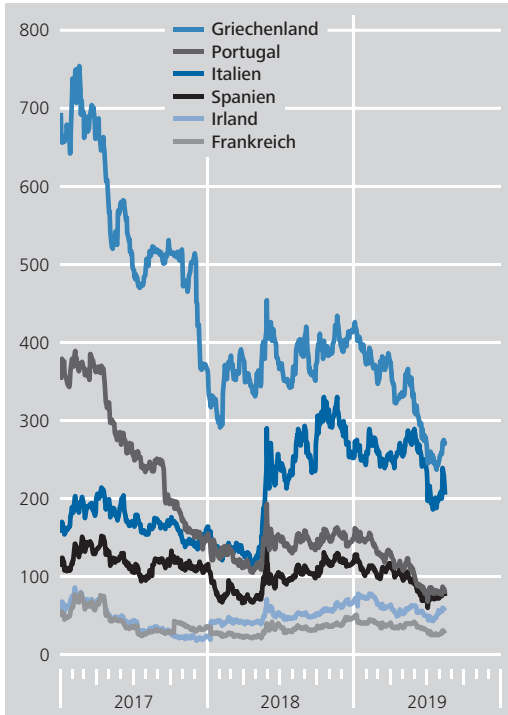


* Zinssätze für (hypothetische) Nullkuponanleihen (Svensson-Methode), basierend auf börsennotierten Bundeswertpapieren.
 1 Aktueller Zinssatz der Einlagefazilität gültig seit 15. März 2016.
 Deutsche Bundesbank

differenz vor dem Hintergrund der Regierungskrise in Italien zwar wieder aus, sie lag aber mit 205 Basispunkten noch 52 Basispunkte unter dem Stand von Ende März. In Griechenland kam es nach der Parlamentswahl zu einem Regierungswechsel. Die neue Regierung kündigte umfangreiche Reformen und Steuersen-

Renditeaufschlag zehnjähriger Staatsanleihen zu Bundesanleihen

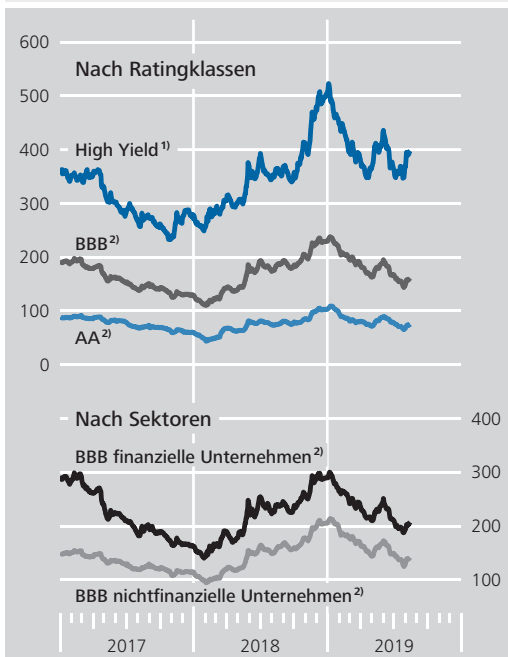
Basispunkte, Tageswerte



Quelle: Bloomberg und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

Renditespreads von Unternehmensanleihen im Euroraum¹⁾

Basispunkte, Tageswerte



Quelle: Thomson Reuters und eigene Berechnungen. * Im Vergleich zu Bundeswertpapieren mit sieben bis zehn Jahren Restlaufzeit. ¹ Merrill-Lynch-Index über alle Laufzeiten. ² Jeweils iBoxx-Indizes mit sieben bis zehn Jahren Restlaufzeit.
 Deutsche Bundesbank

kungen an. Zudem trat Griechenland mit der Emission einer siebenjährigen Anleihe nochmals erfolgreich auf dem Kapitalmarkt auf, nachdem im ersten Quartal bereits zwei lang laufende Anleihen begeben worden waren. Der Renditeaufschlag auf griechische Anleihen sank um 108 Basispunkte auf 273 Basispunkte.

Die Renditen zehnjähriger Anleihen des Vereinigten Königreichs fielen seit Ende März um 59 Basispunkte auf 0,4%. Die Bank von England hielt an ihrem geldpolitischen Kurs fest. Sie betonte, dass eine schrittweise Straffung erst nach einem geregelten Austritt aus der EU nötig werden könnte. Zehnjährige japanische Staatsanleihen rentierten mit -0,24% um 15 Basispunkte niedriger als Ende März. Die Renditen bewegen sich damit am unteren Rand des erweiterten Korridors, den die Bank von Japan im Rahmen ihrer Zinsstrukturkurvensteuerung vorgibt.

Renditen im Vereinigten Königreich und in Japan gesunken

Die aus Inflationsswaps abgeleiteten, in fünf Jahren beginnenden Termininflationen für fünf Jahre haben Mitte Juni im Euroraum mit 1,1% einen Tiefstand markiert, bevor sie wieder etwas anzogen. Im Ergebnis lagen sie aber auch bei Abschluss dieses Berichts unter dem Stand von Ende März (1,2%, -12 Basispunkte). Der Indikator gibt das Niveau der langfristigen Inflationserwartungen derzeit allerdings verzerrt wieder, da er auch negative Liquiditäts- und Inflationsrisikoprämien enthält. Diese Risikoprämien sind verantwortlich für den Abstand der marktbasierenden Indikatoren zu den höher liegenden Inflationserwartungen aus Umfragen. Seit Ende März sanken allerdings auch die von Consensus Economics erhobenen langfristigen (sechs- bis zehnjährigen) Inflationserwartungen für den Euroraum leicht auf 1,8%. Für Deutschland blieben sie nahezu unverändert bei 1,6%.

Termininflationenrate und umfragebasierte Inflationserwartungen gesunken

Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen gingen im Berichtszeitraum kräftig zurück. Anleihen von Finanzunternehmen der Ratingklasse BBB mit einer Restlaufzeit zwischen sieben und zehn Jahren rentierten bei Berichtschluss mit 1,3% um 92 Basispunkte niedriger

Renditen von Unternehmensanleihen deutlich gesunken

als Ende März. Die Renditen entsprechender Unternehmensanleihen des realwirtschaftlichen Sektors sanken um 85 Basispunkte auf 0,7%. Etwa zwei Drittel dieses Renditerückgangs lässt sich auf die gesunkenen sicheren Zinsen zurückführen. Die Renditeaufschläge gegenüber Bundesanleihen gingen ebenfalls deutlich zurück, und zwar um 31 Basispunkte für finanzielle Unternehmen beziehungsweise um 25 Basispunkte für nichtfinanzielle Unternehmen. Die Renditeaufschläge liegen damit aktuell deutlich unter ihren jeweiligen Fünfjahresmitteln. Alles in allem sind die Finanzierungsbedingungen europäischer Unternehmen am Anleihemarkt sehr günstig.

Hoher Nettoabsatz am Rentenmarkt

Das Bruttoemissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt erreichte im zweiten Quartal 324 Mrd €. Damit blieb es spürbar hinter dem Emissionsvolumen des ersten Vierteljahres (377½ Mrd €) zurück. Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten wurden mit 22 Mrd € dem Betrag nach im Ergebnis deutlich weniger Schuldverschreibungen emittiert als im Vorquartal (52½ Mrd €). Weiterhin brachten ausländische Schuldner Papiere im Wert von 15½ Mrd € am deutschen Markt unter. Das Mittelaufkommen am deutschen Rentenmarkt betrug im Berichtszeitraum somit im Ergebnis 37½ Mrd €.

Kapitalmarktverschuldung der Kreditinstitute erhöht

Die inländischen Kreditinstitute erhöhten im zweiten Quartal ihre Kapitalmarktverschuldung um netto 11 Mrd €. Dabei wurden Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute für 10 Mrd € sowie Hypothekenpfandbriefe für 4½ Mrd € begeben. Hingegen tilgten die Kreditinstitute Öffentliche Pfandbriefe, deren Umlauf seit Jahren rückläufig ist, im Umfang von 3 Mrd €.

Nettoemissionen der öffentlichen Hand

Die öffentliche Hand tilgte von April bis Juni eigene Schuldverschreibungen im Ergebnis für 4 Mrd €. Darin sind auch die Emissionen von Abwicklungsanstalten deutscher Banken enthalten, die statistisch dem öffentlichen Sektor zugerechnet werden. Insbesondere die Länder

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €

Position	2018	2019	
	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Schuldverschreibungen			
Inländer	16,7	16,6	24,5
Kreditinstitute	- 11,1	7,0	5,8
darunter:			
ausländische Schuldverschreibungen	- 3,1	7,4	7,7
Deutsche Bundesbank	19,2	- 8,1	3,6
Übrige Sektoren	8,6	17,7	15,0
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	3,7	- 2,6	6,3
Ausländer	- 18,5	61,0	13,1
Aktien			
Inländer	26,2	7,4	12,7
Kreditinstitute	0,9	- 1,4	0,5
darunter:			
inländische Aktien	0,6	- 0,6	0,4
Nichtbanken	25,3	8,8	12,2
darunter:			
inländische Aktien	6,0	6,5	2,8
Ausländer	4,4	- 4,1	- 1,5
Investmentzertifikate			
Anlage in Spezialfonds	12,9	20,0	12,8
Anlage in Publikumsfonds	4,1	3,1	4,7
darunter:			
Aktienfonds	- 1,6	- 0,4	- 0,6

Deutsche Bundesbank

führten in diesem Zeitraum ihre Kapitalmarktverschuldung zurück (3 Mrd €). Der Bund begab dagegen zehnjährige und 30-jährige Anleihen für 11 Mrd € beziehungsweise 4½ Mrd €. Dem standen unter anderem Nettotilgungen von Bundesobligationen sowie unverzinslichen Bu-bills gegenüber (6½ Mrd € bzw. 3 Mrd €). Zweijährige Schatzanweisungen wurden für netto 1 Mrd € emittiert.

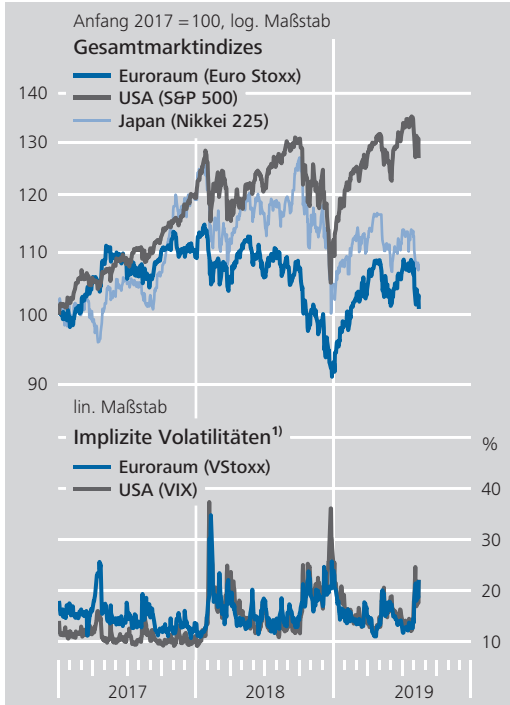
Inländische Unternehmen nutzten das günstige Finanzierungsumfeld und begaben im Berichtsquartal Schuldverschreibungen für per saldo 15 Mrd €; das war deutlich mehr als im Quartal davor (6 Mrd €). Bei den Nettoemissionen handelte es sich im Ergebnis überwiegend um Titel mit Laufzeiten von über einem Jahr. Dabei erhöhten nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften ihre Marktverschuldung im Umfang von 4 Mrd €.

Nettoemissionen von Unternehmensanleihen

Am heimischen Anleihemarkt nahmen im Frühjahrsquartal 2019 alle Sektoren Schuldverschrei-

Aktienmarkt

Tageswerte



Deutsche Bundesbank

*Erwerb von
 Schuldverschreibungen*

bungen in ihre Portfolios auf. Vor allem inländische Nichtbanken vergrößerten ihre Bestände an Schuldverschreibungen (15 Mrd €). Dabei investierten sie überwiegend in ausländische Titel. Auch die Bundesbank stockte ihr Rentenportfolio auf, und zwar um 3½ Mrd €. Ausländische Investoren und heimische Kreditinstitute erwarben Schuldverschreibungen für per saldo 13 Mrd € beziehungsweise 6 Mrd €.

Aktienmarkt

*Aktienmärkte
 leiden unter
 Handelskonflikt*

Die internationalen Aktienmärkte gaben ihre zwischenzeitlichen Gewinne im Zuge der jüngsten Verschärfung des Handelsstreites zwischen den USA und China zum Großteil oder sogar vollständig wieder ab. Nachdem Ende Juni die Handelsgespräche zwischen beiden Staaten wieder aufgenommen worden waren, gab es bereits Mitte Juli kritische Äußerungen zum Verhandlungsstand. Zu deutlichen Kursverlusten kam es dann Anfang August, als die USA wei-

tere Strafzölle auf chinesische Importe ankündigten und der chinesische Renminbi gegenüber dem US-Dollar anschließend auf den niedrigsten Stand seit 11 Jahren fiel. Angesichts der erhöhten Unsicherheit über die globalen Handels- und Wachstumsperspektiven revidierten die Analysten ihre Gewinnerwartungen für europäische und amerikanische Unternehmen leicht nach unten. Dass die erneute Verschärfung des Handelsstreites nicht zu größeren Kursverlusten an den Aktienbörsen führte, ist nicht zuletzt den weltweit rückläufigen Zinsen zu verdanken, was den Barwert zukünftiger Dividenden erhöht.

Im Ergebnis notierten die Aktienkurse in den meisten Ländern aufgrund der kräftigen Ausschläge zuletzt leicht unter ihrem Niveau von Ende März. Lediglich der US-amerikanische S&P500 stieg per saldo um 0,5%. Er wurde unter anderem von den Anfang Juli veröffentlichten Arbeitsmarktzahlen gestützt, die die Erwartungen der meisten Analysten übertrafen. Trotz des Regierungswechsels im Vereinigten Königreich und der anhaltenden Brexit-Unsicherheit verlor der britische FTSE-All-Share-Index mit –2,8% im Ergebnis etwas weniger stark an Wert als der europäische Euro-Stoxx-Index (–3,3%). Der deutsche CDAX gab mit –4,6% noch stärker nach, während der japanische Nikkei 225 zum Ende des Berichtszeitraums mit –3,8% im Minus notierte. Die aus dem Dividendenbarwertmodell der Bundesbank abgeleiteten Indikatoren deuten aktuell weder für den S&P500 noch für den Euro Stoxx auf ein ungewöhnlich niedriges oder hohes Bewertungsniveau hin.

*Zuletzt deutliche
 Kursverluste und
 sprunghafter
 Anstieg der
 Volatilität*

Deutlich ungünstiger als im Gesamtmarkt verlief die Kursentwicklung bei Bankaktien. So sanken US-amerikanische Bankaktien um –2,1%, britische Bankaktien um –10,2% und Bankaktien aus dem Euroraum sogar um –16,9%. Gründe hierfür sind vor allem die flachere Zinsstrukturkurve und die Sorge vor einem sich verfestigenden Niedrigzinsumfeld. Beides belastet die Ertragsaussichten von Banken.

*Bankaktien noch
 schwächer als
 Gesamtmarkt*

Die Kursunsicherheit an den Aktienmärkten, gemessen anhand der impliziten Volatilität, lag während des Berichtszeitraums lange Zeit nahe historischer Tiefststände. Die genannte Verschärfung im Handelskonflikt zwischen den USA und China sorgte jedoch für einen sprunghaften Anstieg der Kursunsicherheit.

*Mittelaufnahme
 am Aktienmarkt*

Am heimischen Aktienmarkt emittierten inländische Unternehmen im zweiten Vierteljahr 2019 neue Aktien für per saldo 2 Mrd € und damit in ähnlicher Größenordnung wie in den ersten drei Monaten des Jahres. Der Umlauf ausländischer Aktien am deutschen Markt stieg im gleichen Zeitraum ebenfalls an, und zwar um 9 1/2 Mrd €. Erworben wurden Dividendenpapiere im Ergebnis vor allem von heimischen Nichtbanken (12 Mrd €), aber auch von heimischen Kreditinstituten (1/2 Mrd €). Ausländische Portfolioinvestoren verringerten ihre Aktienbestände hingegen um 1 1/2 Mrd €.²⁾

Investmentfonds

*Absatz und
 Erwerb von
 Investment-
 zertifikaten*

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im Dreimonatszeitraum von April bis Juni einen Mittelzufluss in Höhe von 17 1/2 Mrd €, nach einem Aufkommen von 23 Mrd € im ersten Quartal. Die neuen Mittel kamen vor allem den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zugute (13 Mrd €). Unter den Anlageklassen konnten vor allem Gemischte Wertpapierfonds (10 Mrd €) und Offene Immobilienfonds (5 Mrd €) neue Anteile unterbringen, in geringem Umfang auch Dachfonds (1 1/2 Mrd €) und Rentenfonds (1/2 Mrd €). Demgegenüber mussten Aktienfonds Anteile in Höhe von (1 Mrd €) zurücknehmen. Am deutschen Markt vertriebene Fonds ausländischer Gesellschaften akquirierten im zweiten Quartal im Ergebnis neue Mittel für 8 Mrd €. Auf der Erwerberseite dominierten die heimischen Nichtbanken, die Anteilscheine für 27 1/2 Mrd € in ihre Portfolios aufnahmen. Hierunter befanden sich im Ergebnis überwiegend heimische Papiere. Auslän-

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2018	2019	
	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj. ^{p)}
I. Leistungsbilanz	+ 60,6	+ 66,7	+ 59,7
1. Warenhandel ¹⁾	+ 60,1	+ 59,9	+ 58,8
2. Dienstleistungen ²⁾	- 2,8	- 2,3	- 4,2
3. Primäreinkommen	+ 8,5	+ 25,7	+ 11,3
4. Sekundäreinkommen	- 5,2	- 16,6	- 6,2
II. Vermögensänderungsbilanz	- 2,6	+ 1,4	- 0,5
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 56,8	+ 59,4	+ 30,4
1. Direktinvestition	+ 35,6	+ 35,3	+ 4,7
Inländische Anlagen			
im Ausland	+ 58,3	+ 44,2	+ 31,6
Ausländische Anlagen			
im Inland	+ 22,6	+ 9,0	+ 26,9
2. Wertpapieranlagen	+ 23,5	- 16,7	+ 16,1
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten			
Aktien ³⁾	+ 5,6	+ 36,5	+ 26,7
Investmentfondsanteile ⁴⁾	- 2,2	+ 0,5	+ 3,0
darunter:			
Geldmarktfondsanteile	+ 4,5	+ 10,7	+ 8,2
langfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 0,2	- 2,3	+ 2,2
darunter:			
denominiert in Euro ⁶⁾	+ 3,8	+ 18,0	+ 17,3
kurzfristige Schuldverschreibungen ⁷⁾	+ 5,2	+ 16,0	+ 13,6
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	- 0,5	+ 7,3	- 1,8
Aktien ³⁾	- 17,8	+ 53,2	+ 10,7
Investmentfondsanteile	+ 3,7	- 4,0	- 1,5
langfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	- 3,0	- 3,8	- 0,9
darunter: öffentliche Emittenten ⁸⁾			
kurzfristige Schuldverschreibungen ⁷⁾	- 26,4	+ 38,8	+ 19,9
Finanzderivate ⁹⁾	- 22,0	+ 16,2	+ 1,3
3. Finanzerivate ⁹⁾	+ 7,9	+ 22,2	- 6,8
4. Übriger Kapitalverkehr ¹⁰⁾	+ 10,2	+ 6,2	+ 11,4
Monetäre Finanzinstitute ¹¹⁾	- 12,1	+ 34,8	- 2,2
Unternehmen und Privatpersonen ¹²⁾	- 13,2	- 51,5	- 0,4
Staat	- 25,0	- 15,3	- 5,8
Bundesbank	- 4,4	- 5,0	+ 0,2
Währungsreserven	+ 30,5	+ 106,7	+ 3,9
5. Währungsreserven	- 0,4	- 0,1	+ 0,4
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ¹³⁾	- 1,2	- 8,7	- 28,8

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels.
 2 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels.
 3 Einschl. Genussscheine. 4 Einschl. reinvestierter Erträge.
 5 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 6 Einschl. noch ausstehender DM-Auslandsanleihen. 7 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 8 Einschl. Anleihen der früheren Bundesbahn, der früheren Bundespost und der früheren Treuhandanstalt.
 9 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. 10 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 11 Ohne Bundesbank. 12 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 13 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

2 Zu den Direktinvestitionen siehe S. 50.

dische Investoren verkleinerten ihr Fondsportfolio in Deutschland um netto 1 Mrd €. Inländische Kreditinstitute trennten sich im Berichtsquartal von Investmentanteilen im Umfang von 1 Mrd €.

■ Direktinvestitionen

*Geringe
Kapitalexporte
im Bereich
der Direkt-
investitionen*

Bei den Direktinvestitionen kam es im zweiten Quartal 2019 ebenso wie im Wertpapierverkehr zu Netto-Kapitalexporten. Während die Mittelabflüsse im Wertpapierverkehr per saldo 16 Mrd € betragen, beliefen sie sich bei den Direktinvestitionen auf 4½ Mrd €.

*Kapitalabflüsse
durch Trans-
aktionen
heimischer
Unternehmen*

In Deutschland ansässige Unternehmen verzeichneten von April bis Juni Mittelabflüsse in Höhe von 31½ Mrd €, nach 44 Mrd € im Vorquartal. Dabei erhöhten deutsche Firmen ihr Beteiligungskapital im Ausland um 31 Mrd €, wovon knapp die Hälfte auf reinvestierte Gewinne entfiel. Verglichen damit war ihre Kreditvergabe an verbundene Unternehmen im Ausland mit per saldo ½ Mrd € gering. Hier

standen leichten Mittelabflüssen aus Finanzkrediten Mittelzuflüsse aus Handelskrediten gegenüber. Die wichtigsten Zielländer deutscher Direktinvestitionen waren die USA, Italien und Irland.

Im zweiten Quartal 2019 betrugen die Direktinvestitionen ausländischer Gesellschaften in Deutschland per saldo 27 Mrd € (Vorquartal: 9 Mrd €). Ihr Beteiligungskapital erhöhten sie um 3 Mrd €, wovon die Hälfte reinvestierten Gewinnen zuzuschreiben war. Durch konzerninterne Kredite flossen verbundenen Unternehmen in Deutschland weitere Mittel zu (24 Mrd €). Sie gingen per saldo nahezu vollständig auf Finanzkredite zurück. Ein Teil davon entfiel auf „reverse investments“. Mit derartigen Krediten leiten im Ausland angesiedelte Finanzierungstöchter inländischer Unternehmen typischerweise die Erlöse aus der Emission von Wertpapieren an ihre hiesigen Muttergesellschaften weiter. Die wichtigsten Herkunftsländer ausländischer Direktinvestitionen in Deutschland waren Irland, die Niederlande und Luxemburg.

*Ausländische
Direktinvestitionen
in Deutschland
gestiegen*

■ Literaturverzeichnis

Kerssenfischer, M. (2019), Information Effects of Euro Area Monetary Policy: New Evidence from High-Frequency Futures Data, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 07/2019.

Konjunktur in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage

Deutsche Wirtschaft im Frühjahr 2019 leicht geschrumpft

Die deutsche Wirtschaftsleistung verringerte sich im zweiten Jahresviertel 2019 leicht. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge sank das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber dem Vorquartal saison- und kalenderbereinigt um 0,1%.¹⁾ Der entsprechende Vorjahresstand wurde in kalenderbereinigter Betrachtung um 0,4% übertroffen. In der Grundtendenz war das Wirtschaftswachstum damit in den zurückliegenden vier Quartalen insgesamt noch leicht positiv, unterschritt aber deutlich die Ausweitung des Produktionspotenzials. Für den Rückgang des BIP im Frühjahr spielten mehrere Faktoren eine Rolle. Zum einen verstärkte sich vor dem Hintergrund gesunkener Nachfrage aus dem Ausland der Abschwung in der Industrie noch etwas. Hierzu trug bei, dass der zunächst für Ende März angesetzte Brexit-Termin im Vereinigten Königreich umfangreiche Vorratskäufe im Winter zur Folge hatte. Daher fielen im Frühjahr die Ausfuhren dorthin besonders schwach aus. Zum anderen bremsten Sondereffekte, die die Konjunktur im ersten Quartal gestützt hatten, die grundsätzlich noch intakten binnenwirtschaftlichen Auftriebskräfte spürbar. So fiel die Bauproduktion kräftig, nachdem sie im Winter witterungsbedingt stark gestiegen war. Bei den Autokäufen wiederum war die Nachfrage, die sich aufgrund von Lieferengpässen im vergangenen Jahr aufgestaut hatte, im ersten Jahresviertel weitgehend befriedigt worden und stieg im Berichtsquartal nicht mehr. Dies dämpfte den privaten Konsum. Auch im laufenden Vierteljahr könnte die wirtschaftliche Aktivität leicht zurückgehen. Ein Ende des Abschwungs in der Industrie ist noch nicht erkennbar. Dies könnte außerdem nach und nach

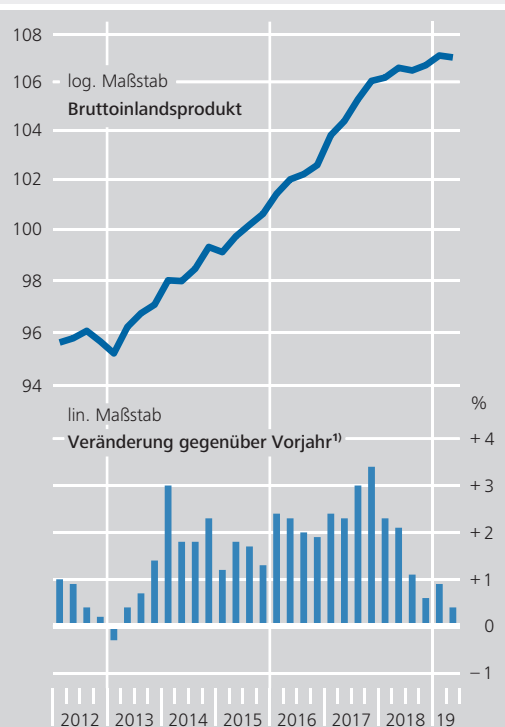
einige Dienstleistungsbereiche in Mitleidenschaft ziehen.

Der leichte Rückgang der Wirtschaftsleistung im Frühjahr war recht breit über die Branchen verteilt. Lediglich der Einzelhandel und einige sonstige Dienstleistungsbereiche dürften für positive Impulse gesorgt haben. Im Bau- und im Gastgewerbe sanken die Umsätze hingegen. Der Großhandel geriet in den Abwärtssog der Industrie. Auch auf der Nachfrageseite schwächelte die Wirtschaftsaktivität auf breiter Basis. Der private Verbrauch dürfte nur wenig über das Niveau des starken Vorquartals hinausgekommen sein. Die Exporte sanken kräftig. Vor diesem Hintergrund und angesichts der rückläufigen Kapazitätsauslastung sowie der gedämpften Perspektiven im Verarbeitenden Gewerbe hielten sich die Unternehmen bei Investitionen in neue Ausrüstungen und Anlagen vermutlich

Wirtschaftsaktivität breitflächig schwach

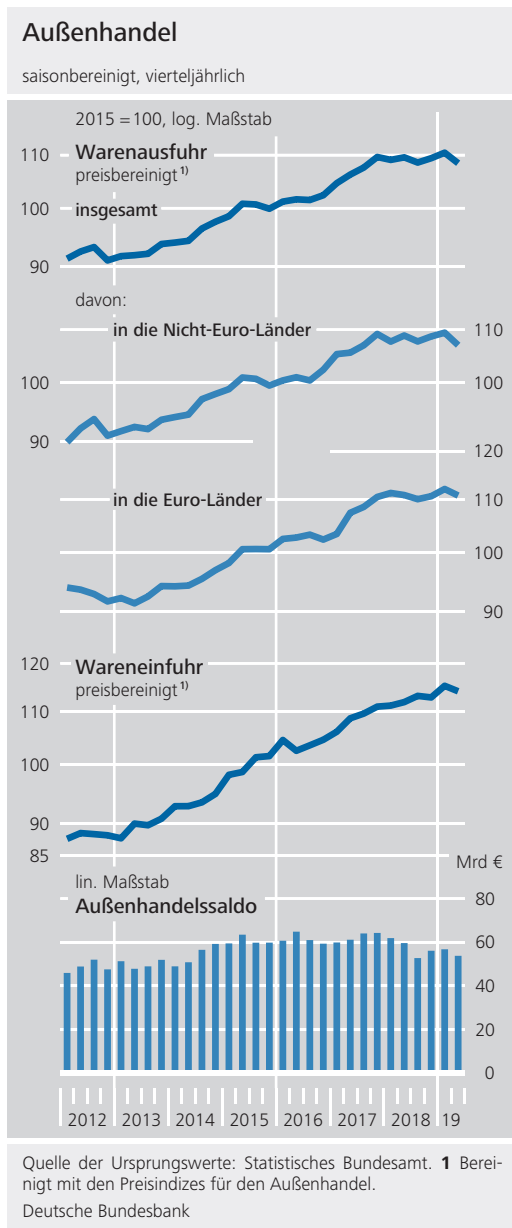
Gesamtwirtschaftliche Produktion

2015 = 100, preis- und saisonbereinigt



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹⁾ Nur kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

¹⁾ Das konjunkturelle Gesamtbild für die Vorjahre blieb mit der gleichzeitig vorgenommenen VGR-Generalrevision weitgehend unverändert. Der BIP-Anstieg im bereits zuvor starken Jahr 2017 wurde um 0,3 Prozentpunkte auf kalenderbereinigt 2,8% hochgesetzt. Ferner fiel die konjunkturelle Grundtendenz im ersten Halbjahr 2018 etwas verhaltener, im zweiten Halbjahr 2018 hingegen stärker aus.



Exporte kräftig gefallen

zurück. Auch die Bauinvestitionen befanden sich im Rückwärtsgang. Lediglich der Staatsverbrauch könnte die Konjunktur nennenswert gestützt haben. Der gesamtwirtschaftliche Auslastungsgrad ist trotz des Rückgangs in den letzten Quartalen immer noch überdurchschnittlich.

Die deutschen Warenausfuhren gingen im Frühjahr 2019 preisbereinigt kräftig zurück. Sowohl der wertmäßige Warenfluss in den Euroraum als auch der in Drittstaaten außerhalb des Euro-Währungsgebiets schrumpfte erheblich. Für das Minus bei den Drittstaaten war allerdings vor allem der kräftige Einbruch der Ausfuhren in das Vereinigte Königreich ausschlaggebend.

Hier war es während der Wintermonate im Vorfeld des zunächst für Ende März angesetzten Brexit-Termins zu umfangreichen Vorratskäufen gekommen. Diese entfielen nun. Den bis Mai vorliegenden saisonbereinigten Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge litt unter diesem Rückpralleffekt insbesondere die britische Nachfrage nach deutschen Vorleistungs- und Konsumgütern. Die Warenausfuhren in die übrigen Drittstaaten sanken per saldo hingegen nur geringfügig. Zwar gaben die Exporte in die neuen Industriestaaten Asiens sowie nach Japan beträchtlich nach. Im China-Geschäft war ebenfalls ein kräftiges Minus zu verzeichnen. Für Auftrieb sorgten demgegenüber die Lieferungen in die Vereinigten Staaten und in die süd- und ostasiatischen Schwellenländer. Auch in Russland erfreuten sich die deutschen Exporteure einer kräftig gestiegenen Nachfrage. Die Ausfuhren in die mittel- und osteuropäischen Länder verharrten auf dem Vorquartalsstand. Aufgeschlüsselt nach Gütergruppen gingen die Exporte von Vorleistungsgütern, gefolgt von den Investitionsgütern, dem Wert nach besonders stark zurück. Die Konsumgüterexporte nahmen dagegen erheblich zu.

Die gewerblichen Ausrüstungsinvestitionen dürften im zweiten Jahresviertel 2019 vor dem Hintergrund des anhaltenden Abschwungs in der Industrie spürbar nachgegeben haben. Der Rückgang der Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe setzte sich verstärkt fort. Dadurch waren Erweiterungsinvestitionen weniger dringlich. Auch andere Konjunkturindikatoren deuten auf eine nachlassende Investitionsbereitschaft der Unternehmen hin. So verringerten sich die wertmäßigen Umsätze von deutschen Investitionsgüterherstellern im Inland kräftig und auf breiter Basis. Darüber hinaus nahm der Wert importierter Investitionsgüter erheblich ab, obwohl die Kfz-Importe deutlich stiegen. Offenbar investierten die Unternehmen trotz der anhaltend kraftlosen Konjunktur nach wie vor recht umfangreich in ihre Fahrzeugflotten. Dies signalisieren auch die Pkw-Zulassungen von gewerblichen Haltergruppen, die im Frühjahr von hohem Niveau aus nur unwesent-

Investitionsneigung wohl spürbar gesunken

lich sanken. Im Winterquartal waren sie ganz erheblich gestiegen; dahinter standen nicht zuletzt Nachholeffekte nach den Lieferengpässen im zweiten Halbjahr 2018 infolge eines neuen Emissionsstandards. Die Zulassungen von Nutzfahrzeugen legten sogar stark zu und führten damit die steile Aufwärtsbewegung der letzten Monate unvermindert fort.

*Bauinvestitionen
deutlich gefallen*

Die Bauinvestitionen verringerten sich im zweiten Quartal 2019 wohl deutlich. Dies signalisieren die bis Mai vorliegenden Umsätze im Bauhauptgewerbe. Im Durchschnitt der Monate April und Mai verfehlten sie den Vorquartalsstand erheblich. Im Winter hatten sie infolge günstiger Witterungsbedingungen noch außerordentlich stark zugelegt. Dieser Umschwung war bei den öffentlichen Bauinvestitionen besonders ausgeprägt.

Privater Verbrauch im Frühjahr schwach

Der private Verbrauch dürfte im Frühjahr 2019 nur wenig über das Niveau des Winterquartals hinausgekommen sein. Das außerordentlich kräftige Wachstum im Vorquartal war zu einem erheblichen Teil auf Einmaleffekte zurückzuführen, die in der Berichtsperiode entfielen und damit dämpfend wirkten. So wurden – ähnlich wie bei den Unternehmen – die Pkw-Käufe, die wegen der Lieferengpässe im vergangenen Jahr nicht getätigt worden waren, bereits im Winter nachgeholt, und das erhöhte Niveau der privaten Kfz-Zulassungen gab wieder nach. Wenig Auftrieb kam auch vom Einzelhandel ohne Kraftfahrzeuge, dessen Umsätze in realer Rechnung nur leicht zunahmen. Für negative Impulse sorgte hier unter anderem der rückläufige Absatz mit Bau- und Heimwerkerbedarf. Im Vorquartal war er infolge der günstigen Witterungsverhältnisse noch besonders stark angestiegen. Zudem sanken die Umsätze im Gastgewerbe im Frühjahr kräftig, nachdem sie im ersten Vierteljahr erheblich zugenommen hatten. Die schwache Kauflust der Verbraucher im Berichtsquartal dürfte auch damit zusammenhängen, dass sich die wachstumsfördernde Wirkung der expansiven Fiskalmaßnahmen, die nach der Jahreswende in Kraft traten, wohl weitgehend bereits im ersten Vierteljahr entfaltetete.

Die deutschen Warenimporte verringerten sich im zweiten Quartal 2019 in realer Rechnung deutlich. Vor dem Hintergrund der schwächelnden Industriekonjunktur in Deutschland gingen insbesondere die Einfuhren von Vorleistungs- und Investitionsgütern beträchtlich zurück. Die Importe von Konsumgütern sanken dem Wert nach hingegen nur leicht. Regional gesehen fiel der Rückgang recht heterogen aus: So wurden aus dem Euro-Währungsgebiet nur geringfügig weniger Waren importiert, während die Einfuhren aus Drittstaaten erheblich sanken. Allerdings dürfte sich der oben beschriebene Brexit-Effekt auch bei dem Importfluss aus Drittstaaten bemerkbar gemacht haben. So gingen die Lieferungen aus dem Vereinigten Königreich im Frühjahr dem Wert nach ausgesprochen stark zurück, nachdem sie in den Monaten zuvor noch kräftig zulegen hatten. Den Warenverkehr mit Großbritannien nicht eingerechnet verfehlten die Importe aus Drittstaaten ihren Winterstand spürbar weniger.

*Warenimporte
deutlich gefallen*

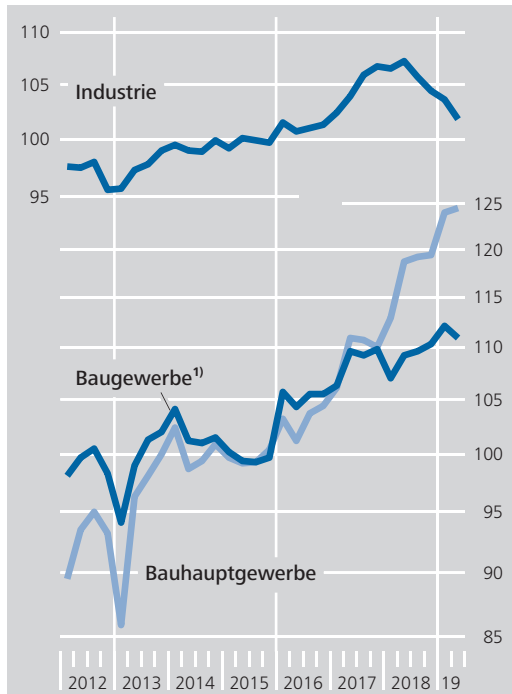
■ Sektorale Tendenzen

Die Abwärtsbewegung in der Industrie setzte sich im Frühjahr 2019 etwas verstärkt fort. Gegenüber dem Vorquartal ging die industrielle Erzeugung, die stark vom Exportgeschäft abhängt, saisonbereinigt kräftig zurück. Damit hält der Abschwung in diesem Wirtschaftszweig bereits seit einem Jahr an. Zwar sorgte im zweiten Jahresviertel die stark ausgeweitete Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten sowie von elektronischen und optischen Erzeugnissen für Auftrieb, und auch im Bereich des sonstigen Fahrzeugbaus stieg die Ausbringung beträchtlich. Im Maschinenbau und in der Kfz-Branche, deren Anteile an der Industrieerzeugung besonders hoch sind, fiel die Fertigung hingegen stark. Zusammengefasst sank die Herstellung von Investitionsgütern kräftig, noch stärker aber diejenige von Vorleistungsgütern. Demgegenüber gab die Produktion von Konsumgütern nur leicht nach.

*Industrie weiter
im Abschwung*

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe.
 Deutsche Bundesbank

Kapazitätsauslastung in der Industrie beschleunigt zurückgegangen

Infolge des anhaltenden Abschwungs in der Industrie sank die Auslastung der vorhandenen Produktionskapazitäten weiter. Der Nutzungsgrad der Sachanlagen im Verarbeitenden Gewerbe fiel laut ifo Institut im Frühjahr 2019 bereits im vierten aufeinander folgenden Quartal. Damit erreichte er wieder einen Stand, auf dem er zuletzt vor gut drei Jahren gelegen hatte und der in etwa seinem langfristigen Mittelwert entspricht. Nach Branchen ging der Auslastungsgrad in der Vorleistungs- und der Investitionsgüterbranche am stärksten, bei den Herstellern von Konsumgütern hingegen nur leicht zurück.

Bauproduktion deutlich gefallen

Auch die Produktion im Baugewerbe verringerte sich im Frühjahr gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt deutlich. Dabei spielte eine Rolle, dass die Bautätigkeit in den Wintermonaten infolge außergewöhnlich milder Witterungsverhältnisse stark gestiegen war und sich in dieser Hinsicht in der Berichtsperiode normalisierte. Ausschlaggebend für den Rückgang war das Minus im Ausbaugewerbe. Hingegen

konnte die Bauproduktion im Bauhauptgewerbe sogar noch spürbar zulegen. Hier expandierten sowohl die Hochbau- als auch die Tiefbaufertigung. Ungeachtet der insgesamt zuletzt rückläufigen Produktion hielt der Bauboom in Deutschland auch in der Berichtsperiode an. So meldete laut ifo Institut nach wie vor ein hoher Anteil der Betriebe im Bauhauptgewerbe Produktionsbehinderungen aufgrund fehlender Arbeitskräfte.

Die Wirtschaftsleistung in den Dienstleistungssektoren dürfte im zweiten Jahresviertel 2019 stagniert haben. Zwar legten die realen Umsätze im Einzelhandel gegenüber dem hohen Vorquartalsstand leicht zu. Der Absatz im Großhandel folgte hingegen der schwachen Industriekonjunktur und ging in realer Rechnung kräftig zurück. Ferner schrumpfte die Geschäftstätigkeit im Gastgewerbe preisbereinigt erheblich, nachdem die Branche im Winter noch von reger Nachfrage profitiert hatte. Demgegenüber vermeldete der Kfz-Handel einen Umsatzzuwachs. Zudem dürfte die Aktivität in den sonstigen Dienstleistungsbranchen für etwas Auftrieb gesorgt haben. Dafür spricht die Beurteilung der Geschäftslage in diesen Branchen, die laut ifo Institut – ungeachtet einer merklichen Zurückstufung – noch klar über dem langjährigen Durchschnitt lag.

Dienstleistungsbranchen wohl auf Vorquartalsniveau

Arbeitsmarkt

Die bereits seit einem Jahr anhaltende konjunkturelle Schwäche hinterließ im Frühjahr nunmehr auch Spuren am deutschen Arbeitsmarkt. So wuchs die Beschäftigung im Berichtszeitraum erheblich langsamer als in den vorangegangenen Vierteljahre. Dies gilt vor allem mit Blick auf die zuvor kräftig gestiegene Zahl sozialversicherungspflichtiger Arbeitnehmer. Außerdem ging die Arbeitslosigkeit nicht mehr weiter zurück. Dies bedeutet zumindest bislang jedoch nicht, dass sich die Lage am Arbeitsmarkt verschlechtert. Sie ist vielmehr nach wie vor ausgesprochen gut. Allerdings besserte sie sich nicht mehr wie zuvor, und die Aussichten

Konjunkturschwäche hinterließ im Frühjahr Spuren am Arbeitsmarkt

für die nächsten Monate trübten sich nochmals ein.

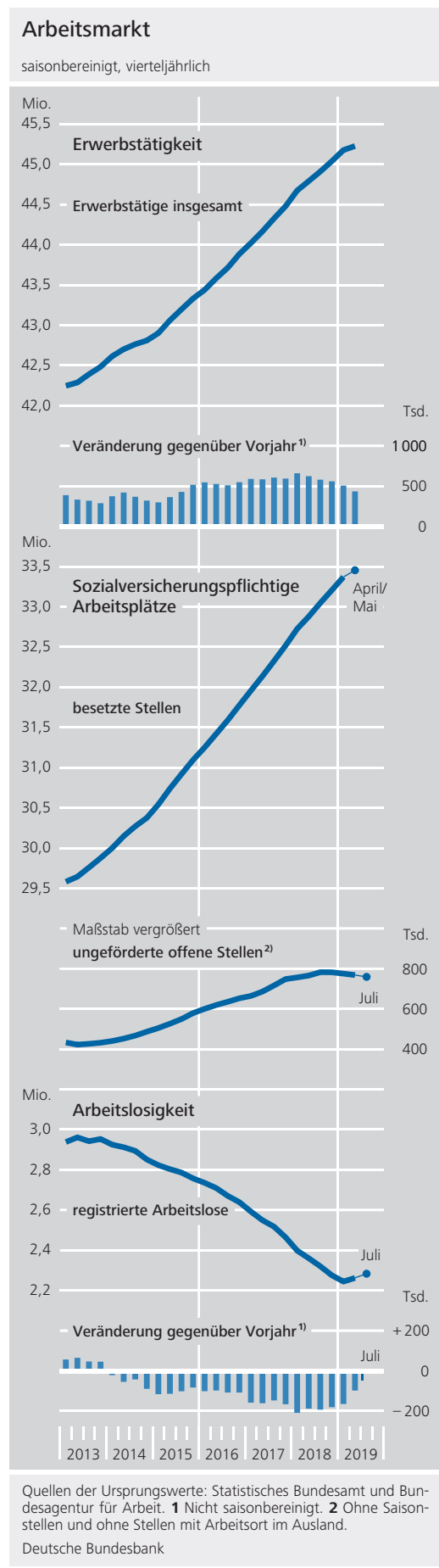
*Beschäftigungs-
 expansion stark
 verlangsamt*

Die Unternehmen stellten im Frühjahr deutlich zurückhaltender ein als zuvor. Die Erwerbstätigkeit im Inland stieg im Berichtsquartal saisonbereinigt um 50 000 Personen oder 0,1%. Dies ist nur noch etwa ein Drittel des Anstiegs vom Winter. Zugleich nahm die Erwerbstätigkeit im Laufe des Berichtszeitraums immer schwächer zu. Diese Beobachtungen gelten prinzipiell auch für die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, für die vorläufige Angaben nur bis Mai 2019 vorliegen. Sie hatte den langanhaltenden kräftigen Beschäftigungsaufbau getragen. Außerdem sank erneut die Zahl der Selbständigen und der ausschließlich geringfügig Beschäftigten.

*Verarbeitendes
 Gewerbe stellt
 kaum noch ein,
 dagegen einige
 Dienstleistungs-
 bereiche stark*

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung lag in den ersten beiden Monaten des Berichtsquartals um 71 000 Personen oder 0,2% über dem Durchschnitt des ersten Vierteljahres 2019. Der einzige Wirtschaftsbereich, in dem die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Stellen spürbar sank, war die Arbeitnehmerüberlassung; dort setzte sich der bereits seit anderthalb Jahren andauernde starke Rückgang fort. Dagegen wurde in einigen Dienstleistungsbereichen weiter kräftig eingestellt. Neben dem Gesundheits- und Sozialwesen betraf dies die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Arbeitnehmerüberlassung) sowie den IT-Bereich. In den meisten Wirtschaftsbereichen ist jedoch eine vorsichtigere Einstellungspolitik zu beobachten. Praktisch zum Stillstand kam der Stellenaufbau im Verarbeitenden Gewerbe, das unter einer seit längerem rückläufigen Nachfrage nach Industriegütern leidet. Auch im Baugewerbe war das Beschäftigungsplus saisonbereinigt nahe null. Hier dürfte jedoch nach dem milden Winter die Frühjahrsbelebung schwächer als üblich ausgefallen sein.

Möglicherweise hat sich die schwächere Auslastung bereits auf die Zuwanderung nach Deutschland ausgewirkt. Gemäß der monatlichen Außenwanderungsstatistik des Statis-



Nettozuwanderung nach Deutschland ließ in den ersten Monaten 2019 nach

tischen Bundesamtes zogen in den ersten vier Monaten dieses Jahres im Saldo vor allem weniger Personen aus den mittel- und südosteuropäischen EU-Mitgliedstaaten nach Deutschland.²⁾ Diese Länder bilden die mit Abstand wichtigste Herkunftsregion für Erwerbsmigration nach Deutschland. Da für die Bürger dieser Länder Arbeitnehmerfreizügigkeit gilt, können Migrationsentscheidungen auch kurzfristig gefällt oder revidiert werden. Im Gegensatz dazu stieg zum Beispiel die Zuwanderung aus den Westbalkanstaaten, deren Bürger im Vorfeld eine Bescheinigung der Bundesagentur für Arbeit und ein Arbeitsvisum benötigen, noch etwas an.

Arbeitslosigkeit im Versicherungssystem gestiegen

Die registrierte Arbeitslosigkeit nahm im Frühjahr saisonbereinigt geringfügig zu. Im Durchschnitt des Berichtszeitraums waren 19 000 Personen mehr arbeitslos gemeldet als im vorangegangenen Quartal. Dabei handelte es sich um den ersten Anstieg auf Quartalsebene seit Ende 2013. Die Arbeitslosenquote blieb rundungsbedingt unverändert bei 5,0 %. Im Juli stagnierte die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vormonat. Im Bereich der kurzfristigen Arbeitslosigkeit des Arbeitslosenversicherungssystems kam es vermehrt zu Zugängen, die konjunkturell begründet sein dürften. Im Durchschnitt der Frühjahrsmonate waren in diesem Bereich etwa 20 000 Personen mehr als arbeitslos registriert als im Dreimonatsabschnitt zuvor. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Grundsicherungssystem setzte sich hingegen fort. Allerdings stellte sich im Rahmen einer Überprüfung durch die Bundesagentur für Arbeit in den gemeinsamen Einrichtungen mit den Kommunen (Jobcenter) im April 2019 heraus, dass die zuvor gemeldeten Rückgänge wohl um 30 000 bis 40 000 Personen überzeichnet waren. In der Folge wurde der Bestand im Mai nach oben korrigiert.³⁾ Die ausgewiesene Zahl an arbeitslosen Personen im Bereich des SGB II sank somit trotz des originären Rückgangs im Vorquartalsvergleich kaum.

Die Arbeitslosigkeit im konjunktur reagiblen Versicherungssystem nahm unter anderem deswe-

gen lediglich moderat zu, weil Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik maßvoll ausgeweitet wurden. Insbesondere stieg die Zahl der Personen, die an kurzfristigen Maßnahmen der Aktivierung und beruflichen Eingliederung teilnahmen. Dies gilt in abgeschwächter Form auch für die Arbeitsgelegenheiten und beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen. Wirtschaftlich bedingte Kurzarbeit spielte weiterhin nur eine kleine Rolle. Die vom ifo Institut Anfang Juli gemeldete Erhöhung ist in den mit größerer zeitlicher Verzögerung vorliegenden Daten der Bundesagentur für Arbeit noch nicht abzulesen.

Die Frühindikatoren des Arbeitsmarktes vermitteln ein gemischtes Bild. Die Stimmungseintrübung bei den Beschäftigungsplänen setzte sich in erster Linie in der Industrie fort. Das ifo Beschäftigungsbarometer, welches die Einstellungsabsichten der gewerblichen Wirtschaft für die nächsten drei Monate erfragt, ging im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes weiter kräftig zurück. Dort überwiegen jetzt die pessimistischen Aussichten. Dagegen dominieren in den Dienstleistungsbereichen (außer beim Handel) sowie am Bau weiter die positiven Beschäftigungspläne. Andere Beschäftigungsindikatoren wie das IAB-Arbeitsmarktbarometer Beschäftigung sowie der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit gaben nach einer Phase hoher Stabilität zuletzt spürbar nach. Gleichwohl überwiegen nach wie vor die Einstellungsabsichten gegenüber den Abbauplänen. Das Angebot an gemeldeten offenen Stellen ging gegenüber dem Vorquartal leicht zurück; gleichwohl ist es noch immer sehr hoch. Weniger offene Stellen meldeten vor allem das Verarbeitende Gewerbe sowie nahe stehende Branchen wie der Logistikbereich und die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, die die Arbeit-

Mehr arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, Kurzarbeit noch moderat

Frühindikatoren mit weiterer Stimmungseintrübung

2 Gemäß der bis April 2019 vorliegenden Außenwanderungsstatistik des Statistischen Bundesamtes betrug der Migrationssaldo Deutschlands mit den EU 11-Ländern Mittel- und Osteuropas in diesem Zeitraum 45 000 Personen. Dies entspricht einem Rückgang um 35 % gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

3 Siehe: Deutsche Bundesbank (2019b) bzw. Bundesagentur für Arbeit unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistischer-Content/Service/downloads/Pruefaktion-gE-Status-Alo.xlsx>.

nehmerüberlassung enthalten. Der Frühindikator zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit im IAB-Arbeitsmarktbarometer fiel weiter und befindet sich im negativen Bereich. Die Arbeitslosigkeit könnte in den nächsten drei Monaten steigen.

■ Löhne und Preise

Tarifverdienste im Frühjahr spürbar schwächer gestiegen

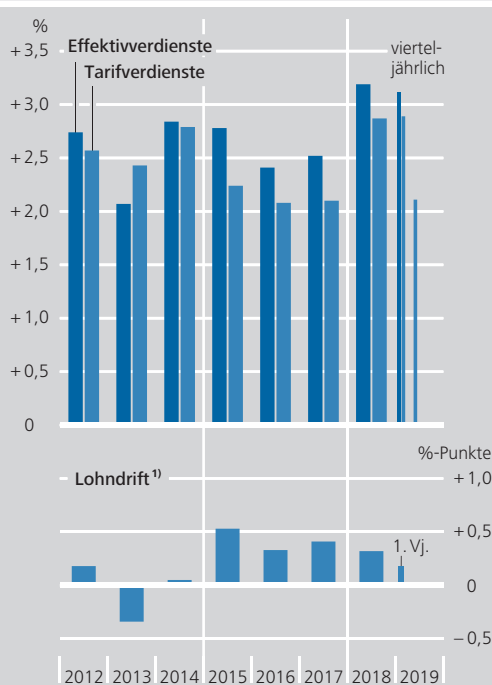
Die Tarifverdienste stiegen im Frühjahr spürbar weniger stark an als im Winter. Unter Berücksichtigung der Nebenvereinbarungen erhöhten sie sich im zweiten Vierteljahr 2019 um 2,1% gegenüber dem Vorjahr, nach 2,9% im Winter. Auch die tariflichen Grundvergütungen wiesen mit einer Vorjahresrate von 2,2% einen niedrigeren Anstieg als im Winter auf (3,0%). Dies dürfte jedoch kaum Ausdruck der konjunkturellen Abkühlung sein. Vielmehr beruht der langsamere Zuwachs bei den Tarifverdiensten im Wesentlichen auf zweiten, niedrigeren (oder gar entfallenen) Stufenanhebungen aus alten Tarifverträgen mit langen Laufzeiten. Als sie abgeschlossen worden waren, war die anhaltende konjunkturelle Abkühlung noch nicht absehbar gewesen. Außerdem häuften sich im Frühjahr Nullmonate bei neu abgeschlossenen Tarifabkommen. Die Effektivverdienste dürften im Frühjahr wie schon in den letzten Quartalen etwas stärker als die Tarifverdienste zugelegt haben.

Jüngst vereinbarte Lohnsteigerungen weiterhin höher als in vorangegangenen Tarifverträgen

Die jüngsten Tarifabschlüsse kamen überwiegend in den Dienstleistungsbranchen zustande. So vereinbarten die Sozialpartner im Einzelhandel sowie im Groß- und Außenhandel Lohnzuwächse, die auf eine jährliche Basis umgerechnet 2 1/2% beziehungsweise 2 1/4% betragen. Sowohl im privaten Bankgewerbe als auch bei den Genossenschaftsbanken ist der so berechnete vereinbarte Lohnanstieg mit 1 1/4% bis 1 1/2% verhalten. Dennoch waren die Lohnsteigerungen in diesen vier Branchen höher als im jeweils vorangegangenen Abschluss aus den Jahren 2016 und 2017. Die jüngsten Kollektivvereinbarungen sehen in der Regel zweistufige Lohnanhebungen bei einer Laufzeit von 24 Monaten oder mehr vor. Zu Beginn dämpfen oft-

Arbeitsentgelte und Lohndrift

Veränderung gegenüber Vorjahr, auf Monatsbasis



Quellen: Statistisches Bundesamt (Effektivverdienste) und Deutsche Bundesbank (Tarifverdienste). ¹ Die Lohndrift wird als Vorjahresrate des Verhältnisses aus Effektiv- zu Tarifverdiensten berechnet.

Deutsche Bundesbank

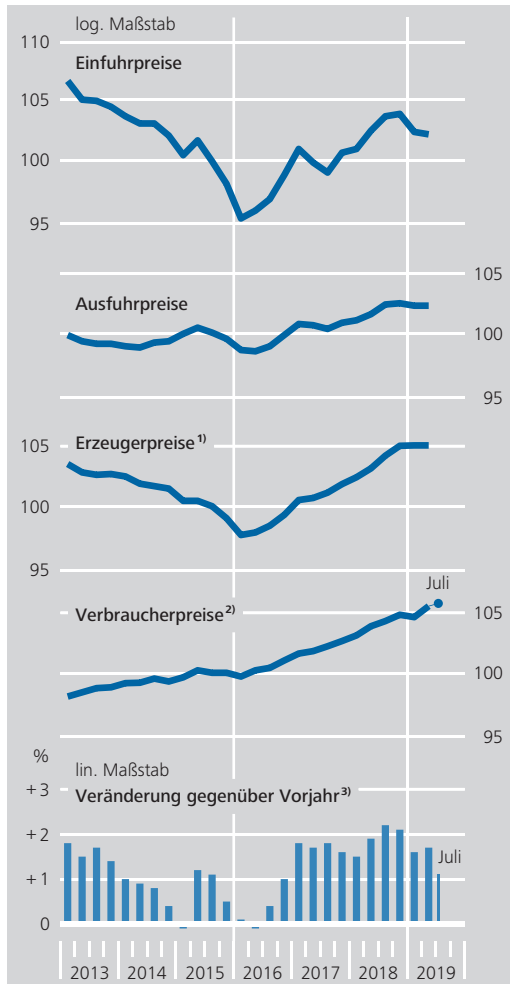
mals mehrere Nullmonate die Vorjahresraten. Die Lohnforderungen für die noch laufenden Verhandlungen der diesjährigen Tarifrunde belaufen sich wie bereits in der letztjährigen Runde meist auf 5,5% bis 6% für eine Laufzeit von 12 Monaten. Derzeit stehen Tarifverhandlungen für die Versicherungen sowie in der Kunststoff verarbeitenden Industrie an. Dabei spielen auch individuelle Wahlmöglichkeiten der Arbeitnehmer zwischen mehr Freizeit und höherem Lohnanstieg eine Rolle.

Die Verbraucherpreise zogen im Frühjahr breit gefächert und kräftig an. Der Anstieg des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) um insgesamt saisonbereinigt 0,9% gegenüber dem Vorquartal ging zu einem Drittel auf steigende Preise für Energie zurück, die sich infolge der zwischenzeitlich höheren Rohölnotierungen deutlich verteuerte. Außerdem stiegen die Preise für Nahrungs- und Genussmittel spürbar an. Maßgeblich hierfür waren vor allem Tabakwaren. Aber auch ohne Energie und Nahrungs-

Im Frühjahr breit gefächert, kräftiger Anstieg der Verbraucherpreise

Einfuhr-, Ausfuhr-, Erzeuger- und Verbraucherpreise

2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. **1** Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz. **2** Harmonisierter Verbraucherpreisindex. **3** Nicht saisonbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

mittel war der Preisauftrieb beachtlich, und zwar insbesondere bei den Dienstleistungen. Zum einen verteuerten sich Pauschalreisen sogar stärker, als das späte Osterfest nahegelegt hätte. Zum anderen kam es in einigen Teilbereichen, wie etwa bei der Instandhaltung von Wohnungen oder beim Friseurhandwerk, zu erheblichen Preisanhebungen. Dies dürfte auch auf deutliche Lohnerhöhungen in diesen Bereichen zurückzuführen sein. Industriegüter ohne Energie verteuerten sich, der Entwicklung auf den vorgelagerten Stufen folgend, in gemäßigttem Tempo. In der Summe weitete sich bei den Verbraucherpreisen der Vorjahresabstand lediglich geringfügig von 1,6% auf 1,7% aus, weil auch

im Frühjahr 2018 die Preise insgesamt recht kräftig gestiegen waren. Ohne Energie und Nahrungsmittel waren es 1,5%, nach 1,4%.

Im Juli stiegen die Preise weiter um saisonbereinigt 0,1% an. Während sich die Preise für Energie kaum veränderten, stiegen sie für Nahrungsmittel sichtbar an. Industriegüter ohne Energie verteuerten sich dagegen nur leicht und Dienstleistungen moderat. Die Vorjahresrate verringerte sich allerdings beim HVPI insgesamt deutlich. Sie sank von 1,5% auf 1,1%. Ohne Energie und Nahrungsmittel war der Rückgang von 1,5% auf 0,9% sogar noch etwas ausgeprägter. Die spürbar niedrigere Kernrate ist auf weniger dynamisch steigende Preise von Pauschalreisen zurückzuführen. Letztere waren im Juni wegen des späten Pfingsttermins außergewöhnlich stark gestiegen und normalisierten sich jetzt. Noch viel bedeutsamer für den Rückgang der Kernrate war, dass die geringere Verteuerung der Pauschalreisen die Kernrate und den HVPI insgesamt überproportional dämpfte. Dies geht auf den Umgang mit Gewichtsadjustierungen beim deutschen HVPI zurück (siehe dazu die Erläuterungen auf S. 59). Lässt man neben Energie und Nahrung auch Reiseleistungen und Bekleidung unberücksichtigt, deren Preise ebenfalls besonders schwankungsanfällig sind, so verharrte die Vorjahresrate dagegen bei 1,5%.

Weiterer Preisanstieg im Juli, aber stark dämpfender Beitrag der Pauschalreisen auf Vorjahresrate

In den kommenden Monaten dürften die Vorjahresraten auf dem zuletzt etwas niedrigeren Niveau verweilen. Sowohl die Beiträge von Pauschalreisen als auch die von Energie drücken die Vorjahresrate wohl zunächst noch. Spätestens zum Jahresende sollte die Teuerungsrate insgesamt ihren grundsätzlich angelegten Aufwärtstrend jedoch wieder aufnehmen.

Inflationsraten wohl auch in naher Zukunft zunächst nur um 1%

Auftragslage und Perspektiven

Die deutsche Konjunktur bleibt voraussichtlich auch im Sommer 2019 schwunglos. Die gesamtwirtschaftliche Leistung könnte erneut

Deutsche Konjunktur auch im Sommer schwunglos

Zum dämpfenden Sondereffekt beim HVPI im Juli 2019

Im Juli unterschied sich die Inflationsrate in Deutschland gemäß Harmonisiertem Verbraucherpreisindex (HVPI) deutlich von derjenigen des nationalen Verbraucherpreisindex (VPI). Während sich der für die europäische Geldpolitik relevante HVPI um 1,1% gegenüber dem Vorjahr erhöhte, stieg der VPI mit 1,7% sehr viel stärker an. Zwar sind Abweichungen der Jahresveränderungsraten zwischen diesen Maßen für die Teuerung auf der Verbraucherstufe in Deutschland nicht ungewöhnlich. Ein Grund sind methodische Unterschiede, beispielsweise in der Abgrenzung des betrachteten Warenkorbs oder im verwendeten Indexkonzept.¹⁾ Gleichwohl verlaufen VPI und HVPI meist sehr ähnlich, und ihre Vorjahresraten unterschieden sich beispielsweise in den Jahren

1 Im Gegensatz zum HVPI umfasst der VPI auch selbstgenutztes Wohneigentum und Glücksspiel. Zudem handelt es sich beim VPI um einen Preisindex, dessen Gewichtungsschema nur im Abstand von üblicherweise fünf Jahren – mit Einführung eines neuen Basisjahres – angepasst wird. Dagegen ist der HVPI ein Laspeyres-Kettenindex, dessen Gewichte stets zum Dezember des Vorjahres aktualisiert werden. Dabei werden grundsätzlich alle fünf Jahre – analog zum VPI – neue Informationen aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) berücksichtigt. Zudem werden Angaben aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendet, und die HVPI-Gewichte aller Komponenten des Warenkorbs werden jährlich entsprechend ihrer relativen Preisentwicklung angepasst, d. h., Waren und Dienstleistungen mit einer überdurchschnittlichen Preisdynamik erhalten im Folgejahr ein höheres Gewicht.

2 Stärkere Abweichungen können sich durch methodische Änderungen oder die Aufnahme neuer Produkte in den Warenkorb ergeben. Diese Änderungen erfolgen häufig mit der Umstellung des VPI auf ein neues Basisjahr, wobei die VPI-Angaben drei bis vier Jahre bis zum neuen Basisjahr zurückgerechnet werden. Der HVPI wird grundsätzlich nicht revidiert. Zudem können spürbare Unterschiede durch die unterschiedliche Verkettung von Indizes mit Methodenbrüchen beim HVPI und beim VPI auftreten. Siehe bspw.: Deutsche Bundesbank (2013).

3 Das Statistische Bundesamt (2019) verweist hierbei in seiner Pressemitteilung auf einen „methodischen Sondereffekt bei den Pauschalreisen im HVPI“.

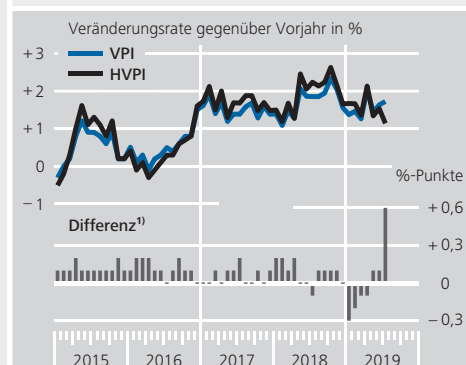
4 Auf Ebene der ECOICOP-Viersteller gab es ähnlich große Veränderungen der Gewichte zuvor nur für vier Unterkomponenten (Wohnungsmieten und Bekleidungsartikel im Jahr 2000; Gas und Wärmeenergie im Jahr 2015), die eine deutlich geringere Volatilität aufweisen als die Preise von Pauschalreisen.

2015 bis 2018 zum Veröffentlichungstermin nie um mehr als 0,2 Prozentpunkte.²⁾

Die außergewöhnlich große Abweichung zwischen HVPI- und VPI-Rate im Juli ist auf die Komponente Pauschalreisen zurückzuführen.³⁾ Obwohl sich diese Komponente gegenüber dem Vorjahr nicht veränderte, ergibt sich im HVPI ein stark negativer Beitrag von – 0,5 Prozentpunkten zur Gesamtrate. Dagegen lag der Beitrag des Teilindex Pauschalreisen zur VPI-Gesamtrate bei nahezu null. Der kontra-intuitive negative Beitrag der Pauschalreisen zum HVPI im Monat Juli resultiert daraus, dass sich das Gewicht dieser Komponente im Wägungsschema spürbar veränderte und dies mit den ausgeprägten unterjährigen Schwankungen der Reihe zusammenspielte. So wurde das HVPI-Gewicht für Pauschalreisen von 4,1% im Jahr 2018 auf 2,7% im Jahr 2019 reduziert.⁴⁾ Dagegen liegt der Anteil der Pauschalreisen am VPI seit dem aktuell gültigen Basisjahr 2015 bei 2,7%.

Im Kettenindex HVPI lässt sich der kontra-intuitive negative Einfluss der Pauschalreisen im Juli 2019 als Beitrag zweier gegenläufiger Preisbewegungen innerhalb der vergange-

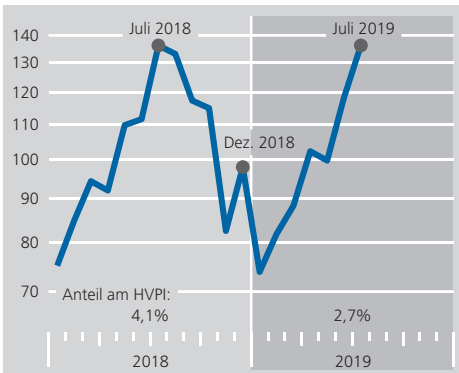
HVPI und VPI im Vergleich



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.
1 Differenz zwischen VPI und HVPI zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung (Echtzeitdaten).
 Deutsche Bundesbank

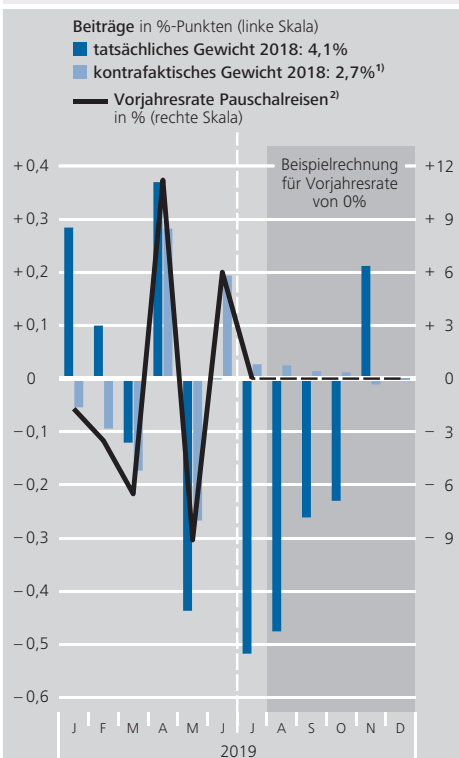
HVPI-Teilindex Pauschalreisen und wechselndes Gewicht

2015 = 100, log. Maßstab



Quelle: Statistisches Bundesamt.
 Deutsche Bundesbank

Beitrag des Teilindex Pauschalreisen zum HVPI: Kontrafaktische Simulation¹⁾



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.
 * Die Differenz der Beiträge zur Vorjahresrate des HVPI insgesamt auf Basis des kontrafaktischen Gewichts kann als Verzerrung interpretiert werden. **1** Annahme, dass das Gewicht 2018 bereits dem Gewicht 2019 entsprochen hätte. **2** Annahme, dass die Indexwerte des HVPI-Teilindex Pauschalreisen von August bis Dezember 2019 identisch mit denen des Vorjahres sind. Bei anderen Indexwerten für diese Monate würden sich die hellblauen und dunkelblauen Säulen jeweils um den selben Wert verändern; die Differenz ist somit bereits bis Ende des Jahres bekannt.
 Deutsche Bundesbank

nen 12 Monate veranschaulichen. Diese Bewegungen sind jeweils auf den Dezember 2018 bezogen, über den die Preisangaben für 2018 und 2019 im HVPI miteinander verkettet werden.⁵⁾ So gingen die Preise für Pauschalreisen, deren saisonales Hoch in den Sommermonaten liegt, von Juli 2018 bis Dezember 2018 erheblich zurück. Anschließend stiegen die Preise dann bis Juli 2019 in ähnlichem Umfang wieder an. Der Preisrückgang des vergangenen Jahres schlägt rechnerisch allerdings mit dem relativ hohen HVPI-Gewicht des Jahres 2018 von 4,1% zu Buche, während der ähnlich hohe Preisanstieg im laufenden Jahr mit dem niedrigeren HVPI-Gewicht von 2,7% in die jährliche Teuerungsrate eingeht. Per saldo überwiegt daher die negative Preisentwicklung der Pauschalreisen im letzten Jahr und dämpft die HVPI-Vorjahresrate im Juli 2019. Wäre hingegen das Gewicht für Pauschalreisen in den Jahren 2018 und 2019 konstant geblieben, hätte sich für die Pauschalreisen beim HVPI – wie beim VPI – ein Beitrag zur Gesamtrate im Juli von nahe null ergeben. Die HVPI-Rate wäre dann deutlich höher ausgefallen.

Kontra-intuitive Wachstumsbeiträge des HVPI-Teilindex Pauschalreisen wurden bereits zu Beginn des Jahres beobachtet, wenngleich sie nicht so ausgeprägt waren wie im Juli.⁶⁾ Der statistische Sondereffekt des HVPI-Teilindex Pauschalreisen wird sich auch in den kommenden Monaten auf die Gesamtrate auswirken: Bis Oktober ergeben sich weiterhin negative Effekte, die langsam geringer werden, und im November gibt es

5 Der Wachstumsbeitrag einer Teilkomponente zum Kettenindex HVPI kann nach der sog. Ribe-Formel in einen Beitrag des laufenden und des vergangenen Jahres zerlegt werden. Siehe Kapitel 8 in Eurostat (2018).

6 Zwar sank der HVPI-Teilindex Pauschalreisen im Januar und Februar 2019 um 1,7% bzw. 3,5% gegenüber dem Vorjahr, jedoch trug er in diesen Monaten mit 0,3 bzw. 0,1 Prozentpunkten positiv zur Gesamtrate bei.

einen positiven Einfluss. Erst im Dezember 2019 entfällt der statistische Sondereffekt.

Die starke Diskrepanz zwischen VPI- und HVPI-Teuerungsrate im Juli 2019 ist also größtenteils auf einen statistischen Sondereffekt zurückzuführen, der Folge der Vorgehensweise bei der Revision der Komponente Pauschalreisen im HVPI ist. Die amtliche Statistik rechnete zwar im Zuge der diesjährigen Basisumstellung des VPI ausnahmsweise auch die Pauschalreisen im HVPI bis Januar 2015 zurück.⁷⁾ Sie sah aber davon ab, eine methodisch damit verbundene Anpassung des entsprechenden HVPI-Gewichts ebenfalls ab 2015 vorzunehmen.⁸⁾ Bei der Bewertung der derzeitigen Inflationsdynamik in Deutschland und im Euroraum anhand des HVPI muss daher darauf geachtet werden, dass sämtliche Teuerungsrate, welche den Teilindex Pauschalreisen beinhalten, im laufenden Jahr aufgrund der kräftigen und mit der Revision nicht konsis-

ten Anpassung der Gewichtung der Pauschalreisen verzerrt sind.⁹⁾ So ist die Vorjahresrate des HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel im Juli in Deutschland und im Euroraum dadurch spürbar um 0,7 Prozentpunkte beziehungsweise 0,2 Prozentpunkte nach unten verzerrt.

⁷ Vgl.: Eurostat (2019) sowie Deutsche Bundesbank (2019a).

⁸ Der neue HVPI-Teilindex Pauschalreisen weist ein ganz anderes Saisonmuster auf als vor der Revision. Dadurch änderte sich das relative Preisverhältnis des HVPI-Teilindex Pauschalreisen zum HVPI insgesamt im Dezember der Jahre 2015 bis 2018. Dieses Verhältnis spielt bei einem Kettenindex mit Verkettung über den Dezember eine wesentliche Rolle für die jährliche Anpassung der Gewichte. Entsprechend wäre es konsistent gewesen, mit dem HVPI-Teilindex Pauschalreisen auch sein Gewicht und alle anderen Gewichte der HVPI-Teilindizes anzupassen.

⁹ Zum generell hohen Einfluss der Preise für Pauschalreisen auf die deutsche Kernrate siehe auch: Deutsche Bundesbank (2017).

leicht zurückgehen. Ausschlaggebend dafür ist der weiter anhaltende Abschwung in der Industrie. Nach den gegenwärtig verfügbaren Daten ist zu erwarten, dass die industrielle Erzeugung auch im laufenden Jahresviertel merklich schrumpfen wird. So gingen bei den Unternehmen im Frühjahr deutlich weniger Aufträge ein als im bereits schwachen Vorquartal. Ferner trübten sich die kurzfristigen Produktions- und Exporterwartungen im Verarbeitenden Gewerbe laut ifo Institut zuletzt nochmals ein. Die stärker binnenwirtschaftlich orientierten Sektoren können sich diesem Abwärtssog bislang weitgehend entziehen und stützten die Konjunktur. Der Boom in der deutschen Baubranche setzt sich voraussichtlich fort. Allerdings blickten die Unternehmen in einigen Dienstleistungsbereichen zuletzt weniger zuversichtlich in die Zukunft. Die Einkommensperspektiven der privaten Haushalte sind zwar immer noch günstig. Aber inzwischen sind erste Spuren der Konjunkturlaute auch auf dem Arbeitsmarkt erkennbar. Für die weitere Entwicklung wird ent-

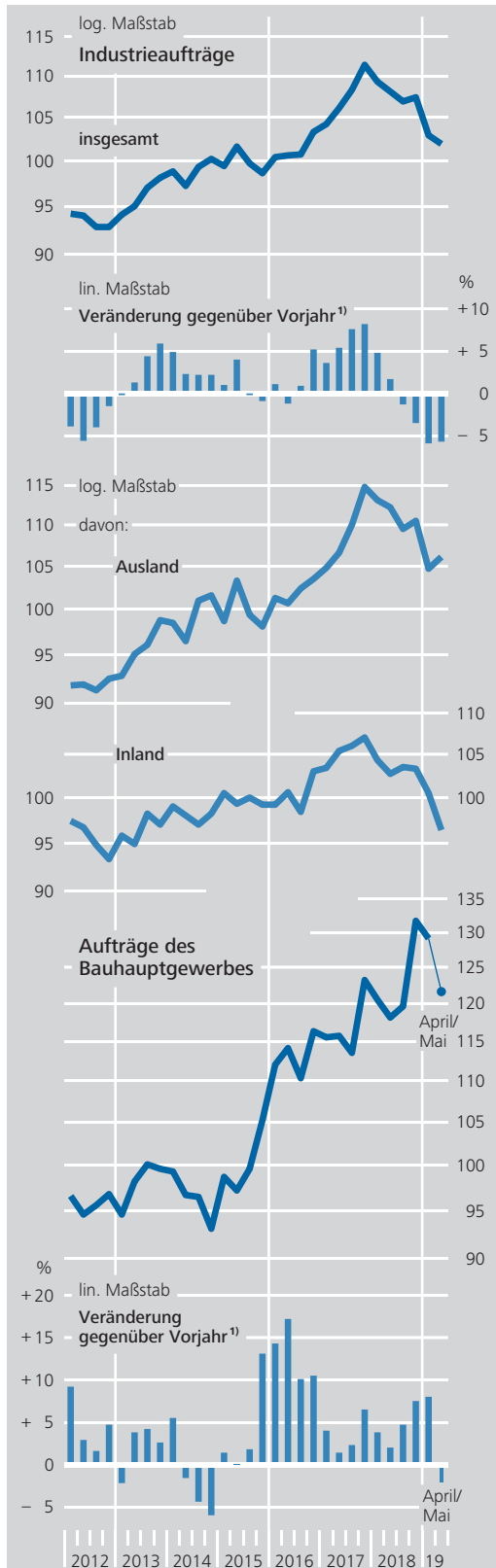
scheidend sein, wie lange sich die gegenwärtige konjunkturelle Zweiteilung noch fortsetzt und in welche Richtung sie sich auflöst. Aus heutiger Perspektive ist offen, ob sich die Exporte und damit die Industrie fangen, ehe die Binnenkonjunktur in stärkerem Maß in Mitleidenschaft gezogen wird.

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft trübte sich laut ifo Institut zuletzt deutlich ein. Der Geschäftsklimaindex verschlechterte sich wieder, nachdem er sich während der Wintermonate vorübergehend stabilisiert hatte. Die Kluft zwischen der Einschätzung der Unternehmen in der Industrie und in den Dienstleistungen ohne Einzelhandel verringerte sich etwas. Auf der einen Seite blieb die Stimmung in der Industrie nach wie vor erheblich ungünstiger als in der Gesamtwirtschaft, und der Pessimismus nahm noch weiter zu. Dabei verschlechterte sich hier die Beurteilung der Geschäftslage, die bereits seit eineinhalb Jahren sinkt, besonders stark. Die Geschäftserwartungen der Industrie-

Stimmung weiter auf Talfahrt

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Nur kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

unternehmen gaben vergleichsweise wenig nach, verweilen inzwischen aber erheblich unter ihrem längerfristigen Mittel. Auf der anderen Seite sank zuletzt die Zuversicht der Firmen im Großhandel und in den sonstigen Dienstleistungsbereichen beträchtlich. Die Stimmung im Einzelhandel trotzte hingegen der Eintrübung noch. Dies lag insbesondere an der Geschäftslagebeurteilung in der Branche, die sich in den letzten Monaten kräftig verbesserte und damit nur leicht unter dem kurz nach der deutschen Wiedervereinigung erreichten Höchstwert lag. Auch der Optimismus der Baubetriebe hielt ungebrochen an.

Die deutsche Industrie war im Frühjahr 2019 weiter mit sinkender Nachfrage konfrontiert. Gegenüber dem ersten Quartal, in dem sich ihre Auftragslage bereits ganz erheblich eingetrübt hatte, ging der industrielle Auftragseingang nochmals deutlich zurück. Dabei verringerte sich der Orderzufluss ohne Berücksichtigung von Großaufträgen, die oft unregelmäßig eingeht und daher die konjunkturelle Grundtendenz ungenauer abbilden, sogar noch merklich stärker. Mit Blick auf den geografischen Ursprung waren insbesondere die Neubestellungen aus dem Inland und dem Euro-Währungsgebiet für den Gesamtrückgang ausschlaggebend. Die schwache Nachfrage nach Kfz und Maschinen stach in diesen Regionen hervor.⁴⁾ Die Orders aus Drittstaaten legten hingegen insgesamt stark zu. Der Beitrag von Großaufträgen fiel hier allerdings besonders hoch aus. Ohne diese kam der Auftragseingang auch aus diesen Ländern nicht über den stark gedämpften Vorquartalsstand hinaus. Vor diesem Hintergrund leeren sich die Auftragsbücher der deutschen Industrieunternehmen derzeit

Industrie weiter mit sinkender Nachfrage konfrontiert

4 Es ist unklar, inwieweit die schwache Auftragslage in der Kfz-Branche mit einer neuerlichen Verschärfung der Zulassungsnormen zusammenhängt. Ab September 2019 gelten neue Grenzwerte für Benzinausdünstungen nach der sog. Evap-Zusatznorm (Evaporative Emissions). Wie schon im vergangenen Jahr bei der Einführung eines neuen Abgastestverfahrens dürfte ein erhöhter Prüfaufwand bei Kfz-Herstellern bei der Zulassung von Modellen die Folge sein. Dies könnte erneut zu Lieferengpässen bei fabrikneuen Pkw führen. Ähnlich gravierende Probleme wie im vergangenen Jahr sind aber wohl nicht zu befürchten.

rasch. So sinkt die Beurteilung der noch nicht abgearbeiteten Auftragsbestände im Verarbeitenden Gewerbe laut ifo Institut bereits seit über einem halben Jahr kontinuierlich und liegt inzwischen unter ihrem langjährigen Mittel. In die gleiche Richtung zeigen auch die Angaben zum industriellen Auftragsbestand, die vom Statistischen Bundesamt bereitgestellt werden.

Bauboom dürfte sich auch im Sommer fortsetzen

Im deutschen Baugewerbe dürfte sich die Hochkonjunktur fortsetzen. Es ist allerdings nicht zu erwarten, dass die Bauproduktion im Sommer stark ausgeweitet wird. Dies liegt an angebotsseitigen Beschränkungen in der Branche. So entfernte sich die Geräteauslastung im Bauhauptgewerbe laut ifo Institut zuletzt nur geringfügig von ihren Höchstständen. Auch der Fachkräftemangel ist nach wie vor hoch. Die Nachfrage nach Bauleistungen ist dagegen weiter stark. Zwar ging der Orderzufluss im Bauhauptgewerbe im Durchschnitt der Monate April und Mai – bis dahin liegen statistische Angaben vor – gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt stark zurück. Damit verringert er sich

bereits seit Jahresbeginn. Hier ist jedoch zu beachten, dass die Bauunternehmen im Jahreschlussquartal 2018 ausgesprochen viele neue Aufträge vermeldeten. Darunter waren auch umfangreiche Großaufträge, die recht diskontinuierlich eingehen und überdurchschnittlich lange Auftragsreichweiten aufweisen. Die Reichweite der Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe befindet sich insgesamt laut ifo Umfragen weiter auf äußerst hohem Niveau.

Der private Verbrauch dürfte im dritten Jahresviertel 2019 wieder kräftiger zulegen. Zwar sind vor dem Hintergrund der schwachen Industrie bereits erste Bremsspuren am Arbeitsmarkt zu erkennen. So verminderte sich die Arbeitslosigkeit zuletzt nicht mehr, und auch der Anstieg der Erwerbstätigenzahl verlangsamte sich merklich. Insgesamt sind die Arbeitsmarkt- und Einkommensperspektiven der Verbraucher jedoch nach wie vor sehr günstig. Dies ist auch am GfK-Konsumklimaindex abzulesen, welcher trotz einer moderaten Rückstufung noch auf hohem Niveau verweilt.

Privater Konsum dürfte im Sommer wieder kräftiger zulegen

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2019a), Zu den Auswirkungen der Revision des Teilindex Pauschalreisen auf den HVPI und die Kerninflation, Monatsbericht, März 2019, S. 8 f.

Deutsche Bundesbank (2019b), Kurzberichte, Monatsbericht, Juni 2019, Fußnote 2, S. 7.

Deutsche Bundesbank (2017), Zur Volatilität der klassischen Kernrate in Deutschland, Monatsbericht, November 2017, S. 52 ff.

Deutsche Bundesbank (2013), Der Beitrag des Teilindex für Beherbergungsdienstleistungen zu den aktuellen Unterschieden zwischen den VPI- und HVPI-Raten, Monatsbericht, April 2013, S. 7.

Eurostat (2019), Improved calculation of HICP special aggregates and German package holidays methodological change, 22. Februar 2019.

Eurostat (2018), Harmonised Index of Consumer Prices (HICP) Methodological Manual, Luxembourg: Publications Office of the European Union, November 2018.

Statistisches Bundesamt (2019), Verbraucherpreise Juli 2019: + 1,7 % gegenüber Juli 2018; Pressemitteilung Nr. 302 vom 13. August 2019.

Öffentliche Finanzen^{*)}

Staatlicher Gesamthaushalt

Im laufenden Jahr sinkender Überschuss

Die Lage der deutschen Staatsfinanzen ist nach wie vor günstig. Der gesamtstaatliche Überschuss dürfte sich im laufenden Jahr zwar verringern. Aufgrund der sehr guten Ausgangslage fällt er aber wohl immer noch deutlich aus (2018: 1,7 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP)). Die Schuldenquote stagnierte im ersten Quartal bei 61%. Im Jahresverlauf dürfte sie aber weiter zurückgehen und erstmals seit dem Jahr 2002 die 60 %-Maastricht-Grenze wieder unterschreiten.

Schwächere Konjunktur belastet, aber geringere Bankenstützung und Zinsausgaben

Die schwächere Konjunktur drückt zwar das Wachstum der Steuereinnahmen, insbesondere verglichen mit der dynamischen Entwicklung in den Vorjahren. Die Entgelte, der private Verbrauch und auch die Beschäftigung, die für den Staatshaushalt von besonderer Bedeutung sind, dürften sich im Gesamtjahr aber vergleichsweise robust entwickeln. Aus heutiger Sicht sind die negativen Folgen für die Staatsfinanzen daher begrenzt. Geringere Ausgaben für Landesbanken und niedrigere Zinsausgaben dürften die ungünstigeren konjunkturellen Einflüsse in etwa kompensieren.

Gelockelter Ausgabenkurs

Für den sinkenden Überschuss ist damit im Wesentlichen der fiskalpolitische Kurs verantwortlich. Er wird gelockert und stützt die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Hinter der Kurslockerung stehen unter anderem zusätzliche Rentenleistungen sowie mehr Mittel für Infrastruktur, Bildung und Verteidigung. Einnahmenseitig gleichen sich Be- und Entlastungen dagegen weitgehend aus: Einkommensteuersenkungen stehen Mehreinnahmen aus der Steuerprogression gegenüber. Die Sozialbeitragsätze bleiben in der Summe weitgehend unverändert. Die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung entlastet die privaten Haushalte, während sie Unternehmen und Staat belastet.

In den kommenden Jahren soll der Haushaltskurs zusätzlich gelockert werden. Dadurch verringert sich der gesamtstaatliche Überschuss weiter. Ohne grundlegende Kursänderung bleibt der Staatshaushalt mittelfristig aber im Plus, wenn sich die Gesamtwirtschaft wie in den Basislinien aktueller Projektionen stabil entwickelt. Damit wird die gesamtstaatliche Defizitobergrenze von strukturell 0,5 % des BIP deutlich eingehalten. Zudem bleibt die Schuldenquote auf ihrem Abwärtspfad. Längerfristig geraten die Staatsfinanzen dann aber zunehmend unter Druck, weil die demografische Pause endet und die geburtenstarken Jahrgänge ihr Rentenalter erreichen. Künftige Beschlüsse insbesondere zu den stark betroffenen Bereichen wie der Renten- und Pflegeversicherung sollten den demografischen Druck berücksichtigen.

In kommenden Jahren weitere Kurslockerung und sinkender Überschuss angelegt

Haushalte der Gebietskörperschaften

Steuereinnahmen¹⁾

Die Steuereinnahmen wuchsen im zweiten Quartal bei einer schwächeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung robust. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum nahmen sie um 4 % zu (siehe Schaubild und Tabelle auf den S. 65 und 66). Dabei stiegen die Lohnsteuereinnahmen nach wie vor dynamisch (+ 6 %). Dies ist auf die weiterhin positive Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter zurück-

Robuster Anstieg der Steuereinnahmen im zweiten Quartal

^{*} Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die Maastricht-Schuldenquote. Anschließend wird detaillierter über die Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik) berichtet. Für die Gemeinden sowie die gesetzliche Kranken- und soziale Pflegeversicherung liegen noch keine Ergebnisse zum zweiten Quartal 2019 vor. Sie werden in Kurzberichten folgender Monatsberichte kommentiert.

¹ Die Gesamteinnahmen sind einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen angegeben. In den unterjährigen Ergebnissen sind die noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeindesteuern nicht enthalten.

zuführen. Der Steuerprogression standen Steuerentlastungen gegenüber, darunter das Familienentlastungsgesetz. Dieses soll unter anderem die kalte Progression aus dem Vorjahr ausgleichen.²⁾ Die gewinnabhängigen Steuern legten moderat um 2 % zu, nachdem sie im ersten Quartal noch gesunken waren. Dabei wuchs die veranlagte Einkommensteuer dynamisch. Die Körperschaftsteuer sank zwar insgesamt. Dies lag an höheren Erstattungen und geringeren Nachzahlungen für Vorjahre, die Vorauszahlungen stiegen aber. Stark erhöhten sich die nicht veranlagten Steuern vom Ertrag – im Wesentlichen Kapitalertragsteuern auf Dividenden. Hier überdecken unterjährig verschobene Ausschüttungstermine aber häufiger die Grundtendenz, und im weiteren Jahresverlauf dürften die Vorjahresraten wieder ungünstiger ausfallen. Die Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge war weiterhin rückläufig. Die Umsatzsteuer trug maßgeblich zu dem robusten Anstieg der Steuereinnahmen bei: Ihr unterjährig generell recht volatiles Aufkommen verzeichnete ein Plus von 6 %.

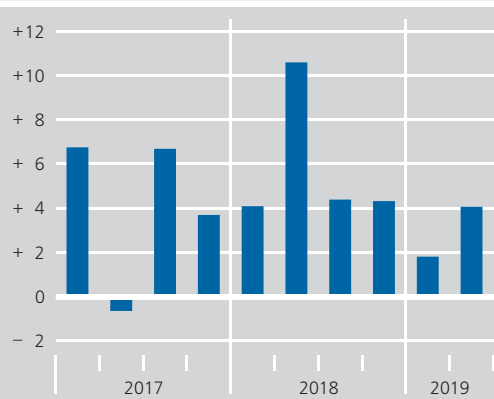
Im weiteren Jahresverlauf schwächerer Zuwachs erwartet – Folgejahre mit etwas höherem Wachstum

Gemäß der offiziellen Steuerschätzung vom Mai ist für das Gesamtjahr 2019 ein Zuwachs der Steuereinnahmen um 2 ½ % zu erwarten. Nach dem Plus von 3 % im ersten Halbjahr bedeutet dies ein schwächeres zweites Halbjahr. Bei der Schätzung für das Gesamtjahr ist ein gedämpftes gesamtwirtschaftliches Wachstum unterstellt. Mehreinnahmen bringt die Steuerprogression, während das Familienentlastungsgesetz und andere Rechtsänderungen spürbar bremsen. Ferner wird erwartet, dass nicht zuletzt aufgrund eines bereits länger zurückliegenden Urteils zur Umsatzsteuer Rückzahlungen geleistet werden. Für die Jahre 2020 bis 2023 werden Zuwächse von jeweils 3 % bis 3 ½ % projiziert. Da die Schätzung auf geltendem Recht basiert, ist insbesondere die für 2021 geplante Senkung des Solidaritätszuschlags (um gut 1 % des Steueraufkommens) noch nicht berücksichtigt.

Die Bundesregierung legte im Juni einen Reformentwurf für die Grundsteuer der Gemein-

Steueraufkommen^{*)}

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, vierteljährlich



Quelle: Bundesministerium der Finanzen. * Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern.

Deutsche Bundesbank

den vor. Das Bundesverfassungsgericht hatte die aktuelle Ausgestaltung für verfassungswidrig erklärt. Die Reform betrifft insbesondere das verwerfene Bewertungsverfahren, mit dem die Bemessungsgrundlage bestimmt wird. Vorgesehen ist, sich den tatsächlichen Werten durch pauschalierte Ansätze anzunähern. Im Prinzip lässt sich die Grundsteuer als allgemeines Entgelt für Gemeindeleistungen ansehen. Da sich deren Nutzen in der Regel in den Bodenwerten niederschlagen dürfte, liegt eine Wertkomponente durchaus nahe. Durch Pauschalierungen lassen sich dabei die Erhebungskosten begrenzen. Den einzelnen Ländern würde die Reform ermöglichen, abweichende eigene Regelungen für die Grundsteuer zu treffen. Länderspezifische Konkretisierungen liegen hierzu noch nicht vor. Insgesamt bliebe die Grundsteuer mit der auf den Weg gebrachten Reform als eine wichtige und stabile Einnahmequelle der Gemeinden erhalten.

Erhalt der Grundsteuer als Gemeindesteuer zu begrüßen

Bundshaushalt

Im zweiten Quartal 2019 fiel im Bundshaushalt ein Überschuss von 7 ½ Mrd € an. Offenbar aufgrund eines Sondereffektes bei den Zinsaus-

²⁾ Die Grund- und Kinderfreibeträge wurden angehoben und die übrigen Tarifeckwerte nach rechts verschoben. Das vom Kassenaufkommen abgesetzte Kindergeld stieg zum 1. Juli 2019.

Steueraufkommen

Steuerart	1. Halbjahr				Schätzung für 2019 ¹⁾	2. Vierteljahr			
	2018	2019	Veränderung gegenüber Vorjahr			2018	2019	Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mrd €	Mrd €	in Mrd €	in %	in %	Mrd €	Mrd €	in Mrd €	in %
Steuereinnahmen insgesamt ²⁾	350,2	360,5	+ 10,3	+ 3,0	+ 2,4	178,1	185,3	+ 7,2	+ 4,1
darunter:									
Lohnsteuer	99,5	105,4	+ 5,9	+ 5,9	+ 5,3	51,4	54,4	+ 3,0	+ 5,9
Gewinnabhängige Steuern	68,6	67,8	- 0,8	- 1,2	- 1,7	34,9	35,7	+ 0,8	+ 2,2
davon:									
Veranlagte Einkommensteuer ³⁾	32,5	33,5	+ 1,0	+ 3,1	- 0,4	14,9	16,1	+ 1,2	+ 7,9
Körperschaftsteuer	18,7	17,3	- 1,4	- 7,7	- 2,1	9,3	8,1	- 1,2	- 13,1
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	12,8	14,3	+ 1,4	+ 11,2	+ 4,1	9,3	10,3	+ 1,0	+ 10,3
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	4,5	2,7	- 1,8	- 40,0	- 31,4	1,4	1,3	- 0,2	- 11,1
Steuern vom Umsatz ⁴⁾	115,0	119,5	+ 4,5	+ 3,9	+ 3,4	55,8	59,1	+ 3,3	+ 5,9
Übrige verbrauchsabhängige Steuern ⁵⁾	42,1	42,3	+ 0,2	+ 0,5	- 0,4	22,1	22,1	+ 0,0	+ 0,2

Quelle: Bundesministerium der Finanzen und eigene Berechnungen. 1 Laut offizieller Steuerschätzung vom Mai 2019. 2 Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. 3 Arbeitnehmererstattungen vom Aufkommen abgesetzt. 4 Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. 5 Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrssteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.

Deutsche Bundesbank

Im zweiten Quartal stabiles Ergebnis, wenn Sondereffekt bei Zinsen ausgeblendet wird

gaben halbierte er sich fast gegenüber dem Vorjahr. So erhöhten sich die Zinsausgaben um 6½ Mrd €, obwohl höhere Agien sie um ½ Mrd € drückten. Offenbar wurden ausnahmsweise die Anfang Juli fälligen Zinszahlungen für Bundesanleihen noch im Juni verbucht. Darum bereinigt sanken die Zinsausgaben erneut spürbar. Die Zuschüsse (insbesondere an die Rentenversicherung) sowie der Aufwand für Personal und Sachkäufe (vor allem militärische Beschaffungen) stiegen nochmals deutlich. Die investiven Ausgaben legten nach einem verhaltenen Jahresauftakt nun kräftig zu. Die Einnahmen wuchsen um 3½ %. Bei den Steuererträgen stand ein Plus von 2 Mrd € zu Buche, obwohl Umsatzsteueranteile an die Länder abgetreten worden waren. Die nichtsteuerlichen Einnahmen lagen um 1½ Mrd € höher, vor allem aufgrund der angehobenen und ausgeweiteten Lkw-Maut.

Im ersten Halbjahr verschlechterte sich das um den Sondereffekt bei den Zinsen korrigierte Er-

gebnis um 5½ Mrd €. Im Haushaltsplan sind für das Gesamtjahr (gegenüber dem Ist 2018) sogar eine Verschlechterung um 16½ Mrd € und ein Defizit von 6 Mrd € veranschlagt. Daran gemessen war die Entwicklung zuletzt sehr günstig, und dies könnte sich aus heutiger Sicht fortsetzen. So zeichnen sich gegenüber den Planungen weitaus niedrigere Zinszahlungen ab. Sie dürften nicht wie veranschlagt um 1 Mrd € steigen, sondern deutlich zurückgehen. Wie in den letzten Jahren dürften zudem die Investitionszuschüsse deutlich schwächer abfließen als geplant. Alles in allem könnte der Bundeshaushalt ein weiteres Mal mit einem Überschuss abschließen. Anders als geplant würde die Flüchtlingsrücklage dann weiterhin nicht benötigt, um den Haushalt auszugleichen. Sie könnte vielmehr nochmals aufgestockt werden.

Ende Juni beschloss die Bundesregierung den Entwurf für den Bundeshaushalt 2020. Gegenüber dem Haushaltsplan 2019 sollen die Ausgaben nur um 1% zulegen. Im Einzelnen sind

Gesamtjahr: Entwicklung deutlich günstiger als geplant und Überschuss möglich

Haushaltsentwurf 2020 mit mäßigem Ausgabenwachstum ...

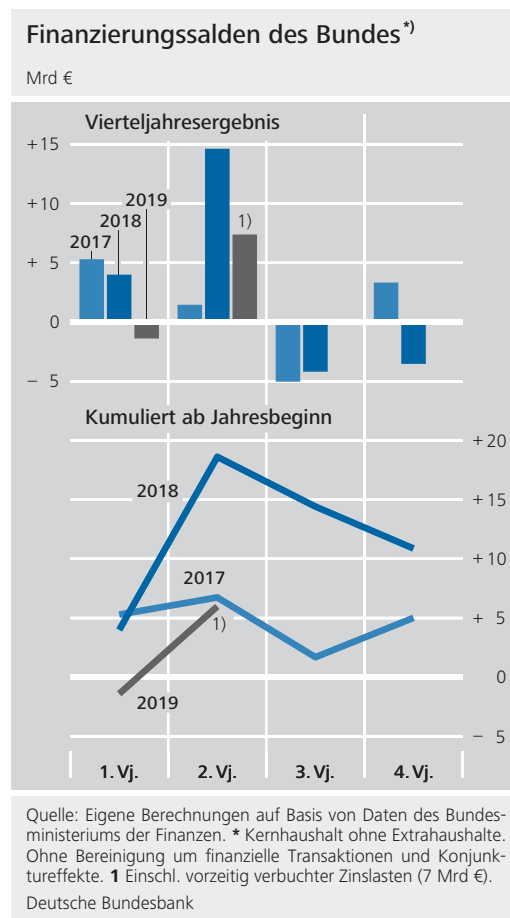
zwar deutliche Anstiege vorgesehen. So wachsen vor allem die an die Lohnsteigerungen gebundenen Rentenzuschüsse, aber auch die Ausgaben für Verteidigung und Familienpolitik. Hier steigen die Ansätze für das Elterngeld und den Kinderzuschlag bei niedrigen Elterneinkommen. Zudem trägt das Familienressort zur Bundesbeteiligung am geplanten Rechtsanspruch für Ganztagsbetreuung der Grundschul Kinder bei. Hierzu wird ein neuer Extrahaushalt mit der Hälfte der im Koalitionsvertrag vereinbarten 2 Mrd € dotiert. Entlastend wirken dagegen rückläufige Zinsaufwendungen und vor allem deutlich höhere globale Minderausgaben. Eine globale Minderausgabe ist ein pauschal angesetzter Abschlag in der Haushaltsplanung. Demnach ist beabsichtigt, im Haushaltsvollzug Ausgabenansätze an anderer Stelle nicht voll auszuschöpfen.

... und leichtem
 Einnahmen-
 rückgang

Die Einnahmen sollen 2020 leicht sinken. So steigen die Steuereinnahmen gemäß den Planungen nur um 2 Mrd €. Dabei wirkt sich aus, dass der Bund beim neuen Finanzausgleich Umsatzsteuermittel an die Länder abtritt. Zusätzlich gibt er 1 Mrd € für das Gute-Kita-Gesetz ab. Nicht bei den Steuern einbezogen ist die zugesicherte fortgesetzte Beteiligung an den Flüchtlingskosten von Ländern und Gemeinden. Vorsorge ist hier aber mit einer globalen Mindereinnahme von 4 Mrd € getroffen.

Relativ hohes
 strukturelles
 Defizit und ...

Im Haushaltsentwurf ist ein Defizit von 9 1/2 Mrd € im Kernhaushalt veranschlagt. Um ohne Nettokreditaufnahme auszukommen (schwarze Null), sollen 9 Mrd € aus der Flüchtlingsrücklage entnommen werden. Für die Schuldenbremse ist die strukturelle Nettokreditaufnahme einschließlich der relevanten Extrahaushalte maßgeblich. Diese liegt bei 7 Mrd €. Grund sind vor allem erwartete Defizite der Extrahaushalte. Außerdem wird der Haushalt moderat durch die Konjunktur und finanzielle Transaktionen entlastet. Dies wird in der strukturellen Betrachtung herausgerechnet, was das strukturelle Defizit höher ausfallen lässt. Die Obergrenze für die strukturelle Nettokreditaufnahme von 12 Mrd € wird deutlich unterschritten. Das strukturelle



Defizit, das durch die Rücklagenentnahme nicht beeinflusst wird, liegt aber spürbar darüber.

Mit dem Haushaltsentwurf 2020 stellt die Bundesregierung eine weitere Kurslockerung in Aussicht. Der strukturelle Primärsaldo (ohne die Zinsausgaben) soll demnach gegenüber dem Haushaltsplan 2019 um 8 Mrd € sinken.

... weitere
 Kurslockerung
 eingeplant

Insgesamt erscheint der Haushaltsentwurf 2020 aber wie auch der Haushalt 2019 vorsichtig aufgestellt. So könnten die Entlastungen auf der Ausgabenseite noch merklich höher ausfallen, als mit den globalen Minderausgaben angesetzt. Auch die Einnahmen könnten sich günstiger entwickeln. So sind etwa die Abführungen an den EU-Haushalt vorsichtig veranschlagt und wie in den Vorjahren höhere Rückflüsse wahrscheinlich. Ohne negative Überraschungen könnte das Haushaltsergebnis im nächsten Jahr nochmals deutlich besser als geplant ausfallen. Angesichts der vorhandenen Spielräume wäre es beispielsweise möglich, zeitnah mit dem Ab-

Nochmals
 Aussicht auf
 günstigeres
 Ergebnis

Die Finanzplanung des Bundes bis 2023 und das Ergebnis im Rahmen der Schuldenbremse^{*)}

in Mrd €

Position	Ist 2018	Soll 2019	Entwurf 2020	Finanzplan		
				2021	2022	2023
Ausgaben ¹⁾	336,7	356,4	359,8	364,2	370,4	373,7
darunter:						
Investitionen	38,1	38,9	40,0	39,8	39,8	39,8
Globale Mehr-/Minderausgaben	-	- 1,2	- 4,0	- 3,9	- 3,0	- 1,7
Einnahmen ¹⁾²⁾	347,6	350,6	350,3	352,4	365,1	375,4
darunter:						
Steuereinnahmen ¹⁾	322,4	325,5	327,7	334,2	345,5	356,1
Globale Mehr-/Mindereinnahmen	-	- 0,2	- 4,0	- 13,2	- 11,0	- 10,2
Finanzierungssaldo ³⁾	10,9	- 5,8	- 9,5	- 11,8	- 5,3	1,7
Rücklagenzuführung (-)/-entnahme (+) ⁴⁾	- 11,2	5,5	9,2	11,5	5,0	- 2,0
Nettokreditaufnahme (-)/-tilgung (+)	-	-	-	-	-	-
Konjunkturkomponente ⁵⁾	6,7	0,7	1,3	- 0,1	- 0,4	0,0
Saldo finanzieller Transaktionen	0,7	0,7	0,7	1,8	1,9	0,8
Saldo relevanter Extrahaushalte	4,0	- 3,6	- 4,9	.	.	.
Energie- und Klimafonds	2,9	- 0,7	- 2,5	.	.	.
Aufbauhilfefonds (Flut 2013)	- 0,6	- 0,7	- 0,5	.	.	.
Kommunalinvestitionsförderungsfonds	- 0,7	- 1,9	- 2,0	.	.	.
Digitalisierungsfonds	2,4	- 0,2	- 0,9	.	.	.
Grundschulkindergarten-Betreuungsfonds ⁶⁾	-	-	1,0	.	.	.
Strukturelle Nettokreditaufnahme (-)/-tilgung (+) ⁷⁾	- 3,5	- 5,0	- 7,0	.	.	.
Nachrichtlich:						
Obergrenze	- 11,4	- 11,5	- 11,9	- 12,2	- 12,6	- 13,0
Struktureller Finanzierungssaldo	7,5	- 10,8	- 16,5	.	.	.

* Methodische Erläuterungen finden sich in: Deutsche Bundesbank, Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes im Zusammenhang mit der Schuldenbremse, Monatsbericht, Februar 2016, S. 68 f. **1** Nach Abzug der Bundesergänzungszuweisungen, der Anteile am Energie-steueraufkommen, des Ausgleichs im Rahmen der Kraftfahrzeugsteuer-Reform 2009 und der Konsolidierungs-/Sanierungshilfen an Länder, ohne Rücklagenzuführungen bzw. -entnahmen. **2** Ohne Münzeinnahmen (durchgehend 0,3 Mrd €). **3** Entspricht der Differenz aus Einnahmen und Ausgaben und ergibt sich aus der Nettokreditaufnahme/-tilgung abzüglich Rücklagenzuführung/-entnahme und abzüglich Münzeinnahmen. **4** Ab 2021 ist hier die Zuführung an die Demografierücklage von jährlich 2 Mrd € enthalten. **5** Abweichend von den rechtlichen Vorgaben für alle Jahre gemäß Frühjahrsprojektion 2019 der Bundesregierung. **6** Im Haushaltsentwurf 2020 neu aufgenommen. **7** Strukturell bedeutet: zusätzlich Saldo der relevanten Extrahaushalte abzüglich Konjunkturkomponente und abzüglich Saldo finanzieller Transaktionen.

Deutsche Bundesbank

bau des aus mehreren Gründen problematischen Solidaritätszuschlags zu beginnen (siehe ausführlicher S. 69).

Finanzplan ab 2021 blendet wichtige Ausgabenlasten aus

In ihrem mittelfristigen Finanzplan bis 2023 verzichtet die Bundesregierung weiterhin auf Nettokreditaufnahmen. Zunächst sind noch deutliche Defizite geplant, und zum Ausgleich soll die Flüchtlingsrücklage bis Ende 2022 aufgezehrt werden. Jahresdurchschnittlich sollen die Ausgaben um weniger als 1½ % steigen. Dies erscheint äußerst ambitioniert, und Mehrbedarf ist absehbar. Unter anderem sinken die Verteidigungsausgaben in Relation zum BIP bis 2023 wieder spürbar. Wie die NATO-Vereinbarung eingehalten werden soll, ist somit nicht ersichtlich. Auch bei der Entwicklungshilfe sinkt die Quote, obwohl das international vereinbarte Niveau verfehlt wird. Darüber hinaus räumt die Bundesregierung ein, dass die Vorsorge für den Ausstieg aus der Kohleverstromung zu niedrig angesetzt ist. Entgeltanpassungen beim Personal nach 2021 oder die Einführung einer

Grundrente sind im Finanzplan ebenfalls nicht erkennbar. Zudem dürfte Deutschland weniger Kohlendioxidemissionen einsparen, als in der EU vereinbart wurde. Die zum Ausgleich veranschlagten Zahlungen scheinen niedrig. Des Weiteren dürfte der geplante Betreuungsanspruch für Grundschulkindergarten recht hohe Kosten auslösen. Die eingeplanten Mittel von kumuliert 2 Mrd € würden daher nur einen kleinen Beitrag leisten. Aus den Ländern wird bereits eine deutlich höhere Bundesbeteiligung gefordert.

Für die Teilabschaffung des Solidaritätszuschlags und die Kindergeldanhebung wäre ab 2021 mit globalen Mindereinnahmen vorzusorgen. Gegenüber dem letzten Finanzplan wurden diese aber so weit zurückgenommen, dass sie dafür ab 2022 nicht mehr ausreichen. Dann ist hier auch keine Vorsorge mehr getroffen, um die zugesicherte Bundesbeteiligung an den Flüchtlingskosten der Länder zu finanzieren. Zudem ist nicht abgedeckt, die kalte Progression

Vorsorgetitel für steuerliche Maßnahmen knapp bemessen

beim Einkommensteuertarif fortgesetzt auszugleichen.

Solidaritätszuschlag: Aufgrund rechtlicher Risiken drohen Ausfälle und Rückzahlungen

Einnahmenseitig besteht zudem ein erhebliches Ausfallrisiko für die Mittel aus dem Solidaritätszuschlag. Dies gilt nicht nur für die jährlich eingeplanten Einnahmen. So weist der Präsident des Bundesrechnungshofes als Wirtschaftlichkeitsbeauftragter darauf hin, dass beträchtliche Rückzahlungspflichten entstehen können. Dahinter steht letztlich die Sorge, dass es verfassungsrechtliche Risiken birgt, den Solidaritätszuschlag ganz oder teilweise beizubehalten.³⁾ Das Grundgesetz setzt für eine Ergänzungsabgabe wie den Solidaritätszuschlag einen besonderen Finanzbedarf des Bundes voraus. Ein solcher Bedarf könnte zum einen zweifelhaft sein, weil der Bund in den letzten Jahren anhaltende Überschüsse erzielte. Diese wurden einer faktisch frei einsetzbaren Rücklage zugeführt. Zum anderen laufen Ende 2019 die Sonderhilfen für den Aufbau Ost aus; diese standen aber im Fokus, als der Zuschlag eingeführt wurde. Abgeschafft werden soll er dagegen erst ab 2021 und dann nur teilweise. Vorgesehen ist eine Freigrenze, mit der der weit überwiegende Teil der bisherigen Abgabepflichtigen vollständig befreit werden soll. Der Zuschlag soll dann nur noch eine relativ kleine Gruppe betreffen, aber noch etwa die Hälfte des bisherigen Aufkommens erreichen.

Zuschlag schneller abschaffen, bedarfsweise Einkommensteuer überarbeiten

Nicht zuletzt angesichts der Risiken, die eine Fortführung des Solidaritätszuschlags mit sich brächte, wurde auch gefordert, den Zuschlag ganz abzuschaffen. Dies hätte gegenüber der bisherigen Planung zusätzliche Einnahmeausfälle zur Folge. Zwar gibt es kurzfristig noch Spielräume und Rücklagen, aber mittelfristig bestünde Handlungsbedarf. Eine Möglichkeit wäre es, die reguläre Einkommensbesteuerung zu überarbeiten. Beispielsweise können Ausnahmetatbestände gestrichen oder der Tarif angepasst werden. Die gewünschte Belastung der verschiedenen Einkommensgruppen könnte dabei transparent gestaltet werden.

Schwer nachzuvollziehen ist, wieso in den mittelfristigen Planungen ab 2021 keine Angaben zum strukturellen Ergebnis für die Schuldenbremse gemacht werden. Dies ist immerhin die zentrale Größe der verfassungsmäßigen Fiskalregel des Bundes. Zwar ist die Planung für die einzubeziehenden Sondervermögen noch nicht abgeschlossen. Für diese könnten dann aber zumindest Defizitobergrenzen vorgegeben und in den Planungen ausgewiesen werden, um die Schuldenbremse sicher einzuhalten.

Fehlende Angaben für Schuldenbremse

Die Extrahaushalte des Bundes verzeichneten nach Angaben des Bundesfinanzministeriums im zweiten Quartal einen leicht gestiegenen Überschuss von 1½ Mrd €. ⁴⁾ Die Auktion von 5G-Frequenzen zeigte sich bisher kaum in den Zahlen. Sie endete im Juni mit Geboten von 6½ Mrd €. Davon sollten fast 6 Mrd € noch im laufenden Jahr fällig werden. Die Mittel erhält der Digitalisierungsfonds zur Förderung des Breitbandausbaus sowie der Beschaffung von Schulcomputern. Beim Energie- und Klimafonds wurden die Mehreinnahmen aus der Versteigerung von CO₂-Zertifikaten durch höhere Ausgaben teilweise ausgeglichen.

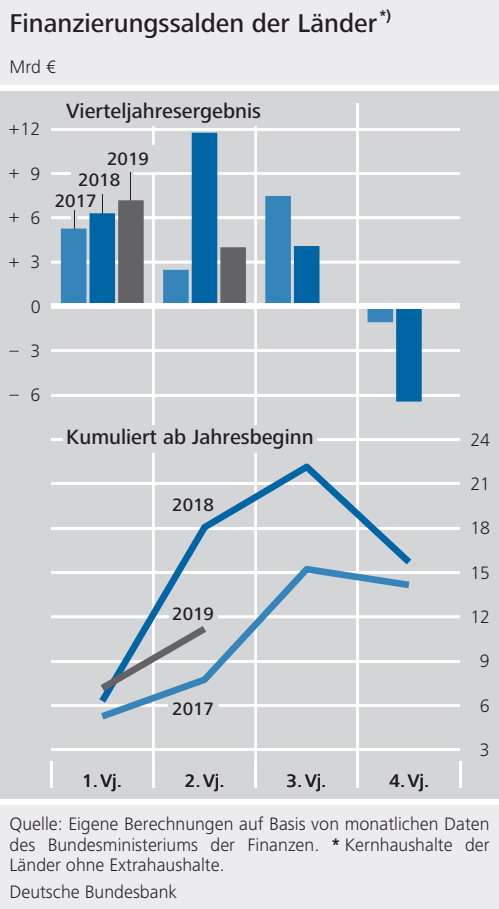
Extrahaushalte des Bundes im zweiten Quartal mit leichter Verbesserung und ...

Im Hinblick auf das Jahresergebnis sinken zwar die Bundeszuweisungen an den Energie- und Klimafonds sowie den Digitalisierungsfonds. Dies sollte aber durch die Auktionserlöse um 2 Mrd € überkompensiert werden. Auch entfielen Lasten von 1 Mrd € aus der Tilgung eines inflationsindexierten Bundeswertpapiers. Insgesamt sollte der Überschuss der Extrahaushalte das hohe Vorjahresniveau (+ 6 Mrd €) noch etwas übertreffen.

... Aussicht auf etwas höheren Überschuss im Gesamtjahr

³ Vgl. auch: Bundesbeauftragter für Wirtschaftlichkeit in der Verwaltung (2019), S. 16 f.

⁴ Seit dem laufenden Jahr weist der Bund die Mittelbeschaffungen zur Refinanzierung der Bad Bank des Bundes saldenwirksam aus. Diese sind hier nicht berücksichtigt. Das Ergebnis des Restrukturierungsfonds lag bei Abschluss dieses Berichts noch nicht vor.



gen steigerten den Zuwachs dabei vorübergehend.

Im ersten Halbjahr sank der Überschuss damit deutlich um fast 7 Mrd € auf 11 Mrd €. Die Verschlechterung hing aber insbesondere mit unterjährigen Sondereinflüssen zusammen, die im weiteren Jahresverlauf positiv wirken dürften. Dann entlasten die vorgezogenen Zahlungen in Nordrhein-Westfalen sowie die späteren Verbuchungstermine bei den Zuweisungen. Außerdem entfallen im Vorjahresvergleich Garantiezahlungen für die HSH Nordbank. Belastend wirkt hingegen, dass die Steuerschätzung eine verhaltenere Aufkommensentwicklung im zweiten Halbjahr erwarten lässt. Alles in allem dürfte der Überschuss im Gesamtjahr aber erneut sehr hoch ausfallen.

Im weiteren Jahresverlauf entfallende Sonderlasten lassen erneut hohen Überschuss erwarten

Mittelfristig bleiben die Rahmenbedingungen für die Länderfinanzen positiv. So stellt die Steuerschätzung eine anhaltend günstige Entwicklung des Steueraufkommens in Aussicht. Außerdem sicherte der Bund zu, sich weiter an den Flüchtlingskosten zu beteiligen. Insgesamt bestehen damit Haushaltsspielräume, etwa um die zukunftssträchtigen Aufgabenbereiche wie Bildung und Forschung nachhaltig zu stärken.

Weiter günstige Aussichten bieten Gestaltungsspielraum, ...

Länderhaushalte⁵⁾

Überschuss im zweiten Quartal deutlich gesunken – vor allem wegen Sondereffekten

Das zweite Quartal 2019 schlossen die Kernhaushalte der Länder mit einem Überschuss von 4 Mrd € ab. Gegenüber dem Vorjahr (11½ Mrd €) sank das Ergebnis deutlich. Die Einnahmen stiegen lediglich um ½ %. Während die Steuererträge noch deutlich zulegten (+ 4½ %), gingen die Zuweisungen von öffentlichen Verwaltungen (offenbar größtenteils wegen späterer Verbuchungstermine) deutlich zurück (– 11½ %). Geldbußen aus dem Dieselskandal erbrachten Baden-Württemberg zwar Einnahmen von ½ Mrd €, im Vorjahresquartal hatte Niedersachsen aber 1 Mrd € erhalten. Die Ausgaben wuchsen um gut 9½ %. Eine wichtige Rolle spielte, dass Nordrhein-Westfalen Pauschalzahlungen an Universitäten ins zweite Quartal vorzog.⁶⁾ Zudem stiegen die gewichtigen Personalausgaben mit 6 % kräftig. Nachzahlungen im Gefolge der Tarifvereinbarung vom März wie auch gegenüber dem Vorjahr frühere Besoldungsanpassun-

Handlungsbedarf besteht zum Teil mit Blick auf die kommunale Ebene. Die guten Rahmenbedingungen schlugen sich dort zwar ebenfalls in insgesamt hohen Überschüssen nieder. In einigen Gemeinden gibt es aber immer noch finanzielle Schief lagen. Diese haben sich vor allem in der Vergangenheit aufgebaut, und die jeweiligen Länder sind hierfür maßgeblich mitverantwortlich: Sie gestalten den kommunalen Finanzausgleich und stellen die kommunale Haushaltsaufsicht. Damit liegt bei ihnen eine wesentliche Verantwortung dafür, die Probleme nun zügig zu adressieren. Entscheidend ist vor allem, dass neue Fehlentwicklungen frühzeitig

... auch um verbliebene Schief lagen auf kommunaler Ebene anzugehen

⁵ Die folgenden Angaben basieren – soweit nicht andere Quellen genannt sind – auf der monatlichen Kassenstatistik zu den Kernhaushalten.

⁶ Die sonstigen Ausgaben, die diese Kategorie umfassen, waren um 3½ Mrd € höher als im zweiten Quartal 2018.

gestoppt werden. So sollten künftig überjährige Kassenkredite vermieden werden. Wenn Kommunen mit Haushaltsengpässen solche Kredite nur noch beim jeweiligen Land aufnehmen dürften, wäre das Land unmittelbar in der Verantwortung. Würden diese Kredite zudem auf die Schuldenbremse des Landes angerechnet, entstünde ein zusätzlicher Anreiz, frühzeitig wirksam gegenzusteuern.⁷⁾

Stabilitätsrat bescheinigt die geforderte Konsolidierung

Der Stabilitätsrat bescheinigte den fünf Konsolidierungshilfsländern im Juni, dass sie die Verpflichtungen zum Defizitabbau im Jahr 2018 einhielten.⁸⁾ Die ausgewiesenen Sicherheitsabstände sind teilweise gering. Dabei wurde das strukturelle Haushaltsergebnis in manchen Fällen sogar noch dadurch positiv beeinflusst, dass etwa bestimmte Zuschüsse als Erwerb von Finanzvermögen (finanzielle Transaktionen) klassifiziert und herausgerechnet wurden.⁹⁾ Allerdings ließen einige Länder günstige Entwicklungen nicht auf das Ergebnis durchschlagen: Statt die teils hohen Schulden zu tilgen, bildeten sie Reserven. Insgesamt lassen die Konsolidierungsberichte nur eingeschränkt erkennen, wie gut die Länder für die Schuldenbremse gerüstet sind.

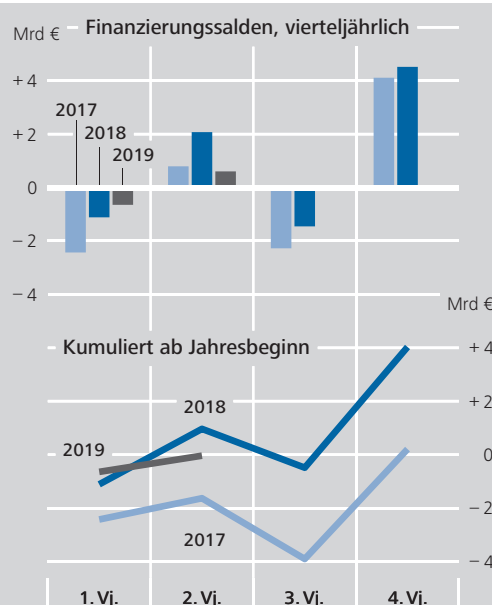
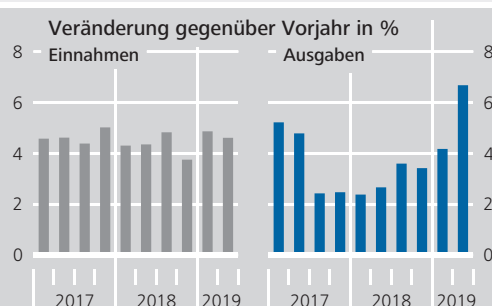
■ Sozialversicherungen

Rentenversicherung

Überschuss im zweiten Quartal wegen Ausweitung der „Mütterrenten“ gesunken

Die gesetzliche Rentenversicherung erzielte im zweiten Quartal ein Plus von ½ Mrd €. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich der Überschuss damit um 1½ Mrd €. Ausschlaggebend waren die zusätzlichen Ausgaben für „Mütterrenten“. Die Ausweitung gilt seit Jahresbeginn, ausgezahlt wurde sie aber erstmals im zweiten Quartal – und damit teils nachträglich. Insgesamt beliefen sich diese Zahlungen auf knapp 2 Mrd €. Damit erklären sie fast die Hälfte des kräftigen Anstiegs der Rentenausgaben um 6½ %. Die Rentenanpassung vom Juli 2018 lag bei knapp 3½ %, die Rentenzahl stieg nur leicht. Daneben nahmen die Zahlungen an die gesetzliche Krankenversicherung stark zu. Seit

Finanzen der Deutschen Rentenversicherung*)



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund. * Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden.
 Deutsche Bundesbank

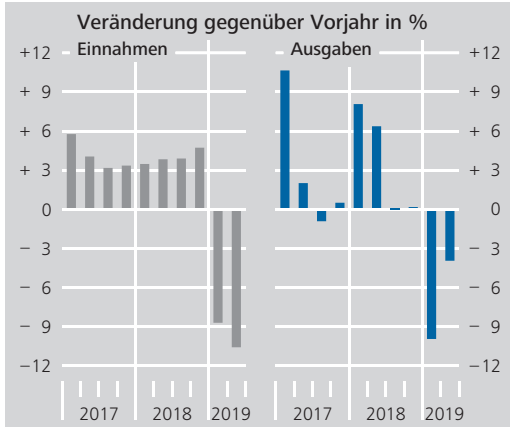
Jahresbeginn übernimmt die gesetzliche Rentenversicherung die Hälfte der Zusatzbeiträge von Rentnerinnen und Rentnern. Die Einnahmen wuchsen infolge der günstigen Beschäftigungs- und Entgeltentwicklung mit 4½ % weiter deutlich.

7 Vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2019a), S. 9 f.

8 Konsolidierungshilfen von jährlich 800 Mio € erhalten die Länder Berlin, Bremen, Saarland, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein für die Haushaltsjahre 2011 bis 2019. Voraussetzung ist, dass sie ihre strukturellen Defizite mindestens entlang eines gleichmäßigen Pfades bis zum Jahr 2020 abbauen. Die Mittel werden hälftig vom Bund und der Ländergemeinschaft finanziert.

9 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019b), S. 70 f.

Finanzen der Bundesagentur für Arbeit^{*)}



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. *) Bundesagentur für Arbeit im operativen Bereich einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds.
 Deutsche Bundesbank

Auch im Gesamtjahr schlechteres Ergebnis, aber erneut Überschuss möglich

Im ersten Halbjahr verschlechterte sich das Finanzergebnis im Vorjahresvergleich um 1 Mrd €. Zum 1. Juli 2019 stiegen die Renten um 3,2% im Westen und um 3,9% im Osten. Damit lag die Anpassung nur leicht über der des Vorjahres. Auch abgesehen davon zeichnen sich im weiteren Verlauf ähnliche Entwicklungen ab wie im ersten Halbjahr. Für das Gesamtjahr ist folglich zwar ein deutlich schlechteres Ergebnis als im Vorjahr zu erwarten. Ein moderater Überschuss scheint aber möglich.

Künftig nimmt der demografische Druck auf die Rentenfinanzen sukzessive zu. Zwar könnte die Zuwanderung diesen etwas dämpfen.¹⁰⁾ Ab

Mitte der 2020er Jahre steigen die Belastungen aber erheblich, weil dann geburtenstarke Jahrgänge ihr Rentenalter erreichen. Die Rentenversicherung gerät ab 2030 zusätzlich unter Druck, wenn das gesetzliche Rentenalter dann nicht weiter steigt. Bis dahin wird das Verhältnis von Renten- zu Beitragszeiten weitgehend stabilisiert, danach wächst es mit zunehmender Lebenserwartung wieder. Das trägt dazu bei, dass sich die Relation von Rentenbeziehenden zu Beitragszahlenden immer weiter vergrößert. Um dies abzumildern, könnte das gesetzliche Rentenalter nach 2030 an die fernere Lebenserwartung gebunden werden.¹¹⁾ Andere Länder wie beispielsweise Schweden oder Dänemark gehen diesen Weg bereits.

Höheres Rentenalter könnte demografischen Druck auf das Versorgungsniveau dämpfen

Bundesagentur für Arbeit

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) erzielte im zweiten Quartal 2019 im operativen Bereich¹²⁾ einen Überschuss von ½ Mrd €. Im Vorjahresvergleich halbierte sich das Plus damit in etwa. Die Einnahmen gingen um 1 Mrd € oder 10½% zurück, weil der Beitragssatz zu Jahresbeginn sank (um 0,5 Prozentpunkte auf 2,5%). Allerdings entlastete gegenüber dem Vorjahr, dass eine Sonderzuführung der BA an den Versorgungsfonds von fast 1 Mrd € entfiel.

Verringerter Überschuss durch Beitragssatzsenkung

Die Pro-Kopf-Entgelte und die Beschäftigung entwickelten sich weiter positiv. Bei unverändertem Beitragssatz hätten die BA-Einnahmen daher um gut 4½% zugelegt. Demgegenüber nahmen die Ausgaben bereinigt um die entfallene Sonderzuführung an den Versorgungsfonds mit fast 6½% noch stärker zu. Die Aufwendungen für das Arbeitslosengeld stiegen um 7%. Zwar sank im zweiten Quartal die

Höhere Ausgaben für Arbeitslosengeld

¹⁰ Die neue Bevölkerungsvorausberechnung geht insbesondere von einer etwas höheren Zuwanderung aus als die letzte. Vgl. hierzu: Statistisches Bundesamt (2019), mittlere Variante (G2-L2-W2).

¹¹ Vgl. dazu grundlegend: Deutsche Bundesbank (2016), S. 72.

¹² Ohne Versorgungsfonds. Zuführungen an den Fonds stellen eine Ausgabe dar, die den operativen Finanzierungssaldo senkt.

registrierte Arbeitslosigkeit weiter. Allerdings nahm sie im Versicherungssystem spürbar zu. Die Zunahme erfolgte dabei nach einem mehrjährigen Rückgang und von einem sehr niedrigen Niveau aus. Das Kurzarbeitergeld, das aktuell mit Blick auf die Konjunktur diskutiert wird, macht derzeit nur einen sehr kleinen Teil der Ausgaben aus und war zuletzt im Vorjahresvergleich rückläufig. Die Ausgaben für die aktive Arbeitsmarktpolitik stiegen um 4½ %. Ursächlich dürften höhere Kosten der beruflichen Weiterbildung sein.

Der niedrigere Beitragssatz wird sich im Gesamtjahr in einem deutlich geringeren BA-Überschuss niederschlagen. Die bisherigen Zuwächse beim Arbeitslosengeld und der aktiven Arbeitsmarktpolitik dürften sich im weiteren Jahresverlauf kaum abschwächen. Die Ausgaben sollten aber immer noch deutlich unterhalb der Haushaltsansätze bleiben. Damit würde der Überschuss im Gesamtjahr erneut merklich höher ausfallen als geplant (½ Mrd €).

Im Gesamtjahr deutlich niedrigerer Überschuss – aber Planungen wohl wiederum übertroffen

■ Literaturverzeichnis

Bundesbeauftragter für Wirtschaftlichkeit in der Verwaltung (2019), Gutachten über den Abbau des Solidaritätszuschlags, Juni 2019.

Deutsche Bundesbank (2019a), Kurzberichte, Monatsbericht, Juli 2019, S. 8–12.

Deutsche Bundesbank (2019b), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Mai 2019, S. 60–74.

Deutsche Bundesbank (2018), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, November 2018, S. 56–66.

Deutsche Bundesbank (2016), Exkurs: Zur längerfristigen Entwicklung der Alterssicherung, Monatsbericht, August 2016, S. 69–78.

Statistisches Bundesamt (2019), Bevölkerung im Wandel: Annahmen und Ergebnisse der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, Juni 2019.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) in Deutschland..	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze.....	43•
2. Basiszinssätze.....	43•
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
4. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	60*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen.....	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank.....	80*
9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	81*
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	82*
11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU.....	82*
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)				Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
			M3	gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt			
2017 Okt.	9,5	5,4	5,0	5,0	3,8	2,5	- 1,4	- 0,36	- 0,33	1,1	
Nov.	9,1	5,2	4,9	4,9	3,9	2,9	- 1,3	- 0,35	- 0,33	0,9	
Dez.	8,8	5,2	4,7	4,7	3,6	2,6	- 1,1	- 0,34	- 0,33	0,9	
2018 Jan.	8,8	5,2	4,6	4,5	3,5	2,9	- 0,6	- 0,36	- 0,33	1,1	
Febr.	8,4	4,8	4,2	4,2	3,3	2,6	- 1,0	- 0,36	- 0,33	1,2	
März	7,5	4,3	3,6	3,9	2,8	2,4	- 0,6	- 0,36	- 0,33	1,1	
April	7,1	4,2	3,8	3,8	2,8	2,7	- 0,5	- 0,37	- 0,33	1,0	
Mai	7,5	4,6	4,0	4,0	3,3	3,2	- 0,8	- 0,36	- 0,33	1,1	
Juni	7,4	4,7	4,3	4,1	3,1	2,8	- 0,9	- 0,36	- 0,32	1,1	
Juli	7,0	4,4	4,0	3,9	3,4	3,3	- 0,6	- 0,36	- 0,32	1,0	
Aug.	6,5	4,0	3,5	3,7	3,3	3,4	- 0,7	- 0,36	- 0,32	1,1	
Sept.	6,9	4,3	3,6	3,6	3,2	3,2	0,0	- 0,36	- 0,32	1,2	
Okt.	6,8	4,4	3,8	3,7	2,9	2,9	0,6	- 0,37	- 0,32	1,3	
Nov.	6,7	4,3	3,7	3,9	2,6	2,8	0,6	- 0,36	- 0,32	1,2	
Dez.	6,6	4,3	4,1	3,9	2,8	3,0	0,7	- 0,36	- 0,31	1,1	
2019 Jan.	6,2	4,0	3,7	4,0	2,7	2,9	0,8	- 0,37	- 0,31	1,0	
Febr.	6,6	4,5	4,2	4,2	3,0	3,2	1,3	- 0,37	- 0,31	0,9	
März	7,5	5,2	4,6	4,5	2,7	3,0	1,3	- 0,37	- 0,31	0,8	
April	7,4	5,3	4,7	4,7	2,7	3,2	1,1	- 0,37	- 0,31	0,8	
Mai	7,2	5,2	4,8	4,7	2,2	2,8	1,4	- 0,37	- 0,31	0,7	
Juni	7,2	5,0	4,5	...	2,3	3,1	2,2	- 0,36	- 0,33	0,4	
Juli	...	...	...	...	...	...	...	- 0,37	- 0,36	0,2

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen

Nicht-MFIs. 5 Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE,FR,NL,BE,AT,FI,IE,PT,ES,IT,GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999=100	
2017 Okt.	+ 38 522	+ 27 778	+ 24 605	+ 14 555	+ 54 152	+ 1 530	- 42 938	- 2 695	1,1756	98,6	93,1
Nov.	+ 39 121	+ 33 281	- 5 116	- 58 948	+ 24 346	+ 1 610	+ 21 712	+ 6 164	1,1738	98,5	93,1
Dez.	+ 46 006	+ 29 489	+ 104 577	+ 51 429	- 8 935	+ 2 518	+ 61 170	- 1 604	1,1836	98,8	93,3
2018 Jan.	+ 8 881	+ 10 354	+ 4 616	+ 41 911	+ 2 085	- 4 354	- 37 226	+ 2 201	1,2200	99,4	93,9
Febr.	+ 18 586	+ 22 067	+ 28 042	+ 3 299	+ 63 969	- 492	- 38 686	- 49	1,2348	99,6	93,9
März	+ 44 364	+ 34 091	+ 51 820	+ 79 303	- 60 033	- 597	+ 23 987	+ 9 160	1,2336	99,7	94,2
April	+ 31 891	+ 23 177	+ 6 912	+ 30 997	+ 22 556	+ 13 894	- 56 884	- 3 651	1,2276	99,5	94,0
Mai	+ 9 347	+ 22 618	+ 20 946	- 3 194	+ 51 932	+ 15 231	- 45 382	+ 2 358	1,1812	98,1	92,8
Juni	+ 30 678	+ 27 654	+ 13 927	- 12 103	- 20 925	+ 8 508	+ 30 586	+ 7 861	1,1678	97,9	92,6
Juli	+ 30 160	+ 24 756	- 7 221	- 4 292	+ 1 306	+ 13 966	- 13 914	- 4 287	1,1686	99,2	93,8
Aug.	+ 28 158	+ 17 979	+ 40 493	- 11 823	+ 76 859	+ 14 225	- 41 988	+ 3 220	1,1549	99,0	93,4
Sept.	+ 27 028	+ 18 879	+ 51 985	- 911	- 29 694	+ 6 687	+ 73 571	+ 2 331	1,1659	99,5	93,9
Okt.	+ 33 991	+ 24 183	- 26 513	+ 4 595	- 7 187	+ 11 698	- 34 869	- 750	1,1484	98,9	93,4
Nov.	+ 30 445	+ 27 825	+ 37 568	- 47 528	+ 13 476	+ 16 128	+ 52 036	+ 3 456	1,1367	98,3	92,9
Dez.	+ 42 186	+ 25 726	+ 56 782	- 44 432	+ 101 998	+ 2 045	- 5 951	+ 3 122	1,1384	98,4	92,7
2019 Jan.	+ 11 379	+ 9 694	+ 2 614	+ 14 789	- 21 599	+ 972	+ 11 164	- 2 711	1,1416	97,8	92,2
Febr.	+ 18 884	+ 26 262	+ 2 792	+ 12 871	- 23 727	- 1 108	+ 14 536	+ 220	1,1351	97,4	91,7
März	+ 33 326	+ 31 759	+ 52 137	+ 24 314	- 44 128	+ 6 764	+ 59 970	+ 5 218	1,1302	96,9	91,1
April	+ 20 656	+ 23 636	- 22 886	- 43 318	+ 17 402	+ 3 101	- 3 236	+ 3 164	1,1238	96,7	p) 91,0
Mai	+ 13 315	+ 28 897	+ 52 993	+ 20 701	- 52 494	+ 5 259	+ 77 815	+ 1 713	1,1185	97,4	p) 91,4
Juni	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1293	97,9	p) 91,9
Juli	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1218	97,5	p) 91,5

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII.10 und 12, S. 82• / 83•. 2 Einschl.

Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2016	1,9	1,5	2,2	3,5	2,8	1,1	- 0,2	3,7	1,1	2,1
2017	2,4	1,7	2,5	4,9	3,0	2,3	1,5	8,1	1,7	4,6
2018	1,9	1,4	1,5	3,9	1,7	1,7	1,9	8,2	0,9	4,8
2018 1.Vj.	2,5	1,5	1,6	3,3	2,1	2,2	2,3	12,1	1,2	4,0
2.Vj.	2,2	1,5	2,5	3,9	2,1	1,8	1,4	10,4	1,2	5,3
3.Vj.	1,7	1,6	1,1	4,0	1,8	1,7	2,4	7,4	0,5	4,5
4.Vj.	1,2	1,2	0,9	4,3	0,7	1,2	1,6	3,6	0,4	5,2
2019 1.Vj.	1,2	1,3	0,8	4,5	0,9	0,9	0,9	6,3	- 0,3	3,0
2.Vj.	1,1	...	0,0	...	...	1,3	...	...	...	...
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2016	1,6	4,5	1,2	3,0	4,1	0,6	2,6	1,8	1,9	4,9
2017	2,9	2,9	3,4	4,3	3,4	2,4	4,1	- 2,2	3,6	8,5
2018	0,9	1,2	1,0	4,2	3,5	0,2	1,8	- 0,1	0,6	2,0
2018 1.Vj.	3,0	2,7	3,8	4,6	6,2	2,3	0,1	- 2,3	3,4	4,4
2.Vj.	2,2	1,3	2,8	3,1	2,6	0,4	2,0	4,1	1,7	0,2
3.Vj.	0,5	- 0,5	- 0,1	3,8	3,2	0,1	2,5	5,9	- 0,3	3,0
4.Vj.	- 1,9	1,1	- 2,3	5,1	2,1	- 1,8	2,6	- 6,4	- 2,4	0,9
2019 1.Vj.	- 0,5	3,5	- 2,7	3,3	0,5	0,5	1,9	2,6	- 0,6	- 0,8
2.Vj.	s) - 1,4	...	p) - 5,2	2,7	3,3	1,4	...	p) 4,7	- 1,1	1,4
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
2016	81,6	80,0	84,6	73,6	78,0	83,2	67,6	78,3	76,3	72,6
2017	83,0	81,8	86,6	74,9	82,3	84,7	70,0	79,5	76,8	74,5
2018	83,9	81,0	87,7	74,4	84,1	85,9	70,8	76,2	78,1	76,4
2018 2.Vj.	84,0	81,2	87,8	73,9	84,3	85,9	71,2	76,1	78,1	76,3
3.Vj.	83,8	79,9	87,8	75,2	84,7	85,9	70,7	74,6	77,9	77,4
4.Vj.	83,6	80,8	87,1	73,0	84,1	85,7	70,9	77,0	77,9	75,9
2019 1.Vj.	83,6	81,5	86,3	75,2	83,2	85,2	70,2	80,3	78,4	77,0
2.Vj.	82,8	81,3	85,3	73,5	80,8	85,1	71,7	76,9	77,5	76,9
3.Vj.	81,9	81,2	83,9	72,5	81,6	84,0	71,8	74,1	77,0	75,9
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
2016	10,0	7,8	4,1	6,8	8,8	10,1	23,6	8,4	11,7	9,7
2017	9,1	7,1	3,8	5,8	8,6	9,4	21,5	6,8	11,2	8,7
2018	8,2	6,0	3,4	5,4	7,4	9,1	19,3	5,8	10,6	7,5
2019 Febr.	7,8	5,5	2,9	4,6	6,7	8,7	18,5	5,0	10,4	6,6
März	7,7	5,5	3,4	4,0	6,7	8,7	18,2	4,7	10,1	6,5
April	7,6	5,5	3,1	5,0	6,7	8,6	17,6	4,6	10,0	6,4
Mai	7,6	5,5	3,1	5,0	6,6	8,6	...	4,5	9,8	6,4
Juni	7,5	5,6	3,1	...	6,6	8,7	...	4,5	9,7	6,5
Juli	...	...	...	...	...	...	...	4,6	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2016	0,2	1,8	0,4	0,8	0,4	0,3	0,0	- 0,2	- 0,1	0,1
2017	1,5	2,2	1,7	3,7	0,8	1,2	1,1	0,3	1,3	2,9
2018	1,8	2,3	1,9	3,4	1,2	2,1	0,8	0,7	1,2	2,6
2019 Febr.	1,5	2,0	1,7	1,9	1,3	1,6	0,8	0,7	1,1	2,8
März	1,4	2,2	1,4	2,2	1,1	1,3	1,0	1,1	1,1	2,7
April	1,7	2,0	2,1	3,2	1,5	1,5	1,1	1,7	1,1	3,3
Mai	1,2	1,7	1,3	3,1	1,3	1,1	0,6	1,0	0,9	3,5
Juni	1,3	1,3	1,5	2,6	1,1	1,4	0,2	1,1	0,8	3,1
Juli	s) 1,1	1,2	1,1	2,0	1,0	1,3	0,4	0,5	0,3	3,0
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2016	- 1,6	- 2,4	0,9	- 0,3	- 1,7	- 3,5	0,5	- 0,7	- 2,5	0,1
2017	- 1,0	- 0,8	1,0	- 0,4	- 0,8	- 2,8	0,7	- 0,3	- 2,4	- 0,6
2018	- 0,5	- 0,7	1,7	- 0,6	- 0,7	- 2,5	1,1	0,0	- 2,1	- 1,0
Staatliche Verschuldung ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2016	89,2	106,1	68,5	9,2	63,0	98,0	178,5	73,5	131,4	40,3
2017	87,1	103,4	64,5	9,2	61,3	98,4	176,2	68,5	131,4	40,0
2018	85,1	102,0	60,9	8,4	58,9	98,4	181,1	64,8	132,2	35,9

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saisonbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,4	2,4	5,6	2,2	2,0	1,9	3,1	3,1	3,2	4,8	2016
4,1	1,5	6,8	2,9	2,6	2,8	3,2	4,9	3,0	4,5	2017
3,5	2,6	6,7	2,6	2,7	2,1	4,1	4,5	2,6	3,9	2018
3,7	3,1	5,1	2,8	3,7	2,1	3,7	4,8	2,8	4,0	2018 1.Vj.
3,8	3,1	6,7	3,0	2,7	2,6	4,5	4,1	2,6	4,0	2.Vj.
2,6	2,6	7,3	2,5	2,2	2,1	4,6	5,0	2,3	3,8	3.Vj.
3,8	1,7	7,6	2,2	2,4	1,7	3,6	4,1	2,6	3,8	4.Vj.
4,2	1,6	4,9	1,7	1,5	1,9	3,7	3,2	2,0	3,2	2019 1.Vj.
4,1	...	...	2,0	1,7	...	1,9	...	2,1	...	2.Vj.
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,7	0,0	- 7,3	1,3	2,8	2,4	4,7	7,8	1,7	9,1	2016
6,8	3,8	8,7	1,3	5,5	3,5	3,3	8,4	3,3	7,5	2017
5,2	- 1,3	1,2	0,6	3,7	0,1	4,4	5,0	0,4	7,1	2018
7,1	1,8	2,1	2,4	5,0	2,2	1,3	8,8	2,9	5,2	2018 1.Vj.
5,2	- 2,1	0,8	1,5	5,1	0,9	5,7	6,9	1,3	10,5	2.Vj.
2,9	- 2,6	- 2,0	0,1	2,4	- 1,3	6,0	3,5	0,4	6,1	3.Vj.
5,7	- 2,2	4,1	- 1,6	2,3	- 1,4	4,6	0,8	- 2,9	6,3	4.Vj.
4,8	- 1,5	- 2,1	- 1,2	5,5	- 4,1	6,7	4,4	- 0,2	5,7	2019 1.Vj.
5,3	p) - 0,1	p) 0,3	p) - 1,6	...	- 2,5	3,1	p) 3,0	p) 1,4	...	2.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
75,9	76,9	79,1	81,7	84,3	80,2	84,5	83,5	78,6	59,8	2016
77,2	81,5	80,3	82,5	86,7	80,4	85,3	85,1	78,7	59,1	2017
77,5	81,2	80,3	84,0	88,7	81,6	85,4	85,3	79,5	61,4	2018
77,5	82,0	77,6	83,6	88,7	81,4	86,3	86,0	80,3	60,9	2018 2.Vj.
77,2	80,8	83,2	84,4	88,7	82,0	84,0	84,6	79,3	61,8	3.Vj.
77,4	79,0	79,1	84,0	88,5	81,2	87,6	85,6	78,6	62,5	4.Vj.
77,5	80,1	77,1	84,4	87,0	77,8	88,2	85,2	80,8	61,5	2019 1.Vj.
76,9	79,7	78,2	84,3	87,2	79,4	89,1	84,8	80,4	66,0	2.Vj.
77,5	80,3	75,9	84,1	86,7	80,1	89,4	83,6	80,8	64,2	3.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
7,9	6,3	4,7	6,0	6,0	11,2	9,7	8,1	19,6	13,0	2016
7,1	5,6	4,0	4,9	5,6	9,0	8,1	6,6	17,3	11,1	2017
6,2	5,5	3,7	3,9	4,9	7,1	6,6	5,1	15,3	8,4	2018
6,0	5,4	3,5	3,4	4,7	6,5	5,7	4,6	14,2	7,4	2019 Febr.
6,0	5,7	3,4	3,3	4,7	6,5	5,6	4,5	14,2	7,2	März
5,8	5,7	3,5	3,3	4,7	6,6	5,5	4,5	14,2	6,9	April
5,8	5,7	3,5	3,3	4,6	6,6	5,4	4,4	14,1	6,6	Mai
5,7	5,8	3,4	3,4	4,5	6,7	5,4	4,4	14,0	6,5	Juni
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Juli
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
0,7	0,0	0,9	0,1	1,0	0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 1,2	2016
3,7	2,1	1,3	1,3	2,2	1,6	1,4	1,6	2,0	0,7	2017
2,5	2,0	1,7	1,6	2,1	1,2	2,5	1,9	1,7	0,8	2018
2,0	2,1	1,3	2,6	1,4	0,9	2,3	1,3	1,1	0,8	2019 Febr.
2,6	2,4	1,3	2,9	1,7	0,8	2,7	1,6	1,3	1,1	März
2,7	2,2	1,7	3,0	1,7	0,9	2,4	1,8	1,6	1,2	April
2,5	2,2	1,7	2,3	1,7	0,3	2,7	1,6	0,9	0,2	Mai
2,4	1,5	1,8	2,7	1,6	0,7	2,7	1,9	0,6	0,3	Juni
2,5	1,6	1,8	2,6	...	- 0,7	3,0	2,0	0,6	0,1	Juli
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
0,2	1,9	0,9	0,0	- 1,6	- 2,0	- 2,2	- 1,9	- 4,5	0,3	2016
0,5	1,4	3,4	1,2	- 0,8	- 3,0	- 0,8	0,0	- 3,1	1,8	2017
0,7	2,4	2,0	1,5	0,1	- 0,5	- 0,7	0,7	- 2,5	- 4,8	2018
Staatliche Verschuldung ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
40,0	20,7	55,5	61,9	83,0	129,2	51,8	78,7	99,0	105,5	2016
39,4	23,0	50,2	57,0	78,2	124,8	50,9	74,1	98,1	95,8	2017
34,2	21,4	46,0	52,4	73,8	121,5	48,9	70,1	97,1	102,5	2018

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. Deutschland: Eigene

Berechnung auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. 5 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Euroraum¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2017 Nov.	127,5	98,8	21,8	28,7	34,8	18,4	- 1,0	- 19,4	5,5	4,4	- 0,8	- 1,5	3,4
Dez.	- 107,5	- 89,3	- 8,8	- 18,2	- 8,6	16,9	- 151,8	- 168,7	- 2,0	11,4	- 0,6	- 7,9	- 4,9
2018 Jan.	124,7	83,9	26,4	40,8	27,6	- 43,9	152,4	196,3	11,6	- 8,5	- 0,1	22,0	- 1,8
Febr.	7,6	3,4	- 0,3	4,2	20,8	- 11,5	46,9	58,3	- 16,3	- 0,8	- 0,5	- 13,3	- 1,8
März	65,8	60,9	1,5	4,9	6,9	81,5	- 66,0	- 147,6	13,2	- 5,9	- 0,4	1,9	17,6
April	66,3	65,2	52,5	1,1	- 0,7	- 75,3	42,0	117,3	- 5,5	- 1,2	- 0,5	- 2,5	- 1,3
Mai	122,3	88,1	11,0	34,2	39,9	- 35,5	120,6	156,1	- 4,5	- 7,4	- 0,4	1,2	2,1
Juni	- 5,6	- 23,0	- 22,3	17,3	20,5	77,3	- 67,6	- 144,9	- 8,4	- 4,8	- 0,4	- 7,7	4,6
Juli	67,7	66,9	19,9	0,8	3,4	- 25,3	41,6	66,9	10,4	6,1	- 0,6	- 8,3	13,1
Aug.	- 2,2	- 13,6	- 4,8	11,4	22,7	- 27,3	- 1,3	26,0	4,1	- 8,3	- 0,4	1,4	11,4
Sept.	25,3	22,4	- 11,2	2,9	7,1	65,6	- 26,5	- 92,1	23,9	- 12,5	- 0,5	22,3	14,6
Okt.	11,8	17,5	3,1	- 5,7	- 7,5	- 13,2	72,4	85,6	8,0	- 6,5	- 0,2	3,8	10,9
Nov.	92,0	91,5	12,1	0,5	2,0	72,9	35,0	- 37,9	3,7	- 4,2	- 1,0	4,0	4,9
Dez.	- 89,0	- 69,5	- 21,2	- 19,5	- 21,4	- 0,4	- 162,8	- 162,4	4,5	16,4	0,1	- 7,9	- 4,1
2019 Jan.	126,6	70,2	15,0	56,4	44,9	- 0,2	198,9	199,1	20,0	- 8,8	0,1	26,0	2,7
Febr.	52,7	42,3	17,3	10,4	24,1	20,0	- 32,6	- 52,6	20,4	0,6	- 0,1	26,0	- 6,1
März	15,7	41,8	2,3	- 26,1	- 26,2	65,2	- 0,3	- 65,6	9,4	- 1,6	0,0	- 6,0	17,0
April	69,0	90,0	26,9	- 21,0	- 20,6	- 9,7	113,8	123,6	- 18,5	- 5,9	0,2	- 11,7	- 1,0
Mai	39,1	36,8	12,8	2,3	3,1	64,5	68,6	4,0	14,0	- 2,6	0,6	7,0	9,1
Juni	- 1,6	18,9	- 14,0	- 20,5	- 19,7	83,1	- 9,7	- 92,8	50,0	18,1	1,1	9,3	21,4

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2017 Nov.	27,2	16,7	6,4	10,5	11,2	23,1	- 2,6	- 25,7	2,6	3,3	- 0,6	0,1	- 0,1
Dez.	- 5,4	- 3,5	4,3	- 1,8	1,0	- 48,9	- 8,1	40,8	2,6	- 0,3	- 0,6	- 1,9	5,3
2018 Jan.	19,1	21,3	2,0	- 2,2	- 1,3	10,1	28,1	18,0	4,9	- 3,0	- 0,7	14,2	- 5,6
Febr.	5,1	10,7	- 1,7	- 5,6	- 0,2	20,7	11,6	32,4	- 5,3	- 0,9	- 0,6	- 1,0	- 2,9
März	7,2	9,7	- 2,2	- 2,5	- 0,6	7,9	- 5,2	- 13,1	3,1	- 2,6	- 0,4	4,0	2,2
April	7,3	7,2	0,9	0,1	- 0,7	- 5,0	- 13,9	- 8,9	- 2,3	- 0,6	- 0,5	- 3,1	1,9
Mai	19,2	21,2	5,0	- 2,1	2,4	- 10,7	29,8	40,6	- 0,1	0,6	- 0,2	4,1	- 4,6
Juni	16,7	17,9	2,1	- 1,1	1,3	- 18,2	- 20,4	- 2,1	2,3	- 2,2	- 0,5	- 3,1	8,1
Juli	12,7	9,7	0,0	2,9	0,9	26,0	- 0,3	- 26,3	2,4	- 0,4	- 0,5	- 2,7	5,9
Aug.	4,1	5,7	- 8,7	- 1,6	2,8	- 8,5	- 11,6	- 3,1	- 3,5	- 3,2	- 0,4	- 1,7	1,8
Sept.	19,3	18,3	1,8	1,0	4,1	- 4,1	7,9	12,0	12,0	- 3,1	- 0,3	7,6	7,8
Okt.	7,0	8,7	1,4	- 1,7	- 5,0	34,2	2,8	- 31,4	1,6	0,1	- 0,5	4,1	- 2,0
Nov.	20,0	18,5	0,9	1,5	2,5	15,1	- 3,7	- 18,8	0,8	- 0,2	- 0,6	3,0	- 1,4
Dez.	- 5,6	- 1,5	- 0,4	- 4,0	- 0,7	- 33,5	3,6	37,1	- 1,1	0,7	- 0,3	- 9,1	7,5
2019 Jan.	16,3	15,0	0,3	1,3	- 1,3	67,9	21,1	- 46,8	2,1	- 5,7	- 0,5	14,0	- 5,7
Febr.	12,5	16,4	- 0,3	- 3,9	- 1,4	24,3	- 15,4	- 39,6	6,6	- 0,8	0,1	12,6	- 5,2
März	9,7	17,2	0,1	- 7,5	- 4,8	- 32,1	13,9	46,1	- 4,0	- 3,2	0,2	- 4,4	3,4
April	7,6	12,7	- 0,5	- 5,1	- 6,1	19,2	14,8	- 4,5	- 6,6	- 2,7	0,2	- 4,0	0,0
Mai	19,3	19,8	0,5	- 0,5	1,4	11,8	2,4	- 9,3	9,1	- 1,7	0,6	7,5	2,6
Juni	25,7	26,5	4,3	- 0,9	1,2	- 7,7	10,6	18,3	10,3	1,5	0,6	2,9	5,4

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112*). ¹ Quelle: EZB. ² Abzüglich Bestand der MFIs. ³ Nach Abzug der Inter-

MFI-Beteiligungen. ⁴ Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. ⁵ Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). ⁶ In Deutschland nur Spareinlagen. ⁷ Unter Ausschaltung der von Ansängern außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. ⁸ Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
- 8,8	71,7	-	77,4	73,2	81,7	0,9	80,7	- 7,6	- 0,8	17,2	- 3,8	0,1	2017 Nov.	
- 21,5	- 89,3	-	22,2	63,8	66,3	16,1	50,2	- 6,6	4,1	- 31,8	- 26,5	- 7,1	2017 Dez.	
40,9	20,0	-	8,3	- 2,4	- 19,6	- 15,2	- 4,5	5,6	11,7	- 7,8	20,1	- 12,7	2018 Jan.	
13,8	10,7	-	12,0	- 9,0	5,7	0,3	5,4	- 17,4	2,7	- 4,8	- 11,3	4,9	2018 Febr.	
13,9	49,4	-	70,8	67,4	64,6	8,7	55,9	- 3,5	6,4	8,2	- 1,4	8,3	2018 März	
- 19,9	- 32,6	-	49,0	30,0	48,7	4,2	44,4	- 20,7	2,0	- 3,8	11,3	0,8	2018 April	
7,1	15,5	-	68,7	93,1	95,8	4,9	90,9	- 10,0	7,2	24,9	- 12,3	6,7	2018 Mai	
21,4	- 43,5	-	102,2	108,7	91,1	11,4	79,6	14,2	3,4	- 5,6	- 8,9	4,8	2018 Juni	
7,6	34,1	-	- 9,7	- 9,5	- 6,0	6,7	- 12,8	- 8,1	4,6	6,7	10,3	- 7,1	2018 Juli	
2,9	- 41,1	-	4,6	- 1,5	- 0,0	2,9	- 3,0	- 6,7	5,2	3,8	- 1,6	1,2	2018 Aug.	
40,6	6,0	-	20,5	45,4	69,3	2,1	67,2	- 20,8	- 3,2	- 10,7	- 19,5	1,0	2018 Sept.	
- 38,8	- 5,4	-	34,8	13,3	8,0	1,8	6,3	8,3	- 3,0	- 10,2	23,8	- 2,4	2018 Okt.	
7,3	64,7	-	89,3	88,2	97,7	5,3	92,4	- 11,6	2,2	31,5	0,3	- 1,8	2018 Nov.	
- 59,9	- 86,8	-	52,7	50,2	49,3	18,0	31,3	- 4,4	5,4	- 14,2	0,6	7,1	2018 Dez.	
66,1	66,0	-	- 25,7	- 21,5	- 39,0	- 13,1	- 25,9	3,3	14,2	15,6	- 0,2	- 7,8	2019 Jan.	
18,6	- 3,3	-	37,0	45,5	39,3	3,2	36,1	- 0,4	6,6	0,2	- 8,4	- 1,2	2019 Febr.	
- 20,9	- 29,4	-	121,7	139,5	133,0	6,2	126,9	- 6,2	12,7	- 7,2	- 0,5	- 18,6	2019 März	
- 33,8	37,3	-	74,3	55,9	46,9	7,4	39,6	2,4	6,6	22,2	14,2	- 0,2	2019 April	
17,8	- 11,8	-	83,6	88,5	87,7	5,1	82,6	- 12,4	13,2	- 7,7	- 7,1	5,9	2019 Mai	
26,2	- 67,5	-	72,8	84,8	95,4	7,9	87,4	- 13,9	3,4	- 20,7	- 8,6	- 3,5	2019 Juni	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge							Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)	
				Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte					
6,2	8,7	1,2	- 0,0	32,7	33,8	- 1,7	0,2	0,3	0,0	0,2	0,0	0,2	2017 Nov.
10,0	- 58,0	3,8	2,0	- 8,8	- 10,1	0,4	2,4	0,7	- 0,3	- 0,3	- 1,8	1,8	2017 Dez.
- 24,3	35,5	- 0,0	- 2,8	13,1	11,5	2,4	0,2	1,0	- 0,0	- 0,0	- 2,0	0,7	2018 Jan.
9,2	21,2	2,0	- 0,3	1,7	5,2	- 4,4	0,3	- 0,5	0,3	- 0,5	0,3	0,7	2018 Febr.
8,3	0,6	6,9	- 1,5	3,1	- 0,5	6,0	- 0,5	- 0,9	0,2	- 0,9	- 1,1	1,1	2018 März
- 15,2	14,5	1,3	1,9	5,3	14,7	- 8,6	- 0,3	- 0,5	- 0,0	- 0,5	- 0,0	0,0	2018 April
11,7	- 42,5	5,4	- 0,1	39,3	38,8	- 0,5	- 0,1	- 0,8	- 0,2	- 0,8	- 2,1	2,1	2018 Mai
17,7	- 26,3	3,6	2,5	4,8	- 6,4	14,6	- 0,5	- 0,3	0,1	- 0,3	- 2,6	2,6	2018 Juni
- 21,0	57,8	3,1	2,2	- 0,5	6,6	- 6,1	- 0,6	0,6	- 0,1	0,6	- 0,9	0,9	2018 Juli
13,7	- 14,2	5,3	0,5	- 0,4	2,4	- 3,5	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,6	- 1,7	1,7	2018 Aug.
12,2	- 32,9	3,9	- 0,3	23,8	27,3	- 2,1	0,0	0,1	- 0,1	0,1	- 1,5	1,5	2018 Sept.
- 17,8	43,5	3,8	0,1	13,8	11,1	- 0,8	0,2	1,0	0,0	1,0	2,3	2,3	2018 Okt.
9,7	- 8,2	2,5	1,0	32,8	38,6	- 4,1	0,5	- 1,0	0,4	- 1,0	- 1,5	1,5	2018 Nov.
- 5,4	- 27,6	4,0	2,8	- 5,0	- 1,3	- 3,3	2,0	- 0,6	- 0,0	- 0,6	- 1,8	1,8	2018 Dez.
- 18,5	103,9	- 9,6	7,5	- 3,4	- 14,3	9,6	0,3	0,9	0,0	0,9	0,0	0,0	2019 Jan.
- 2,7	20,3	2,9	0,4	12,5	8,3	3,6	1,0	0,3	- 0,0	0,3	- 0,7	0,7	2019 Febr.
17,7	- 58,0	2,5	1,2	21,8	20,9	- 1,5	2,2	0,0	- 0,2	0,0	- 0,3	0,3	2019 März
- 15,2	33,9	3,9	2,1	14,7	17,9	- 3,7	0,0	1,1	- 0,1	1,1	- 0,6	0,6	2019 April
19,0	- 20,1	4,0	0,8	23,0	23,8	0,4	- 0,3	- 1,3	0,1	- 1,3	0,4	0,4	2019 Mai
3,7	- 6,6	3,0	2,1	10,5	10,3	- 1,3	- 0,4	1,7	- 0,0	1,7	- 0,2	0,2	2019 Juni

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen	
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Euroraum (Mrd €) 1)											
2017 Mai	27 012,9	17 632,3	13 145,1	10 895,9	1 451,1	798,2	4 487,1	1 062,5	3 424,6	5 357,9	4 022,7
Juni	26 689,9	17 610,8	13 132,6	10 895,2	1 441,2	796,1	4 478,3	1 063,1	3 415,2	5 192,9	3 886,2
Juli	26 650,3	17 603,7	13 118,4	10 866,0	1 460,0	792,4	4 485,3	1 060,3	3 425,0	5 229,5	3 817,2
Aug.	26 683,9	17 609,7	13 086,6	10 852,9	1 444,0	789,6	4 523,2	1 054,6	3 468,6	5 199,9	3 874,3
Sept.	26 562,4	17 656,1	13 131,0	10 905,8	1 434,3	790,9	4 525,1	1 046,0	3 479,1	5 171,5	3 734,8
Okt.	26 760,5	17 733,1	13 189,5	10 968,3	1 423,0	798,2	4 543,6	1 046,2	3 497,4	5 292,7	3 734,6
Nov.	26 790,2	17 846,3	13 272,1	11 037,5	1 430,9	803,7	4 574,2	1 038,3	3 535,9	5 247,3	3 696,6
Dez.	26 320,8	17 707,9	13 166,9	10 942,4	1 425,5	798,9	4 541,0	1 028,7	3 512,3	5 065,9	3 547,0
2018 Jan.	26 335,6	17 818,8	13 240,9	10 990,5	1 448,8	801,7	4 577,8	1 041,6	3 536,2	5 253,9	3 262,9
Febr.	26 299,5	17 821,0	13 239,7	10 993,3	1 456,5	790,0	4 581,2	1 025,2	3 556,0	5 342,9	3 135,6
März	26 291,7	17 880,1	13 279,0	11 032,1	1 466,5	780,4	4 601,1	1 023,3	3 577,8	5 257,7	3 154,0
April	26 515,2	18 032,6	13 432,7	11 127,7	1 490,0	814,9	4 599,9	1 025,1	3 574,8	5 334,9	3 147,6
Mai	26 916,0	18 104,0	13 514,0	11 201,8	1 504,5	807,7	4 590,1	1 019,9	3 570,2	5 543,5	3 268,5
Juni	26 771,9	18 098,7	13 482,1	11 193,5	1 501,6	786,9	4 616,7	1 016,8	3 599,9	5 455,8	3 217,3
Juli	26 782,0	18 156,2	13 547,0	11 235,8	1 523,9	787,2	4 609,3	1 012,7	3 596,5	5 466,1	3 159,6
Aug.	26 815,7	18 127,4	13 530,6	11 227,3	1 523,9	779,3	4 596,8	1 001,7	3 595,1	5 485,0	3 203,4
Sept.	26 769,6	18 147,6	13 539,4	11 248,0	1 509,2	782,1	4 608,3	1 000,7	3 607,5	5 462,0	3 159,9
Okt.	27 088,7	18 151,6	13 555,2	11 266,4	1 510,8	778,0	4 596,4	1 002,6	3 593,9	5 679,3	3 257,9
Nov.	27 225,8	18 243,2	13 637,8	11 338,0	1 515,9	783,9	4 605,5	1 001,0	3 604,5	5 704,0	3 278,5
Dez.	26 994,7	18 172,5	13 567,9	11 295,9	1 501,8	770,3	4 604,6	1 002,8	3 601,8	5 563,4	3 258,7
2019 Jan.	27 403,4	18 309,7	13 637,4	11 345,5	1 517,5	774,5	4 672,3	1 015,9	3 656,4	5 783,5	3 310,2
Febr.	27 441,6	18 354,2	13 683,4	11 368,4	1 528,5	786,5	4 670,8	1 001,2	3 669,6	5 771,2	3 316,2
März	27 740,5	18 397,0	13 735,5	11 413,7	1 526,3	795,6	4 661,5	1 001,3	3 660,2	5 848,8	3 494,7
April	27 899,8	18 468,2	13 828,5	11 472,9	1 530,1	825,6	4 639,6	1 001,1	3 638,5	5 955,5	3 476,2
Mai	28 196,5	18 496,8	13 853,7	11 494,6	1 549,3	809,7	4 643,1	1 000,4	3 642,6	6 039,1	3 660,7
Juni	28 318,0	18 519,4	13 869,7	11 516,6	1 551,8	801,2	4 649,7	999,8	3 649,9	6 007,7	3 790,9
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2017 Mai	6 160,2	4 114,5	3 157,3	2 719,6	172,6	265,0	957,2	332,2	624,9	1 234,6	811,2
Juni	6 106,3	4 120,6	3 165,9	2 722,5	173,2	270,2	954,7	330,8	623,9	1 238,6	747,1
Juli	6 069,0	4 135,9	3 176,7	2 731,5	175,2	269,9	959,2	332,6	626,7	1 201,4	731,7
Aug.	6 084,5	4 152,3	3 186,3	2 741,6	174,3	270,3	966,1	327,8	638,3	1 185,1	747,2
Sept.	6 076,7	4 167,7	3 200,9	2 757,6	174,3	269,1	966,8	323,2	643,6	1 194,6	714,3
Okt.	6 082,0	4 185,9	3 210,4	2 766,1	174,6	269,8	975,4	324,0	651,4	1 188,5	707,7
Nov.	6 088,7	4 211,0	3 227,4	2 777,0	178,7	271,6	983,6	321,5	662,1	1 177,2	700,5
Dez.	6 051,1	4 202,2	3 222,8	2 768,6	180,4	273,8	979,4	318,5	660,9	1 163,4	685,4
2018 Jan.	6 074,8	4 214,9	3 242,3	2 786,5	181,6	274,2	972,5	317,0	655,6	1 176,4	683,5
Febr.	6 051,9	4 220,1	3 253,3	2 799,4	183,1	270,8	966,8	311,4	655,4	1 195,1	636,8
März	6 053,7	4 228,1	3 260,9	2 809,5	183,0	268,4	967,2	309,7	657,5	1 184,4	641,2
April	6 046,4	4 233,3	3 267,7	2 816,0	184,4	267,4	965,6	310,5	655,0	1 178,5	634,6
Mai	6 148,1	4 248,4	3 280,8	2 824,1	186,8	269,8	967,6	306,5	661,1	1 226,7	673,0
Juni	6 120,9	4 264,2	3 297,3	2 838,8	187,5	271,0	966,9	304,3	662,7	1 201,8	654,9
Juli	6 089,3	4 274,2	3 307,9	2 849,4	187,0	271,5	966,3	304,9	661,4	1 194,2	620,9
Aug.	6 121,9	4 279,7	3 313,6	2 863,9	183,8	265,9	966,0	300,5	665,5	1 189,8	652,4
Sept.	6 119,7	4 295,4	3 331,0	2 880,3	184,8	265,9	964,4	297,5	666,9	1 194,5	629,8
Okt.	6 154,2	4 303,6	3 339,1	2 888,2	185,3	265,6	964,5	300,8	663,7	1 208,1	642,4
Nov.	6 177,4	4 323,4	3 356,8	2 905,6	188,1	263,0	966,7	299,8	666,9	1 202,7	651,3
Dez.	6 194,1	4 317,4	3 353,6	2 903,7	187,8	262,2	963,7	296,4	667,3	1 208,5	668,2
2019 Jan.	6 252,9	4 333,5	3 366,6	2 917,4	188,8	260,4	966,9	299,2	667,7	1 232,6	686,9
Febr.	6 243,9	4 343,3	3 382,0	2 932,6	189,2	260,2	961,3	296,6	664,7	1 221,0	679,6
März	6 392,0	4 373,9	3 414,7	2 963,7	189,7	261,3	959,2	293,9	665,3	1 265,4	752,8
April	6 408,7	4 379,3	3 427,3	2 976,4	189,1	261,9	951,9	294,8	657,1	1 278,2	751,2
Mai	6 524,8	4 402,6	3 446,8	2 995,6	190,0	261,1	955,8	293,1	662,8	1 284,5	837,7
Juni	6 618,1	4 431,8	3 473,3	3 017,1	194,5	261,7	958,5	291,0	667,5	1 294,3	892,0

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unter-

nehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen					mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)				
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 090,2	12 151,7	11 338,9	11 444,1	6 044,1	862,7	272,6	2 003,3	2 199,3	62,0	2017 Mai	
1 099,7	12 214,1	11 384,0	11 483,6	6 113,3	854,2	265,6	1 986,7	2 201,9	61,9	Juni	
1 105,6	12 209,8	11 392,9	11 476,5	6 123,4	848,8	262,8	1 976,5	2 206,6	58,4	Juli	
1 103,3	12 226,5	11 422,5	11 504,8	6 146,4	857,8	260,6	1 969,4	2 213,0	57,7	Aug.	
1 104,2	12 271,6	11 432,3	11 519,7	6 196,5	843,3	256,2	1 956,5	2 210,4	56,8	Sept.	
1 106,2	12 217,1	11 420,3	11 507,4	6 216,9	846,4	250,5	1 929,6	2 207,7	56,2	Okt.	
1 107,1	12 249,2	11 471,4	11 544,6	6 291,1	832,2	245,9	1 912,7	2 207,2	55,5	Nov.	
1 123,2	12 285,7	11 542,3	11 615,7	6 348,4	834,7	242,2	1 925,2	2 210,3	54,9	Dez.	
1 108,0	12 318,0	11 527,5	11 608,3	6 347,5	840,6	236,7	1 915,0	2 212,7	55,8	2018 Jan.	
1 108,3	12 329,7	11 524,1	11 601,3	6 351,7	831,3	232,1	1 915,9	2 215,2	55,1	Febr.	
1 117,0	12 393,6	11 580,0	11 659,1	6 416,1	831,5	226,4	1 909,0	2 221,4	54,8	März	
1 121,2	12 401,4	11 610,6	11 679,1	6 454,1	817,7	222,3	1 907,2	2 223,4	54,4	April	
1 126,1	12 502,5	11 690,4	11 761,7	6 547,6	810,6	217,7	1 900,9	2 230,9	54,0	Mai	
1 137,6	12 613,6	11 776,7	11 843,6	6 623,3	821,4	214,9	1 895,2	2 235,1	53,7	Juni	
1 145,3	12 606,0	11 760,4	11 825,6	6 603,5	817,3	212,1	1 899,9	2 239,8	53,1	Juli	
1 148,3	12 595,4	11 753,0	11 802,8	6 593,6	812,2	208,9	1 890,4	2 244,9	52,7	Aug.	
1 150,4	12 662,1	11 779,9	11 831,4	6 656,8	796,4	205,9	1 877,8	2 242,2	52,3	Sept.	
1 152,2	12 639,6	11 788,4	11 848,4	6 668,9	812,9	203,6	1 872,0	2 239,0	52,1	Okt.	
1 157,5	12 719,4	11 861,9	11 912,4	6 750,7	801,7	200,7	1 866,8	2 241,3	51,3	Nov.	
1 175,4	12 713,4	11 926,4	11 989,5	6 799,2	800,9	200,7	1 888,5	2 248,7	51,5	Dez.	
1 162,4	12 765,3	11 909,1	11 974,8	6 778,5	798,4	199,3	1 885,1	2 262,1	51,3	2019 Jan.	
1 165,5	12 830,5	11 958,0	12 003,9	6 807,0	795,6	196,8	1 885,3	2 268,0	51,2	Febr.	
1 171,7	12 948,2	12 078,7	12 135,5	6 931,8	786,3	199,6	1 886,0	2 280,4	51,3	März	
1 179,1	12 957,4	12 120,7	12 180,6	6 971,5	788,8	201,8	1 879,5	2 287,5	51,5	April	
1 184,2	13 058,9	12 198,6	12 257,4	7 050,8	776,1	201,3	1 876,0	2 301,0	52,2	Mai	
1 192,1	13 173,7	12 287,8	12 336,0	7 124,9	763,2	198,3	1 892,0	2 304,3	53,2	Juni	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
248,6	3 566,1	3 465,8	3 327,4	1 910,5	167,5	40,2	624,1	536,4	48,7	2017 Mai	
249,5	3 590,5	3 482,0	3 339,9	1 928,7	165,5	40,3	621,4	535,7	48,3	Juni	
251,6	3 583,1	3 472,8	3 333,0	1 927,8	162,6	40,3	619,5	537,9	44,9	Juli	
250,4	3 600,7	3 483,1	3 338,6	1 938,3	159,0	40,3	619,3	537,5	44,1	Aug.	
250,1	3 616,3	3 486,8	3 345,9	1 945,0	162,3	39,6	617,9	537,5	43,5	Sept.	
250,9	3 606,4	3 490,8	3 352,9	1 958,5	158,8	38,6	616,2	538,0	42,7	Okt.	
250,9	3 646,8	3 521,5	3 383,7	1 990,6	157,1	37,4	618,2	538,3	42,1	Nov.	
252,9	3 647,9	3 515,8	3 378,5	1 976,2	162,0	37,7	620,4	540,7	41,5	Dez.	
250,1	3 632,5	3 522,3	3 390,7	1 994,6	161,5	36,4	616,5	539,5	42,2	2018 Jan.	
249,8	3 642,4	3 523,0	3 388,4	1 995,9	160,2	35,3	615,5	540,0	41,5	Febr.	
248,3	3 652,2	3 524,1	3 389,6	1 998,1	164,6	34,2	612,1	539,4	41,0	März	
250,3	3 641,8	3 529,8	3 395,0	2 013,5	157,6	33,6	610,6	539,1	40,6	April	
250,2	3 693,8	3 568,4	3 425,0	2 048,0	154,6	33,0	610,2	539,0	40,3	Mai	
252,7	3 716,5	3 574,0	3 423,0	2 039,4	165,5	32,6	607,2	538,5	39,8	Juni	
256,0	3 694,1	3 571,0	3 429,7	2 053,1	161,2	32,2	605,8	538,0	39,4	Juli	
256,4	3 703,1	3 568,1	3 417,3	2 051,8	153,7	34,0	601,1	537,7	38,9	Aug.	
256,1	3 737,2	3 588,3	3 437,1	2 076,9	153,2	33,2	597,4	537,8	38,6	Sept.	
256,3	3 730,6	3 595,8	3 453,9	2 092,2	155,1	33,6	596,9	538,0	38,1	Okt.	
257,2	3 774,2	3 632,0	3 482,3	2 127,4	149,8	33,2	595,9	538,5	37,4	Nov.	
260,0	3 766,4	3 629,3	3 481,1	2 120,4	152,5	33,7	596,7	540,6	37,2	Dez.	
267,6	3 737,2	3 622,2	3 471,2	2 113,7	154,3	33,5	592,1	540,9	36,7	2019 Jan.	
268,0	3 747,2	3 634,2	3 474,2	2 117,5	153,9	33,2	591,0	541,8	36,7	Febr.	
269,1	3 785,8	3 652,3	3 490,2	2 136,2	152,2	33,0	587,7	544,0	37,1	März	
271,3	3 782,3	3 667,4	3 506,4	2 156,4	151,2	32,8	584,8	544,1	37,2	April	
272,1	3 824,2	3 689,1	3 523,2	2 176,6	149,4	32,7	582,9	543,7	37,9	Mai	
274,2	3 837,8	3 697,9	3 529,0	2 183,2	147,9	32,4	583,7	543,3	38,4	Juni	

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva													
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte													
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)			insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
zusammen	tätlich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen						
Euroraum (Mrd €) 1)														
2017 Mai	332,1	375,5	181,6	94,5	25,3	45,2	24,2	4,7	238,4	237,7	524,9	2 164,7	1 489,4	
Juni	352,5	378,0	181,2	95,7	26,6	45,8	24,0	4,7	221,7	221,0	504,1	2 147,8	1 477,6	
Juli	345,0	388,3	191,0	95,2	26,7	46,2	24,4	4,8	197,4	196,8	517,0	2 127,0	1 469,9	
Aug.	326,7	395,0	197,1	94,8	27,8	46,2	24,4	4,7	199,6	198,9	526,4	2 112,1	1 462,7	
Sept.	362,5	389,5	193,2	91,9	28,1	47,5	24,1	4,7	206,6	205,9	522,1	2 092,5	1 446,5	
Okt.	318,9	390,9	197,9	87,6	28,3	48,3	24,1	4,7	226,5	225,8	531,3	2 083,4	1 429,2	
Nov.	310,2	394,4	197,6	89,5	29,8	49,0	23,8	4,6	243,4	242,8	527,6	2 096,7	1 444,2	
Dez.	289,4	380,5	191,5	81,5	31,5	46,8	24,6	4,6	211,2	210,7	501,2	2 076,2	1 433,0	
2018 Jan.	330,3	379,3	186,4	84,3	31,1	47,5	25,1	5,0	203,0	202,5	521,3	2 070,6	1 439,3	
Febr.	344,1	384,3	192,0	83,4	30,4	47,8	25,8	4,8	198,5	198,0	510,0	2 072,8	1 430,6	
März	358,1	376,4	181,7	85,8	29,5	48,6	25,9	4,8	206,7	206,1	508,5	2 077,7	1 435,4	
April	338,2	384,1	190,5	84,7	28,4	49,7	26,0	4,7	227,6	227,1	519,7	2 085,5	1 436,6	
Mai	345,3	395,4	196,6	87,2	29,8	51,0	26,1	4,7	253,0	252,5	507,4	2 097,7	1 439,2	
Juni	366,7	403,3	199,6	91,7	29,9	51,9	25,7	4,7	247,4	246,8	498,2	2 095,1	1 439,0	
Juli	374,6	405,8	203,3	88,4	30,9	52,8	25,7	4,7	254,0	253,5	508,7	2 075,6	1 432,2	
Aug.	377,4	415,2	208,7	90,6	31,0	54,4	25,9	4,6	257,8	257,3	507,1	2 081,7	1 438,6	
Sept.	414,4	416,3	211,2	87,8	32,4	54,8	25,5	4,6	247,2	246,7	487,6	2 109,0	1 457,1	
Okt.	375,6	415,5	213,2	84,0	32,3	55,7	25,8	4,5	237,4	236,9	511,4	2 163,6	1 474,0	
Nov.	383,0	423,9	218,9	85,1	33,6	56,3	25,7	4,3	268,8	268,4	511,7	2 162,4	1 469,4	
Dez.	322,4	401,4	203,7	78,6	34,2	56,9	23,8	4,3	254,5	254,2	512,5	2 153,7	1 466,4	
2019 Jan.	388,5	402,0	196,7	85,9	34,8	55,8	24,2	4,5	270,1	269,6	513,3	2 171,7	1 479,5	
Febr.	407,2	419,4	207,3	92,1	34,2	56,3	25,1	4,5	270,5	269,7	505,0	2 199,6	1 501,2	
März	386,2	426,5	212,0	92,5	35,4	56,7	25,5	4,4	272,8	272,4	506,5	2 178,9	1 483,7	
April	352,4	424,4	212,1	91,2	34,5	56,9	25,3	4,4	295,0	294,5	518,8	2 166,3	1 480,3	
Mai	370,2	431,3	216,8	94,7	33,4	57,0	25,1	4,3	287,4	286,9	511,7	2 181,9	1 489,2	
Juni	396,3	441,4	224,3	94,6	35,0	57,9	25,2	4,4	266,0	265,7	503,1	2 174,3	1 486,7	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
2017 Mai	32,7	206,1	61,6	81,6	20,6	38,7	3,1	0,6	2,4	2,4	2,1	542,6	263,2	
Juni	39,8	210,9	63,4	82,6	22,0	39,3	3,0	0,6	1,8	1,8	2,1	542,7	266,0	
Juli	42,3	207,8	60,3	81,5	22,6	39,8	3,0	0,7	3,3	3,3	2,1	534,5	264,9	
Aug.	49,7	212,4	64,0	81,0	23,6	40,1	3,0	0,7	3,4	3,4	2,3	534,4	267,8	
Sept.	59,5	210,9	63,2	78,5	24,3	41,2	3,0	0,7	2,6	2,6	2,3	529,1	264,0	
Okt.	45,3	208,2	64,4	73,5	24,7	41,9	3,0	0,7	2,3	2,3	2,0	521,8	252,3	
Nov.	51,7	211,4	65,5	73,0	26,2	43,1	2,9	0,7	2,6	2,6	2,0	518,3	251,1	
Dez.	61,7	207,7	69,3	66,3	27,8	40,6	2,9	0,7	3,3	3,3	1,7	512,7	256,4	
2018 Jan.	37,4	204,4	61,6	70,3	27,5	41,4	2,8	0,8	4,3	4,3	1,7	518,8	262,8	
Febr.	46,7	207,4	66,3	69,2	26,8	41,5	3,0	0,6	3,8	3,8	2,0	522,7	263,8	
März	55,0	207,6	63,2	72,7	25,8	42,3	3,0	0,6	2,9	2,9	2,2	523,5	265,6	
April	39,7	207,0	63,1	72,5	24,4	43,3	3,0	0,6	2,4	2,4	2,1	524,1	270,0	
Mai	51,4	217,4	68,6	74,9	25,7	44,5	3,1	0,6	1,6	1,6	1,9	536,8	274,3	
Juni	69,1	224,5	70,7	79,2	25,6	45,3	3,1	0,6	1,3	1,3	2,0	531,3	274,8	
Juli	48,1	216,4	63,4	76,6	26,5	46,2	3,1	0,6	1,8	1,8	1,9	526,6	277,0	
Aug.	61,7	224,1	67,3	78,9	26,4	47,7	3,1	0,6	1,2	1,2	1,9	527,7	282,0	
Sept.	73,9	226,2	69,6	76,9	27,8	48,3	3,1	0,6	1,3	1,3	1,9	536,3	287,6	
Okt.	56,1	220,6	66,1	73,9	28,0	48,9	3,1	0,6	2,4	2,4	1,9	544,5	286,9	
Nov.	65,7	226,3	69,4	74,8	28,7	49,7	3,1	0,7	1,3	1,3	2,2	544,9	290,3	
Dez.	60,3	225,0	74,6	67,5	29,3	49,9	3,0	0,6	0,8	0,8	2,2	532,5	283,4	
2019 Jan.	41,8	224,2	67,1	74,8	30,0	48,7	3,0	0,6	1,7	1,7	2,2	546,6	294,1	
Febr.	38,8	234,3	71,8	80,3	29,3	49,1	3,1	0,6	2,0	2,0	2,2	560,4	302,9	
März	56,4	239,2	75,9	80,0	30,3	49,4	3,1	0,6	11,4	11,4	2,0	557,3	298,2	
April	41,2	234,7	73,6	78,4	29,4	49,6	3,1	0,6	12,5	12,5	1,9	552,8	293,5	
Mai	60,3	240,7	77,4	81,7	28,3	49,6	3,2	0,5	11,2	11,2	2,0	560,1	300,1	
Juni	64,0	244,8	80,4	81,5	28,9	50,4	3,1	0,5	12,9	12,9	2,0	558,0	301,8	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bank-schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

lungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) 3)							sonstige Passivpositionen		Nachrichtlich			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)					
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren						M1 10)	M2 11)	M3 12)	Geldkapitalbildung 13)		
37,0	40,9	2 086,8	4 337,9	2 658,7	0,2	3 846,5	–	7 437,0	10 939,6	11 618,3	6 860,8	145,0	2017 Mai
37,6	39,8	2 070,4	4 139,0	2 631,0	6,5	3 726,0	–	7 515,8	11 007,6	11 656,5	6 800,5	145,5	Juni
35,1	38,7	2 053,2	4 184,5	2 615,9	9,4	3 683,8	–	7 544,1	11 032,5	11 692,4	6 755,1	148,0	Juli
30,6	38,7	2 042,7	4 181,0	2 647,7	0,9	3 688,2	–	7 571,6	11 073,6	11 744,4	6 768,5	148,5	Aug.
39,4	38,3	2 014,8	4 159,3	2 650,8	17,0	3 538,2	–	7 620,4	11 098,3	11 764,0	6 731,1	150,4	Sept.
33,6	36,4	2 013,4	4 340,8	2 666,0	13,3	3 575,8	–	7 646,1	11 114,4	11 783,8	6 718,2	148,7	Okt.
37,4	36,7	2 022,6	4 290,9	2 657,3	45,9	3 572,1	–	7 724,0	11 175,5	11 852,9	6 701,7	151,3	Nov.
32,5	34,8	2 008,9	4 099,4	2 730,9	26,5	3 266,5	–	7 786,3	11 233,9	11 869,9	6 771,4	146,0	Dez.
24,9	28,7	2 017,1	4 416,9	2 714,8	– 43,9	3 026,7	–	7 767,2	11 220,5	11 865,8	6 755,2	148,1	2018 Jan.
32,0	27,2	2 013,6	4 507,8	2 708,1	– 28,7	2 892,9	–	7 777,1	11 217,7	11 861,0	6 745,3	147,5	Febr.
39,8	27,1	2 010,8	4 350,1	2 719,4	– 8,1	2 926,9	–	7 840,1	11 282,8	11 928,6	6 747,4	147,5	März
41,3	26,9	2 017,3	4 495,8	2 720,5	10,0	2 933,4	–	7 892,1	11 316,8	11 985,0	6 753,8	148,4	April
35,6	26,7	2 035,3	4 710,5	2 699,6	13,6	3 005,6	–	7 994,8	11 419,6	12 064,8	6 745,5	147,0	Mai
41,4	26,0	2 027,7	4 564,3	2 670,0	31,6	2 914,0	–	8 086,7	11 529,2	12 167,8	6 703,1	150,2	Juni
33,0	27,1	2 015,5	4 614,5	2 665,2	18,6	2 894,1	–	8 080,7	11 518,8	12 157,1	6 691,2	152,4	Juli
34,4	27,1	2 020,2	4 651,8	2 661,0	25,8	2 887,0	–	8 082,1	11 519,5	12 164,2	6 683,3	155,5	Aug.
37,0	25,1	2 046,9	4 574,1	2 660,3	27,3	2 851,7	–	8 152,5	11 566,6	12 186,0	6 696,6	157,9	Sept.
35,1	26,5	2 102,0	4 706,5	2 705,9	– 2,6	2 974,8	–	8 164,0	11 585,4	12 228,6	6 792,2	153,6	Okt.
47,9	21,9	2 102,6	4 660,5	2 708,5	15,7	3 021,3	–	8 260,7	11 672,4	12 316,6	6 789,8	157,4	Nov.
37,9	20,4	2 085,4	4 503,4	2 725,2	14,8	2 941,7	–	8 307,2	11 719,3	12 367,5	6 811,7	154,1	Dez.
36,4	23,8	2 111,6	4 706,8	2 750,6	23,9	3 039,2	–	8 264,8	11 694,2	12 338,8	6 858,8	151,7	2019 Jan.
32,3	25,9	2 141,5	4 672,3	2 738,1	22,9	3 037,1	–	8 305,7	11 742,0	12 377,5	6 876,9	150,4	Febr.
15,0	22,5	2 141,4	4 668,4	2 765,9	22,0	3 206,1	–	8 443,1	11 887,3	12 505,1	6 905,8	151,9	März
16,2	21,4	2 128,7	4 790,9	2 760,6	21,1	3 210,6	–	8 489,8	11 943,2	12 577,9	6 881,6	151,5	April
22,7	22,2	2 137,0	4 794,3	2 774,4	31,2	3 372,6	–	8 577,2	12 033,1	12 664,3	6 900,9	149,7	Mai
18,8	20,6	2 134,9	4 658,9	2 835,1	40,9	3 474,0	–	8 669,6	12 114,2	12 731,1	6 977,5	152,2	Juni
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
18,4	16,8	507,4	957,7	595,0	– 967,6	1 461,9	338,1	1 972,1	2 821,5	2 861,2	1 814,4	–	2017 Mai
19,3	16,4	507,0	946,6	591,5	– 981,1	1 412,1	342,8	1 992,1	2 841,2	2 880,9	1 808,1	–	Juni
18,8	16,2	499,5	926,1	589,1	– 975,5	1 406,4	345,0	1 988,1	2 835,9	2 876,2	1 793,6	–	Juli
18,5	15,8	500,0	894,5	597,2	– 970,2	1 422,2	348,6	2 002,3	2 846,8	2 886,8	1 801,4	–	Aug.
19,3	15,4	494,4	927,7	594,2	– 982,9	1 387,5	352,1	2 008,2	2 853,5	2 893,0	1 792,0	–	Sept.
18,6	15,7	487,5	913,6	596,3	– 946,7	1 386,3	354,2	2 023,0	2 859,6	2 898,2	1 785,4	–	Okt.
18,5	15,8	484,0	883,4	593,7	– 940,3	1 382,0	355,5	2 056,1	2 890,9	2 929,9	1 781,9	–	Nov.
17,7	14,8	480,2	921,3	668,6	– 999,6	1 295,2	359,3	2 045,5	2 882,9	2 920,4	1 852,1	–	Dez.
16,0	14,2	488,5	931,6	656,8	– 974,7	1 303,7	359,3	2 056,2	2 894,2	2 930,5	1 846,2	–	2018 Jan.
16,7	14,3	491,6	968,4	653,3	– 1 003,8	1 263,2	361,3	2 062,1	2 896,6	2 933,5	1 844,1	–	Febr.
16,0	13,9	493,6	953,5	657,7	– 1 016,5	1 278,1	368,2	2 061,3	2 901,1	2 936,2	1 847,4	–	März
17,5	12,3	494,3	949,7	658,7	– 1 002,9	1 270,5	369,5	2 076,6	2 907,0	2 941,3	1 848,1	–	April
19,0	13,1	504,7	997,9	662,3	– 1 044,2	1 297,9	374,9	2 116,6	2 946,8	2 982,4	1 862,6	–	Mai
17,0	12,5	501,8	996,0	666,2	– 1 070,1	1 277,7	378,5	2 110,1	2 954,5	2 987,3	1 860,9	–	Juni
16,7	11,9	498,0	967,9	665,4	– 1 019,3	1 250,8	381,6	2 116,5	2 954,1	2 986,4	1 855,4	–	Juli
18,3	12,0	497,4	966,5	672,6	– 1 024,8	1 273,6	386,9	2 119,1	2 953,0	2 986,4	1 858,4	–	Aug.
17,8	11,0	507,4	979,8	670,9	– 1 059,4	1 251,7	390,8	2 146,5	2 978,4	3 010,4	1 863,3	–	Sept.
20,2	11,0	513,2	952,8	676,1	– 1 031,2	1 277,1	394,6	2 158,3	2 990,0	3 025,5	1 873,8	–	Okt.
19,4	10,3	515,2	932,7	675,8	– 1 041,8	1 288,0	397,1	2 196,8	3 024,9	3 058,2	1 874,7	–	Nov.
17,7	10,1	504,6	967,9	689,9	– 1 063,4	1 297,9	401,1	2 195,0	3 021,7	3 052,5	1 879,0	–	Dez.
18,2	9,6	518,7	920,7	690,0	– 971,6	1 326,1	391,5	2 180,7	3 017,3	3 049,1	1 886,9	–	2019 Jan.
19,1	8,2	533,2	882,8	684,4	– 966,0	1 330,9	394,4	2 189,4	3 030,9	3 062,3	1 895,1	–	Febr.
19,2	8,3	529,8	958,7	695,9	– 1 031,3	1 412,2	396,9	2 212,1	3 054,7	3 095,5	1 900,4	–	März
18,6	8,2	525,9	953,9	692,7	– 985,8	1 398,5	400,8	2 230,0	3 069,0	3 110,2	1 890,7	–	April
18,9	8,4	532,9	944,9	702,5	– 1 016,3	1 496,1	404,8	2 254,0	3 093,0	3 133,5	1 906,3	–	Mai
19,7	7,6	530,7	957,2	720,6	– 1 013,3	1 542,9	407,8	2 263,6	3 100,8	3 143,0	1 924,3	–	Juni

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentral-

staaten) sowie (für den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlage- fazilität	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)					Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)		
Eurosystem 2)												
2017 Jan.	674,7	34,6	548,9	0,2	1 670,8	434,4	0,0	1 119,1	143,1	313,6	919,0	2 472,6
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	662,4	29,0	554,3	0,3	1 787,5	479,2	0,0	1 110,8	160,3	322,2	960,9	2 550,9
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	678,6	18,5	707,4	0,3	1 905,3	550,0	0,0	1 118,4	182,0	378,8	1 081,1	2 749,4
Juni	683,1	13,7	767,4	0,2	1 995,0	593,7	0,0	1 126,0	163,6	397,4	1 178,7	2 898,5
Juli	656,9	9,4	767,4	0,2	2 076,1	595,3	0,0	1 136,3	229,8	379,4	1 169,2	2 900,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	639,0	5,5	768,6	0,3	2 150,2	611,4	0,0	1 142,5	181,8	385,1	1 242,7	2 996,7
Okt.	635,0	6,7	765,3	0,2	2 239,2	648,1	0,0	1 142,8	218,3	383,9	1 253,3	3 044,2
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	634,5	3,0	763,7	0,2	2 333,5	682,5	0,0	1 146,6	188,5	407,6	1 309,7	3 138,8
2018 Jan.	635,7	2,9	760,6	0,2	2 398,2	689,2	0,0	1 158,2	188,1	487,0	1 275,2	3 122,5
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	630,9	1,5	760,5	0,0	2 435,5	686,3	0,0	1 148,2	203,6	474,9	1 315,6	3 150,1
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	627,1	1,9	759,5	0,1	2 476,8	668,0	0,0	1 159,0	247,5	495,6	1 295,3	3 122,3
Juni	625,2	1,8	757,3	0,1	2 519,9	659,5	0,0	1 170,4	218,0	502,5	1 353,9	3 183,8
Juli	635,1	2,1	744,2	0,1	2 558,4	652,2	0,0	1 183,6	263,4	533,8	1 306,9	3 142,6
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	637,5	3,0	739,9	0,1	2 589,7	671,2	0,0	1 192,2	239,1	519,1	1 348,7	3 212,0
Okt.	625,2	6,9	727,8	0,1	2 622,8	631,8	0,0	1 194,3	283,1	504,4	1 369,0	3 195,1
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	625,1	6,8	726,4	0,1	2 642,3	635,9	0,0	1 202,4	240,2	542,9	1 379,4	3 217,7
2019 Jan.	655,8	7,9	723,8	0,1	2 652,8	640,0	0,0	1 218,8	231,3	618,2	1 332,1	3 190,9
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	665,5	6,0	723,1	0,1	2 645,8	637,6	0,0	1 209,2	257,3	571,4	1 364,8	3 211,7
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	678,6	5,7	720,3	0,1	2 635,9	619,6	0,0	1 215,8	270,5	555,6	1 379,0	3 214,4
Juni	689,7	5,5	718,6	0,4	2 630,6	601,9	0,0	1 228,2	248,2	561,9	1 404,6	3 234,7
Juli	710,3	4,6	700,1	0,0	2 620,4	570,8	0,0	1 240,8	295,9	592,2	1 335,7	3 147,4
Deutsche Bundesbank												
2017 Jan.	163,8	0,9	62,0	0,0	361,5	132,7	0,0	264,2	35,4	- 146,1	302,0	698,9
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	159,4	0,8	63,5	0,0	386,6	153,7	0,0	262,3	23,1	- 169,8	341,0	757,0
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	164,4	1,0	86,0	0,1	412,4	181,4	0,0	264,1	29,7	- 185,3	374,0	819,5
Juni	165,8	0,3	95,0	0,0	431,8	181,2	0,0	266,2	32,4	- 204,9	418,0	865,4
Juli	159,6	0,5	95,0	0,0	447,9	170,1	0,0	269,0	52,7	- 201,6	412,7	851,9
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	155,2	0,3	94,9	0,0	463,2	165,5	0,0	269,9	52,4	- 192,6	418,5	853,9
Okt.	154,8	0,3	94,9	0,0	481,5	171,0	0,0	269,4	65,9	- 197,6	422,7	863,2
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	154,2	0,5	94,8	0,0	501,4	187,5	0,0	270,3	56,0	- 218,6	455,8	913,6
2018 Jan.	155,5	0,9	93,3	0,0	514,7	204,4	0,0	272,8	54,9	- 192,2	424,5	901,7
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	151,5	0,6	93,4	0,0	522,9	207,9	0,0	271,0	56,8	- 221,3	453,9	932,8
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	150,7	1,1	93,3	0,0	530,6	190,8	0,0	273,8	61,1	- 191,3	440,9	905,5
Juni	150,1	1,1	93,1	0,0	540,6	200,3	0,0	277,4	59,2	- 217,9	466,0	943,6
Juli	151,9	0,4	91,8	0,0	547,6	196,8	0,0	280,0	69,4	- 194,1	439,6	916,4
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	152,1	0,4	91,5	0,0	556,2	192,9	0,0	282,0	65,2	- 178,9	439,0	913,9
Okt.	148,1	0,5	88,5	0,0	563,5	160,0	0,0	282,6	81,3	- 183,4	460,0	902,6
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	146,9	0,6	88,1	0,0	570,0	148,0	0,0	283,6	69,6	- 185,2	489,5	921,2
2019 Jan.	155,8	1,7	87,6	0,1	570,4	153,1	0,0	293,4	60,5	- 144,9	453,7	900,1
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	158,3	0,6	87,6	0,0	569,5	163,3	0,0	294,3	49,3	- 157,0	466,0	923,7
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	160,8	0,6	86,7	0,0	563,7	172,5	0,0	296,1	61,2	- 199,4	481,6	950,1
Juni	163,6	0,6	86,1	0,0	565,2	166,3	0,0	299,6	58,0	- 213,6	505,3	971,1
Juli	169,4	0,7	85,3	0,0	563,1	150,1	0,0	303,0	65,7	- 175,0	474,5	927,7

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Er-

füllungsperiode. In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditäts-ab-schöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentral-regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungs-geschäfte	Längerfristige Refinanzierungs-geschäfte	Spitzenrefinanzierungs-fazilität	Sonstige liquiditäts-zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
- 12,7	+ 0,6	+ 37,1	± 0,0	+ 100,6	- 5,0	± 0,0	+ 16,0	- 16,6	+ 36,0	+ 95,1	+ 106,3	2017 Jan.
- 12,3	- 5,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 116,7	+ 44,8	± 0,0	- 8,3	+ 17,2	+ 8,6	+ 41,9	+ 78,3	Febr.
												März
+ 16,2	- 10,5	+ 153,1	± 0,0	+ 117,8	+ 70,8	± 0,0	+ 7,6	+ 21,7	+ 56,6	+ 120,2	+ 198,5	April
+ 4,5	- 4,8	+ 60,0	- 0,1	+ 89,7	+ 43,7	± 0,0	+ 7,6	- 18,4	+ 18,6	+ 97,6	+ 149,1	Mai
												Juni
- 26,2	- 4,3	± 0,0	± 0,0	+ 81,1	+ 1,6	± 0,0	+ 10,3	+ 66,2	- 18,0	- 9,5	+ 2,3	Juli
												Aug.
- 17,9	- 3,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 74,1	+ 16,1	± 0,0	+ 6,2	- 48,0	+ 5,7	+ 73,5	+ 95,9	Sept.
												Oktober
- 4,0	+ 1,2	- 3,3	- 0,1	+ 89,0	+ 36,7	± 0,0	+ 0,3	+ 36,5	- 1,2	+ 10,6	+ 47,5	Nov.
												Dez.
- 0,5	- 3,7	- 1,6	± 0,0	+ 94,3	+ 34,4	± 0,0	+ 3,8	- 29,8	+ 23,7	+ 56,4	+ 94,6	2018 Jan.
+ 1,2	- 0,1	- 3,1	± 0,0	+ 64,7	+ 6,7	± 0,0	+ 11,6	- 0,4	+ 79,4	- 34,5	- 16,3	Febr.
												März
- 4,8	- 1,4	- 0,1	- 0,2	+ 37,3	- 2,9	± 0,0	- 10,0	+ 15,5	- 12,1	+ 40,4	+ 27,6	April
												Mai
- 3,8	+ 0,4	- 1,0	+ 0,1	+ 41,3	- 18,3	± 0,0	+ 10,8	+ 43,9	+ 20,7	- 20,3	- 27,8	Juni
- 1,9	- 0,1	- 2,2	± 0,0	+ 43,1	- 8,5	± 0,0	+ 11,4	- 29,5	+ 6,9	+ 58,6	+ 61,5	Juli
												Aug.
+ 9,9	+ 0,3	- 13,1	± 0,0	+ 38,5	- 7,3	± 0,0	+ 13,2	+ 45,4	+ 31,3	- 47,0	- 41,2	Sept.
												Oktober
+ 2,4	+ 0,9	- 4,3	± 0,0	+ 31,3	+ 19,0	± 0,0	+ 8,6	- 24,3	- 14,7	+ 41,8	+ 69,4	Nov.
												Dez.
- 12,3	+ 3,9	- 12,1	± 0,0	+ 33,1	- 39,4	± 0,0	+ 2,1	+ 44,0	- 14,7	+ 20,3	- 16,9	2019 Jan.
												Febr.
- 0,1	- 0,1	- 1,4	± 0,0	+ 19,5	+ 4,1	± 0,0	+ 8,1	- 42,9	+ 38,5	+ 10,4	+ 22,6	März
												April
+ 30,7	+ 1,1	- 2,6	± 0,0	+ 10,5	+ 4,1	± 0,0	+ 16,4	- 8,9	+ 75,3	- 47,3	- 26,8	Mai
												Juni
+ 9,7	- 1,9	- 0,7	± 0,0	- 7,0	- 2,4	± 0,0	- 9,6	+ 26,0	- 46,8	+ 32,7	+ 20,8	Juli
												Aug.
+ 13,1	- 0,3	- 2,8	± 0,0	- 9,9	- 18,0	± 0,0	+ 6,6	+ 13,2	- 15,8	+ 14,2	+ 2,7	Sept.
												Oktober
+ 11,1	- 0,2	- 1,7	+ 0,3	- 5,3	- 17,7	± 0,0	+ 12,4	- 22,3	+ 6,3	+ 25,6	+ 20,3	Nov.
												Dez.
+ 20,6	- 0,9	- 18,5	- 0,4	- 10,2	- 31,1	± 0,0	+ 12,6	+ 47,7	+ 30,3	- 68,9	- 87,3	2019 Jan.
												Febr.
												März
												April
												Mai
												Juni
												Juli
Deutsche Bundesbank												
- 4,0	- 0,1	+ 8,1	- 0,0	+ 22,3	+ 3,0	± 0,0	+ 3,9	- 8,3	- 4,3	+ 31,9	+ 38,8	2017 Jan.
												Febr.
- 4,4	- 0,0	+ 1,4	+ 0,0	+ 25,1	+ 21,0	± 0,0	- 1,9	- 12,2	- 23,6	+ 39,0	+ 58,1	März
												April
+ 4,9	+ 0,1	+ 22,6	+ 0,0	+ 25,9	+ 27,7	± 0,0	+ 1,8	+ 6,6	- 15,6	+ 33,0	+ 62,5	Mai
+ 1,5	- 0,7	+ 9,0	- 0,1	+ 19,4	- 0,2	± 0,0	+ 2,1	+ 2,6	- 19,6	+ 44,0	+ 45,9	Juni
												Juli
- 6,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 16,1	- 11,1	± 0,0	+ 2,8	+ 20,3	+ 3,3	- 5,3	- 13,6	Aug.
												Sept.
- 4,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 15,4	- 4,6	± 0,0	+ 0,9	- 0,2	+ 9,0	+ 5,8	+ 2,1	Oktober
												Nov.
- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 18,3	+ 5,5	± 0,0	- 0,5	+ 13,5	- 5,0	+ 4,2	+ 9,2	Dez.
												2018 Jan.
- 0,6	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 19,9	+ 16,5	± 0,0	+ 0,9	- 9,9	- 21,0	+ 33,1	+ 50,4	Febr.
												März
+ 1,3	+ 0,4	- 1,6	- 0,0	+ 13,3	+ 16,9	± 0,0	+ 2,5	- 1,1	+ 26,4	- 31,3	- 11,9	April
												Mai
- 4,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 8,2	+ 3,5	± 0,0	- 1,7	+ 1,9	- 29,1	+ 29,4	+ 31,1	Juni
												Juli
- 0,8	+ 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 7,7	- 17,0	± 0,0	+ 2,8	+ 4,2	+ 30,0	- 13,0	- 27,3	Aug.
- 0,6	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 10,0	+ 9,5	± 0,0	+ 3,6	- 1,8	- 26,6	+ 25,1	+ 38,1	Sept.
												Oktober
+ 1,8	- 0,6	- 1,3	+ 0,0	+ 7,0	- 3,5	± 0,0	+ 2,6	+ 10,2	+ 23,9	- 26,4	- 27,2	Nov.
												Dez.
+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,0	+ 8,6	- 3,9	± 0,0	+ 2,0	- 4,2	+ 15,2	- 0,6	- 2,5	2019 Jan.
												Febr.
- 4,0	+ 0,0	- 3,0	+ 0,0	+ 7,3	- 32,9	± 0,0	+ 0,6	+ 16,1	- 4,5	+ 21,1	- 11,2	März
												April
- 1,1	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 6,6	- 12,0	± 0,0	+ 1,1	- 11,7	- 1,8	+ 29,5	+ 18,5	Mai
												Juni
+ 8,8	+ 1,2	- 0,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 5,0	± 0,0	+ 9,7	- 9,2	+ 40,2	- 35,9	- 21,1	Juli
												Aug.
+ 2,5	- 1,1	- 0,1	- 0,1	- 0,9	+ 10,3	± 0,0	+ 1,0	- 11,2	- 12,0	+ 12,3	+ 23,6	Sept.
												Oktober
+ 2,6	- 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 5,8	+ 9,1	± 0,0	+ 1,8	+ 12,0	- 42,5	+ 15,6	+ 26,5	Nov.
												Dez.
+ 2,8	+ 0,0	- 0,6	- 0,0	+ 1,4	- 6,2	± 0,0	+ 3,5	- 3,2	- 14,2	+ 23,7	+ 21,0	2019 Jan.
												Febr.
+ 5,7	+ 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 2,1	- 16,2	± 0,0	+ 3,5	+ 7,6	+ 38,6	- 30,7	- 43,5	März

des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sons-

tige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. **6** Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. **7** Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. **8** Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem ¹⁾									
2019 Jan. 18.	4 705,9	389,8	327,6	76,9	250,7	18,8	18,1	18,1	–
25.	4 708,9	389,8	327,9	77,0	251,0	20,8	19,0	19,0	–
Febr. 1.	4 695,5	389,8	326,9	76,9	250,0	21,7	22,3	22,3	–
8.	4 696,5	389,8	328,2	76,8	251,4	21,3	20,2	20,2	–
15.	4 702,8	389,8	329,0	76,9	252,1	20,8	23,0	23,0	–
22.	4 692,1	389,8	328,8	76,9	251,9	20,4	19,1	19,1	–
März 1.	4 686,3	389,8	327,7	76,9	250,8	20,9	21,8	21,8	–
8.	4 691,3	389,8	328,5	76,9	251,6	21,0	23,6	23,6	–
15.	4 680,6	389,8	329,3	76,9	252,4	19,5	19,7	19,7	–
22.	4 677,0	389,8	331,2	76,8	254,4	19,0	18,6	18,6	–
29.	4 695,8	402,3	340,2	78,1	262,1	20,2	19,0	19,0	–
April 5.	4 699,6	402,2	338,7	78,0	260,7	19,6	18,2	18,2	–
12.	4 701,8	402,2	342,2	80,5	261,7	19,4	16,5	16,5	–
19.	4 707,9	402,1	343,5	80,5	263,0	19,3	19,6	19,6	–
26.	4 697,6	402,1	344,6	80,5	264,1	18,5	18,1	18,1	–
2019 Mai 3.	4 683,9	402,1	344,1	80,5	263,7	19,0	19,3	19,3	–
10.	4 685,4	402,1	344,1	80,6	263,6	19,3	18,4	18,4	–
17.	4 684,9	402,1	344,5	80,6	263,9	18,6	16,6	16,6	–
24.	4 692,6	402,1	345,6	80,6	265,0	20,1	19,4	19,4	–
31.	4 686,0	402,1	344,8	80,6	264,2	19,2	18,3	18,3	–
Juni 7.	4 690,4	402,1	344,8	80,6	264,2	20,1	23,7	23,7	–
14.	4 681,4	402,1	345,9	80,6	265,3	20,4	20,8	20,8	–
21.	4 682,7	402,1	344,4	80,5	263,9	20,4	20,8	20,8	–
28.	4 692,6	431,8	340,4	79,6	260,8	20,4	21,0	21,0	–
Juli 5.	4 677,5	431,8	339,0	79,6	259,5	21,0	20,6	20,6	–
12.	4 684,4	431,9	341,1	79,6	261,6	20,3	20,9	20,9	–
19.	4 688,2	431,9	345,2	80,5	264,7	20,2	21,6	21,6	–
26.	4 685,7	431,9	347,0	80,6	266,4	20,5	19,7	19,7	–
Aug. 2.	4 679,2	431,9	347,7	80,6	267,1	18,8	20,0	20,0	–
Deutsche Bundesbank									
2019 Jan. 18.	1 772,0	121,4	51,6	19,9	31,8	0,0	1,1	1,1	–
25.	1 737,6	121,4	52,1	19,9	32,2	0,0	2,8	2,8	–
Febr. 1.	1 745,8	121,4	51,9	19,8	32,0	0,0	6,5	6,5	–
8.	1 753,1	121,4	51,7	19,8	31,9	0,0	4,1	4,1	–
15.	1 773,9	121,4	51,7	19,9	31,9	0,0	6,5	6,5	–
22.	1 745,1	121,4	51,6	19,9	31,8	0,0	2,7	2,7	–
März 1.	1 741,6	121,4	52,0	19,9	32,1	0,0	4,7	4,7	–
8.	1 742,8	121,4	52,3	19,9	32,4	0,0	6,9	6,9	–
15.	1 745,6	121,4	52,0	19,9	32,2	0,0	3,2	3,2	–
22.	1 751,0	121,4	51,7	19,9	31,8	0,0	2,0	2,0	–
29.	1 812,7	125,3	52,8	20,2	32,6	0,0	2,9	2,9	–
April 5.	1 774,3	125,3	52,9	20,2	32,7	0,0	2,2	2,2	–
12.	1 760,4	125,3	53,6	20,9	32,7	0,0	0,9	0,9	–
19.	1 773,9	125,3	53,3	20,9	32,4	0,0	4,1	4,1	–
26.	1 787,4	125,3	53,6	20,9	32,7	0,0	1,8	1,8	–
2019 Mai 3.	1 786,4	125,2	53,5	20,9	32,7	0,0	3,2	3,2	–
10.	1 772,4	125,2	53,6	20,8	32,8	0,0	1,7	1,7	–
17.	1 785,1	125,2	53,2	20,8	32,5	0,0	0,4	0,4	–
24.	1 788,8	125,2	53,4	20,8	32,6	0,0	3,5	3,5	–
31.	1 813,2	125,2	53,5	20,8	32,7	0,0	3,1	3,1	–
Juni 7.	1 805,8	125,2	53,4	20,8	32,6	0,0	6,8	6,8	–
14.	1 778,2	125,2	53,9	20,8	33,1	0,0	3,0	3,0	–
21.	1 764,8	125,2	53,3	20,8	32,5	0,0	2,8	2,8	–
28.	1 818,3	125,2	53,2	20,8	32,4	0,0	2,8	2,8	–
Juli 5.	1 751,7	134,5	52,9	20,6	32,3	0,0	2,3	2,3	–
12.	1 754,5	134,5	53,1	20,6	32,5	0,0	2,5	2,5	–
19.	1 765,7	134,5	54,1	20,8	33,3	0,0	3,8	3,8	–
26.	1 736,3	134,5	54,4	20,8	33,6	0,0	1,7	1,7	–
Aug. 2.	1 756,5	134,5	53,6	20,8	32,8	0,0	2,9	2,9	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag	
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
Eurosystem ¹⁾														
730,2	6,3	723,8	–	–	0,1	–	35,0	2 898,0	2 651,2	246,8	23,9	264,5	2019 Jan.	18.
730,5	6,6	723,8	–	–	0,0	–	38,5	2 899,1	2 651,9	247,3	23,9	259,3		25.
730,0	6,6	723,3	–	–	0,1	–	35,5	2 890,2	2 644,5	245,7	23,9	255,3	Febr.	1.
728,8	5,4	723,3	–	–	0,1	–	33,9	2 892,7	2 646,8	245,9	23,9	257,9		8.
729,3	5,9	723,3	–	–	0,1	–	35,3	2 895,3	2 649,5	245,8	23,9	256,6		15.
729,3	5,9	723,2	–	–	0,1	–	35,4	2 891,7	2 646,3	245,4	23,9	253,6		22.
729,1	6,5	722,6	–	–	–	–	32,6	2 879,3	2 639,7	239,6	23,9	261,3	März	1.
728,5	5,8	722,6	–	–	0,1	–	37,7	2 883,1	2 643,2	240,0	23,9	255,3		8.
728,7	6,1	722,6	–	–	0,0	–	36,1	2 878,1	2 639,1	239,0	23,9	255,4		15.
728,2	5,6	722,6	–	–	–	–	38,2	2 877,0	2 637,1	239,9	23,9	251,1		22.
725,3	6,1	718,7	–	–	0,5	–	39,1	2 868,5	2 629,7	238,8	23,9	257,2		29.
724,1	5,4	718,7	–	–	–	–	40,8	2 873,5	2 634,9	238,6	23,9	258,7	April	5.
724,1	5,3	718,7	–	–	0,1	–	39,9	2 873,0	2 634,9	238,1	23,9	260,7		12.
727,8	5,4	718,7	–	–	3,7	–	39,0	2 873,6	2 635,8	237,8	23,9	259,1		19.
724,7	6,0	718,6	–	–	0,1	–	39,2	2 869,4	2 633,7	235,7	23,9	257,1		26.
724,3	5,7	718,6	–	–	–	–	38,2	2 857,9	2 624,8	233,1	23,9	255,0	2019 Mai	3.
724,0	5,4	718,6	–	–	–	–	39,5	2 859,5	2 628,1	231,5	23,9	254,5		10.
724,0	5,4	718,6	–	–	–	–	36,7	2 862,1	2 631,2	230,8	23,9	256,5		17.
723,5	4,9	718,6	–	–	0,0	–	39,2	2 864,0	2 634,3	229,7	23,9	254,7		24.
724,9	6,1	718,7	–	–	0,1	–	37,6	2 858,5	2 628,9	229,7	23,9	256,6		31.
724,0	5,3	718,7	–	–	–	–	36,0	2 859,5	2 630,0	229,6	23,9	256,4	Juni	7.
724,7	6,0	718,7	–	–	–	–	31,3	2 854,2	2 624,9	229,2	23,9	258,2		14.
724,9	6,2	718,7	–	–	0,0	–	42,3	2 852,8	2 625,0	227,9	23,9	251,1		21.
699,1	6,4	692,6	–	–	0,0	–	47,6	2 849,1	2 620,3	228,8	23,4	259,9		28.
697,7	5,1	692,6	–	–	–	–	42,0	2 843,6	2 615,6	228,0	23,4	258,3	Juli	5.
695,6	2,9	692,6	–	–	–	–	40,4	2 846,8	2 619,9	226,9	23,4	264,1		12.
695,5	2,9	692,6	–	–	–	–	39,7	2 841,9	2 616,1	225,8	23,4	268,9		19.
695,6	2,9	692,6	–	–	0,0	–	38,7	2 843,4	2 617,9	225,5	23,4	265,6		26.
696,2	3,6	692,6	–	–	0,0	–	42,3	2 832,5	2 610,5	221,9	23,4	266,5	Aug.	2.
Deutsche Bundesbank														
88,4	0,8	87,6	–	–	0,0	–	7,5	570,2	570,2	–	4,4	927,1	2019 Jan.	18.
88,8	1,2	87,6	–	–	0,0	–	7,7	569,4	569,4	–	4,4	890,8		25.
88,2	0,6	87,6	–	–	0,0	–	6,8	569,6	569,6	–	4,4	896,9	Febr.	1.
88,2	0,5	87,6	–	–	0,0	–	5,9	570,5	570,5	–	4,4	906,9		8.
88,2	0,6	87,6	–	–	0,0	–	7,9	571,4	571,4	–	4,4	922,2		15.
88,2	0,7	87,6	–	–	0,0	–	6,3	567,8	567,8	–	4,4	902,6		22.
88,3	0,7	87,6	–	–	–	–	7,3	567,4	567,4	–	4,4	896,0	März	1.
88,1	0,5	87,6	–	–	–	–	7,6	568,6	568,6	–	4,4	893,4		8.
88,2	0,6	87,6	–	–	0,0	–	7,0	565,2	565,2	–	4,4	904,1		15.
88,2	0,6	87,6	–	–	–	–	5,9	563,5	563,5	–	4,4	913,7		22.
87,3	0,7	86,2	–	–	0,5	–	5,5	562,2	562,2	–	4,4	972,3		29.
86,8	0,6	86,2	–	–	–	–	6,6	564,0	564,0	–	4,4	932,1	April	5.
86,7	0,5	86,2	–	–	0,1	–	6,9	560,7	560,7	–	4,4	922,0		12.
86,8	0,7	86,2	–	–	0,0	–	7,6	562,1	562,1	–	4,4	930,2		19.
86,9	0,6	86,1	–	–	0,1	–	7,5	563,1	563,1	–	4,4	944,7		26.
86,7	0,5	86,1	–	–	–	–	7,4	563,8	563,8	–	4,4	942,2	2019 Mai	3.
86,7	0,5	86,1	–	–	–	–	6,8	564,8	564,8	–	4,4	929,1		10.
86,8	0,6	86,1	–	–	–	–	6,8	565,5	565,5	–	4,4	942,8		17.
86,7	0,5	86,1	–	–	0,0	–	7,1	566,6	566,6	–	4,4	941,7		24.
87,2	1,0	86,1	–	–	0,1	–	6,7	567,5	567,5	–	4,4	965,5		31.
86,6	0,5	86,1	–	–	–	–	8,8	568,0	568,0	–	4,4	952,5	Juni	7.
86,6	0,5	86,1	–	–	–	–	7,3	564,4	564,4	–	4,4	933,3		14.
86,7	0,6	86,1	–	–	0,0	–	7,7	565,3	565,3	–	4,4	919,4		21.
85,6	0,7	84,9	–	–	0,0	–	7,8	565,7	565,7	–	4,4	973,5		28.
85,5	0,6	84,9	–	–	–	–	6,8	559,5	559,5	–	4,4	905,7	Juli	5.
85,6	0,7	84,9	–	–	–	–	8,4	561,1	561,1	–	4,4	904,9		12.
85,6	0,6	84,9	–	–	0,0	–	9,4	561,7	561,7	–	4,4	912,3		19.
85,8	0,8	84,9	–	–	0,0	–	4,9	562,4	562,4	–	4,4	888,3		26.
85,5	0,6	84,9	–	–	0,0	–	6,7	562,2	562,2	–	4,4	906,7	Aug.	2.

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Terminanlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung	Einlagen aus dem Margenausgleich			insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem 3)													
2019 Jan.	18. 4 705,9	1 209,9	1 988,3	1 350,4	637,8	–	–	0,1	8,6	–	387,7	258,3	129,4
	25. 4 708,9	1 206,4	1 985,1	1 344,8	640,2	–	–	0,1	8,4	–	404,3	281,7	122,6
Febr.	1. 4 695,5	1 209,2	2 015,1	1 341,9	673,0	–	–	0,2	8,5	–	356,3	230,6	125,7
	8. 4 696,5	1 208,3	2 024,9	1 366,2	658,6	–	–	0,0	7,6	–	355,0	232,4	122,6
	15. 4 702,8	1 207,9	1 977,1	1 342,2	634,9	–	–	0,0	10,0	–	405,0	286,1	118,8
	22. 4 692,1	1 207,2	1 971,1	1 337,0	634,1	–	–	0,0	7,9	–	414,3	289,1	125,2
März	1. 4 686,3	1 212,2	2 021,2	1 380,2	641,0	–	–	0,0	7,6	–	361,6	234,2	127,4
	8. 4 691,3	1 213,6	2 044,6	1 412,8	631,8	–	–	0,0	9,6	–	349,1	219,4	129,7
	15. 4 680,6	1 213,3	1 995,0	1 403,5	591,5	–	–	0,0	6,7	–	398,7	272,3	126,4
	22. 4 677,0	1 212,4	1 971,7	1 351,4	620,2	–	–	0,0	7,0	–	429,9	302,3	127,6
	29. 4 695,8	1 216,1	1 948,2	1 348,9	599,2	–	–	0,1	5,3	–	389,9	263,7	126,2
April	5. 4 699,6	1 218,3	2 036,0	1 401,7	634,2	–	–	0,0	5,4	–	370,4	244,6	125,8
	12. 4 701,8	1 221,2	2 028,3	1 396,8	631,5	–	–	0,0	6,6	–	382,4	253,9	128,5
	19. 4 707,9	1 229,4	1 980,3	1 393,9	586,4	–	–	0,0	6,5	–	416,5	285,8	130,7
	26. 4 697,6	1 228,5	1 989,6	1 378,8	610,6	–	–	0,1	5,4	–	401,5	271,4	130,1
2019 Mai	3. 4 683,9	1 229,0	2 037,6	1 403,9	633,7	–	–	0,1	5,1	–	325,4	203,1	122,2
	10. 4 685,4	1 226,6	2 041,2	1 435,9	605,3	–	–	–	5,2	–	328,4	206,8	121,6
	17. 4 684,9	1 225,4	1 986,7	1 393,7	593,1	–	–	–	4,9	–	389,4	264,0	125,3
	24. 4 692,6	1 224,9	1 967,3	1 396,0	571,3	–	–	0,0	6,2	–	428,1	301,8	126,4
	31. 4 686,0	1 231,2	2 014,5	1 388,5	626,0	–	–	–	6,1	–	364,7	239,7	125,0
Juni	7. 4 690,4	1 234,1	2 043,5	1 441,1	602,4	–	–	0,0	8,4	–	337,1	210,4	126,7
	14. 4 681,4	1 234,4	2 003,1	1 419,2	583,8	–	–	0,0	5,8	–	372,6	241,5	131,1
	21. 4 682,7	1 234,9	1 911,4	1 341,7	569,7	–	–	0,0	5,4	–	457,1	325,1	132,0
	28. 4 692,6	1 239,3	1 891,4	1 312,0	579,4	–	–	0,0	6,0	–	410,2	278,0	132,2
Juli	5. 4 677,5	1 243,1	1 935,4	1 350,4	585,0	–	–	0,0	4,5	–	388,1	257,3	130,8
	12. 4 684,4	1 245,1	1 909,2	1 327,2	582,0	–	–	0,0	5,9	–	413,6	283,7	129,9
	19. 4 688,2	1 245,2	1 845,2	1 293,5	551,7	–	–	0,0	6,9	–	469,1	333,4	135,7
	26. 4 685,7	1 247,1	1 848,7	1 307,3	541,3	–	–	0,0	3,8	–	463,7	329,6	134,0
Aug.	2. 4 679,2	1 252,4	1 916,3	1 349,5	566,8	–	–	0,0	4,5	–	380,2	245,4	134,8
Deutsche Bundesbank													
2019 Jan.	18. 1 772,0	292,7	622,7	472,0	150,7	–	–	0,0	4,5	–	118,5	60,8	57,7
	25. 1 737,6	292,1	607,5	456,5	150,9	–	–	0,0	4,6	–	104,0	55,0	48,9
Febr.	1. 1 745,8	293,6	625,4	453,2	172,2	–	–	0,0	4,6	–	87,6	39,4	48,2
	8. 1 753,1	294,1	634,1	466,7	167,4	–	–	0,0	3,7	–	90,3	41,8	48,5
	15. 1 773,9	294,6	624,1	463,0	161,0	–	–	0,0	6,6	–	115,1	67,4	47,7
	22. 1 745,1	294,9	619,5	463,2	156,2	–	–	0,0	4,5	–	104,3	57,4	47,0
März	1. 1 741,6	294,5	639,9	470,4	169,4	–	–	0,0	4,4	–	88,7	41,3	47,4
	8. 1 742,8	295,0	646,1	477,5	168,6	–	–	0,0	5,7	–	89,4	41,4	48,0
	15. 1 745,6	295,4	628,3	470,9	157,3	–	–	0,0	3,8	–	120,3	72,5	47,8
	22. 1 751,0	295,7	641,5	475,2	166,3	–	–	0,0	4,2	–	119,4	71,2	48,2
	29. 1 812,7	295,2	663,4	481,2	182,2	–	–	0,0	2,1	–	109,0	61,8	47,3
April	5. 1 774,3	296,5	679,7	492,9	186,8	–	–	0,0	2,3	–	98,8	50,2	48,6
	12. 1 760,4	298,1	675,4	496,0	179,3	–	–	0,0	3,5	–	92,7	44,6	48,1
	19. 1 773,9	301,4	654,9	487,2	167,7	–	–	0,0	3,3	–	112,1	62,9	49,2
	26. 1 787,4	301,1	657,4	482,5	174,9	–	–	0,0	2,9	–	121,5	72,2	49,3
2019 Mai	3. 1 786,4	298,4	687,5	504,6	182,8	–	–	–	2,5	–	82,5	38,7	43,8
	10. 1 772,4	298,5	665,4	499,5	165,9	–	–	–	2,4	–	90,7	47,4	43,3
	17. 1 785,1	299,0	654,3	498,6	155,7	–	–	–	2,3	–	116,4	70,8	45,5
	24. 1 788,8	299,8	670,9	520,9	150,0	–	–	–	3,8	–	112,2	68,7	43,4
	31. 1 813,2	298,8	694,7	518,8	175,9	–	–	–	3,5	–	102,4	59,8	42,6
Juni	7. 1 805,8	300,7	691,1	523,6	167,5	–	–	–	5,2	–	94,7	53,1	41,6
	14. 1 778,2	301,1	641,0	490,8	150,2	–	–	–	3,7	–	118,8	76,1	42,7
	21. 1 764,8	301,9	610,9	472,2	138,6	–	–	0,0	3,1	–	130,5	88,7	41,8
	28. 1 818,3	300,8	659,5	485,2	174,3	–	–	0,0	3,6	–	109,3	65,2	44,1
Juli	5. 1 751,7	302,6	638,4	475,1	163,4	–	–	0,0	2,2	–	79,5	38,2	41,3
	12. 1 754,5	304,3	621,5	469,4	152,1	–	–	0,0	3,4	–	94,7	52,4	42,3
	19. 1 765,7	305,2	613,2	467,5	145,7	–	–	0,0	4,3	–	108,8	67,8	41,0
	26. 1 736,3	306,0	594,1	462,6	131,5	–	–	0,0	0,9	–	103,8	62,9	40,9
Aug.	2. 1 756,5	304,8	631,0	474,2	156,8	–	–	0,0	1,9	–	85,3	42,7	42,7

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungs-

legungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva ²⁾	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ¹⁾	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ³⁾										
305,6	5,1	10,2	10,2	–	56,5	253,8	–	376,1	104,3	2019 Jan. 18.
296,0	6,0	11,1	11,1	–	56,5	254,7	–	376,1	104,2	25.
298,2	7,2	9,7	9,7	–	56,5	254,6	–	376,1	104,2	Febr. 1.
290,6	7,8	9,9	9,9	–	56,5	255,6	–	376,1	104,2	8.
291,8	8,0	9,4	9,4	–	56,5	256,8	–	376,1	104,2	15.
279,2	7,6	9,3	9,3	–	56,5	258,1	–	376,1	104,8	22.
270,9	6,6	9,5	9,5	–	56,5	259,1	–	376,1	104,9	März 1.
262,2	6,9	9,8	9,8	–	56,5	258,0	–	376,1	104,9	8.
255,5	5,6	10,1	10,1	–	56,5	256,9	–	376,1	106,2	15.
245,3	6,3	9,6	9,6	–	56,5	256,0	–	376,1	106,2	22.
302,5	5,6	9,8	9,8	–	57,5	256,6	–	397,5	106,8	29.
239,3	6,2	10,4	10,4	–	57,5	251,7	–	397,3	107,2	April 5.
230,5	5,9	11,7	11,7	–	57,5	253,3	–	397,3	107,2	12.
239,6	7,1	10,9	10,9	–	57,5	255,6	–	397,3	107,2	19.
236,9	6,7	11,5	11,5	–	57,5	255,5	–	397,3	107,2	26.
248,5	5,9	12,2	12,2	–	57,5	258,3	–	397,3	107,2	2019 Mai 3.
242,7	6,7	12,6	12,6	–	57,5	259,9	–	397,3	107,2	10.
240,5	6,8	11,4	11,4	–	57,5	257,8	–	397,3	107,2	17.
225,9	8,2	11,9	11,9	–	57,5	258,0	–	397,3	107,2	24.
234,8	6,5	11,7	11,7	–	57,5	254,4	–	397,3	107,2	31.
235,1	7,2	11,8	11,8	–	57,5	251,3	–	397,3	107,2	Juni 7.
232,3	7,8	12,4	12,4	–	57,5	251,0	–	397,3	107,2	14.
237,3	7,5	11,3	11,3	–	57,5	255,7	–	397,3	107,2	21.
277,4	5,4	10,4	10,4	–	56,8	262,8	–	425,7	107,2	28.
241,3	5,8	10,2	10,2	–	56,8	259,4	–	425,7	107,2	Juli 5.
242,8	6,7	10,7	10,7	–	56,8	260,7	–	425,7	107,2	12.
248,3	8,1	11,7	11,7	–	56,8	264,0	–	425,7	107,2	19.
245,8	10,3	11,4	11,4	–	56,8	265,3	–	425,7	107,2	26.
247,0	10,4	10,5	10,5	–	56,8	268,1	–	425,7	107,2	Aug. 2.
Deutsche Bundesbank										
171,6	0,0	0,0	0,0	–	14,7	31,2	391,9	118,5	5,7	2019 Jan. 18.
166,4	0,0	0,6	0,6	–	14,7	31,7	392,0	118,5	5,7	25.
171,9	0,0	0,4	0,4	–	14,7	31,9	391,5	118,5	5,7	Febr. 1.
168,2	0,0	0,4	0,4	–	14,7	31,9	391,5	118,5	5,7	8.
170,9	0,0	0,3	0,3	–	14,7	31,9	391,5	118,5	5,7	15.
159,1	0,0	0,2	0,2	–	14,7	32,3	391,5	118,5	5,7	22.
150,6	0,0	0,4	0,4	–	14,7	29,8	394,4	118,5	5,7	März 1.
142,8	0,0	0,7	0,7	–	14,7	29,8	394,4	118,5	5,7	8.
134,0	0,0	0,4	0,4	–	14,7	30,1	394,4	118,5	5,7	15.
126,7	0,0	0,1	0,1	–	14,7	30,2	394,4	118,5	5,7	22.
172,9	0,0	0,1	0,1	–	14,9	29,4	396,9	123,1	5,7	29.
126,7	0,0	0,3	0,3	–	14,9	29,5	396,9	123,1	5,7	April 5.
120,2	0,0	0,3	0,3	–	14,9	29,7	396,9	123,1	5,7	12.
131,6	0,0	0,0	0,0	–	14,9	29,9	396,9	123,1	5,7	19.
133,6	0,0	0,3	0,3	–	14,9	30,0	396,9	123,1	5,7	26.
140,7	0,0	0,2	0,2	–	14,9	30,1	400,8	123,1	5,7	2019 Mai 3.
140,3	0,0	0,3	0,3	–	14,9	30,2	400,8	123,1	5,7	10.
138,4	0,0	0,0	0,0	–	14,9	30,3	400,8	123,1	5,7	17.
127,1	0,0	0,2	0,2	–	14,9	30,4	400,8	123,1	5,7	24.
134,6	0,0	0,3	0,3	–	14,9	30,5	404,8	123,1	5,7	31.
134,7	0,0	0,2	0,2	–	14,9	30,7	404,8	123,1	5,7	Juni 7.
133,5	0,0	0,7	0,7	–	14,9	31,0	404,8	123,1	5,7	14.
138,6	0,0	0,1	0,1	–	14,9	31,1	404,8	123,1	5,7	21.
162,3	0,0	0,0	0,0	–	14,9	31,3	407,8	123,1	5,7	28.
136,6	0,0	–	–	–	14,7	32,1	407,8	132,0	5,7	Juli 5.
137,9	0,0	0,2	0,2	–	14,7	32,1	407,8	132,0	5,7	12.
140,9	0,0	1,0	1,0	–	14,7	32,1	407,8	132,0	5,7	19.
137,7	0,0	1,4	1,4	–	14,7	32,2	407,8	132,0	5,7	26.
136,6	0,0	0,5	0,5	–	14,7	32,5	411,4	132,0	5,7	Aug. 2.

auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von

dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im					
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2010	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7	
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1	
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7	
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0	
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8	
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0	
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0	
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1	
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0	
2017 Sept.	7 811,3	28,4	2 262,7	1 847,3	1 578,3	269,0	415,4	288,4	127,0	3 799,4	3 385,3	2 890,2	2 589,5	
Okt.	7 825,7	28,4	2 285,3	1 873,3	1 604,0	269,2	412,1	285,1	127,0	3 804,7	3 393,5	2 899,1	2 598,2	
Nov.	7 849,9	28,0	2 312,8	1 901,5	1 633,0	268,5	411,3	285,5	125,8	3 818,1	3 411,2	2 919,0	2 612,6	
Dez.	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1	
2018 Jan.	7 817,2	29,2	2 296,1	1 891,0	1 624,5	266,5	405,1	280,3	124,9	3 813,9	3 407,5	2 930,5	2 622,5	
Febr.	7 790,8	29,6	2 298,1	1 892,3	1 627,0	265,2	405,9	280,6	125,2	3 814,1	3 406,5	2 938,1	2 633,4	
März	7 746,6	35,1	2 254,6	1 852,5	1 585,3	267,1	402,1	274,9	127,2	3 814,9	3 410,8	2 946,8	2 644,4	
April	7 781,1	33,8	2 300,8	1 892,1	1 625,1	267,0	408,7	280,6	128,0	3 818,5	3 417,4	2 956,1	2 650,7	
Mai	7 882,8	35,0	2 314,0	1 900,7	1 630,1	270,6	413,3	284,6	128,6	3 823,8	3 418,9	2 963,0	2 656,6	
Juni	7 804,7	35,0	2 266,6	1 853,0	1 584,7	268,2	413,6	285,5	128,1	3 832,7	3 430,8	2 979,9	2 672,2	
Juli	7 784,2	34,7	2 276,2	1 852,8	1 585,7	267,1	423,4	295,9	127,5	3 840,0	3 437,3	2 987,0	2 679,3	
Aug.	7 828,0	35,1	2 294,8	1 865,2	1 597,6	267,6	429,6	301,1	128,5	3 840,6	3 431,8	2 987,4	2 690,7	
Sept.	7 799,9	35,8	2 267,8	1 846,4	1 577,7	268,7	421,4	291,0	130,4	3 854,6	3 447,2	3 006,3	2 708,5	
Okt.	7 845,2	36,9	2 286,9	1 855,6	1 588,6	267,0	431,4	298,1	133,2	3 858,3	3 447,8	3 009,7	2 711,9	
Nov.	7 881,2	36,8	2 303,5	1 872,8	1 605,2	267,6	430,8	295,9	134,8	3 874,4	3 460,7	3 023,7	2 727,7	
Dez.	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0	
2019 Jan.	7 902,3	36,7	2 267,3	1 827,4	1 559,5	267,8	439,9	304,8	135,1	3 878,8	3 468,7	3 032,2	2 737,6	
Febr.	7 935,7	36,9	2 304,8	1 862,5	1 591,5	271,1	442,3	304,8	137,5	3 893,1	3 477,0	3 044,8	2 751,0	
März	8 121,3	37,0	2 343,5	1 885,9	1 614,7	271,2	457,6	319,3	138,4	3 921,0	3 488,4	3 059,8	2 765,7	
April	8 154,6	38,2	2 354,4	1 893,6	1 625,2	268,5	460,8	321,6	139,1	3 928,3	3 492,4	3 068,0	2 774,1	
Mai	8 280,9	37,9	2 376,8	1 919,0	1 648,5	270,5	457,8	317,9	139,9	3 944,5	3 509,1	3 085,5	2 790,5	
Juni	8 320,2	37,9	2 332,5	1 869,9	1 600,4	269,5	462,6	321,6	141,0	3 972,1	3 530,1	3 108,2	2 809,7	
Veränderungen 3)														
2011	54,1	- 0,1	32,6	58,7	91,7	- 33,0	- 26,0	- 12,1	- 13,9	- 51,8	- 35,3	38,7	56,7	
2012	- 129,2	2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8	
2013	- 703,6	- 0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6	
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8	
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6	
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0	
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1	
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8	
2017 Okt.	8,6	0,1	21,9	25,5	25,4	0,1	- 3,7	- 3,7	0,1	4,6	8,0	8,6	8,6	
Nov.	33,4	- 0,4	28,9	28,8	29,4	- 0,6	0,0	1,2	- 1,1	14,8	18,7	19,0	13,5	
Dez.	- 126,4	4,1	- 90,1	- 74,7	- 72,0	- 2,7	- 15,4	- 15,0	- 0,4	- 15,2	- 10,0	0,1	- 2,4	
2018 Jan.	124,2	- 2,9	82,2	70,9	68,7	2,2	11,3	11,5	- 0,2	14,7	- 8,2	12,4	13,0	
Febr.	6,3	0,3	0,5	0,6	2,0	- 1,4	- 0,1	- 0,4	0,3	0,2	- 0,7	7,7	10,7	
März	- 37,4	5,5	- 42,9	- 39,5	- 41,4	1,9	- 3,4	- 5,3	2,0	2,7	5,6	10,1	12,3	
April	28,9	- 1,3	45,6	39,7	39,9	- 0,2	5,9	5,1	0,9	4,0	7,1	9,8	6,3	
Mai	85,0	1,3	12,4	9,1	5,7	- 3,4	3,4	2,8	0,5	12,9	9,4	15,3	14,3	
Juni	- 77,2	- 0,1	- 47,4	- 47,7	- 45,4	- 2,3	0,3	0,9	- 0,5	9,9	12,8	17,9	16,4	
Juli	- 14,4	- 0,3	10,5	0,3	1,3	- 1,0	10,1	10,7	- 0,6	7,8	6,8	5,9	6,1	
Aug.	41,9	0,4	19,8	13,8	13,0	0,8	5,9	4,9	1,0	0,6	- 5,6	0,4	11,3	
Sept.	- 30,4	0,8	- 27,3	- 18,9	- 19,9	1,0	- 8,4	- 10,4	1,9	14,2	15,9	19,2	18,2	
Okt.	36,4	1,1	15,0	8,5	10,3	- 1,8	6,5	6,1	0,4	3,8	0,5	3,4	3,2	
Nov.	38,5	- 0,1	17,2	17,6	16,7	1,0	- 0,5	- 2,0	1,6	16,7	13,4	14,4	16,1	
Dez.	- 100,0	3,8	- 114,6	- 104,0	- 104,3	0,2	- 10,6	- 10,9	0,3	- 8,8	- 1,5	1,6	- 0,1	
2019 Jan.	128,9	- 3,9	79,5	59,2	58,8	0,5	20,3	20,0	0,3	17,0	12,6	10,0	11,4	
Febr.	31,1	0,1	36,8	34,8	31,7	3,0	2,1	- 0,4	2,5	15,5	9,5	13,7	14,5	
März	124,6	0,2	32,4	25,5	26,3	- 0,8	6,9	6,5	0,4	12,4	10,7	14,4	14,6	
April	33,9	1,2	10,8	7,7	10,5	- 2,8	3,1	2,4	0,7	7,6	4,4	8,4	8,9	
Mai	124,6	- 0,3	22,1	25,4	23,2	2,1	- 3,2	- 3,9	0,7	16,3	16,3	17,4	16,2	
Juni	38,9	- 0,0	- 44,1	- 49,0	- 48,2	- 0,8	4,9	3,8	1,1	26,8	20,9	22,7	19,2	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
				an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern							insgesamt	darunter Buchkredite		
Privat-		öffentliche Haushalte		zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte							
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011	
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012	
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013	
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014	
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015	
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016	
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017	
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018	
300,7	495,1	289,0	206,1	414,1	283,0	167,9	131,1	29,8	101,3	1 021,2	776,3	699,6	2017 Sept.	
301,0	494,4	289,2	205,3	411,2	281,6	167,7	129,6	30,4	99,2	1 014,2	768,9	693,0	Okt.	
306,4	492,2	287,3	205,0	406,8	276,8	164,2	130,0	29,8	100,2	1 005,3	759,4	685,6	Nov.	
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	Dez.	
308,0	477,0	282,8	194,2	406,4	278,6	163,9	127,8	29,7	98,0	1 009,1	758,2	668,9	2018 Jan.	
304,7	468,4	277,4	191,0	407,6	280,5	165,9	127,1	29,6	97,5	1 026,5	775,9	622,5	Febr.	
302,4	463,9	275,5	188,4	404,1	278,3	164,9	125,9	29,8	96,1	1 016,8	763,8	625,3	März	
305,4	461,2	276,2	185,0	401,2	275,1	165,1	126,0	29,9	96,2	1 009,2	757,3	618,9	April	
306,4	455,9	272,3	183,6	404,9	280,2	167,4	124,8	29,8	95,0	1 052,9	799,1	657,1	Mai	
307,7	450,8	270,0	180,8	402,0	278,4	166,4	123,6	29,9	93,7	1 032,5	777,4	637,9	Juni	
307,7	450,3	270,8	179,5	402,7	281,2	169,9	121,5	29,7	91,8	1 028,8	770,8	604,5	Juli	
296,8	444,3	266,4	178,0	408,9	286,1	173,1	122,8	29,7	93,1	1 021,0	762,2	636,6	Aug.	
297,8	440,9	263,4	177,5	407,4	283,7	171,7	123,6	29,6	94,0	1 028,7	770,3	613,1	Sept.	
297,8	438,1	265,4	172,7	410,5	287,6	176,1	122,9	31,0	91,9	1 037,4	780,7	625,6	Okt.	
296,0	437,0	264,5	172,5	413,7	290,8	177,8	122,9	30,9	92,1	1 032,1	777,3	634,5	Nov.	
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	Dez.	
294,6	436,5	265,9	170,6	410,1	291,8	179,6	118,3	28,9	89,5	1 049,5	794,1	670,0	2019 Jan.	
293,8	432,2	263,3	168,9	416,1	294,1	181,5	122,0	28,8	93,1	1 037,8	781,6	663,2	Febr.	
294,1	428,5	260,6	168,0	432,6	311,4	197,8	121,2	28,9	92,4	1 084,1	826,7	735,7	März	
293,8	424,5	260,8	163,7	435,9	315,7	202,0	120,2	29,6	90,5	1 099,5	840,3	734,2	April	
295,0	423,6	259,2	164,4	435,5	317,7	205,0	117,8	29,4	88,4	1 101,0	839,1	820,6	Mai	
298,5	421,9	257,5	164,3	442,0	320,9	207,2	121,1	29,0	92,1	1 103,8	841,9	873,9	Juni	
Veränderungen 3)														
- 18,0	- 74,0	- 59,1	- 14,9	- 16,6	- 13,8	- 5,5	- 2,7	- 8,0	- 10,7	- 39,5	- 34,9	- 112,9	2011	
- 11,8	- 10,7	- 10,5	21,2	- 0,2	- 0,7	- 1,5	0,5	- 2,2	2,7	- 15,5	- 17,7	- 62,2	2012	
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013	
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014	
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015	
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016	
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017	
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018	
0,1	- 0,7	- 0,2	- 0,9	- 3,4	- 1,8	- 0,4	- 1,6	0,6	- 2,2	- 11,3	- 11,3	- 6,6	2017 Okt.	
5,6	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 3,9	- 4,3	- 3,1	0,4	- 0,6	1,0	- 2,5	- 3,6	- 7,3	Nov.	
2,5	- 10,1	- 2,8	- 7,2	- 5,2	- 4,3	- 5,4	- 0,8	0,0	- 0,9	- 8,3	- 9,5	- 16,9	Dez.	
- 0,6	- 4,1	- 0,8	- 3,3	6,5	7,7	6,3	- 1,2	- 0,1	- 1,2	29,4	24,6	0,7	2018 Jan.	
- 3,0	- 8,4	- 5,2	- 3,3	1,0	1,7	1,7	- 0,7	- 0,2	- 0,5	10,6	11,1	- 5,4	Febr.	
- 2,2	- 4,5	- 1,9	- 2,6	- 2,9	- 1,6	- 0,4	- 1,3	0,1	- 1,4	- 5,5	- 8,2	2,8	März	
3,5	- 2,6	0,7	- 3,3	- 3,1	- 3,3	0,0	0,1	0,1	0,0	- 13,2	- 11,9	- 6,2	April	
0,9	- 5,8	- 4,3	- 1,5	3,5	4,6	1,8	- 1,2	- 0,1	- 1,1	30,9	29,9	27,5	Mai	
1,5	- 5,0	- 2,3	- 2,8	- 2,9	- 1,4	- 0,6	- 1,5	- 0,1	- 1,4	- 20,4	- 21,8	- 19,2	Juni	
- 0,2	0,9	2,2	- 1,3	0,9	3,1	3,7	- 2,2	- 0,2	- 2,0	- 0,7	- 3,8	- 31,6	Juli	
- 10,9	- 6,0	- 4,5	- 1,5	6,2	4,9	3,1	1,3	0,0	1,2	- 11,0	- 11,5	32,1	Aug.	
1,1	- 3,4	- 2,9	- 0,4	- 1,6	- 1,9	- 1,6	0,3	- 0,1	0,5	5,4	5,9	- 23,5	Sept.	
0,2	- 2,9	1,9	- 4,8	3,3	4,5	4,1	- 1,2	1,4	- 2,6	- 4,0	- 3,5	12,6	Okt.	
- 1,7	- 1,1	- 0,8	- 0,2	3,3	3,3	1,5	0,0	- 0,1	0,2	- 4,0	- 2,2	8,8	Nov.	
1,7	- 3,1	- 1,1	- 2,0	- 7,3	- 3,5	- 1,1	- 3,8	- 2,3	- 1,5	3,5	3,5	16,1	Dez.	
- 1,4	2,6	2,4	0,2	4,4	5,1	3,2	- 0,8	0,3	- 1,0	16,5	- 15,8	19,8	2019 Jan.	
- 0,8	- 4,2	- 2,6	- 1,7	6,0	2,4	2,2	3,7	- 0,0	3,7	- 14,5	- 15,1	- 6,9	Febr.	
- 0,2	- 3,7	- 2,8	- 1,0	1,7	3,0	2,5	- 1,2	0,0	- 1,2	16,1	17,2	63,6	März	
- 0,4	- 4,0	0,2	- 4,2	3,1	4,2	4,3	- 1,1	0,7	- 1,8	15,8	14,1	- 1,5	April	
1,2	- 1,0	- 1,7	0,7	- 0,1	2,3	3,1	- 2,4	- 0,2	- 2,2	0,0	- 2,8	86,5	Mai	
3,5	- 1,8	- 1,7	- 0,1	5,9	2,9	2,2	3,0	- 0,4	3,5	3,0	2,8	53,3	Juni	

Schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Einlagen von Nicht-			
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist				zusammen	täglich fällig
			im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	täglich fällig	zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende																
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 089,1	1 110,3	304,6	618,2	512,5	68,4	19,3			
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9			
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2			
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8			
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4			
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3			
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2			
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5			
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0			
2017 Sept.	7 811,3	1 256,2	1 071,9	184,3	3 494,8	3 371,4	1 886,8	902,8	284,3	581,8	537,9	114,7	50,7			
Okt.	7 825,7	1 272,0	1 081,9	190,1	3 505,8	3 388,0	1 912,7	893,9	277,3	581,5	538,4	109,2	46,3			
Nov.	7 849,9	1 275,5	1 081,0	194,5	3 542,9	3 417,4	1 939,9	896,5	276,9	581,0	538,6	113,6	52,1			
Dez.	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5			
2018 Jan.	7 817,2	1 249,4	1 060,8	188,6	3 539,8	3 419,1	1 944,5	892,2	276,8	582,4	539,7	110,6	46,4			
Febr.	7 790,8	1 246,9	1 058,2	188,8	3 536,8	3 416,5	1 945,4	888,9	273,3	582,1	540,4	109,7	47,1			
März	7 746,6	1 238,1	1 057,5	180,6	3 537,7	3 413,3	1 944,1	888,1	274,7	581,2	539,9	115,3	48,7			
April	7 781,1	1 233,9	1 053,5	180,4	3 551,3	3 430,7	1 967,4	882,9	270,2	580,4	539,6	108,8	46,7			
Mai	7 882,8	1 232,4	1 037,1	195,3	3 582,2	3 462,4	1 998,3	884,0	271,4	580,1	539,5	109,4	47,7			
Juni	7 804,7	1 224,7	1 035,7	189,0	3 582,9	3 463,7	1 991,4	893,1	281,1	579,2	539,1	109,0	44,0			
Juli	7 784,2	1 228,5	1 042,2	186,3	3 584,2	3 462,9	1 997,6	887,1	277,5	578,2	538,6	108,8	44,5			
Aug.	7 828,0	1 229,6	1 043,7	185,9	3 595,2	3 474,5	2 014,0	882,9	276,6	577,6	538,3	106,9	45,1			
Sept.	7 799,9	1 220,4	1 034,2	186,2	3 594,0	3 473,8	2 017,5	879,0	273,7	577,3	538,4	108,8	48,2			
Okt.	7 845,2	1 227,0	1 034,3	192,7	3 614,3	3 494,1	2 039,3	877,8	273,4	577,0	538,6	108,8	47,3			
Nov.	7 881,2	1 244,5	1 046,8	197,7	3 646,1	3 527,4	2 074,8	875,8	271,5	576,8	539,1	106,2	47,1			
Dez.	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0			
2019 Jan.	7 902,3	1 238,4	1 040,5	197,9	3 646,4	3 530,1	2 074,3	877,3	277,3	578,4	541,4	104,9	45,9			
Febr.	7 935,7	1 258,4	1 046,6	211,8	3 658,9	3 544,0	2 083,6	880,9	281,8	579,5	542,4	103,3	44,6			
März	8 121,3	1 281,9	1 050,1	231,8	3 676,8	3 554,7	2 095,7	877,1	280,6	582,0	544,7	109,9	51,7			
April	8 154,6	1 298,3	1 061,2	237,0	3 689,3	3 569,8	2 117,1	870,5	276,7	582,2	544,7	105,8	47,5			
Mai	8 280,9	1 291,2	1 057,1	234,1	3 721,9	3 599,3	2 147,3	869,5	277,3	582,5	544,4	108,1	50,1			
Juni	8 320,2	1 291,9	1 048,2	243,8	3 728,6	3 595,7	2 144,7	868,3	274,7	582,6	544,0	115,9	56,6			
Veränderungen 4)																
2011	54,1	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	52,4	- 47,6	- 58,8	- 2,6	1,3	- 4,8	6,5			
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	- 1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	- 1,5	14,1	- 1,4	5,4			
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	2,6	3,3			
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0			
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	- 0,3			
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9			
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8			
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3			
2017 Okt.	8,6	15,2	9,8	5,5	10,3	16,0	25,5	- 9,1	- 7,1	- 0,3	0,5	- 5,6	- 4,4			
Nov.	33,4	4,6	- 0,3	4,9	37,9	30,2	27,9	2,8	- 0,2	- 0,5	0,2	4,6	5,9			
Dez.	- 126,4	- 36,9	- 27,7	- 9,2	- 13,1	- 5,7	- 3,0	- 4,6	- 2,6	1,9	2,4	- 4,9	- 9,6			
2018 Jan.	124,2	17,6	13,1	4,5	12,2	9,1	8,7	0,9	3,2	- 0,5	0,2	2,4	4,0			
Febr.	6,3	- 3,6	- 3,2	- 0,4	- 4,0	- 3,5	0,2	- 3,5	- 3,7	- 0,2	0,4	- 1,1	0,7			
März	- 37,4	- 8,3	- 0,5	- 7,9	1,3	- 2,8	- 1,1	- 0,8	1,5	- 0,9	- 0,5	5,7	1,6			
April	28,9	- 4,5	- 3,8	- 0,6	13,5	17,5	22,8	- 4,6	- 4,0	- 0,8	- 0,3	- 6,6	- 2,0			
Mai	85,0	- 3,5	- 17,3	13,9	29,2	30,2	29,9	0,7	0,8	- 0,3	- 0,1	0,4	0,9			
Juni	- 77,2	- 7,8	- 1,5	- 6,3	0,7	1,2	- 6,9	9,0	9,7	- 0,9	- 0,4	- 0,4	- 3,8			
Juli	- 14,4	4,7	7,2	- 2,5	1,8	- 0,4	6,5	- 5,9	- 3,5	- 1,0	- 0,5	- 0,1	0,5			
Aug.	41,9	2,0	2,6	- 0,6	10,7	11,3	16,1	- 4,2	- 0,9	- 0,6	- 0,2	- 2,0	0,6			
Sept.	- 30,4	- 9,6	- 9,7	0,1	- 1,2	- 0,7	3,6	- 4,0	- 3,1	- 0,3	0,0	1,9	3,1			
Okt.	36,4	5,4	- 0,4	5,9	19,1	19,3	21,1	- 1,5	- 0,5	- 0,3	0,2	- 0,2	- 1,0			
Nov.	38,5	17,7	12,6	5,1	32,1	33,5	35,5	- 1,9	- 1,9	- 0,1	0,5	- 2,5	- 0,2			
Dez.	- 100,0	- 30,3	- 24,8	- 5,5	- 2,9	- 0,1	1,3	- 3,1	- 4,2	1,7	2,0	- 1,7	- 2,1			
2019 Jan.	128,9	24,8	18,9	6,0	3,6	3,0	- 1,2	4,4	10,1	- 0,2	0,3	0,4	1,0			
Febr.	31,1	19,6	5,6	13,9	12,0	13,3	9,0	3,2	4,1	1,1	1,0	- 1,7	- 1,4			
März	124,6	19,3	2,7	16,6	15,7	9,5	11,1	- 4,1	- 1,4	2,5	2,2	5,7	6,3			
April	33,9	16,4	11,2	5,2	12,6	15,1	21,4	- 6,6	- 3,9	0,2	0,1	- 4,1	- 4,3			
Mai	124,6	- 7,3	- 4,2	- 3,1	32,4	29,5	30,1	- 0,9	0,6	0,3	- 0,3	2,3	2,7			
Juni	38,9	0,8	- 8,8	9,6	6,4	- 3,8	- 2,6	- 1,3	- 2,8	0,2	- 0,4	7,7	6,5			

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
61,0	20,5	2,9	2,6	8,7	8,0	2,6	2,4	1 015,2	42,2	669,5	612,4	758,2	2017 Sept.
59,9	18,3	2,9	2,6	8,6	7,9	2,3	2,2	1 008,9	40,7	667,9	612,7	753,9	Okt.
58,6	16,7	2,9	2,6	11,8	8,3	2,6	2,2	1 004,7	40,1	664,4	609,8	747,9	Nov.
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	Dez.
61,3	18,9	2,9	2,6	10,0	8,9	4,3	2,1	1 002,6	35,4	682,4	666,5	670,0	2018 Jan.
59,7	18,2	2,9	2,6	10,7	8,8	3,8	2,1	1 006,3	36,0	690,3	678,6	625,9	Febr.
63,8	22,6	2,9	2,6	9,1	8,3	2,9	2,3	1 014,0	35,2	641,0	675,0	635,6	März
59,2	18,0	2,9	2,5	11,7	8,4	2,4	2,2	1 016,6	34,7	672,9	677,3	624,6	April
58,8	16,8	2,9	2,5	10,4	8,8	1,6	2,0	1 031,1	36,4	707,2	679,7	646,6	Mai
62,2	21,7	2,9	2,5	10,2	9,3	1,3	2,1	1 022,2	33,7	670,8	680,2	620,5	Juni
61,5	19,0	2,9	2,5	12,4	10,0	1,8	2,0	1 016,9	33,1	681,9	682,2	586,7	Juli
58,9	16,4	2,8	2,5	13,9	10,6	1,2	2,0	1 021,2	35,0	690,5	684,5	603,8	Aug.
57,8	17,4	2,8	2,5	11,5	9,2	1,3	2,0	1 034,7	33,9	681,7	687,2	578,7	Sept.
58,6	17,2	2,8	2,5	11,4	9,7	2,4	2,0	1 044,7	36,2	666,9	687,8	600,0	Okt.
56,3	15,0	2,8	2,5	12,5	10,0	1,3	2,4	1 048,3	34,6	643,3	688,1	607,3	Nov.
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	Dez.
56,2	15,3	2,8	2,5	11,5	10,1	1,7	2,4	1 048,1	32,1	636,9	688,3	640,1	2019 Jan.
55,9	14,9	2,8	2,5	11,7	10,0	2,0	2,3	1 067,9	32,2	621,9	684,9	639,5	Febr.
55,4	14,9	2,8	2,5	12,1	10,5	11,4	2,1	1 065,3	32,7	666,8	699,3	717,8	März
55,5	15,0	2,8	2,5	13,7	11,2	12,5	2,0	1 060,0	32,1	698,4	696,3	697,8	April
55,2	14,8	2,8	2,5	14,4	12,0	11,2	2,0	1 071,8	32,4	688,6	703,5	790,6	Mai
56,5	16,1	2,8	2,5	17,0	14,0	12,9	2,0	1 071,1	33,1	676,3	704,9	832,5	Juni
Veränderungen 4)													
- 2,2	1,7	0,5	0,3	- 0,1	- 0,7	- 10,0	- 3,7	- 76,9	- 6,6	- 80,5	13,7	137,8	2011
- 7,2	- 3,6	0,5	0,3	- 7,9	- 9,2	- 19,6	- 1,2	- 107,0	- 18,6	- 54,2	21,0	- 68,5	2012
- 0,5	2,2	0,3	0,1	- 11,3	- 10,0	- 4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	18,9	- 417,1	2013
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	- 35,9	26,1	178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	- 116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
- 1,2	- 2,2	- 0,0	0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 9,6	- 1,6	- 3,8	- 0,5	- 2,6	2017 Okt.
- 1,3	- 1,5	- 0,0	- 0,0	3,0	0,3	0,3	0,0	- 0,2	- 0,5	- 0,6	- 1,5	- 7,1	Nov.
4,7	3,0	0,0	0,0	- 2,4	0,3	0,7	- 0,0	- 7,3	- 2,3	- 59,2	5,6	- 16,1	Dez.
- 1,5	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,6	0,2	1,0	- 0,0	15,8	- 2,2	84,0	- 17,5	11,0	2018 Jan.
- 1,7	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,0	- 0,5	0,6	5,0	10,8	- 1,0	Febr.
4,1	4,4	- 0,0	- 0,0	- 1,6	- 0,4	- 0,9	0,2	9,4	- 0,8	- 48,1	- 3,0	12,1	März
- 4,6	- 4,6	- 0,0	- 0,0	2,7	0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,9	- 0,3	28,0	1,7	- 8,4	April
- 0,5	- 1,4	- 0,0	- 0,0	- 1,4	0,3	- 0,8	- 0,2	7,3	1,4	29,3	0,1	23,6	Mai
3,3	4,9	- 0,0	- 0,0	- 0,1	0,5	- 0,4	0,1	- 9,2	- 2,7	- 36,6	0,4	- 24,3	Juni
- 0,6	- 2,7	- 0,0	- 0,0	2,2	0,7	0,6	- 0,1	- 3,6	- 0,6	12,3	2,6	- 32,6	Juli
- 2,6	- 2,6	- 0,0	- 0,0	1,4	0,6	- 0,6	- 0,0	2,8	1,9	7,5	2,3	17,3	Aug.
- 1,2	0,9	- 0,0	- 0,0	- 2,4	- 1,3	0,1	- 0,0	11,8	- 1,1	- 10,0	2,2	- 23,7	Sept.
0,8	- 0,3	0,0	0,0	- 0,0	0,5	1,0	0,1	5,5	2,2	- 18,1	- 0,7	24,1	Okt.
- 2,3	- 2,2	- 0,0	- 0,0	1,2	0,5	- 1,0	0,3	4,4	- 1,6	- 23,1	0,5	7,6	Nov.
0,5	0,9	- 0,0	- 0,0	- 1,2	0,5	- 0,6	0,0	- 12,7	- 2,6	- 66,2	8,0	4,7	Dez.
- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,0	0,2	- 0,4	0,9	0,0	13,9	0,2	61,2	- 7,3	31,7	2019 Jan.
- 0,3	- 0,4	- 0,0	- 0,0	0,5	0,2	0,3	- 0,1	17,8	- 0,0	- 16,4	- 4,0	1,9	Febr.
- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,0	0,5	0,6	0,0	- 0,3	- 6,0	0,4	15,8	11,6	68,4	März
0,1	0,1	0,0	- 0,0	1,7	0,8	1,1	- 0,0	- 5,3	- 0,5	31,6	- 3,0	- 19,4	April
- 0,4	- 0,2	- 0,0	- 0,0	0,6	0,6	- 1,3	0,0	11,8	0,2	- 10,4	7,2	92,3	Mai
1,2	1,3	- 0,0	- 0,0	2,5	2,0	1,7	0,0	- 2,2	- 0,7	- 12,3	3,1	41,4	Juni

Zentralregierungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II, 1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2019 Jan.	1 578	7 949,9	497,6	2 378,0	1 894,5	481,4	4 189,6	373,7	3 140,5	0,5	667,9	112,6	772,1
Febr.	1 579	7 984,1	516,1	2 393,6	1 904,1	487,0	4 195,5	367,4	3 150,9	0,5	670,6	112,8	766,2
März	1 579	8 171,5	521,8	2 473,2	1 982,4	487,8	4 224,1	382,8	3 162,7	0,6	669,3	112,6	839,7
April	1 578	8 205,5	546,2	2 470,0	1 981,4	485,0	4 236,8	385,1	3 178,3	0,5	665,2	113,2	839,3
Mai	1 576	8 331,8	564,0	2 462,3	1 970,6	488,1	4 265,7	395,5	3 196,6	0,4	665,2	113,7	926,0
Juni	1 572	8 371,8	523,0	2 471,9	1 978,5	489,2	4 283,3	405,3	3 197,4	0,5	672,2	113,5	980,1
Kreditbanken 6)													
2019 Mai	263	3 458,2	330,2	1 022,8	937,4	85,0	1 367,7	238,8	924,0	0,4	201,1	52,1	685,3
Juni	263	3 503,7	312,8	1 032,8	945,4	86,8	1 378,2	245,5	921,1	0,4	208,1	51,9	727,9
Großbanken 7)													
2019 Mai	4	2 002,5	105,1	602,7	570,5	32,2	637,2	124,0	405,4	0,1	105,3	45,4	612,0
Juni	4	2 032,6	97,5	595,9	561,8	34,1	638,6	126,2	402,6	0,1	107,7	45,4	655,2
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2019 Mai	151	1 037,2	105,3	236,4	185,7	50,6	624,3	81,3	453,7	0,2	88,2	6,0	65,1
Juni	151	1 040,7	99,9	239,9	189,1	50,7	631,1	84,7	452,5	0,2	92,9	5,8	64,0
Zweigstellen ausländischer Banken													
2019 Mai	108	418,6	119,8	183,7	181,2	2,2	106,2	33,4	64,9	0,0	7,5	0,7	8,2
Juni	108	430,4	115,4	197,1	194,5	2,0	108,6	34,6	66,0	0,1	7,5	0,7	8,7
Landesbanken													
2019 Mai	6	826,0	72,3	258,5	197,4	60,1	396,0	49,1	297,7	0,0	46,8	9,3	89,9
Juni	6	813,6	48,6	262,9	200,9	60,9	394,5	48,0	296,5	0,0	47,5	9,3	98,3
Sparkassen													
2019 Mai	385	1 309,2	53,3	193,3	73,8	119,3	1 027,7	50,8	813,8	0,0	162,9	14,3	20,5
Juni	385	1 309,2	53,6	189,4	70,0	119,1	1 032,0	52,6	816,3	0,0	162,9	14,2	20,0
Kreditgenossenschaften													
2019 Mai	874	951,0	20,6	177,4	69,1	108,0	716,0	34,2	568,4	0,0	113,2	17,4	19,6
Juni	871	952,2	21,3	173,9	65,9	107,7	719,4	35,7	570,0	0,0	113,5	17,4	20,2
Realkreditinstitute													
2019 Mai	11	235,6	5,4	28,4	18,6	9,8	193,4	2,6	170,0	-	20,8	0,2	8,2
Juni	10	233,5	4,2	27,6	18,3	9,3	193,4	2,7	170,7	-	20,0	0,2	8,1
Bausparkassen													
2019 Mai	19	236,3	1,1	53,9	37,8	16,2	176,3	1,2	149,5	.	25,6	0,3	4,6
Juni	19	236,9	1,0	53,9	37,6	16,3	177,1	1,1	150,3	.	25,6	0,3	4,6
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2019 Mai	18	1 315,5	81,0	727,9	636,4	89,8	388,6	18,9	273,2	-	94,9	20,2	97,9
Juni	18	1 322,8	81,5	731,3	640,4	89,2	388,7	19,7	272,5	-	94,6	20,2	101,0
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2019 Mai	143	1 224,7	179,1	388,1	351,3	36,3	533,2	100,6	348,8	0,3	82,4	3,5	120,8
Juni	143	1 246,7	173,8	401,1	363,4	37,1	543,7	104,4	349,4	0,3	88,7	3,5	124,6
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2019 Mai	35	806,1	59,4	204,3	170,1	34,2	427,0	67,1	283,9	0,2	74,9	2,8	112,7
Juni	35	816,3	58,5	204,1	168,9	35,1	435,1	69,7	283,3	0,2	81,2	2,8	115,9

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)							Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende	
insgesamt	darunter:		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)						
	Sichteinlagen	Termin-einlagen			bis 1 Jahr einschl. über 1 Jahr 2)	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist		Sparbriefe						
Alle Bankengruppen														
1 714,0	520,3	1 193,6	3 809,3	2 212,1	284,4	686,8	70,9	585,4	547,6	40,6	1 143,3	531,3	752,0	2019 Jan.
1 744,9	549,0	1 195,8	3 796,2	2 199,0	285,3	685,5	49,5	586,5	548,7	40,0	1 159,7	533,6	749,8	Febr.
1 812,3	586,4	1 225,8	3 824,4	2 215,0	297,4	683,5	53,4	588,9	550,9	39,7	1 169,0	536,1	829,6	März
1 847,9	573,2	1 274,6	3 850,4	2 246,9	295,4	679,6	60,5	589,1	550,9	39,4	1 161,2	536,0	810,0	April
1 840,1	603,9	1 236,2	3 872,7	2 273,4	293,8	677,1	58,1	589,4	550,5	39,1	1 178,2	539,6	901,3	Mai
1 834,1	593,8	1 240,3	3 875,3	2 277,6	290,4	679,1	52,4	589,5	550,1	38,8	1 174,8	544,3	943,3	Juni
Kreditbanken 6)														
912,6	432,2	480,3	1 567,8	997,6	177,9	273,1	54,0	103,5	95,1	15,9	175,2	197,2	605,3	2019 Mai
927,9	434,7	493,2	1 566,6	996,8	172,8	277,3	48,5	104,0	94,9	15,7	174,2	197,2	637,7	Juni
Großbanken 7)														
454,3	192,4	261,9	779,0	469,4	106,0	112,9	44,3	87,0	79,7	3,6	123,2	110,1	535,8	2019 Mai
460,1	200,7	259,3	769,2	465,1	101,3	111,6	37,5	87,7	79,6	3,5	122,3	110,1	571,0	Juni
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
212,2	82,1	130,1	637,2	422,3	49,0	137,5	9,7	16,2	15,2	12,2	51,0	78,1	58,6	2019 Mai
208,8	77,7	131,1	646,1	425,8	49,0	143,1	11,0	16,1	15,1	12,1	51,0	78,1	56,7	Juni
Zweigstellen ausländischer Banken														
246,1	157,7	88,4	151,7	105,9	22,8	22,7	-	0,2	0,2	0,1	0,9	9,0	10,9	2019 Mai
259,1	156,3	102,8	151,3	105,9	22,5	22,6	-	0,2	0,2	0,1	0,9	9,1	10,0	Juni
Landesbanken														
264,6	71,9	192,8	239,1	111,3	42,7	77,6	2,4	7,2	7,1	0,3	189,4	40,0	92,8	2019 Mai
242,8	59,1	183,7	238,6	112,0	41,5	77,6	1,6	7,2	7,0	0,3	192,2	40,0	100,0	Juni
Sparkassen														
133,3	3,4	129,9	992,4	651,6	17,3	15,6	-	291,3	269,1	16,5	18,8	118,7	46,0	2019 Mai
134,1	5,0	129,1	991,5	650,8	18,0	15,4	-	291,0	268,9	16,3	18,6	121,4	43,6	Juni
Kreditgenossenschaften														
118,1	1,0	117,0	711,5	472,2	33,6	14,0	-	186,9	178,8	4,8	9,8	81,2	30,5	2019 Mai
118,4	1,5	116,9	711,6	472,0	33,8	14,1	-	186,9	178,9	4,8	10,0	83,2	29,0	Juni
Realkreditinstitute														
49,7	5,5	44,2	74,0	2,3	3,4	68,3	-	-	-	-	94,6	10,4	6,9	2019 Mai
50,5	5,7	44,8	72,5	2,3	3,7	66,5	-	-	-	-	93,7	10,2	6,6	Juni
Bausparkassen														
23,0	2,8	20,2	186,3	3,2	2,2	180,4	-	0,5	0,5	0,1	3,1	11,9	11,8	2019 Mai
23,2	3,0	20,2	186,4	3,2	2,1	180,5	-	0,5	0,5	0,1	3,1	12,0	12,2	Juni
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben														
338,8	87,0	251,8	101,5	35,3	16,6	48,1	1,7	-	-	-	687,2	80,1	107,9	2019 Mai
337,3	84,8	252,4	108,1	40,4	18,5	47,7	2,3	-	-	-	682,9	80,3	114,3	Juni
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)														
455,1	246,8	208,2	561,5	405,9	53,7	76,5	11,4	19,8	19,4	5,6	31,1	58,8	118,2	2019 Mai
468,8	242,3	226,5	568,9	409,0	54,6	80,0	13,4	19,7	19,3	5,5	30,8	58,8	119,5	Juni
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)														
209,0	89,2	119,8	409,8	300,0	30,8	53,8	11,4	19,6	19,2	5,5	30,2	49,7	107,4	2019 Mai
209,7	86,0	123,7	417,5	303,2	32,0	57,4	13,4	19,5	19,1	5,4	29,8	49,7	109,5	Juni

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. 8 Summe der in anderen

Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2018 Jan.	29,0	448,1	1 421,7	1 176,0	0,0	0,7	245,1	2,5	3 339,3	2 904,9	0,3	1,0	433,1
Febr.	29,3	460,7	1 409,5	1 165,3	0,0	0,8	243,3	2,9	3 338,3	2 910,6	0,2	1,2	426,4
März	34,8	440,7	1 389,5	1 143,5	0,0	0,9	245,2	3,2	3 342,5	2 919,6	0,3	1,0	421,7
April	33,5	464,4	1 405,8	1 159,9	0,0	0,8	245,1	3,6	3 348,5	2 926,7	0,2	1,6	420,0
Mai	34,8	475,7	1 398,4	1 153,4	0,0	1,0	244,1	4,1	3 350,0	2 928,6	0,2	2,3	418,8
Juni	34,7	437,6	1 388,9	1 146,3	0,0	1,0	241,6	4,5	3 361,8	2 914,9	0,2	1,8	417,7
Juli	34,4	456,8	1 369,6	1 128,2	0,0	1,1	240,3	4,8	3 368,0	2 949,9	0,2	2,2	415,6
Aug.	34,8	455,2	1 383,7	1 141,5	0,0	1,2	241,0	5,3	3 368,5	2 956,8	0,2	1,6	409,9
Sept.	35,6	471,0	1 349,1	1 105,9	0,0	1,3	241,9	5,9	3 384,0	2 971,7	0,2	1,8	410,2
Okt.	36,6	505,8	1 323,8	1 082,0	0,0	1,4	240,3	6,1	3 384,4	2 977,1	0,2	0,6	406,6
Nov.	36,5	496,8	1 350,3	1 107,7	0,0	1,3	241,3	6,0	3 397,3	2 992,0	0,2	0,8	404,3
Dez.	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019 Jan.	36,5	451,8	1 346,4	1 106,7	0,0	0,8	238,9	6,1	3 405,3	3 003,3	0,2	1,0	400,8
Febr.	36,6	471,9	1 361,8	1 118,8	0,0	0,8	242,1	6,1	3 413,6	3 014,0	0,2	0,3	399,0
März	36,8	476,4	1 380,3	1 137,3	0,0	1,0	242,0	6,0	3 425,0	3 026,0	0,3	1,0	397,7
April	38,0	501,2	1 363,8	1 123,2	0,0	0,8	239,8	6,0	3 428,9	3 034,7	0,2	1,1	393,0
Mai	37,7	517,6	1 371,8	1 129,7	0,0	0,8	241,3	5,5	3 445,6	3 049,5	0,2	1,5	394,4
Juni	37,7	477,9	1 362,5	1 121,2	0,0	1,0	240,3	5,2	3 467,1	3 067,0	0,2	1,3	398,5
Veränderungen *)													
2010	– 0,9	+ 0,6	– 19,3	+ 61,5	± 0,0	– 24,0	– 56,8	– 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2011	– 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	–	– 0,4	– 32,8	– 0,1	– 30,6	– 3,2	+ 0,0	– 21,5	– 5,9
2012	+ 2,7	+ 40,5	– 68,6	– 37,5	–	– 4,6	– 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	– 0,2	– 4,3	+ 15,7
2013	+ 0,0	– 48,8	– 204,1	– 170,6	+ 0,0	– 0,7	– 32,7	– 0,2	+ 4,4	+ 0,3	– 0,1	– 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9
2017	+ 6,1	+108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2018 Jan.	– 2,9	+ 55,6	+ 13,7	+ 12,1	–	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,6	+ 6,9	+ 11,0	– 0,1	+ 0,3	– 4,4
Febr.	+ 0,3	+ 12,7	– 12,3	– 10,7	+ 0,0	+ 0,1	– 1,7	+ 0,4	– 1,0	+ 5,6	– 0,1	+ 0,2	– 6,7
März	+ 5,5	– 20,0	– 19,9	– 21,9	–	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,3	+ 4,2	+ 9,1	+ 0,1	– 0,2	– 4,7
April	– 1,3	+ 23,6	+ 16,8	+ 16,9	+ 0,0	– 0,0	– 0,0	+ 0,4	+ 6,4	+ 7,1	– 0,0	+ 0,7	– 1,3
Mai	+ 1,3	+ 11,4	– 5,8	– 4,9	–	+ 0,1	– 1,1	+ 0,5	+ 10,4	+ 10,8	– 0,0	+ 0,7	– 1,2
Juni	– 0,1	– 38,1	– 9,5	– 7,1	–	+ 0,0	– 2,4	+ 0,4	+ 11,8	+ 13,3	+ 0,0	– 0,5	– 1,0
Juli	– 0,3	+ 19,3	– 19,3	– 18,1	–	+ 0,1	– 1,3	+ 0,3	+ 6,2	+ 8,0	– 0,0	+ 0,4	– 2,1
Aug.	+ 0,4	– 1,6	+ 15,6	+ 14,8	–	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 7,1	– 0,0	– 0,6	– 5,8
Sept.	+ 0,8	+ 16,0	– 34,6	– 35,7	–	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 15,5	+ 14,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4
Okt.	+ 1,1	+ 34,7	– 25,4	– 23,8	+ 0,0	+ 0,1	– 1,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 5,4	– 0,0	– 1,2	– 3,6
Nov.	– 0,1	– 9,0	+ 26,6	+ 25,7	–	– 0,1	+ 1,0	– 0,1	+ 12,9	+ 14,9	+ 0,0	+ 0,2	– 2,2
Dez.	+ 3,9	– 80,6	– 26,9	– 24,0	–	– 0,6	– 2,3	– 0,1	– 2,9	– 1,8	+ 0,0	– 0,6	– 0,5
2019 Jan.	– 3,9	+ 35,6	+ 23,0	+ 23,0	– 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 10,8	+ 13,1	– 0,0	+ 0,8	– 3,1
Febr.	+ 0,1	+ 20,1	+ 15,3	+ 12,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 3,2	+ 0,0	+ 8,3	+ 10,7	+ 0,0	– 0,7	– 1,7
März	+ 0,2	+ 3,8	+ 22,0	+ 22,7	–	+ 0,1	– 0,8	– 0,0	+ 10,9	+ 12,0	+ 0,1	+ 0,7	– 1,8
April	+ 1,2	+ 24,8	– 16,6	– 14,1	+ 0,0	– 0,2	– 2,2	+ 0,0	+ 3,8	+ 8,5	– 0,0	+ 0,1	– 4,7
Mai	– 0,3	+ 16,4	+ 8,0	+ 6,5	–	– 0,0	+ 1,5	– 0,5	+ 16,7	+ 14,8	– 0,0	+ 0,4	+ 1,5
Juni	– 0,0	– 39,7	– 9,2	– 8,4	–	+ 0,2	– 0,9	– 0,3	+ 21,5	+ 17,5	+ 0,1	– 0,1	+ 4,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

Ausgleichs-forderungen 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
			insgesamt	Sichteinlagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichtein-lagen	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	33,7	96,8	1 238,3	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 935,2	1 104,4	1 117,1	618,2	95,4	37,5	2010
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	18,9	88,2	1 060,1	116,0	944,1	0,0	5,0	3 428,9	1 949,3	854,1	582,4	42,9	30,4	2018 Jan.
-	19,0	88,5	1 056,6	110,3	946,4	0,0	5,0	3 425,8	1 949,6	851,6	582,2	42,3	30,9	Febr.
-	18,9	88,5	1 056,3	118,6	937,7	0,0	5,0	3 421,8	1 948,0	850,7	581,3	41,8	31,5	März
-	18,8	89,2	1 052,8	118,2	934,6	0,0	5,0	3 439,5	1 971,4	846,3	580,5	41,3	31,9	April
-	18,8	93,8	1 035,9	107,1	928,9	0,0	5,0	3 471,4	2 002,6	847,7	580,2	40,9	32,4	Mai
-	18,7	94,0	1 034,3	122,0	912,2	0,0	4,9	3 473,1	1 996,6	856,7	579,3	40,6	32,6	Juni
-	18,5	94,4	1 041,4	118,8	922,6	0,0	4,9	3 473,2	2 002,6	852,3	578,2	40,0	32,8	Juli
-	18,4	88,0	1 042,8	117,3	925,5	0,0	4,8	3 485,0	2 020,0	847,9	577,6	39,5	33,1	Aug.
-	18,3	87,9	1 033,4	117,1	916,2	0,0	4,8	3 482,9	2 022,5	844,0	577,3	39,1	33,9	Sept.
-	17,9	87,9	1 032,9	111,3	921,6	0,0	4,8	3 504,0	2 044,7	843,7	577,0	38,6	33,7	Okt.
-	17,9	87,7	1 045,8	115,5	930,3	0,0	4,7	3 537,4	2 079,6	843,0	576,9	37,9	33,7	Nov.
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	Dez.
-	17,8	90,8	1 039,4	114,9	924,6	0,0	4,7	3 540,8	2 079,4	846,3	578,5	36,7	33,8	2019 Jan.
-	17,8	90,8	1 045,6	118,2	927,4	0,0	4,7	3 554,5	2 088,8	850,1	579,5	36,1	34,0	Febr.
-	17,6	90,9	1 049,4	122,3	927,1	0,0	4,7	3 565,3	2 101,1	846,4	582,0	35,8	33,9	März
-	17,5	90,7	1 060,8	131,5	929,3	0,0	4,6	3 582,0	2 122,7	841,6	582,3	35,4	33,9	April
-	17,5	91,2	1 056,4	121,5	934,9	0,0	4,6	3 611,4	2 152,7	841,0	582,5	35,2	33,7	Mai
-	17,5	90,9	1 046,9	122,5	924,4	0,0	4,6	3 609,7	2 150,7	841,4	582,7	34,9	33,4	Juni
Veränderungen *)														
-	2,1	- 9,2	- 96,5	+ 22,3	- 119,1	- 0,0	- 0,2	+ 77,8	+ 76,0	- 18,9	+ 24,0	- 3,3	- 1,7	2010
-	1,1	- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011
-	1,3	- 4,1	- 70,8	+ 21,5	- 91,9	- 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	2012
-	3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	0,1	- 0,0	+ 11,9	+ 5,2	+ 6,7	+ 0,0	- 0,1	+ 7,6	+ 8,0	+ 0,9	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	2018 Jan.
-	0,0	+ 0,4	- 3,5	- 5,8	+ 2,3	-	+ 0,0	- 3,1	+ 0,3	- 2,5	- 0,3	- 0,6	+ 0,5	Febr.
-	0,1	+ 0,0	- 0,3	+ 8,3	- 8,7	+ 0,0	- 0,0	- 4,0	- 1,7	- 0,9	- 0,9	- 0,5	+ 0,5	März
-	0,1	+ 0,7	- 3,0	+ 0,3	- 3,2	- 0,0	- 0,0	+ 18,6	+ 23,4	- 3,5	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	April
-	+ 0,0	+ 4,6	- 16,9	- 11,2	- 5,7	+ 0,0	- 0,0	+ 31,9	+ 31,3	+ 1,4	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	Mai
-	- 0,1	+ 0,2	- 1,6	+ 15,0	- 16,6	-	- 0,1	+ 1,8	- 6,0	+ 9,1	- 0,9	- 0,4	+ 0,3	Juni
-	0,2	+ 0,4	+ 7,7	- 2,7	+ 10,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 6,1	- 4,4	- 1,0	- 0,6	+ 0,2	Juli
-	+ 0,0	- 6,0	+ 2,8	- 1,5	+ 4,2	- 0,0	- 0,0	+ 11,9	+ 17,3	- 4,3	- 0,6	- 0,5	+ 0,5	Aug.
-	0,1	- 0,0	- 9,5	- 0,2	- 9,3	-	- 0,0	- 1,9	+ 2,7	- 3,9	- 0,3	- 0,4	+ 0,6	Sept.
-	0,4	- 0,1	- 0,5	- 5,8	+ 5,3	+ 0,0	- 0,0	+ 21,2	+ 22,2	- 0,2	- 0,3	- 0,5	- 0,2	Okt.
-	0,0	- 0,2	+ 13,0	+ 4,2	+ 8,8	+ 0,0	- 0,0	+ 33,4	+ 34,8	- 0,5	- 0,1	- 0,7	- 0,0	Nov.
-	+ 0,1	+ 3,2	- 24,9	- 8,9	- 16,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,8	- 1,8	+ 1,7	- 0,6	+ 0,2	Dez.
-	0,2	- 0,0	+ 18,6	+ 9,4	+ 9,2	- 0,0	- 0,0	+ 3,2	- 0,7	+ 4,7	- 0,2	- 0,6	- 0,0	2019 Jan.
-	-	- 0,0	+ 5,9	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 13,6	+ 9,3	+ 3,9	+ 1,1	- 0,6	+ 0,1	Febr.
-	0,2	+ 0,1	+ 3,5	+ 3,8	- 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 10,4	+ 12,0	- 3,8	+ 2,5	- 0,3	- 0,0	März
-	0,1	- 0,2	+ 11,3	+ 9,2	+ 2,2	+ 0,0	- 0,0	+ 16,7	+ 21,6	- 4,7	+ 0,2	- 0,3	+ 0,0	April
-	+ 0,0	+ 0,5	- 4,3	- 10,0	+ 5,7	-	+ 0,0	+ 29,4	+ 30,0	- 0,6	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	Mai
-	0,1	- 0,1	- 9,3	+ 1,2	- 10,5	- 0,0	- 0,1	- 1,9	- 1,9	+ 0,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,3	Juni

rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zu-sammen	kurz-fristig	mittel- und lang-fristig					zu-sammen	kurz-fristig	mittel- und lang-fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2018 Jan.	0,3	985,4	758,1	466,7	291,4	1,8	225,5	2,2	735,1	450,6	105,6	345,0	5,5	279,1
Febr.	0,3	999,3	770,8	477,7	293,1	2,1	226,3	2,3	742,5	459,1	111,5	347,7	6,2	277,2
März	0,3	993,3	759,8	469,7	290,0	2,2	231,3	2,4	736,2	456,1	108,7	347,4	6,5	273,6
April	0,3	1 003,7	769,6	478,3	291,3	2,3	231,8	2,4	730,1	453,9	105,2	348,7	6,8	269,4
Mai	0,3	1 030,6	796,6	501,0	295,6	2,3	231,7	2,5	749,9	470,2	112,9	357,2	5,3	274,4
Juni	0,3	1 027,1	792,4	501,1	291,2	2,3	232,4	2,5	732,4	454,6	97,7	356,9	5,9	271,8
Juli	0,2	1 031,9	795,4	502,7	292,7	2,3	234,2	2,6	740,4	464,1	103,9	360,2	6,1	270,2
Aug.	0,2	1 027,9	789,8	496,9	292,9	2,3	235,8	2,6	748,7	469,5	107,6	362,0	6,5	272,7
Sept.	0,3	1 028,7	787,7	496,7	291,1	2,3	238,6	2,7	742,5	464,0	102,4	361,6	5,3	273,2
Okt.	0,3	1 013,0	772,7	492,7	280,0	2,1	238,1	2,8	772,5	495,4	115,8	379,6	6,0	271,1
Nov.	0,3	1 007,9	765,4	491,4	274,0	1,5	241,0	2,9	776,4	500,3	117,6	382,7	5,9	270,2
Dez.	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019 Jan.	0,2	1 031,6	787,8	518,2	269,6	1,3	242,5	3,1	784,3	511,1	119,4	391,8	6,0	267,2
Febr.	0,2	1 031,8	785,3	511,5	273,7	1,7	244,8	3,2	782,0	504,5	110,6	393,9	5,9	271,5
März	0,2	1 092,9	845,1	565,9	279,2	2,0	245,8	3,2	799,2	519,8	122,8	397,0	7,8	271,6
April	0,2	1 106,2	858,3	579,0	279,3	2,8	245,2	3,3	807,9	529,0	130,3	398,7	6,6	272,2
Mai	0,2	1 090,6	840,9	564,1	276,8	2,8	246,8	3,6	820,1	542,9	140,2	402,7	6,4	270,8
Juni	0,2	1 109,3	857,3	578,3	279,0	3,1	248,9	3,8	816,2	535,9	135,8	400,1	6,6	273,6
Veränderungen *)														
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6
2012	+ 0,1	- 70,1	- 56,8	- 23,1	- 33,7	+ 0,9	- 14,1	- 0,1	- 9,4	- 7,5	+ 8,3	- 15,9	+ 0,6	- 2,5
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	+ 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2018 Jan.	+ 0,0	+ 30,6	+ 28,8	+ 29,7	- 0,9	+ 1,1	+ 0,7	- 0,1	+ 15,8	+ 12,3	+ 12,8	- 0,6	+ 1,3	+ 2,3
Febr.	- 0,0	+ 8,4	+ 7,4	+ 8,2	- 0,8	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 4,9	+ 6,5	+ 5,4	+ 1,1	+ 0,7	- 2,3
März	- 0,0	- 3,1	- 8,3	- 6,3	- 2,0	+ 0,0	+ 5,1	+ 0,1	- 5,1	- 2,1	- 2,6	+ 0,5	+ 0,4	- 3,4
April	+ 0,0	+ 6,0	+ 5,4	+ 6,6	- 1,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,0	- 8,2	- 4,1	- 3,9	- 0,3	+ 0,2	- 4,3
Mai	- 0,0	+ 16,9	+ 17,3	+ 17,3	- 0,0	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 14,7	+ 12,1	+ 7,0	+ 5,1	- 1,5	+ 4,2
Juni	+ 0,0	- 4,0	- 4,7	- 0,0	- 4,7	- 0,0	+ 0,8	+ 0,1	- 17,4	- 15,4	- 15,2	- 0,3	+ 0,6	- 2,6
Juli	- 0,0	+ 7,0	+ 5,1	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 9,2	+ 10,4	+ 6,4	+ 4,0	+ 0,1	- 1,4
Aug.	- 0,0	- 6,4	- 7,9	- 7,2	- 0,8	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,1	+ 7,3	+ 4,7	+ 3,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,3
Sept.	+ 0,0	- 1,2	- 3,9	- 1,2	- 2,8	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	- 7,6	- 6,8	- 5,5	- 1,3	- 1,1	+ 0,3
Okt.	- 0,0	- 7,7	- 6,9	- 4,5	- 2,4	- 0,2	- 0,6	+ 0,0	+ 12,8	+ 14,8	+ 10,5	+ 4,3	+ 0,6	- 2,6
Nov.	+ 0,0	- 4,9	- 6,5	- 0,9	- 5,6	- 0,6	+ 2,1	+ 0,1	+ 5,3	+ 5,4	+ 2,0	+ 3,5	- 0,1	- 0,0
Dez.	- 0,0	+ 8,0	+ 8,2	+ 13,2	- 4,9	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	- 13,4	- 9,5	- 17,4	+ 7,9	- 2,0	- 2,0
2019 Jan.	- 0,0	+ 17,6	+ 16,1	+ 14,5	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,1	+ 22,2	+ 21,4	+ 19,4	+ 2,0	+ 1,7	- 0,9
Febr.	+ 0,0	- 1,8	- 4,4	- 7,7	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,2	+ 0,1	- 4,3	- 8,3	- 9,2	+ 0,9	- 0,1	+ 4,2
März	+ 0,0	+ 28,2	+ 27,8	+ 24,7	+ 3,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	- 3,0	- 2,5	- 3,4	+ 0,8	+ 1,5	- 2,0
April	+ 0,0	+ 13,7	+ 13,5	+ 13,5	- 0,0	+ 0,8	- 0,5	+ 0,1	+ 9,1	+ 9,6	+ 7,7	+ 1,9	- 1,1	+ 0,7
Mai	- 0,0	- 17,6	- 19,4	- 16,4	- 3,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 12,1	+ 13,9	+ 10,0	+ 3,9	- 0,2	- 1,6
Juni	+ 0,0	+ 23,8	+ 21,3	+ 15,8	+ 5,5	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,2	- 0,1	- 3,7	- 3,2	- 0,5	+ 0,2	+ 3,4

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)							Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)							Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite			
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}																
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009		
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	227,6	84,8	142,7	76,7	66,0	1,5	2010		
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011		
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012		
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013		
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014		
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015		
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016		
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017		
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018		
12,0	24,2	711,8	450,8	261,0	172,7	88,3	0,0	275,0	130,5	144,6	82,2	62,3	0,3	2018 Jan.		
12,1	23,7	715,7	441,2	274,5	185,5	89,0	0,0	279,6	134,8	144,8	85,5	59,3	0,3	Febr.		
12,2	24,0	668,6	385,6	283,0	196,4	86,5	0,0	272,9	126,3	146,6	87,8	58,8	0,3	März		
12,3	23,6	685,3	410,6	274,7	188,3	86,4	0,0	282,6	138,4	144,2	85,2	59,0	0,3	April		
12,2	23,7	730,1	452,6	277,4	188,0	89,4	0,0	285,8	140,5	145,4	86,9	58,5	0,3	Mai		
12,1	23,7	713,1	432,8	280,3	187,1	93,1	0,0	259,1	123,3	135,8	78,9	56,9	0,3	Juni		
11,9	23,0	708,4	420,2	288,2	197,2	91,0	0,0	273,1	129,4	143,7	84,1	59,6	0,3	Juli		
11,9	23,1	709,8	404,3	305,5	217,7	87,8	0,0	278,8	129,5	149,2	90,1	59,1	0,3	Aug.		
11,8	22,4	711,7	426,7	285,0	197,3	87,7	0,0	269,3	133,2	136,1	79,2	56,9	0,1	Sept.		
11,8	22,5	702,4	413,6	288,9	200,1	88,8	0,0	271,0	129,8	141,2	82,8	58,4	0,1	Okt.		
11,8	22,3	693,6	410,5	283,1	194,4	88,7	0,0	258,1	132,6	125,5	67,7	57,8	0,2	Nov.		
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	Dez.		
11,7	21,5	674,5	405,5	269,1	182,9	86,1	0,0	268,4	132,7	135,8	77,9	57,9	0,1	2019 Jan.		
11,8	21,7	699,2	430,9	268,3	181,1	87,3	0,0	241,7	110,2	131,5	73,6	57,8	0,1	Febr.		
13,0	21,5	762,8	464,1	298,7	209,1	89,6	1,3	259,1	113,8	145,3	87,7	57,6	0,1	März		
13,0	22,3	787,1	441,7	345,4	255,0	90,4	1,3	268,4	124,2	144,2	86,9	57,3	0,1	April		
13,0	22,3	783,6	482,4	301,2	210,0	91,2	1,3	261,3	120,7	140,6	83,6	57,0	0,1	Mai		
12,8	22,3	787,2	471,3	315,9	225,1	90,7	1,3	265,6	126,9	138,8	81,8	56,9	0,1	Juni		
Veränderungen ^{*)}																
+ 0,2	+ 1,4	+ 895,4	+ 42,0	+ 542,4	+ 38,1	+ 136,8	- 0,1	- 1,6	+ 6,0	- 7,6	- 3,3	- 4,4	- 0,4	2010		
- 0,1	- 3,9	- 88,8	- 13,8	- 75,0	- 61,8	- 13,1	- 0,0	- 9,3	+ 6,4	- 15,7	- 10,4	- 5,3	- 0,2	2011		
- 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	- 13,5	- 7,5	- 6,0	- 0,0	+ 12,6	+ 15,2	- 2,6	+ 2,5	- 5,1	- 0,1	2012		
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013		
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014		
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015		
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016		
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,3	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017		
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	- 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018		
- 0,1	- 0,0	+ 57,4	+ 63,5	- 6,1	- 5,0	- 1,1	-	+ 35,0	+ 21,4	+ 13,6	+ 14,4	- 0,8	- 0,0	2018 Jan.		
+ 0,1	- 0,5	+ 1,1	- 10,9	+ 12,0	+ 11,7	+ 0,3	- 0,0	+ 3,9	+ 4,0	- 0,2	+ 3,0	- 3,2	+ 0,0	Febr.		
+ 0,1	+ 0,3	- 45,8	- 55,0	+ 9,1	+ 11,5	- 2,3	-	- 6,4	- 8,3	+ 1,9	+ 2,3	- 0,4	- 0,0	März		
+ 0,1	- 0,5	+ 13,1	+ 22,9	- 9,8	- 9,3	- 0,5	+ 0,0	+ 9,1	+ 11,9	- 2,8	- 2,9	+ 0,0	+ 0,0	April		
- 0,0	+ 0,1	+ 39,7	+ 40,1	- 0,4	- 2,7	+ 2,3	-	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,2	- 0,7	+ 0,0	Mai		
- 0,2	-	- 17,3	- 19,9	+ 2,7	- 1,0	+ 3,7	-	- 26,8	- 17,2	- 9,6	- 8,0	- 1,6	-	Juni		
- 0,1	- 0,6	- 3,0	- 12,2	+ 9,2	+ 9,1	+ 0,1	-	+ 13,9	+ 6,3	+ 7,6	+ 5,4	+ 2,2	-	Juli		
- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 16,4	+ 16,3	+ 20,0	- 3,7	-	+ 5,7	- 0,1	+ 5,8	+ 5,8	- 0,1	- 0,0	Aug.		
- 0,0	- 0,7	+ 0,9	+ 22,1	- 21,2	- 20,9	- 0,3	-	- 9,8	+ 3,6	- 13,3	- 11,2	- 2,2	- 0,2	Sept.		
+ 0,0	+ 0,0	- 12,5	- 14,5	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,6	-	+ 0,7	- 3,8	+ 4,5	+ 3,1	+ 1,4	+ 0,0	Okt.		
- 0,0	- 0,2	- 8,2	- 2,8	- 5,4	- 5,4	- 0,0	-	- 12,7	+ 2,9	- 15,6	- 15,0	- 0,6	+ 0,0	Nov.		
+ 0,0	- 0,1	- 49,1	- 40,2	- 8,9	- 7,2	- 1,7	- 0,0	- 26,5	- 22,3	- 4,1	- 4,0	- 0,1	- 0,0	Dez.		
- 0,1	- 0,6	+ 31,6	+ 34,9	- 3,3	- 2,6	- 0,7	-	+ 36,9	+ 22,5	+ 14,5	+ 14,2	+ 0,2	+ 0,0	2019 Jan.		
+ 0,0	+ 0,1	+ 23,6	+ 24,8	- 1,2	- 2,2	+ 1,0	-	- 27,2	- 22,6	- 4,6	- 4,6	- 0,1	+ 0,0	Febr.		
+ 1,3	- 0,2	+ 32,9	+ 22,7	+ 10,2	+ 9,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 5,1	+ 1,6	+ 3,5	+ 4,0	- 0,5	- 0,0	März		
- 0,0	+ 0,8	+ 24,4	- 22,2	+ 46,6	+ 45,9	+ 0,7	- 0,0	+ 9,3	+ 10,4	- 1,1	- 0,8	- 0,3	-	April		
- 0,0	- 0,0	- 4,2	+ 40,4	- 44,6	- 45,3	+ 0,8	+ 0,0	- 7,2	- 7,9	+ 0,6	+ 1,0	- 0,3	+ 0,0	Mai		
- 0,2	+ 0,0	+ 7,2	- 9,6	+ 16,8	+ 14,6	+ 2,2	-	+ 5,4	+ 6,6	- 1,2	- 1,2	- 0,0	- 0,0	Juni		

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausleihforderungen | ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausleihforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
				zu-	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zu-	Buchkredite	Schatzwechsel			zu-
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	- 0,2	3 145,0	2 732,8
2018 Jan.	3 339,3	2 905,2	249,7	217,4	216,8	0,6	32,3	31,9	0,4	3 089,6	2 645,2
Febr.	3 338,3	2 910,8	247,6	219,8	219,3	0,6	27,8	27,1	0,6	3 090,7	2 650,4
März	3 342,5	2 919,9	253,5	225,6	224,9	0,7	27,9	27,6	0,2	3 089,0	2 653,3
April	3 348,5	2 926,9	254,0	223,0	222,1	0,9	31,0	30,3	0,7	3 094,5	2 664,6
Mai	3 350,0	2 928,9	254,5	226,6	225,4	1,2	27,9	26,8	1,1	3 095,5	2 667,7
Juni	3 361,8	2 942,2	257,0	229,8	228,9	0,9	27,2	26,3	0,9	3 104,7	2 681,4
Juli	3 368,0	2 950,1	256,7	225,4	224,7	0,7	31,3	29,8	1,5	3 111,3	2 692,5
Aug.	3 368,5	2 957,0	250,5	223,9	223,1	0,8	26,6	25,7	0,9	3 118,0	2 700,6
Sept.	3 384,0	2 971,9	255,9	232,3	231,6	0,7	23,6	22,5	1,1	3 128,1	2 711,1
Okt.	3 384,4	2 977,3	252,6	228,0	227,4	0,6	24,6	24,7	- 0,1	3 131,8	2 718,7
Nov.	3 397,3	2 992,2	251,7	227,9	227,4	0,5	23,9	23,6	0,3	3 145,6	2 732,7
Dez.	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	- 0,2	3 145,0	2 732,8
2019 Jan.	3 405,3	3 003,5	255,8	230,8	230,3	0,5	25,0	24,5	0,5	3 149,4	2 738,4
Febr.	3 413,6	3 014,2	257,6	235,4	234,9	0,5	22,2	22,4	- 0,2	3 156,0	2 746,4
März	3 425,0	3 026,3	261,6	241,0	240,4	0,6	20,6	20,2	0,4	3 163,4	2 755,8
April	3 428,9	3 034,9	256,3	235,0	234,3	0,7	21,4	21,0	0,4	3 172,6	2 769,9
Mai	3 445,6	3 049,7	257,3	236,6	235,7	0,9	20,7	20,1	0,6	3 188,3	2 785,8
Juni	3 467,1	3 067,2	271,3	249,9	249,3	0,6	21,4	20,7	0,7	3 195,8	2 795,3
Veränderungen *)											
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9
2011	- 30,6	- 3,2	- 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	- 78,7	- 57,0	- 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2012	+ 21,0	+ 9,6	- 9,7	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	- 8,2	- 3,8	- 4,3	+ 30,7	+ 10,9
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0
2018 Jan.	+ 6,9	+ 11,0	+ 8,0	+ 6,5	+ 6,1	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,6	- 0,1	- 1,2	+ 4,7
Febr.	- 1,0	+ 5,5	- 2,1	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	- 4,5	- 4,8	+ 0,3	+ 1,1	+ 5,0
März	+ 4,2	+ 9,2	+ 5,9	+ 5,8	+ 5,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,5	- 0,4	- 1,7	+ 2,9
April	+ 6,4	+ 7,0	+ 0,5	- 2,6	- 2,8	+ 0,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,5	+ 5,9	+ 11,7
Mai	+ 10,4	+ 10,8	+ 0,5	+ 3,6	+ 3,3	+ 0,3	- 3,1	- 3,5	+ 0,4	+ 9,9	+ 12,4
Juni	+ 11,8	+ 13,3	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,5	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 9,3	+ 13,6
Juli	+ 6,2	+ 7,9	- 0,3	- 4,5	- 4,3	- 0,2	+ 4,2	+ 3,6	+ 0,6	+ 6,5	+ 9,9
Aug.	+ 0,7	+ 7,1	- 6,2	- 1,5	- 1,5	+ 0,0	- 4,7	- 4,1	- 0,6	+ 6,9	+ 8,2
Sept.	+ 15,5	+ 14,9	+ 5,6	+ 8,6	+ 8,7	- 0,0	- 3,1	- 3,3	+ 0,2	+ 9,9	+ 10,3
Okt.	+ 0,5	+ 5,3	- 4,8	- 5,8	- 5,7	- 0,1	+ 1,1	+ 2,2	- 1,1	+ 5,2	+ 9,1
Nov.	+ 12,9	+ 14,9	- 0,9	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,8	- 1,1	+ 0,3	+ 13,8	+ 14,0
Dez.	- 2,9	- 1,8	- 2,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 2,4	- 1,9	- 0,5	- 0,6	+ 0,1
2019 Jan.	+ 10,8	+ 13,1	+ 6,3	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,1	+ 3,5	+ 2,8	+ 0,7	+ 4,5	+ 5,6
Febr.	+ 8,3	+ 10,7	+ 1,8	+ 4,6	+ 4,5	+ 0,0	- 2,8	- 2,1	- 0,7	+ 6,5	+ 8,0
März	+ 10,9	+ 12,0	+ 4,1	+ 5,7	+ 5,7	+ 0,1	- 1,7	- 2,3	+ 0,6	+ 6,9	+ 8,8
April	+ 3,8	+ 8,5	- 4,7	- 5,5	- 5,6	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,0	+ 8,6	+ 13,4
Mai	+ 16,7	+ 14,8	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	- 0,7	- 0,9	+ 0,2	+ 15,7	+ 16,0
Juni	+ 21,5	+ 17,6	+ 14,0	+ 13,3	+ 13,6	- 0,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	+ 7,5	+ 9,5

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009	
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	2010	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011	
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 405,7	274,8	2 130,8	239,5	17,4	444,4	250,9	22,0	228,9	193,6	–	1,5	2018 Jan.	
2 414,1	275,1	2 139,0	236,3	17,5	440,3	250,3	21,9	228,4	190,1	–	1,5	Febr.	
2 419,5	275,2	2 144,2	233,8	17,4	435,8	247,9	22,1	225,8	187,9	–	1,6	März	
2 428,6	277,1	2 151,5	236,0	17,3	430,0	245,9	21,9	224,1	184,0	–	1,5	April	
2 431,2	270,8	2 160,4	236,6	17,3	427,7	245,5	21,9	223,6	182,2	–	1,5	Mai	
2 443,3	275,3	2 168,0	238,1	17,2	423,4	243,7	21,0	222,7	179,7	–	1,5	Juni	
2 454,6	277,7	2 176,9	237,9	17,0	418,7	241,0	20,3	220,8	177,7	–	1,5	Juli	
2 467,5	279,3	2 188,2	233,1	17,0	417,4	240,6	21,1	219,5	176,8	–	1,3	Aug.	
2 476,9	280,1	2 196,8	234,1	16,9	417,1	241,0	20,5	220,5	176,1	–	1,3	Sept.	
2 484,5	279,7	2 204,9	234,1	16,6	413,1	240,7	20,2	220,5	172,5	–	1,3	Okt.	
2 500,3	284,2	2 216,1	232,4	16,6	412,9	240,9	20,0	220,9	171,9	–	1,3	Nov.	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	Dez.	
2 507,3	283,1	2 224,2	231,1	16,5	411,1	241,4	19,3	222,0	169,7	–	1,3	2019 Jan.	
2 516,1	284,2	2 231,9	230,3	16,5	409,6	240,8	18,9	221,9	168,7	–	1,3	Febr.	
2 525,3	286,6	2 238,7	230,5	16,3	407,6	240,4	18,7	221,7	167,2	–	1,3	März	
2 539,8	291,3	2 248,5	230,0	16,2	402,7	239,8	18,4	221,4	162,9	–	1,3	April	
2 554,8	293,7	2 261,1	231,0	16,3	402,5	239,1	18,2	220,9	163,4	–	1,3	Mai	
2 560,4	294,3	2 266,2	234,9	16,2	400,5	236,9	17,9	218,9	163,7	–	1,3	Juni	
Veränderungen *)													
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	– 0,3	2010	
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	– 0,2	2011	
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	– 10,7	– 1,1	+ 19,8	– 6,6	– 1,9	– 4,7	+ 26,4	–	– 0,2	2012	
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013	
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 5,7	+ 1,6	+ 4,2	– 1,0	– 0,0	– 5,9	– 2,5	– 0,5	– 2,0	– 3,4	–	– 0,1	2018 Jan.	
+ 8,2	+ 0,3	+ 8,0	– 3,2	– 0,0	– 3,9	– 0,4	– 0,1	– 0,3	– 3,5	–	– 0,0	Febr.	
+ 5,4	+ 0,2	+ 5,2	– 2,5	– 0,1	– 4,6	– 2,4	+ 0,1	– 2,5	– 2,2	–	+ 0,0	März	
+ 9,1	+ 1,8	+ 7,3	+ 2,5	– 0,1	– 5,8	– 1,9	– 0,2	– 1,8	– 3,9	–	– 0,0	April	
+ 11,8	+ 2,6	+ 9,3	+ 0,6	– 0,0	– 2,6	– 0,8	+ 0,1	– 0,8	– 1,8	–	+ 0,0	Mai	
+ 12,1	+ 4,5	+ 7,6	+ 1,5	– 0,1	– 4,3	– 1,8	– 0,9	– 0,8	– 2,6	–	– 0,1	Juni	
+ 10,1	+ 2,5	+ 7,6	– 0,2	– 0,2	– 3,4	– 1,4	– 0,7	– 0,7	– 1,9	–	– 0,0	Juli	
+ 13,1	+ 1,6	+ 11,5	– 4,9	– 0,0	– 1,3	– 0,4	+ 0,8	– 1,2	– 0,9	–	+ 0,0	Aug.	
+ 9,2	+ 0,5	+ 8,7	+ 1,1	– 0,1	– 0,4	+ 0,3	– 0,6	+ 0,9	– 0,7	–	– 0,0	Sept.	
+ 9,2	+ 1,0	+ 8,2	– 0,0	– 0,3	– 3,9	– 0,3	– 0,3	+ 0,0	– 3,6	–	– 0,0	Okt.	
+ 15,8	+ 4,6	+ 11,2	– 1,7	– 0,0	– 0,3	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	– 0,5	–	– 0,0	Nov.	
– 0,9	– 1,6	+ 0,7	+ 1,0	– 0,1	– 0,7	+ 0,8	– 0,3	+ 1,1	– 1,5	–	+ 0,2	Dez.	
+ 8,0	+ 0,5	+ 7,5	– 2,4	– 0,0	– 1,1	– 0,4	– 0,4	– 0,0	– 0,7	–	– 0,2	2019 Jan.	
+ 8,7	+ 1,1	+ 7,6	– 0,7	–	– 1,5	– 0,5	– 0,4	– 0,1	– 1,0	–	–	Febr.	
+ 9,1	+ 2,1	+ 6,9	– 0,3	– 0,2	– 1,9	– 0,4	– 0,3	– 0,2	– 1,5	–	+ 0,0	März	
+ 13,9	+ 4,5	+ 9,4	– 0,5	– 0,1	– 4,8	– 0,6	– 0,2	– 0,3	– 4,3	–	– 0,0	April	
+ 15,0	+ 2,4	+ 12,7	+ 0,9	+ 0,0	– 0,3	– 0,8	– 0,2	– 0,6	+ 0,5	–	– 0,0	Mai	
+ 5,7	+ 0,6	+ 5,1	+ 3,9	– 0,0	– 2,0	– 2,2	– 0,3	– 2,0	+ 0,2	–	– 0,0	Juni	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)																					
Zeit	darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbständige																
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau		zusammen					Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden					Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur		Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung		Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
		zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen								
Kredite insgesamt																					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)																					
2017	2 610,1	1 304,3	1 326,6	1 053,0	273,6	1 403,1	368,5	131,3	112,6	67,3	133,3	50,2	51,5	147,9							
2018 Juni	2 672,2	1 333,8	1 357,5	1 074,2	283,3	1 445,5	380,1	139,2	114,2	71,9	136,5	50,5	51,0	152,8							
2018 Sept.	2 708,5	1 349,5	1 377,7	1 086,8	290,9	1 476,9	389,6	140,5	115,9	73,0	138,8	53,5	50,8	157,0							
2018 Dez.	2 727,0	1 382,2	1 391,2	1 116,4	274,8	1 483,6	392,7	139,3	116,5	71,9	138,7	53,2	50,6	157,3							
2019 März	2 765,7	1 437,3	1 404,9	1 152,3	252,6	1 513,5	398,4	144,4	117,8	74,0	141,0	53,6	50,1	160,5							
2019 Juni	2 809,7	1 469,6	1 427,8	1 182,8	244,9	1 539,9	405,2	150,3	120,5	76,2	140,6	54,4	50,5	161,5							
Kurzfristige Kredite																					
2017	210,6	-	6,5	-	6,5	180,8	3,6	32,3	4,0	13,6	45,2	3,4	4,0	27,4							
2018 Juni	228,9	-	7,1	-	7,1	199,2	4,0	36,7	4,8	16,6	47,3	3,9	4,2	28,5							
2018 Sept.	231,6	-	7,4	-	7,4	201,9	4,3	37,3	4,2	16,6	48,7	4,2	4,0	29,4							
2018 Dez.	227,6	-	7,2	-	7,2	195,9	4,1	35,5	4,9	14,7	48,3	3,7	4,9	28,0							
2019 März	240,4	-	7,7	-	7,7	210,1	4,5	39,5	6,2	15,8	49,6	4,0	5,0	29,7							
2019 Juni	249,3	-	8,0	-	8,0	217,4	4,6	42,9	7,2	16,5	48,6	4,7	5,2	29,3							
Mittelfristige Kredite																					
2017	273,5	-	34,0	-	34,0	193,1	14,0	23,6	5,1	11,3	18,2	4,3	10,3	46,7							
2018 Juni	275,3	-	34,7	-	34,7	195,1	15,0	25,5	4,4	11,8	18,2	4,2	10,4	47,5							
2018 Sept.	280,1	-	35,6	-	35,6	199,4	15,6	24,9	4,4	12,2	18,3	4,4	11,1	48,0							
2018 Dez.	282,6	-	35,4	-	35,4	202,5	15,4	24,9	4,5	12,5	19,0	4,5	10,6	49,0							
2019 März	286,6	-	35,1	-	35,1	206,0	15,4	25,4	4,5	12,9	19,3	4,5	10,4	49,1							
2019 Juni	294,3	-	36,0	-	36,0	212,6	16,1	26,1	5,2	13,5	19,5	4,5	10,4	49,0							
Langfristige Kredite																					
2017	2 125,9	1 304,3	1 286,1	1 053,0	233,1	1 029,2	351,0	75,4	103,5	42,4	70,0	42,4	37,2	73,8							
2018 Juni	2 168,0	1 333,8	1 315,7	1 074,2	241,5	1 051,1	361,1	77,0	105,0	43,5	71,0	42,4	36,4	76,8							
2018 Sept.	2 196,9	1 349,5	1 334,6	1 086,8	247,8	1 075,6	369,7	78,4	107,4	44,2	71,8	44,9	35,7	79,6							
2018 Dez.	2 216,8	1 382,2	1 348,6	1 116,4	232,2	1 085,2	373,2	78,9	107,2	44,7	71,4	45,0	35,1	80,3							
2019 März	2 238,7	1 437,3	1 362,1	1 152,3	209,8	1 097,4	378,5	79,5	107,2	45,3	72,1	45,0	34,6	81,7							
2019 Juni	2 266,2	1 469,6	1 383,8	1 182,8	200,9	1 109,9	384,5	81,3	108,0	46,2	72,5	45,3	34,9	83,2							
Kredite insgesamt																					
Veränderungen im Vierteljahr *)																					
2018 2.Vj.	+ 37,0	+ 15,4	+ 17,8	+ 11,8	+ 6,0	+ 23,1	+ 6,6	+ 4,1	- 0,6	+ 2,9	- 0,6	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,6							
2018 3.Vj.	+ 35,2	+ 12,9	+ 19,4	+ 11,1	+ 8,3	+ 19,3	+ 6,0	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,0	+ 2,3	+ 0,9	- 0,3	+ 4,1							
2018 4.Vj.	+ 18,5	+ 10,8	+ 15,2	+ 8,9	+ 6,2	+ 6,8	+ 4,8	- 1,1	+ 0,7	- 1,0	+ 0,1	- 0,3	- 0,2	+ 0,0							
2019 1.Vj.	+ 38,7	+ 15,1	+ 13,5	+ 11,4	+ 2,1	+ 29,8	+ 5,5	+ 5,1	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,4	- 0,5	+ 4,9							
2019 2.Vj.	+ 43,9	+ 16,3	+ 20,1	+ 13,5	+ 6,7	+ 27,0	+ 6,9	+ 5,9	+ 1,7	+ 2,2	- 0,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,9							
Kurzfristige Kredite																					
2018 2.Vj.	+ 4,0	-	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 4,0	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 1,7	- 1,3	+ 0,4	+ 0,1	- 0,6							
2018 3.Vj.	+ 2,8	-	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,5	- 0,7	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,1	- 0,2	+ 0,9							
2018 4.Vj.	- 5,5	-	- 0,1	-	- 0,1	- 6,2	- 0,1	- 1,7	+ 0,6	- 2,0	- 0,4	- 0,5	+ 0,9	- 1,4							
2019 1.Vj.	+ 12,9	-	+ 0,5	-	+ 0,5	+ 14,3	+ 0,4	+ 4,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 3,5							
2019 2.Vj.	+ 9,4	-	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 7,8	+ 0,2	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,8	- 1,2	+ 0,6	+ 0,1	- 0,4							
Mittelfristige Kredite																					
2018 2.Vj.	+ 8,9	-	+ 0,6	-	+ 0,6	+ 7,3	+ 0,6	+ 3,0	- 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,6							
2018 3.Vj.	+ 4,6	-	+ 0,9	-	+ 0,9	+ 3,6	+ 0,5	- 0,6	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5							
2018 4.Vj.	+ 3,9	-	+ 0,6	-	+ 0,6	+ 3,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,1	- 0,5	+ 0,9							
2019 1.Vj.	+ 3,7	-	- 0,3	-	- 0,3	+ 3,2	+ 0,0	+ 0,4	- 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	- 0,1	- 0,1							
2019 2.Vj.	+ 7,4	-	+ 0,9	-	+ 0,9	+ 6,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,1							
Langfristige Kredite																					
2018 2.Vj.	+ 24,1	+ 15,4	+ 16,9	+ 11,8	+ 5,1	+ 11,7	+ 5,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	- 0,3	+ 1,6							
2018 3.Vj.	+ 27,8	+ 12,9	+ 18,2	+ 11,1	+ 7,1	+ 13,5	+ 5,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,6	- 0,7	+ 2,7							
2018 4.Vj.	+ 20,1	+ 10,8	+ 14,7	+ 8,9	+ 5,8	+ 9,6	+ 4,3	+ 0,6	- 0,1	+ 0,6	- 0,4	+ 0,2	- 0,6	+ 0,5							
2019 1.Vj.	+ 22,0	+ 15,1	+ 13,3	+ 11,4	+ 1,9	+ 12,3	+ 5,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,0	- 0,5	+ 1,5							
2019 2.Vj.	+ 27,1	+ 16,3	+ 18,9	+ 13,5	+ 5,5	+ 12,8	+ 6,1	+ 1,8	- 0,0	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,4							

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Verände-

runge ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					Ratenkredite 3)	darunter:	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt
709,0	214,9	42,3	186,4	411,2	47,7	1 192,3	954,3	237,9	171,6	8,6	14,8	3,7	2017	
729,3	221,8	47,3	190,7	415,5	48,3	1 211,8	973,7	238,1	173,0	8,4	14,9	3,8	2018 Juni	
747,4	231,0	48,2	194,9	430,6	48,6	1 216,6	984,4	232,2	172,2	8,4	15,0	3,7	2018 Sept.	
756,0	237,0	47,3	196,9	432,6	48,0	1 228,4	994,8	233,7	172,9	8,3	15,0	3,7	2018 Dez.	
772,0	242,9	48,7	197,6	436,3	48,6	1 237,2	1 002,7	234,4	173,7	8,0	15,1	3,8	2019 März	
786,0	247,4	51,6	199,5	441,1	48,6	1 254,6	1 018,8	235,9	175,6	8,0	15,2	3,8	2019 Juni	
Kurzfristige Kredite														
50,9	10,1	6,8	10,3	23,3	5,0	29,3	2,9	26,4	1,6	8,6	0,5	0,0	2017	
57,2	10,7	10,2	10,6	23,5	5,7	29,2	3,1	26,1	1,5	8,4	0,5	–	2018 Juni	
57,4	11,6	10,3	10,2	24,0	5,7	29,2	3,2	26,0	1,5	8,4	0,5	0,0	2018 Sept.	
55,9	12,0	8,1	10,4	24,0	5,2	31,2	3,1	28,2	1,5	8,3	0,5	–	2018 Dez.	
60,1	12,1	9,3	10,4	24,4	5,8	29,8	3,2	26,5	1,5	8,0	0,5	0,0	2019 März	
63,1	12,5	10,2	10,7	24,6	5,6	31,3	3,4	28,0	1,9	8,0	0,5	0,0	2019 Juni	
Mittelfristige Kredite														
73,5	12,1	9,3	18,3	32,7	3,6	79,9	20,0	59,9	55,2	–	0,6	0,0	2017	
73,0	13,0	9,7	19,2	31,0	3,4	79,6	19,7	59,9	55,4	–	0,5	0,0	2018 Juni	
76,2	14,0	9,8	20,0	31,7	3,5	80,1	20,0	60,2	55,8	–	0,5	0,1	2018 Sept.	
77,5	14,8	9,9	21,3	31,5	3,5	79,6	19,9	59,7	56,4	–	0,5	0,1	2018 Dez.	
80,0	15,4	9,6	21,8	31,7	3,5	80,1	19,6	60,5	57,2	–	0,5	0,0	2019 März	
84,4	16,6	11,0	22,4	32,2	3,6	81,2	19,9	61,4	58,0	–	0,5	0,0	2019 Juni	
Langfristige Kredite														
584,6	192,6	26,2	157,8	355,3	39,2	1 083,1	931,4	151,6	114,8	–	13,7	3,7	2017	
599,1	198,1	27,4	160,9	361,1	39,2	1 103,0	950,9	152,1	116,0	–	13,9	3,7	2018 Juni	
613,8	205,3	28,0	164,7	374,9	39,5	1 107,2	961,2	146,0	114,9	–	14,0	3,7	2018 Sept.	
622,6	210,2	29,2	165,3	377,2	39,3	1 117,6	971,8	145,8	115,0	–	14,0	3,7	2018 Dez.	
631,9	215,4	29,8	165,4	380,3	39,3	1 127,2	979,9	147,4	115,1	–	14,1	3,7	2019 März	
638,6	218,3	30,3	166,4	384,3	39,4	1 142,0	995,5	146,5	115,8	–	14,2	3,8	2019 Juni	
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt
+ 14,5	+ 4,8	+ 3,2	+ 2,2	+ 3,8	+ 0,1	+ 14,0	+ 11,1	+ 2,8	+ 3,2	– 0,0	– 0,0	+ 0,0	2018 2.Vj.	
+ 9,6	+ 3,9	+ 1,0	+ 2,0	+ 3,7	+ 0,3	+ 15,7	+ 13,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,1	– 0,0	2018 3.Vj.	
+ 8,4	+ 6,1	– 1,1	+ 2,3	+ 2,1	– 0,5	+ 11,7	+ 10,3	+ 1,4	+ 1,0	– 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2018 4.Vj.	
+ 14,1	+ 4,6	+ 1,4	+ 2,0	+ 3,7	+ 0,6	+ 8,8	+ 8,0	+ 0,8	+ 2,6	– 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2019 1.Vj.	
+ 15,6	+ 4,5	+ 2,8	+ 1,9	+ 4,3	– 0,1	+ 16,9	+ 13,2	+ 3,7	+ 2,9	– 0,0	+ 0,1	+ 0,0	2019 2.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
+ 3,7	+ 0,6	+ 2,3	– 0,2	– 0,2	– 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	– 0,0	– 0,2	–	2018 2.Vj.	
– 0,0	+ 0,6	+ 0,1	– 0,4	+ 0,1	– 0,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	– 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	2018 3.Vj.	
– 1,8	+ 0,3	– 2,1	+ 0,2	– 0,1	– 0,4	+ 0,8	– 0,1	+ 0,8	– 0,0	– 0,2	+ 0,0	– 0,0	2018 4.Vj.	
+ 2,4	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	– 1,4	+ 0,2	– 1,5	– 0,0	– 0,2	+ 0,0	+ 0,0	2019 1.Vj.	
+ 3,6	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	– 0,2	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,4	– 0,0	+ 0,0	+ 0,0	2019 2.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
+ 3,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,5	–	– 0,0	+ 0,0	2018 2.Vj.	
+ 2,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,6	–	– 0,0	+ 0,0	2018 3.Vj.	
+ 1,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,3	– 0,2	+ 0,0	+ 0,5	– 0,0	+ 0,6	+ 0,5	–	+ 0,0	–	2018 4.Vj.	
+ 2,4	+ 0,6	– 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,5	– 0,3	+ 0,9	+ 0,9	–	– 0,0	– 0,0	2019 1.Vj.	
+ 4,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	–	– 0,0	– 0,0	2019 2.Vj.	
Langfristige Kredite														
+ 7,7	+ 3,6	+ 0,6	+ 1,4	+ 3,5	+ 0,1	+ 12,3	+ 11,0	+ 1,3	+ 1,6	–	+ 0,1	+ 0,0	2018 2.Vj.	
+ 6,9	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,6	+ 3,4	+ 0,3	+ 14,2	+ 13,0	+ 1,2	+ 1,7	–	+ 0,1	– 0,0	2018 3.Vj.	
+ 8,9	+ 5,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 2,4	– 0,2	+ 10,4	+ 10,4	+ 0,0	+ 0,4	–	+ 0,1	+ 0,0	2018 4.Vj.	
+ 9,3	+ 3,9	+ 0,5	+ 1,5	+ 3,2	+ 0,0	+ 9,7	+ 8,2	+ 1,5	+ 1,7	–	+ 0,1	+ 0,0	2019 1.Vj.	
+ 7,8	+ 2,9	+ 0,5	+ 0,9	+ 3,7	+ 0,0	+ 14,2	+ 12,8	+ 1,5	+ 1,7	–	+ 0,1	+ 0,0	2019 2.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	3 326,7	1 798,2	889,6	232,4	657,3	47,2	610,1	588,5	50,4	28,8	18,3	0,9		
2017	3 420,9	1 941,0	853,2	207,6	645,6	57,3	588,3	582,9	43,7	30,0	16,3	1,6		
2018	3 537,6	2 080,1	841,5	203,4	638,2	56,8	581,4	578,6	37,3	33,9	14,9	0,5		
2018 Juli	3 473,2	2 002,6	852,3	218,3	634,0	52,0	582,1	578,2	40,0	32,8	14,9	1,5		
Aug.	3 485,0	2 020,0	847,9	215,1	632,8	53,8	579,0	577,6	39,5	33,1	14,9	0,5		
Sept.	3 482,9	2 022,5	844,0	210,9	633,0	54,7	578,3	577,3	39,1	33,9	14,8	0,3		
Okt.	3 504,0	2 044,7	843,7	210,3	633,4	55,1	578,3	577,0	38,6	33,7	14,9	0,7		
Nov.	3 537,4	2 079,6	843,0	208,1	635,0	55,8	579,2	576,9	37,9	33,7	14,9	0,4		
Dez.	3 537,6	2 080,1	841,5	203,4	638,2	56,8	581,4	578,6	37,3	33,9	14,9	0,5		
2019 Jan.	3 540,8	2 079,4	846,3	212,7	633,6	57,1	576,4	578,5	36,7	33,8	14,9	0,8		
Febr.	3 554,5	2 088,8	850,1	217,9	632,2	56,2	576,0	579,5	36,1	34,0	15,1	0,6		
März	3 565,3	2 101,1	846,4	215,8	630,5	57,0	573,5	582,0	35,8	33,9	15,2	0,2		
April	3 582,0	2 122,7	841,6	214,7	626,9	56,0	570,9	582,3	35,4	33,9	15,2	2,6		
Mai	3 611,4	2 152,7	841,0	216,3	624,7	54,9	569,8	582,5	35,2	33,7	15,2	1,6		
Juni	3 609,7	2 150,7	841,4	214,7	626,7	55,4	571,4	582,7	34,9	33,4	15,1	2,2		
Veränderungen *)														
2017	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 24,7	- 2,8	+ 10,1	- 12,8	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	- 2,0	+ 0,8		
2018	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 3,5	- 7,3	- 0,1	- 7,2	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	- 1,4	- 1,2		
2018 Juli	+ 0,1	+ 6,1	- 4,4	- 2,9	- 1,5	+ 0,6	- 2,1	- 1,0	- 0,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,8		
Aug.	+ 11,9	+ 17,3	- 4,3	- 3,2	- 1,1	+ 1,9	- 3,1	- 0,6	- 0,5	+ 0,5	- 0,0	- 1,0		
Sept.	- 1,9	+ 2,7	- 3,9	- 4,1	+ 0,2	+ 0,9	- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,6	- 0,1	- 0,1		
Okt.	+ 21,2	+ 22,2	- 0,2	- 0,6	+ 0,4	+ 0,4	- 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,2	+ 0,0	+ 0,4		
Nov.	+ 33,4	+ 34,8	- 0,5	- 2,3	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,3		
Dez.	+ 0,2	+ 0,8	- 1,8	- 4,7	+ 2,9	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,7	- 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1		
2019 Jan.	+ 3,2	- 0,7	+ 4,7	+ 9,3	- 4,6	+ 0,3	- 4,9	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,4		
Febr.	+ 13,6	+ 9,3	+ 3,9	+ 5,2	- 1,4	- 0,9	- 0,4	+ 1,1	- 0,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2		
März	+ 10,4	+ 12,0	- 3,8	- 2,1	- 1,7	+ 0,8	- 2,5	+ 2,5	- 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,4		
April	+ 16,7	+ 21,6	- 4,7	- 1,1	- 3,6	- 1,1	- 2,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,4		
Mai	+ 29,4	+ 30,0	- 0,6	+ 1,6	- 2,2	- 1,1	- 1,1	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 1,0		
Juni	- 1,9	- 1,9	+ 0,2	- 1,8	+ 2,0	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,2	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,6		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	199,8	57,9	133,5	79,5	54,0	16,6	37,4	3,9	4,5	27,1	2,5	-		
2017	201,7	58,9	134,7	65,8	69,0	27,4	41,5	3,6	4,4	25,7	2,3	-		
2018	218,9	62,7	148,2	67,9	80,3	28,5	51,8	3,7	4,2	25,3	2,2	-		
2018 Juli	214,9	57,0	149,9	77,3	72,6	25,8	46,8	3,8	4,3	25,7	2,2	0,7		
Aug.	223,9	62,7	153,2	79,1	74,0	25,7	48,3	3,8	4,3	25,7	2,2	-		
Sept.	221,1	60,4	152,7	76,9	75,9	27,1	48,8	3,8	4,3	25,6	2,2	-		
Okt.	216,5	57,5	151,1	73,8	77,3	27,3	50,0	3,7	4,2	25,3	2,2	-		
Nov.	224,6	62,6	154,0	74,8	79,1	27,9	51,2	3,8	4,2	25,3	2,2	-		
Dez.	218,9	62,7	148,2	67,9	80,3	28,5	51,8	3,7	4,2	25,3	2,2	-		
2019 Jan.	221,7	59,2	154,7	74,8	79,8	29,2	50,6	3,7	4,2	25,2	2,2	-		
Febr.	230,4	63,0	159,5	80,1	79,4	28,4	51,0	3,8	4,1	25,2	2,2	-		
März	232,2	64,0	160,3	79,8	80,5	29,3	51,2	3,8	4,1	25,1	2,2	-		
April	229,6	62,3	159,5	79,7	79,8	28,4	51,4	3,7	4,1	25,0	2,2	1,4		
Mai	238,8	68,9	162,0	83,0	79,0	27,3	51,7	3,7	4,1	25,0	2,2	1,4		
Juni	240,5	68,3	164,4	84,1	80,3	28,0	52,3	3,7	4,2	24,8	2,2	2,0		
Veränderungen *)														
2017	- 1,0	+ 1,6	- 2,4	- 14,1	+ 11,7	+ 10,7	+ 0,9	- 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,3	± 0,0		
2018	+ 16,9	+ 3,6	+ 13,5	+ 2,0	+ 11,5	+ 1,1	+ 10,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1	± 0,0		
2018 Juli	- 6,4	- 6,3	- 0,1	- 2,0	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,7		
Aug.	+ 9,1	+ 5,7	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,4	- 0,1	+ 1,5	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,7		
Sept.	- 2,9	- 2,5	- 0,4	- 2,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-		
Okt.	- 4,7	- 2,9	- 1,7	- 3,0	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	-		
Nov.	+ 8,1	+ 5,1	+ 3,0	+ 1,0	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
Dez.	- 5,7	+ 0,1	- 5,7	- 6,9	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-		
2019 Jan.	+ 2,7	- 3,5	+ 6,3	+ 6,9	- 0,6	+ 0,6	- 1,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Febr.	+ 8,7	+ 3,8	+ 4,9	+ 5,3	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-		
März	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,8	- 0,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	-		
April	- 2,6	- 1,7	- 0,8	- 0,2	- 0,6	- 0,9	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 1,4		
Mai	+ 9,1	+ 6,6	+ 2,5	+ 3,3	- 0,9	- 1,1	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	- 0,0		
Juni	+ 1,3	- 0,8	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,4	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	-	+ 0,6		

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhänderkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	3 127,0	1 740,3	756,2	152,8	603,3	30,6	572,7	584,6	45,9	1,7	15,8	0,9		
2017	3 219,2	1 882,1	718,5	141,9	576,6	29,9	546,8	579,3	39,3	4,3	14,0	1,6		
2018	3 318,7	2 017,4	693,3	135,4	557,9	28,3	529,6	574,9	33,1	8,6	12,7	0,5		
2018 Juli	3 258,2	1 945,7	702,4	141,0	561,4	26,1	535,3	574,5	35,7	7,0	12,8	0,8		
Aug.	3 261,1	1 957,3	694,7	135,9	558,8	28,1	530,7	573,8	35,3	7,4	12,7	0,5		
Sept.	3 261,8	1 962,1	691,2	134,1	557,1	27,6	529,5	573,5	34,8	8,2	12,6	0,3		
Okt.	3 287,5	1 987,2	692,6	136,5	556,1	27,8	528,3	573,3	34,4	8,4	12,7	0,7		
Nov.	3 312,8	2 017,0	689,1	133,3	555,8	27,8	528,0	573,1	33,7	8,4	12,7	0,4		
Dez.	3 318,7	2 017,4	693,3	135,4	557,9	28,3	529,6	574,9	33,1	8,6	12,7	0,5		
2019 Jan.	3 319,1	2 020,2	691,6	137,9	553,7	27,9	525,8	574,8	32,5	8,7	12,7	0,8		
Febr.	3 324,1	2 025,8	690,6	137,8	552,8	27,8	525,0	575,8	31,9	8,8	12,9	0,6		
März	3 333,1	2 037,1	686,0	136,0	550,0	27,7	522,3	578,3	31,7	8,8	13,0	0,2		
April	3 352,4	2 060,4	682,1	135,1	547,1	27,5	519,5	578,5	31,3	8,9	13,0	1,1		
Mai	3 372,6	2 083,8	679,0	133,3	545,7	27,6	518,1	578,8	31,0	8,7	13,0	0,2		
Juni	3 369,2	2 082,4	677,0	130,5	546,5	27,4	519,1	579,0	30,7	8,6	12,9	0,2		
Veränderungen *)														
2017	+ 104,1	+ 141,3	- 25,1	- 10,6	- 14,4	- 0,7	- 13,8	- 5,3	- 6,7	+ 1,6	- 1,7	+ 0,8		
2018	+ 100,8	+ 135,7	- 24,3	- 5,5	- 18,8	- 1,3	- 17,5	- 4,3	- 6,3	+ 4,1	- 1,3	- 1,2		
2018 Juli	+ 6,6	+ 12,4	- 4,2	- 0,8	- 3,4	- 0,4	- 3,1	- 1,0	- 0,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1		
Aug.	+ 2,8	+ 11,6	- 7,7	- 5,1	- 2,6	+ 2,0	- 4,6	- 0,7	- 0,5	+ 0,4	- 0,0	- 0,4		
Sept.	+ 1,0	+ 5,2	- 3,5	- 1,8	- 1,7	- 0,5	- 1,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,6	- 0,1	- 0,1		
Okt.	+ 25,8	+ 25,1	+ 1,5	+ 2,4	- 1,0	+ 0,1	- 1,1	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4		
Nov.	+ 25,3	+ 29,8	- 3,6	- 3,3	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,1	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,3		
Dez.	+ 5,9	+ 0,8	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,8	- 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1		
2019 Jan.	+ 0,5	+ 2,8	- 1,6	+ 2,4	- 4,0	- 0,3	- 3,7	- 0,1	- 0,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,4		
Febr.	+ 4,9	+ 5,6	- 1,1	- 0,1	- 0,9	- 0,1	- 0,8	+ 1,0	- 0,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2		
März	+ 8,6	+ 10,9	- 4,5	- 1,7	- 2,8	- 0,1	- 2,7	+ 2,5	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4		
April	+ 19,3	+ 23,3	- 3,9	- 0,9	- 3,0	- 0,2	- 2,8	+ 0,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,9		
Mai	+ 20,2	+ 23,3	- 3,1	- 1,7	- 1,3	+ 0,1	- 1,4	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 0,9		
Juni	- 3,1	- 1,2	- 1,9	- 2,9	+ 1,0	- 0,1	+ 1,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	1 032,4	518,3	494,1	98,3	395,8	17,4	378,4	6,9	13,2	1,6	13,0	0,9		
2017	1 039,6	558,9	461,0	92,9	368,2	17,2	351,0	6,8	12,8	2,7	11,6	1,6		
2018	1 035,4	584,0	432,9	86,0	346,9	17,2	329,7	7,0	11,4	2,8	10,3	0,5		
2018 Juli	1 033,0	569,8	444,0	91,5	352,5	14,0	338,5	7,2	12,1	2,6	10,4	0,8		
Aug.	1 028,5	573,1	436,2	86,3	349,9	16,3	333,6	7,2	12,0	2,5	10,3	0,5		
Sept.	1 021,9	570,3	432,5	84,5	348,0	16,0	332,0	7,2	11,9	2,6	10,3	0,3		
Okt.	1 039,7	586,7	434,0	86,6	347,4	16,4	331,0	7,1	11,8	2,6	10,3	0,7		
Nov.	1 040,8	590,9	431,3	84,2	347,1	16,5	330,6	7,1	11,6	2,6	10,3	0,4		
Dez.	1 035,4	584,0	432,9	86,0	346,9	17,2	329,7	7,0	11,4	2,8	10,3	0,5		
2019 Jan.	1 036,9	587,8	430,7	88,3	342,4	16,9	325,5	7,0	11,4	2,6	10,2	0,8		
Febr.	1 026,7	579,2	429,1	88,2	340,9	16,7	324,2	7,0	11,4	2,7	10,4	0,6		
März	1 028,2	585,5	424,2	86,2	338,0	16,6	321,4	7,1	11,4	2,6	10,5	0,2		
April	1 035,7	596,5	420,7	85,6	335,1	16,5	318,6	7,1	11,4	2,6	10,5	1,1		
Mai	1 043,1	606,9	417,7	84,7	333,0	16,6	316,4	7,1	11,3	2,6	10,5	0,2		
Juni	1 030,2	595,8	416,0	82,1	334,0	16,6	317,4	7,1	11,3	2,6	10,4	0,2		
Veränderungen *)														
2017	+ 19,5	+ 40,2	- 20,0	- 4,7	- 15,4	- 0,2	- 15,2	- 0,0	- 0,6	+ 0,8	- 1,3	+ 0,8		
2018	- 3,2	+ 25,1	- 27,2	- 5,9	- 21,3	+ 0,3	- 21,7	+ 0,2	- 1,3	+ 0,1	- 1,3	- 1,2		
2018 Juli	+ 2,7	+ 7,4	- 4,4	- 1,2	- 3,3	- 0,2	- 3,0	- 0,0	- 0,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,1		
Aug.	- 4,5	+ 3,4	- 7,8	- 5,2	- 2,6	+ 2,3	- 4,9	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,4		
Sept.	- 6,5	- 2,7	- 3,6	- 1,8	- 1,9	- 0,2	- 1,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1		
Okt.	+ 17,8	+ 16,4	+ 1,5	+ 2,1	- 0,5	+ 0,4	- 0,9	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,4		
Nov.	+ 1,1	+ 4,1	- 2,8	- 2,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,5	- 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,3		
Dez.	- 5,4	- 6,6	+ 1,3	+ 1,9	- 0,5	+ 0,6	- 1,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1		
2019 Jan.	+ 1,6	+ 3,9	- 2,2	+ 2,2	- 4,4	- 0,2	- 4,2	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,4		
Febr.	- 10,3	- 8,7	- 1,6	- 0,1	- 1,5	- 0,2	- 1,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	- 0,2		
März	+ 1,1	+ 5,9	- 4,9	- 1,9	- 3,0	- 0,1	- 2,9	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,4		
April	+ 7,4	+ 11,0	- 3,5	- 0,6	- 2,9	- 0,1	- 2,7	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,9		
Mai	+ 7,5	+ 10,4	- 2,8	- 0,9	- 1,9	+ 0,2	- 2,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,9		
Juni	- 12,7	- 10,9	- 1,7	- 2,8	+ 1,2	- 0,0	+ 1,2	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2. Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3. Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4. Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2016	2 094,5	1 222,0	1 186,9	206,0	828,6	152,3	35,1	262,1	248,6	25,0	182,0	41,5
2017	2 179,7	1 323,1	1 286,6	223,4	907,6	155,7	36,5	257,5	243,5	23,4	182,9	37,1
2018	2 283,4	1 433,5	1 396,1	248,4	991,3	156,4	37,4	260,4	246,7	21,3	188,6	36,7
2019 Jan.	2 282,2	1 432,4	1 395,7	251,2	988,1	156,4	36,6	260,9	247,2	21,4	188,8	37,0
Febr.	2 297,4	1 446,6	1 408,9	252,6	999,8	156,5	37,7	261,5	247,7	21,5	189,3	36,9
März	2 304,9	1 451,6	1 413,3	247,7	1 008,9	156,8	38,3	261,9	248,2	21,6	189,7	36,9
April	2 316,7	1 463,9	1 425,9	253,6	1 015,6	156,8	37,9	261,4	247,8	21,6	189,5	36,7
Mai	2 329,6	1 476,9	1 437,9	255,8	1 024,3	157,8	38,9	261,3	247,6	21,5	189,4	36,7
Juni	2 339,0	1 486,6	1 447,7	252,7	1 036,8	158,2	38,9	261,0	247,5	21,6	189,2	36,7
Veränderungen *)												
2017	+ 84,7	+ 101,1	+ 99,8	+ 17,5	+ 77,8	+ 4,5	+ 1,3	- 5,0	- 5,1	- 1,8	- 2,1	- 1,3
2018	+ 104,0	+ 110,5	+ 109,7	+ 20,3	+ 83,1	+ 6,2	+ 0,9	+ 3,0	+ 3,2	- 2,3	+ 5,8	- 0,3
2019 Jan.	- 1,1	- 1,1	- 0,3	+ 2,8	- 3,3	+ 0,1	- 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3
Febr.	+ 15,2	+ 14,2	+ 13,2	+ 1,4	+ 10,9	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	- 0,1
März	+ 7,5	+ 5,0	+ 4,4	- 4,4	+ 8,8	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0
April	+ 11,8	+ 12,3	+ 12,6	+ 5,9	+ 6,6	+ 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,4	- 0,0	- 0,2	- 0,2
Mai	+ 12,7	+ 13,0	+ 12,0	+ 2,3	+ 8,6	+ 1,1	+ 1,0	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 0,0
Juni	+ 9,5	+ 9,8	+ 9,8	- 3,2	+ 12,4	+ 0,5	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2016	199,8	7,9	3,6	2,0	2,2	0,1	13,5	42,3	13,4	11,2	16,6	1,1	13,2
2017	201,7	8,7	4,3	1,5	2,8	0,1	12,9	37,5	11,9	9,9	14,5	1,3	12,7
2018	218,9	10,5	4,7	1,7	4,1	0,1	12,2	39,0	13,4	11,5	13,0	1,2	13,0
2019 Jan.	221,7	10,1	4,8	1,2	4,1	0,1	12,2	43,3	12,1	18,4	11,7	1,2	12,9
Febr.	230,4	10,0	5,0	1,0	4,0	0,1	12,2	49,9	12,7	24,0	12,1	1,2	13,0
März	232,2	10,5	5,6	1,0	3,8	0,1	12,2	55,2	14,0	27,5	12,6	1,1	12,9
April	229,6	11,2	5,0	2,3	3,9	0,1	12,2	54,3	13,0	27,2	12,9	1,1	12,8
Mai	238,8	12,0	5,5	2,3	4,2	0,1	12,1	54,8	13,6	27,1	13,0	1,1	12,9
Juni	240,5	14,0	6,1	3,6	4,2	0,1	11,9	57,8	15,1	28,5	13,1	1,1	12,9
Veränderungen *)													
2017	- 1,0	- 0,0	+ 0,7	- 1,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,6	- 5,1	- 1,4	- 1,4	- 2,5	+ 0,2	- 0,5
2018	+ 16,9	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,4	- 0,0	- 0,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	- 1,3	- 0,1	+ 0,5
2019 Jan.	+ 2,7	- 0,4	+ 0,0	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 4,2	- 1,3	+ 6,9	- 1,3	- 0,0	- 0,1
Febr.	+ 8,7	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 6,4	+ 0,7	+ 5,5	+ 0,3	- 0,0	+ 0,0
März	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 5,3	+ 1,2	+ 3,5	+ 0,6	- 0,1	- 0,1
April	- 2,6	+ 0,8	- 0,7	+ 1,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 1,0	- 1,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0
Mai	+ 9,1	+ 0,6	+ 0,5	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0
Juni	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,3	-	+ 0,0	- 0,2	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen ³⁾			Nachrichtlich:				
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe ⁴⁾	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) ⁵⁾	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ²⁾		zusammen								
		darunter:										
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
13,5	54,5	207,5	13,3	194,3	577,7	569,3	8,4	32,7	0,1	2,9	-	2016
14,0	49,0	208,5	12,7	195,8	572,4	564,6	7,9	26,6	1,7	2,4	-	2017
13,7	49,4	211,0	11,1	199,9	567,9	560,6	7,2	21,7	5,8	2,4	-	2018
13,8	49,6	211,3	11,1	200,3	567,8	560,5	7,3	21,1	6,0	2,4	-	2019 Jan.
13,8	49,6	211,9	11,1	200,8	568,7	561,5	7,3	20,6	6,1	2,4	-	Febr.
13,7	49,8	212,1	11,1	201,0	571,2	563,7	7,5	20,2	6,2	2,5	-	März
13,6	49,4	212,0	11,1	200,9	571,4	563,9	7,5	20,0	6,2	2,5	-	April
13,7	48,6	212,7	11,0	201,7	571,7	564,2	7,5	19,7	6,1	2,5	-	Mai
13,5	48,5	212,5	10,8	201,7	571,9	564,4	7,5	19,5	6,0	2,5	-	Juni
Veränderungen ^{*)}												
+ 0,1	- 5,9	+ 0,9	- 0,5	+ 1,4	- 5,3	- 4,7	- 0,6	- 6,1	+ 0,8	- 0,4	-	2017
- 0,2	+ 0,4	+ 2,6	- 1,6	+ 4,2	- 4,5	- 3,9	- 0,6	- 5,0	+ 4,0	+ 0,0	-	2018
+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,5	+ 0,2	+ 0,0	-	2019 Jan.
- 0,0	- 0,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	- 0,0	- 0,5	+ 0,1	+ 0,0	-	Febr.
- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,2	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	-	März
- 0,1	- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	-	April
- 0,0	- 0,8	+ 0,6	- 0,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	-	Mai
- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	-	Juni

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen ³⁾		Spareinlagen und Sparbriefe ^{2) 4)}	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe ²⁾	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
56,0	31,5	8,7	10,1	5,7	0,4	93,6	9,4	57,6	25,1	1,5	-	2016
61,6	33,2	8,8	14,1	5,5	0,0	93,8	9,5	45,6	37,6	1,1	-	2017
65,4	35,1	9,8	14,9	5,7	0,0	103,9	9,5	45,0	48,4	1,0	-	2018
57,7	28,0	9,2	14,9	5,6	0,0	110,6	14,4	46,1	49,1	1,0	-	2019 Jan.
61,6	31,5	9,6	14,9	5,7	0,0	108,8	13,7	45,6	48,5	1,0	-	Febr.
60,3	30,4	9,5	14,8	5,6	0,0	106,2	14,0	41,8	49,2	1,0	-	März
59,1	29,7	9,2	14,6	5,6	0,0	105,0	14,6	40,9	48,5	1,0	-	April
64,1	34,3	9,6	14,6	5,7	0,0	107,9	15,5	44,0	47,3	1,0	-	Mai
61,7	31,8	9,8	14,5	5,6	0,0	107,0	15,3	42,2	48,5	1,0	-	Juni
Veränderungen ^{*)}												
+ 4,5	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,3	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,2	- 11,8	+11,6	- 0,4	-	2017
+ 3,6	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 9,9	- 0,0	- 0,8	+10,8	- 0,1	-	2018
- 7,8	- 7,1	- 0,6	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 6,7	+ 4,9	+ 1,1	+ 0,7	- 0,0	-	2019 Jan.
+ 3,9	+ 3,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	-	- 1,7	- 0,6	- 0,5	- 0,7	+ 0,0	-	Febr.
- 1,4	- 1,2	- 0,1	- 0,1	- 0,0	-	- 2,7	+ 0,3	- 3,8	+ 0,8	+ 0,0	-	März
- 1,2	- 0,7	- 0,3	- 0,2	- 0,1	-	- 1,1	+ 0,5	- 0,9	- 0,8	+ 0,0	-	April
+ 5,2	+ 4,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 2,8	+ 0,9	+ 3,1	- 1,2	- 0,0	-	Mai
- 2,8	- 2,7	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,9	- 0,3	- 1,8	+ 1,1	+ 0,0	-	Juni

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €															
Spareinlagen 1)										Sparbriefe 3), abgegeben an					
Zeit	von Inländern						von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Nichtbanken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nichtbanken
	insgesamt	zusammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zusammen	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	zusammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren			zusammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zusammen	darunter Sonderformen 2)	zusammen	darunter Sonderformen 2)									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2016	596,5	588,5	537,1	361,6	51,5	37,7	8,0	6,9	3,3	59,1	50,4	35,8	8,7		
2017	590,3	582,9	541,0	348,3	41,9	30,3	7,4	6,5	2,7	52,0	43,7	31,4	8,2		
2018	585,6	578,6	541,1	333,4	37,5	27,2	7,0	6,2	2,3	41,2	37,3	27,9	3,9		
2019 Febr.	586,5	579,5	542,5	329,9	37,1	27,0	7,0	6,2	0,1	40,0	36,1	26,9	3,9		
März	588,9	582,0	544,7	330,4	37,3	27,3	6,9	6,2	0,1	39,7	35,8	26,7	3,9		
April	589,1	582,3	544,8	329,5	37,5	27,5	6,9	6,1	0,1	39,4	35,4	26,6	4,0		
Mai	589,4	582,5	544,4	326,9	38,1	28,1	6,9	6,1	0,1	39,1	35,2	26,4	3,9		
Juni	589,5	582,7	544,0	326,5	38,6	28,6	6,8	6,1	0,1	38,8	34,9	26,2	3,9		
Veränderungen *)															
2017	- 6,2	- 5,6	+ 1,5	- 13,1	- 7,1	- 7,4	- 0,6	- 0,4	.	- 7,2	- 6,7	- 4,4	- 0,5		
2018	- 4,7	- 4,3	+ 1,2	- 15,9	- 5,5	- 3,2	- 0,5	- 0,3	.	- 9,1	- 6,5	- 3,6	- 2,6		
2019 Febr.	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	- 1,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	.	- 0,6	- 0,6	- 0,4	+ 0,0		
März	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,0		
April	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,8	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,3	- 0,3	- 0,1	+ 0,1		
Mai	+ 0,2	+ 0,3	- 0,3	- 2,6	+ 0,6	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	.	- 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,0		
Juni	+ 0,1	+ 0,2	- 0,4	- 0,3	+ 0,6	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	.	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,0		

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene		
Zeit	insgesamt	darunter:								insgesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsenfähige Schuldverschreibungen	nicht börsenfähige Schuldverschreibungen	
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	mit Laufzeit								
						zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)					über 2 Jahre
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2016	1 098,1	177,0	28,1	407,1	90,9	111,3	4,1	37,4	5,8	949,4	0,6	0,2	33,8	0,5
2017	1 066,5	147,2	26,0	370,4	89,8	107,4	4,1	32,9	6,4	926,2	0,4	0,2	30,5	0,5
2018	1 099,7	139,4	27,5	355,9	88,3	106,2	3,1	22,0	6,1	971,5	0,6	0,1	30,6	0,4
2019 Febr.	1 128,7	139,1	30,4	359,7	81,8	103,0	3,1	21,0	5,5	1 004,7	0,8	0,1	30,9	0,4
März	1 139,1	139,4	31,9	374,4	92,4	115,6	2,9	20,8	5,4	1 002,7	0,7	0,1	29,9	0,7
April	1 131,3	136,5	30,8	371,9	86,4	108,6	2,9	24,8	5,4	997,9	1,0	0,7	29,9	0,7
Mai	1 147,8	136,0	31,8	377,6	91,1	113,7	2,9	25,0	5,4	1 009,1	0,9	0,6	30,4	0,4
Juni	1 144,6	132,9	31,6	370,9	91,2	113,6	2,8	23,1	4,8	1 007,9	1,2	0,7	30,1	0,4
Veränderungen *)														
2017	- 30,8	- 29,7	- 2,1	- 36,7	- 0,5	- 3,9	- 0,0	- 4,6	+ 0,6	- 22,3	- 0,2	+ 0,0	- 3,2	- 0,0
2018	+ 33,6	- 7,8	+ 1,5	- 14,3	- 1,6	- 1,2	- 1,0	- 10,5	- 0,3	+ 45,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0
2019 Febr.	+ 16,3	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,4	- 2,8	- 2,7	- 0,1	- 0,6	- 0,3	+ 19,7	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	-
März	+ 10,4	+ 0,3	+ 1,5	+ 14,7	+ 10,6	+ 12,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 2,0	- 0,1	+ 0,0	- 1,0	+ 0,1
April	- 7,8	- 2,9	- 1,1	- 2,4	- 6,1	- 7,0	- 0,0	+ 4,0	- 0,0	- 4,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,0	-
Mai	+ 16,5	- 0,5	+ 1,0	+ 5,6	+ 4,7	+ 5,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 11,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,5	- 0,3
Juni	- 3,7	- 3,1	- 0,2	- 6,6	+ 0,2	- 0,1	- 0,2	- 1,9	- 0,6	- 1,7	+ 0,2	+ 0,0	- 0,2	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bankschuldverschreibungen 3)	Baudarlehen		Wertpapiere (einschl. Schatzwechsel und U-Schätze) 4)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 6)				
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwischen-finan-zierungs-kredite						sonstige Baudar-lehen			
Alle Bausparkassen																
2017	20	229,2	41,8	0,0	15,8	12,3	104,4	24,8	25,1	2,6	23,0	168,6	9,5	3,0	11,0	83,6
2018	20	233,4	39,4	0,0	15,7	11,9	110,2	25,7	25,8	2,8	20,4	174,3	10,0	3,3	11,7	86,6
2019 April	20	235,7	39,5	0,0	16,2	11,8	111,9	26,2	25,6	2,9	21,0	175,7	10,0	3,2	11,9	7,4
Mai	19	236,3	38,9	0,0	16,2	11,8	112,5	26,4	25,6	2,9	20,1	176,4	10,0	3,1	11,9	7,9
Juni	19	236,9	38,5	0,0	16,3	11,7	113,3	26,4	25,6	2,9	20,3	176,6	9,8	3,1	12,0	7,2
Private Bausparkassen																
2019 April	12	163,6	23,8	-	6,8	8,9	86,9	22,4	11,5	1,7	19,2	113,9	9,7	3,2	8,3	4,6
Mai	11	163,6	23,1	-	6,7	8,8	87,4	22,4	11,4	1,7	18,3	114,4	9,6	3,1	8,3	4,8
Juni	11	164,2	22,9	-	6,8	8,8	88,0	22,4	11,5	1,7	18,4	114,5	9,6	3,1	8,3	4,5
Öffentliche Bausparkassen																
2019 April	8	72,2	15,7	0,0	9,4	3,0	25,0	3,8	14,2	1,1	1,8	61,8	0,3	-	3,7	2,7
Mai	8	72,6	15,9	0,0	9,5	2,9	25,2	4,0	14,1	1,1	1,9	62,0	0,4	-	3,7	3,1
Juni	8	72,7	15,7	0,0	9,5	3,0	25,3	4,0	14,2	1,1	1,9	62,0	0,3	-	3,7	2,7

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)	
	eingezahlte Bausparbeiträge 9)	Zinsgutschriften auf Bauspäreinlagen	Rückzahlungen von Bauspäreinlagen aus nicht zugeordneten Verträgen	insgesamt	darunter Netto-Zuteilungen 11)	insgesamt	Zuteilungen		neu gewährte Vor- und Zwischenfinanzierungskredite und sonstige Baudarlehen	darunter aus Zuteilungen	insgesamt	darunter aus Zuteilungen	insgesamt	darunter im Quartal		
							Bauspäreinlagen	Bauspardarlehen 9)								
Alle Bausparkassen																
2017	26,7	2,3	7,6	45,3	26,0	39,6	16,4	4,1	4,5	3,4	18,7	16,4	7,4	7,1	6,2	0,2
2018	27,0	2,1	7,4	45,2	25,1	40,2	15,9	4,3	4,8	3,7	19,5	16,6	6,8	6,6	5,5	0,2
2019 April	2,2	0,0	0,7	4,7	2,8	3,9	1,6	0,4	0,5	0,4	1,8	17,6	7,2	0,7	...	0,0
Mai	2,6	0,0	0,7	4,1	2,0	3,5	1,3	0,3	0,4	0,3	1,8	17,8	7,2	0,6	...	0,0
Juni	2,2	0,0	0,6	3,9	2,2	3,5	1,4	0,3	0,4	0,3	1,8	17,7	7,2	0,5	...	0,0
Private Bausparkassen																
2019 April	1,4	0,0	0,4	3,3	1,8	3,0	1,2	0,3	0,4	0,3	1,4	12,2	3,8	0,6	...	0,0
Mai	1,6	0,0	0,3	3,0	1,3	2,6	0,9	0,2	0,3	0,2	1,5	12,4	3,7	0,5	...	0,0
Juni	1,4	0,0	0,3	2,8	1,5	2,6	1,0	0,2	0,2	0,2	1,4	12,4	3,7	0,4	...	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2019 April	0,8	0,0	0,3	1,5	1,0	0,9	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	5,3	3,4	0,1	...	0,0
Mai	1,0	0,0	0,4	1,1	0,7	0,8	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	5,4	3,5	0,1	...	0,0
Juni	0,8	0,0	0,4	1,0	0,7	0,9	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	5,3	3,5	0,1	...	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. **2** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **3** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **4** Einschl. Ausgleichsforderungen. **5** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **6** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **7** Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. **8** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **9** Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zugeordneten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **10** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. **11** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. **12** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. **13** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanz-summe 7)	Guthaben und Buchkredite			Geldmarkt-papiere, Wertpa-piere 2) 3)	Buchkredite			Geldmarkt-papiere, Wertpa-piere 2)	ins-gesamt	darunter: Derivative Finanz-instrumente des Handels-bestands			
				ins-gesamt	zu-sammen	deutsche Banken		auslän-dische Banken	ins-gesamt	zu-sammen				an deutsche Nicht-banken	an auslän-dische Nicht-banken	
Auslandsfilialen															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	51	192	1 873,3	584,2	570,5	205,0	365,5	13,8	580,5	489,8	14,5	475,3	90,8	708,5	485,3	
2017	52	188	1 647,8	493,9	484,1	197,1	287,0	9,8	528,8	443,2	13,1	430,1	85,6	625,1	402,9	
2018	49	183	1 401,2	403,8	392,8	192,1	200,7	11,0	516,8	427,7	20,0	407,7	89,1	480,5	309,0	
2018 Aug.	48	182	1 501,4	450,4	438,8	183,2	255,6	11,6	524,4	442,6	22,5	420,1	81,8	526,6	328,2	
Sept.	48	183	1 494,1	452,1	441,2	185,4	255,8	10,8	541,6	456,5	21,9	434,7	85,1	500,5	318,4	
Okt.	49	184	1 487,3	439,9	428,6	205,9	222,7	11,3	535,8	448,0	20,3	427,8	87,8	511,6	336,0	
Nov.	49	184	1 456,1	454,1	443,4	206,9	236,5	10,8	519,7	433,1	20,7	412,4	86,6	482,2	313,7	
Dez.	49	183	1 401,2	403,8	392,8	192,1	200,7	11,0	516,8	427,7	20,0	407,7	89,1	480,5	309,0	
2019 Jan.	50	184	1 451,6	419,4	408,0	190,8	217,2	11,4	541,3	453,3	19,8	433,5	88,0	491,0	309,4	
Febr.	50	186	1 457,9	426,1	413,9	203,7	210,2	12,2	562,1	472,2	19,2	453,1	89,9	469,6	290,3	
März	53	196	1 498,2	446,3	434,3	214,6	219,7	11,9	572,3	480,1	19,3	460,8	92,1	479,7	305,2	
April	53	199	1 517,6	449,4	433,3	212,3	221,1	16,0	565,8	477,7	18,9	458,8	88,1	502,4	313,7	
Mai	52	198	1 573,6	442,1	425,4	213,1	212,3	16,7	575,5	483,3	19,5	463,9	92,1	556,0	383,3	
Veränderungen *)																
2017	+ 1	- 4	- 216,7	- 52,5	- 49,4	- 7,9	- 41,5	- 3,1	- 10,9	- 10,0	- 1,4	- 8,6	- 0,9	- 74,6	- 60,4	
2018	- 3	- 5	- 250,2	- 101,0	- 102,0	- 5,0	- 97,0	+ 1,0	- 24,8	- 27,1	+ 7,0	- 34,1	+ 2,4	- 148,2	- 102,6	
2018 Sept.	-	+ 1	- 7,7	+ 0,6	+ 1,4	+ 2,3	- 0,9	- 0,8	+ 15,3	+ 12,3	- 0,6	+ 12,9	+ 3,0	- 26,6	- 10,6	
Okt.	+ 1	+ 1	- 8,5	- 16,3	- 16,7	+ 20,5	- 37,2	+ 0,4	- 12,1	- 14,1	- 1,6	- 12,5	+ 1,9	+ 9,5	+ 15,0	
Nov.	-	-	- 30,9	+ 14,9	+ 15,4	+ 1,0	+ 14,4	- 0,5	- 14,9	- 13,8	+ 0,5	- 14,3	- 1,1	- 29,1	- 21,8	
Dez.	-	- 1	- 54,5	- 49,4	- 49,7	- 14,8	- 34,9	+ 0,3	- 1,2	- 3,9	- 0,7	- 3,3	+ 2,8	- 1,3	- 3,9	
2019 Jan.	+ 1	+ 1	+ 50,5	+ 15,5	+ 15,2	- 1,3	+ 16,5	+ 0,3	+ 24,1	+ 25,4	- 0,2	+ 25,6	- 1,3	+ 10,5	+ 0,4	
Febr.	-	+ 2	+ 5,8	+ 5,6	+ 4,8	+ 12,8	- 8,0	+ 0,8	+ 18,5	+ 17,0	- 0,7	+ 17,7	+ 1,4	- 21,7	- 20,0	
März	+ 3	+ 10	+ 40,4	+ 18,1	+ 18,4	+ 11,0	+ 7,5	- 0,4	+ 5,4	+ 3,7	+ 0,1	+ 3,6	+ 1,6	+ 10,0	+ 13,3	
April	± 0	+ 3	+ 19,3	- 0,8	- 1,0	- 2,3	+ 1,3	+ 0,2	- 2,5	- 2,4	- 0,4	- 2,0	- 0,2	+ 22,7	+ 8,4	
Mai	- 1	- 1	+ 55,6	- 8,0	- 8,7	+ 0,8	- 9,5	+ 0,7	+ 8,9	+ 4,7	+ 0,6	+ 4,2	+ 4,1	+ 53,2	+ 69,2	
Auslandstöchter															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	20	53	320,5	82,1	72,2	21,4	50,8	9,9	161,4	130,3	22,6	107,7	31,2	76,9	-	
2017	20	50	276,6	70,4	63,9	25,0	39,0	6,5	149,5	122,2	22,2	99,9	27,4	56,7	-	
2018	17	43	237,2	51,2	45,4	20,1	25,3	5,8	136,4	111,7	13,8	97,8	24,7	49,6	-	
2018 Aug.	19	47	245,8	56,7	50,6	21,1	29,5	6,1	137,9	113,2	13,4	99,8	24,7	51,1	-	
Sept.	18	46	244,8	55,2	49,4	19,8	29,6	5,8	138,8	114,5	13,7	100,8	24,4	50,8	-	
Okt.	17	45	243,8	52,1	46,2	19,5	26,7	5,9	139,3	114,2	13,5	100,7	25,1	52,4	-	
Nov.	17	45	239,8	51,0	45,0	20,4	24,7	6,0	136,8	110,8	13,6	97,2	26,1	52,0	-	
Dez.	17	43	237,2	51,2	45,4	20,1	25,3	5,8	136,4	111,7	13,8	97,8	24,7	49,6	-	
2019 Jan.	16	42	234,8	49,0	42,8	18,1	24,6	6,2	135,4	109,4	13,9	95,4	26,0	50,5	-	
Febr.	16	42	236,0	50,6	44,6	19,0	25,6	5,9	134,3	108,5	13,9	94,6	25,8	51,2	-	
März	16	42	246,1	53,9	48,3	19,2	29,1	5,6	141,2	114,2	13,8	100,5	27,0	51,1	-	
April	17	43	245,6	53,9	48,5	19,9	28,6	5,4	142,6	116,0	14,0	102,0	26,6	49,1	-	
Mai	17	43	245,4	54,3	48,9	19,1	29,8	5,4	145,4	119,0	14,4	104,7	26,3	45,7	-	
Veränderungen *)																
2017	-	- 3	- 33,3	- 4,9	- 2,4	+ 3,5	- 6,0	- 2,5	- 8,2	- 4,4	- 0,4	- 4,0	- 3,8	- 20,2	-	
2018	- 3	- 7	- 42,2	- 20,9	- 19,9	- 4,9	- 15,1	- 1,0	- 14,2	- 11,6	- 8,4	- 3,2	- 2,6	- 7,0	-	
2018 Sept.	- 1	- 1	- 1,3	- 1,7	- 1,5	- 1,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	- 0,4	-	
Okt.	- 1	- 1	- 2,1	- 3,8	- 3,6	- 0,9	- 3,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,7	- 0,2	- 0,6	+ 0,7	+ 1,6	-	
Nov.	-	-	- 3,8	- 1,0	- 1,1	+ 0,3	- 2,0	+ 0,1	- 2,4	- 3,4	+ 0,1	- 3,4	+ 1,0	- 0,4	-	
Dez.	-	- 2	- 2,2	+ 0,4	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,1	- 0,3	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,8	- 1,3	- 2,4	-	
2019 Jan.	- 1	- 1	- 2,2	- 2,1	- 2,5	- 2,0	- 0,5	+ 0,4	- 1,0	- 2,3	+ 0,1	- 2,4	+ 1,3	+ 0,8	-	
Febr.	-	-	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,8	- 0,3	- 1,4	- 1,1	- 0,1	- 1,0	- 0,3	+ 0,7	-	
März	-	-	+ 6,0	+ 2,8	+ 3,3	+ 0,2	+ 3,0	- 0,5	+ 6,5	+ 5,3	- 0,1	+ 5,4	+ 1,2	- 3,3	-	
April	+ 1	+ 1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,6	- 0,4	- 0,1	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,6	- 0,4	- 2,0	-	
Mai	-	-	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	- 0,7	+ 1,0	- 0,1	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,4	+ 2,5	- 0,3	- 3,4	-	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslands-töchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite										Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)				insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands					
	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)		ausländische Nichtbanken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													Auslandsfilialen	
1 136,5	800,9	424,9	376,0	335,6	15,4	11,8	3,6	320,2	100,6	51,2	585,1	481,0	2016	
1 000,3	682,5	372,8	309,7	317,8	16,0	14,1	1,9	301,8	97,0	51,9	498,6	399,2	2017	
897,1	607,2	428,8	178,4	290,0	11,4	9,7	1,8	278,5	91,2	54,0	358,9	302,6	2018	
957,3	651,9	404,6	247,4	305,3	10,4	8,8	1,5	295,0	108,1	53,2	382,8	325,2	2018 Aug.	
964,0	648,5	417,8	230,7	315,4	10,8	9,3	1,5	304,6	101,5	53,5	375,2	313,0	Sept.	
938,4	608,2	400,9	207,3	330,2	8,8	7,3	1,5	321,4	100,2	53,9	394,7	330,9	Okt.	
931,9	611,9	392,8	219,1	319,9	13,1	11,3	1,8	306,8	101,4	53,8	369,0	307,1	Nov.	
897,1	607,2	428,8	178,4	290,0	11,4	9,7	1,8	278,5	91,2	54,0	358,9	302,6	Dez.	
928,8	622,0	420,2	201,8	306,7	9,5	7,7	1,7	297,3	93,9	54,0	375,0	304,6	2019 Jan.	
952,3	635,2	419,8	215,4	317,1	11,8	9,9	1,8	305,4	97,2	54,2	354,1	287,1	Febr.	
981,9	664,9	448,7	216,2	317,1	11,4	9,7	1,8	305,6	98,2	53,7	364,4	302,3	März	
994,1	675,5	467,6	207,9	318,6	10,8	8,4	2,4	307,9	100,2	54,0	369,3	303,1	April	
989,9	667,6	450,7	216,9	322,2	10,7	8,4	2,2	311,6	103,2	54,3	426,2	380,3	Mai	
Veränderungen *)														
- 97,3	- 80,7	- 52,1	- 28,6	- 16,7	+ 0,6	+ 2,3	- 1,7	- 17,3	+ 5,2	+ 0,8	- 86,5	- 58,1	2017	
- 113,1	- 84,7	+ 56,0	- 140,8	- 28,3	- 4,6	- 4,4	- 0,2	- 23,8	- 9,4	+ 2,0	- 139,7	- 105,7	2018	
+ 5,7	- 4,3	+ 13,2	- 17,6	+ 10,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 9,5	- 7,1	+ 0,4	- 7,7	- 13,1	2018 Sept.	
- 29,3	- 43,9	- 16,9	- 26,9	+ 14,6	- 2,0	- 2,0	-	+ 16,6	- 2,9	+ 0,4	+ 19,5	+ 15,0	Okt.	
- 5,9	+ 4,3	- 8,0	+ 12,3	- 10,2	+ 4,3	+ 4,0	+ 0,3	- 14,5	+ 1,4	- 0,1	- 25,7	- 23,3	Nov.	
- 33,9	- 4,0	+ 36,0	- 40,0	- 29,9	- 1,7	- 1,6	- 0,1	- 28,2	- 9,8	+ 0,1	- 10,1	- 3,7	Dez.	
+ 31,7	+ 14,9	- 8,6	+ 23,5	+ 16,8	- 2,0	- 1,9	- 0,0	+ 18,7	+ 2,7	- 0,0	+ 16,1	+ 2,0	2019 Jan.	
+ 22,7	+ 12,4	- 0,4	+ 12,8	+ 10,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,1	+ 8,0	+ 3,0	+ 0,2	- 20,9	- 17,5	Febr.	
+ 27,3	+ 27,4	+ 28,8	- 1,5	- 0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,2	+ 1,0	- 0,5	+ 10,3	+ 15,3	März	
+ 12,2	+ 10,6	+ 18,9	- 8,4	+ 1,6	- 0,7	- 1,3	+ 0,6	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,3	+ 4,9	+ 0,8	April	
- 5,1	- 8,6	- 16,9	+ 8,3	+ 3,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 3,7	+ 2,6	+ 0,3	+ 56,9	+ 77,2	Mai	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													Auslandstöchter	
247,0	134,3	71,8	62,5	112,7	12,2	6,7	5,5	100,5	13,6	23,8	36,0	-	2016	
207,1	96,3	49,8	46,5	110,8	12,0	6,2	5,8	98,8	13,0	24,2	32,3	-	2017	
171,5	71,6	36,1	35,5	100,0	9,1	6,4	2,7	90,8	14,3	22,4	29,0	-	2018	
181,4	78,7	40,2	38,5	102,8	9,5	5,6	3,8	93,3	12,7	22,9	28,7	-	2018 Aug.	
178,9	75,0	37,8	37,3	103,9	10,1	6,1	3,9	93,8	13,9	22,8	29,2	-	Sept.	
175,5	73,4	36,5	36,8	102,1	9,6	6,0	3,6	92,6	14,1	22,8	31,3	-	Okt.	
172,2	72,6	35,7	37,0	99,5	9,1	5,5	3,6	90,4	13,7	22,5	31,4	-	Nov.	
171,5	71,6	36,1	35,5	100,0	9,1	6,4	2,7	90,8	14,3	22,4	29,0	-	Dez.	
168,3	70,9	35,5	35,4	97,4	7,0	4,3	2,7	90,4	16,1	21,8	28,7	-	2019 Jan.	
168,3	69,6	35,4	34,2	98,7	7,9	5,2	2,7	90,8	16,1	21,8	29,8	-	Febr.	
174,4	75,1	37,8	37,3	99,3	7,5	4,8	2,7	91,7	16,5	21,8	33,4	-	März	
173,1	75,7	36,4	39,3	97,5	7,6	4,9	2,7	89,9	16,6	22,2	33,6	-	April	
172,7	74,8	36,0	38,8	97,9	7,4	4,6	2,8	90,5	16,5	22,3	33,9	-	Mai	
Veränderungen *)														
- 32,8	- 33,7	- 22,0	- 11,8	+ 0,9	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 1,1	- 0,6	+ 0,3	- 0,3	-	2017	
- 37,4	- 25,8	- 13,7	- 12,0	- 11,7	- 2,8	+ 0,2	- 3,0	- 8,8	+ 1,3	- 1,8	- 4,3	-	2018	
- 2,8	- 3,8	- 2,4	- 1,4	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,2	- 0,1	+ 0,4	-	2018 Sept.	
- 4,3	- 2,1	- 1,2	- 0,9	- 2,1	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 1,6	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,9	-	Okt.	
- 3,2	- 0,7	- 0,8	+ 0,2	- 2,5	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 2,1	- 0,4	- 0,3	+ 0,1	-	Nov.	
- 0,3	- 0,9	+ 0,4	- 1,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,9	- 0,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	- 2,4	-	Dez.	
- 3,2	- 0,6	- 0,6	- 0,0	- 2,5	- 2,1	- 2,1	-	- 0,4	+ 1,8	- 0,6	- 0,3	-	2019 Jan.	
- 0,3	- 1,4	- 0,1	- 1,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 1,0	-	Febr.	
+ 5,6	+ 5,3	+ 2,4	+ 2,8	+ 0,3	- 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,0	- 0,0	-	März	
- 1,3	+ 0,5	- 1,5	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,1	-	- 1,9	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	-	April	
- 0,7	- 1,0	- 0,4	- 0,6	+ 0,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	-	Mai	

zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuld-

verschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2012	10 648,6	106,5	106,0	489,0	383,0	0,0
2013	10 385,9	103,9	103,4	248,1	144,8	0,0
2014	10 677,3	106,8	106,3	236,3	130,1	0,0
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019 Mai	-	-	-	-	-	-
Juni p)	13 184,5	131,8	131,4	1 335,7	1 204,3	0,0
Juli p)	13 243,3	132,4	132,0	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2012	2 874 716	27,0	28 747	28 567	158 174	129 607	1
2013	2 743 933	26,4	27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019 Mai	-	-	-	-	-	-	-
Juni p)	3 687 704	28,0	36 877	36 724	474 546	437 822	0
Juli p)	3 713 540	28,0	37 135	36 983	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2012 3)	5 388	4 696	2 477	9 626	4 886	248	1 247
2013	5 189	4 705	1 437	9 306	5 123	239	1 263
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 375	216	1 312
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019 Mai	-	-	-	-	-	-	-
Juni	7 768	5 379	3 038	11 866	6 789	91	1 793
Juli	7 722	5 427	2 955	12 035	6 856	100	1 888

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2012	1 734 716	2 451	440 306	602 834	94 453
2013	1 795 844	2 213	255 006	600 702	90 159
2014	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019 Mai	-	-	-	-	-
Juni	2 551 214	1 569	438 879	582 485	113 552
Juli	2 577 215	1 050	434 473	582 830	117 972

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz				Festsatz	Mindest- bietungs- satz	
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75	2015 9. Dez.	–0,30	0,05	–	0,30
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	2016 16. März	–0,40	0,00	–	0,25
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75					
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00					
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00					
11. März	0,50	1,50	–	2,50					
8. April	0,25	1,25	–	2,25					
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75					

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12
2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	–0,13
1. Juli	1,13	1. Juli	–0,38
2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	–0,63
1. Juli	1,17	1. Juli	–0,73
2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	–0,83
1. Juli	1,95	2016 1. Juli	–0,88
2007 1. Jan.	2,70		
1. Juli	3,19		
2008 1. Jan.	3,32		
1. Juli	3,19		

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
		Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Gutschriftstag	Mio €	% p.a.				Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte						
2019 17. Juli	2 892	2 892	0,00	–	–	7
24. Juli	2 913	2 913	0,00	–	–	7
31. Juli	3 601	3 601	0,00	–	–	7
7. Aug.	3 384	3 384	0,00	–	–	7
14. Aug.	2 990	2 990	0,00	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte						
2019 30. Mai	1 399	1 399	2) ...	–	–	91
27. Juni	966	966	2) ...	–	–	91
1. Aug.	790	790	2) ...	–	–	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

4. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EURIBOR 2)					
	EONIA 1)	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2019 Jan.	– 0,37	– 0,38	– 0,37	– 0,31	– 0,24	– 0,12
Febr.	– 0,37	– 0,37	– 0,37	– 0,31	– 0,23	– 0,11
März	– 0,37	– 0,38	– 0,37	– 0,31	– 0,23	– 0,11
April	– 0,37	– 0,38	– 0,37	– 0,31	– 0,23	– 0,11
Mai	– 0,37	– 0,38	– 0,37	– 0,31	– 0,24	– 0,13
Juni	– 0,36	– 0,40	– 0,38	– 0,33	– 0,28	– 0,19
Juli	– 0,37	– 0,40	– 0,40	– 0,36	– 0,35	– 0,28

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Umstimmigkeiten des EONIA Satzes und der EURIBOR Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze

nach der Zinsmethode act 360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act 360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 Juni	0,26	64 554	1,27	216 143	0,03	68 825	0,94	26 966
Juli	0,26	64 623	1,26	215 907	0,03	67 013	0,93	26 859
Aug.	0,25	64 215	1,25	216 126	0,03	67 659	0,92	27 206
Sept.	0,24	63 849	1,25	216 273	0,03	66 871	0,90	27 188
Okt.	0,24	63 652	1,24	215 766	0,04	66 681	0,89	27 535
Nov.	0,24	62 369	1,23	215 502	0,03	68 118	0,88	28 176
Dez.	0,23	63 057	1,23	217 570	0,01	68 323	0,87	28 597
2019 Jan.	0,23	62 837	1,21	217 168	0,01	68 701	0,86	28 839
Febr.	0,23	62 576	1,20	217 250	0,01	69 389	0,85	28 815
März	0,23	62 652	1,20	217 159	0,02	67 395	0,85	29 229
April	0,22	62 253	1,19	216 952	0,02	67 114	0,84	28 899
Mai	0,21	60 966	1,18	217 558	0,03	66 325	0,83	28 799
Juni	0,22	60 652	1,17	217 383	0,03	63 711	0,83	28 547

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 Juni	2,27	4 139	1,92	25 721	2,56	1 169 692	7,03	48 827	3,74	85 404	3,88	311 756
Juli	2,27	4 217	1,90	25 586	2,54	1 174 210	7,00	48 360	3,75	85 994	3,86	312 593
Aug.	2,28	4 215	1,89	25 643	2,52	1 180 809	7,00	48 053	3,75	86 634	3,85	313 801
Sept.	2,27	4 306	1,89	26 196	2,50	1 186 420	7,00	49 160	3,74	86 205	3,85	313 297
Okt.	2,25	4 311	1,87	26 171	2,48	1 191 048	7,17	50 033	3,54	85 254	3,83	313 604
Nov.	2,25	4 299	1,87	26 265	2,46	1 196 579	7,01	49 658	3,53	85 715	3,83	314 344
Dez.	2,27	4 242	1,86	26 203	2,44	1 199 525	7,10	51 196	3,53	85 387	3,81	312 896
2019 Jan.	2,27	4 379	1,85	25 867	2,42	1 200 982	7,19	49 709	3,52	85 499	3,79	314 143
Febr.	2,28	4 300	1,85	25 861	2,41	1 204 756	7,17	49 608	3,51	85 678	3,78	314 960
März	2,27	4 424	1,85	25 905	2,39	1 210 350	7,16	49 935	3,50	86 453	3,78	314 929
April	2,26	4 418	1,79	25 875	2,37	1 218 785	7,04	50 058	3,49	86 872	3,77	313 007
Mai	2,26	4 534	1,79	26 212	2,35	1 224 628	7,13	49 275	3,49	87 410	3,76	314 341
Juni	2,23	4 575	1,78	26 445	2,33	1 230 368	7,11	51 282	3,49	87 504	3,76	314 059

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 Juni	2,29	149 189	1,76	140 052	2,13	680 131
Juli	2,20	148 897	1,74	142 697	2,12	684 893
Aug.	2,22	148 026	1,74	144 021	2,11	688 709
Sept.	2,22	150 891	1,74	144 942	2,10	691 969
Okt.	2,21	147 714	1,73	147 743	2,08	696 222
Nov.	2,20	148 399	1,72	151 603	2,07	702 286
Dez.	2,24	146 721	1,72	150 727	2,06	703 722
2019 Jan.	2,22	151 176	1,70	152 824	2,04	707 410
Febr.	2,22	154 912	1,70	154 061	2,03	712 194
März	2,21	159 432	1,69	155 413	2,02	713 389
April	2,20	157 460	1,66	159 372	2,00	716 684
Mai	2,14	159 767	1,67	162 699	1,99	722 437
Juni	2,14	167 472	1,66	164 253	1,98	722 646

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Geld- und Kapitalmärkte / Zinssätze und Renditen / Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. — **o** Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47*).

sätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47*).

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 Juni	0,02	1 370 363	0,30	4 294	0,51	597	0,66	737	0,16	538 165	0,26	39 811
Juli	0,02	1 375 299	0,27	5 005	0,40	626	0,63	693	0,16	537 703	0,26	39 331
Aug.	0,01	1 383 683	0,30	5 135	0,43	516	0,67	677	0,15	537 459	0,26	38 903
Sept.	0,01	1 391 356	0,31	4 831	0,40	476	0,64	645	0,15	537 477	0,25	38 579
Okt.	0,01	1 399 998	0,28	4 853	0,38	772	0,70	803	0,15	537 728	0,25	38 051
Nov.	0,02	1 425 632	0,30	4 599	0,39	752	0,65	752	0,15	538 222	0,25	37 420
Dez.	0,02	1 432 861	0,28	5 439	0,26	642	0,65	702	0,14	540 271	0,25	37 155
2019 Jan.	0,02	1 432 335	0,28	6 375	0,44	603	0,69	1 074	0,14	540 608	0,24	36 693
Febr.	0,02	1 446 689	0,29	5 693	0,45	619	0,68	1 032	0,13	541 529	0,24	36 726
März	0,01	1 451 707	0,29	5 595	0,34	837	0,73	978	0,13	543 711	0,25	37 036
April	0,01	1 464 110	0,29	5 357	0,33	485	0,72	868	0,14	543 806	0,25	37 197
Mai	0,01	1 477 188	0,13	4 250	0,52	665	0,67	737	0,13	543 432	0,26	37 857
Juni	0,01	1 487 230	0,10	3 429	0,44	330	0,68	713	0,13	543 047	0,27	38 409

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2018 Juni	- 0,03	424 633	- 0,10	11 185	0,06	240	0,23	447
Juli	- 0,02	429 934	- 0,13	11 466	0,08	354	0,29	754
Aug.	- 0,02	436 893	- 0,06	10 147	0,07	303	0,46	723
Sept.	- 0,02	433 078	- 0,10	9 835	0,07	347	0,23	375
Okt.	- 0,03	445 427	- 0,07	12 291	0,17	518	0,66	891
Nov.	- 0,03	448 301	- 0,08	12 192	0,13	376	0,78	1 035
Dez.	- 0,03	445 954	- 0,07	15 012	0,14	308	0,55	1 109
2019 Jan.	- 0,03	443 971	0,01	16 527	0,08	549	0,40	545
Febr.	- 0,03	439 934	0,02	15 774	0,11	277	0,31	238
März	- 0,03	443 524	0,01	15 807	0,07	389	0,65	299
April	- 0,03	451 668	0,01	14 136	0,09	374	0,34	278
Mai	- 0,03	460 120	- 0,03	12 080	0,23	641	0,40	311
Juni	- 0,03	448 300	- 0,09	10 189	0,19	421	0,25	190

Kredite an private Haushalte												
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)												
insgesamt (einschl. Kosten)		insgesamt			darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
2018 Juni	5,87	5,85	9 052	7,39	1 870	6,25	279	4,39	3 737	6,92	5 036	
Juli	6,02	6,00	9 543	7,42	2 140	6,64	312	4,57	3 715	6,93	5 516	
Aug.	6,08	6,02	9 242	7,44	1 938	7,95	395	4,59	3 702	6,91	5 145	
Sept.	5,96	5,91	8 166	7,33	1 629	8,14	372	4,41	3 239	6,79	4 555	
Okt.	6,06	5,99	8 915	7,34	1 797	7,68	421	4,60	3 527	6,83	4 967	
Nov.	5,84	5,83	8 668	7,19	1 694	7,21	489	4,40	3 599	6,80	4 580	
Dez.	5,80	5,81	6 514	7,04	1 133	7,58	518	4,45	2 820	6,72	3 176	
2019 Jan.	5,98	5,98	9 985	7,13	2 196	8,08	544	4,53	3 696	6,72	5 745	
Febr.	5,80	5,83	9 354	6,98	1 934	7,98	486	4,44	3 556	6,55	5 312	
März	5,73	5,72	9 868	6,88	1 765	8,48	528	4,25	3 929	6,52	5 411	
April	5,83	5,76	9 830	6,86	1 767	8,44	504	4,36	3 762	6,47	5 564	
Mai	5,86	5,80	9 893	6,79	1 839	8,80	428	4,46	3 770	6,45	5 695	
Juni	6,06	5,98	8 345	7,01	1 554	9,23	425	4,52	3 222	6,68	4 698	

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvingierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvingierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das be-

deutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Melde-
monats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden.
7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen
wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs
in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaf-
ten; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektiv-
zinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Ver-
waltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
Kredite an private Haushalte										
2018 Juni	2,06	6 370	1,93	1 713	1,87	2 607	2,58	903	2,07	2 860
Juli	2,06	6 380	1,88	2 123	1,94	2 532	2,35	910	2,08	2 938
Aug.	2,07	5 365	1,83	1 452	1,99	2 124	2,51	756	2,00	2 485
Sept.	2,08	4 952	1,76	1 425	1,98	2 265	2,51	634	2,05	2 053
Okt.	2,11	5 549	1,84	1 952	2,01	2 413	2,48	810	2,08	2 326
Nov.	1,96	5 394	1,75	1 743	1,76	2 263	2,51	720	1,98	2 411
Dez.	1,89	5 777	1,79	1 716	1,76	2 554	2,42	717	1,87	2 506
2019 Jan.	1,96	5 889	1,84	2 160	1,81	2 541	2,39	860	1,96	2 488
Febr.	1,99	4 707	1,78	1 409	1,82	2 095	2,59	661	1,96	1 951
März	1,90	5 598	1,77	1 515	1,68	2 497	2,51	772	1,92	2 329
April	2,01	5 684	1,88	1 734	2,01	2 214	2,46	815	1,86	2 655
Mai	1,90	5 259	1,75	1 397	1,79	2 312	2,44	813	1,82	2 134
Juni	1,80	5 098	1,80	1 128	1,69	2 120	2,32	731	1,73	2 247
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2018 Juni	2,07	4 528	.	.	1,92	1 869	2,58	692	2,02	1 967
Juli	2,13	4 266	.	.	2,09	1 755	2,46	647	2,05	1 864
Aug.	2,13	3 553	.	.	2,12	1 431	2,56	563	1,98	1 559
Sept.	2,04	3 403	.	.	1,91	1 586	2,52	491	2,02	1 326
Okt.	2,11	3 858	.	.	2,04	1 691	2,49	597	2,04	1 570
Nov.	1,96	3 869	.	.	1,81	1 526	2,50	561	1,93	1 782
Dez.	1,96	4 139	.	.	1,94	1 777	2,42	546	1,83	1 816
2019 Jan.	2,00	4 236	.	.	1,94	1 774	2,46	640	1,89	1 822
Febr.	2,02	3 331	.	.	1,94	1 502	2,61	504	1,89	1 325
März	1,99	3 895	.	.	1,95	1 539	2,53	580	1,86	1 776
April	2,04	3 962	.	.	2,09	1 654	2,46	619	1,83	1 689
Mai	1,95	3 864	.	.	1,91	1 705	2,54	593	1,76	1 566
Juni	1,90	3 540	.	.	1,94	1 397	2,43	515	1,70	1 628

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2018 Juni	1,95	1,90	21 464	1,98	4 691	2,07	3 226	1,76	1 882	1,75	6 771	1,97	9 585
Juli	1,94	1,88	22 177	1,94	4 907	2,16	2 675	1,74	1 994	1,73	7 666	1,95	9 842
Aug.	1,93	1,87	20 493	1,96	3 401	2,13	2 337	1,70	1 753	1,71	6 974	1,97	9 429
Sept.	1,92	1,86	17 864	1,96	3 046	2,11	1 973	1,71	1 544	1,69	5 923	1,94	8 424
Okt.	1,91	1,86	21 275	1,94	4 124	2,08	2 443	1,68	1 884	1,71	7 669	1,97	9 279
Nov.	1,94	1,88	20 357	1,94	3 423	2,02	2 313	1,74	1 779	1,72	6 738	1,98	9 527
Dez.	1,90	1,85	17 630	1,89	3 168	2,02	2 113	1,71	1 519	1,70	6 088	1,94	7 910
2019 Jan.	1,92	1,86	20 907	1,93	4 619	2,09	2 475	1,69	1 962	1,70	7 080	1,95	9 390
Febr.	1,84	1,78	19 352	1,84	3 469	2,04	2 163	1,65	1 749	1,63	6 344	1,85	9 095
März	1,80	1,74	21 335	1,83	3 606	2,04	2 413	1,64	1 755	1,59	6 884	1,79	10 283
April	1,72	1,67	23 105	1,76	4 326	2,04	2 570	1,48	2 074	1,53	7 760	1,72	10 701
Mai	1,68	1,63	22 629	1,74	3 609	2,00	2 560	1,50	2 030	1,46	7 324	1,67	10 715
Juni	1,63	1,57	20 164	1,65	3 245	1,98	2 280	1,44	1 695	1,41	6 429	1,61	9 760
darunter: besicherte Kredite 11)													
2018 Juni	.	1,83	9 040	.	.	2,00	1 087	1,61	901	1,71	3 025	1,94	4 027
Juli	.	1,83	9 622	.	.	2,06	914	1,60	960	1,69	3 575	1,94	4 173
Aug.	.	1,82	8 424	.	.	2,02	807	1,54	792	1,65	2 911	1,96	3 914
Sept.	.	1,82	7 495	.	.	2,13	664	1,51	715	1,65	2 604	1,95	3 512
Okt.	.	1,81	9 201	.	.	1,98	880	1,51	846	1,67	3 351	1,96	4 124
Nov.	.	1,83	8 504	.	.	1,95	750	1,53	771	1,67	2 910	1,98	4 073
Dez.	.	1,79	7 242	.	.	2,02	694	1,49	670	1,64	2 592	1,93	3 286
2019 Jan.	.	1,81	9 238	.	.	2,04	922	1,50	948	1,65	3 196	1,96	4 172
Febr.	.	1,72	8 040	.	.	2,07	682	1,45	859	1,56	2 709	1,84	3 790
März	.	1,68	8 615	.	.	2,06	732	1,43	768	1,51	2 924	1,77	4 191
April	.	1,63	9 886	.	.	2,02	933	1,40	986	1,47	3 469	1,71	4 498
Mai	.	1,56	9 434	.	.	1,90	945	1,30	879	1,39	3 118	1,65	4 492
Juni	.	1,52	8 277	.	.	1,98	820	1,28	744	1,35	2 732	1,59	3 981

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*; Anmerkung 11 s. S. 47*.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter			
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 Juni	8,26	39 717	8,34	31 627	14,77	4 370	3,30	74 485	3,32	74 136		
Juli	8,19	39 373	8,29	31 035	14,74	4 430	3,25	73 268	3,26	72 921		
Aug.	8,20	39 040	8,27	30 862	14,73	4 390	3,21	72 775	3,23	72 415		
Sept.	8,18	40 096	8,27	31 781	14,79	4 421	3,18	76 148	3,19	75 723		
Okt.	8,16	39 591	8,24	31 353	14,79	4 366	3,13	74 312	3,15	73 892		
Nov.	7,88	40 395	7,93	31 901	14,77	4 429	3,11	74 306	3,13	73 881		
Dez.	7,86	41 799	7,96	32 782	14,75	4 585	3,14	73 787	3,16	73 380		
2019 Jan.	8,01	40 499	7,96	32 586	14,78	4 389	3,09	76 006	3,10	75 622		
Febr.	7,99	40 394	7,99	32 324	14,76	4 384	3,09	78 104	3,10	77 717		
März	7,98	40 531	7,97	32 533	14,75	4 355	3,06	80 843	3,07	80 447		
April	7,78	40 783	7,93	31 833	14,75	4 416	3,04	78 782	3,06	78 390		
Mai	7,90	39 977	7,92	31 720	14,76	4 369	2,98	78 903	2,99	78 496		
Juni	7,86	41 430	7,92	32 848	14,77	4 421	2,92	84 632	2,94	84 230		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt																
2018 Juni	1,31	84 383	1,42	24 657	2,24	11 612	2,44	1 531	1,97	1 470	0,97	55 948	1,64	3 981	1,73	9 841
Juli	1,19	81 709	1,41	22 096	2,09	10 235	2,41	1 466	1,93	1 578	0,85	55 149	1,53	3 956	1,74	9 325
Aug.	1,18	66 072	1,41	16 124	2,05	9 274	2,44	1 316	1,86	1 311	0,85	44 950	1,73	2 130	1,64	7 091
Sept.	1,26	76 448	1,40	22 010	2,04	9 668	2,49	1 315	1,94	1 180	0,98	53 010	1,78	3 023	1,66	8 252
Okt.	1,28	78 085	1,39	21 850	2,04	10 699	2,50	1 580	1,92	1 403	0,98	52 918	1,64	3 158	1,72	8 327
Nov.	1,27	74 844	1,47	18 178	2,05	9 884	2,46	1 578	1,91	1 400	0,96	50 045	1,80	3 422	1,63	8 515
Dez.	1,29	96 525	1,46	25 307	2,06	10 205	2,40	1 480	1,85	1 434	1,02	62 907	1,72	5 156	1,60	15 343
2019 Jan.	1,24	74 566	1,42	20 900	2,01	10 992	2,43	1 491	1,94	1 376	0,96	50 703	1,46	2 676	1,58	7 328
Febr.	1,25	65 642	1,46	16 418	2,04	9 918	2,51	1 338	1,86	1 136	0,97	43 885	1,37	3 016	1,56	6 349
März	1,29	77 548	1,41	22 154	2,05	11 060	2,56	1 534	1,85	1 391	1,05	52 989	1,49	2 834	1,43	7 740
April	1,21	81 708	1,38	21 675	2,10	10 283	2,46	1 606	1,76	1 464	0,95	55 315	1,26	3 354	1,44	9 686
Mai	1,19	75 507	1,38	19 256	2,12	9 981	2,52	1 587	1,76	1 374	0,91	51 534	1,45	3 207	1,40	7 824
Juni	1,18	84 402	1,29	25 413	2,08	10 650	2,51	1 408	1,65	1 312	0,94	58 546	1,21	3 409	1,40	9 077
darunter: besicherte Kredite 11)																
2018 Juni	1,68	12 565	.	.	1,88	647	2,60	182	1,82	380	1,42	7 324	2,60	1 202	1,83	2 830
Juli	1,55	9 982	.	.	1,95	707	2,74	155	1,81	468	1,25	5 263	1,81	1 205	1,85	2 184
Aug.	1,56	7 174	.	.	2,10	507	2,74	151	1,76	302	1,32	4 296	2,50	348	1,68	1 570
Sept.	1,56	10 319	.	.	1,89	576	2,57	124	1,83	309	1,33	6 391	2,52	646	1,79	2 273
Okt.	1,55	9 237	.	.	1,96	640	2,64	138	1,84	376	1,32	5 296	1,77	627	1,80	2 160
Nov.	1,61	9 181	.	.	1,96	528	2,64	140	1,79	379	1,41	5 283	2,15	824	1,72	2 027
Dez.	1,50	16 695	.	.	1,90	607	2,55	122	1,68	411	1,37	8 845	2,04	1 266	1,51	5 444
2019 Jan.	1,42	9 732	.	.	1,83	630	2,46	149	1,84	429	1,20	5 503	1,90	464	1,57	2 557
Febr.	1,42	7 982	.	.	1,90	485	2,59	151	1,70	323	1,23	4 383	1,46	648	1,56	1 992
März	1,49	11 158	.	.	1,87	508	2,65	144	1,78	388	1,40	7 357	1,71	520	1,53	2 241
April	1,39	10 596	.	.	1,81	620	2,43	162	1,60	417	1,25	5 977	1,95	533	1,41	2 887
Mai	x)	x)	.	.	1,94	565	x)	x)	1,58	381	1,50	6 363	2,17	355	1,49	2 156
Juni	1,47	10 382	.	.	1,80	493	2,86	126	1,55	326	1,41	6 222	1,31	448	1,51	2 767

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*. **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten defi-

nirt. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Betragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Schuldver- schreibungen	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2016 3.Vj.	2 219,9	378,7	397,3	387,3	280,2	613,9	5,3	46,1	31,4	79,9
4.Vj.	2 189,4	361,5	371,0	374,6	308,6	623,2	3,3	44,1	32,4	70,6
2017 1.Vj.	2 189,7	355,4	377,5	367,7	297,7	635,8	2,8	50,4	32,5	69,7
2.Vj.	2 178,4	344,0	378,9	365,2	302,0	643,8	3,1	49,1	32,6	59,6
3.Vj.	2 188,1	331,2	386,1	371,0	305,6	650,5	3,1	49,5	32,7	58,4
4.Vj.	2 212,2	320,9	387,0	354,3	336,1	671,3	2,9	48,2	34,3	57,3
2018 1.Vj.	2 217,9	344,3	394,6	327,1	343,3	663,1	2,3	50,7	33,9	58,5
2.Vj.	2 226,3	347,5	400,2	320,1	347,1	668,0	2,2	53,6	34,1	53,6
3.Vj.	2 224,8	327,3	401,2	328,7	350,5	675,0	2,0	52,9	35,7	51,6
4.Vj.	2 213,4	318,2	400,4	330,4	349,8	665,8	2,0	55,4	36,8	54,6
2019 1.Vj.	2 349,8	332,1	431,7	329,3	389,4	706,7	2,6	59,5	37,1	61,6
Lebensversicherung										
2016 3.Vj.	1 247,0	242,9	203,0	241,2	47,0	445,8	4,0	10,2	18,7	34,0
4.Vj.	1 197,3	231,3	182,7	223,0	50,7	456,9	2,1	9,6	19,1	21,9
2017 1.Vj.	1 170,5	223,8	185,3	217,2	37,2	462,6	1,8	8,2	19,1	15,3
2.Vj.	1 172,8	215,7	189,5	217,6	38,6	467,1	2,0	8,0	19,1	15,3
3.Vj.	1 177,5	207,6	193,6	220,6	38,4	472,5	1,9	7,9	19,1	16,0
4.Vj.	1 193,2	199,2	192,4	226,1	41,4	487,8	1,8	8,6	20,0	16,0
2018 1.Vj.	1 187,6	213,0	199,0	207,0	43,1	480,9	1,2	8,5	19,4	15,5
2.Vj.	1 195,2	216,2	202,0	201,1	46,3	486,1	1,1	8,8	19,5	14,2
3.Vj.	1 194,1	201,0	202,2	209,8	47,4	491,2	1,0	8,8	19,3	13,4
4.Vj.	1 185,3	194,5	200,1	208,5	50,4	484,7	1,0	11,6	20,3	14,3
2019 1.Vj.	1 236,2	202,6	213,2	205,6	52,7	515,6	1,6	10,4	20,2	14,1
Nicht-Lebensversicherung										
2016 3.Vj.	592,3	123,8	103,2	93,6	50,8	154,4	0,5	28,5	8,6	28,8
4.Vj.	583,5	118,9	98,6	91,8	56,8	152,0	0,5	26,8	9,0	29,0
2017 1.Vj.	606,7	120,3	102,5	92,1	56,9	157,3	0,3	34,1	9,1	34,2
2.Vj.	603,7	116,8	103,9	91,2	58,5	160,4	0,4	33,3	9,1	30,1
3.Vj.	603,1	111,9	106,2	92,9	58,6	162,9	0,4	32,5	9,2	28,4
4.Vj.	606,7	111,6	108,1	82,2	70,8	165,9	0,4	31,4	9,7	26,5
2018 1.Vj.	623,1	120,1	112,5	75,1	72,3	166,9	0,3	34,6	9,8	31,4
2.Vj.	621,6	120,0	115,3	72,9	73,4	167,4	0,3	35,6	9,8	27,0
3.Vj.	618,0	116,2	115,6	72,9	74,4	168,8	0,2	34,9	9,8	25,1
4.Vj.	616,2	113,7	117,4	73,7	73,9	167,5	0,2	33,4	10,8	25,5
2019 1.Vj.	655,4	119,2	128,0	74,2	75,7	177,1	0,3	38,3	11,1	31,6
Rückversicherung 3)										
2016 3.Vj.	380,7	12,0	91,0	52,5	182,3	13,8	0,8	7,3	4,0	17,0
4.Vj.	408,6	11,3	89,7	59,7	201,0	14,3	0,7	7,7	4,3	19,7
2017 1.Vj.	412,5	11,4	89,8	58,4	203,6	15,9	0,8	8,1	4,3	20,2
2.Vj.	401,9	11,6	85,5	56,5	204,8	16,3	0,8	7,9	4,4	14,2
3.Vj.	407,5	11,7	86,3	57,5	208,6	15,1	0,9	9,2	4,4	13,9
4.Vj.	412,3	10,2	86,5	45,9	223,9	17,6	0,7	8,2	4,7	14,7
2018 1.Vj.	407,2	11,2	83,1	45,0	227,8	15,3	0,8	7,6	4,8	11,6
2.Vj.	409,5	11,3	82,9	46,1	227,4	14,6	0,8	9,1	4,8	12,4
3.Vj.	412,7	10,0	83,4	46,0	228,7	14,9	0,8	9,3	6,6	13,1
4.Vj.	412,0	10,1	82,9	48,2	225,5	13,7	0,7	10,3	5,7	14,8
2019 1.Vj.	458,3	10,2	90,5	49,5	260,9	14,0	0,7	10,8	5,8	15,9
Pensionseinrichtungen 4)										
2016 3.Vj.	608,0	107,7	63,5	29,3	19,1	326,2	-	6,3	35,4	20,5
4.Vj.	609,6	106,4	61,1	29,7	19,9	328,1	-	6,7	37,0	20,8
2017 1.Vj.	617,0	103,4	60,3	30,1	20,3	337,7	-	6,7	37,5	20,9
2.Vj.	624,5	102,7	60,6	30,3	20,7	344,3	-	6,8	38,1	21,1
3.Vj.	633,7	100,6	61,7	30,3	21,2	353,1	-	7,0	38,6	21,3
4.Vj.	645,5	96,0	63,5	30,6	21,6	364,5	-	7,1	40,3	21,8
2018 1.Vj.	646,8	94,8	63,1	31,0	22,0	366,1	-	7,2	40,6	21,9
2.Vj.	652,7	95,2	62,8	31,5	22,9	369,9	-	7,3	41,1	22,1
3.Vj.	656,4	92,0	62,6	31,6	23,3	376,3	-	7,3	41,5	21,9
4.Vj.	663,0	91,4	63,4	32,0	23,5	380,3	-	7,4	42,6	22,3
2019 1.Vj.	680,4	89,4	67,6	32,1	24,2	393,2	-	7,5	43,6	22,8

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II. Die Berechnung der Pensionseinrichtungen beruht auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. * Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. 1 Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 2 Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schul-

scheindarlehen und Namenspfandbriefe. 3 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 4 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Versicherungstechnische Rückstellungen									
	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite 1)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Versicherungstechnische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen 5)
					Insgesamt	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen 2)	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2016 3.Vj.	2 219,9	30,7	73,7	383,0	1 579,4	1 396,9	182,5	1,5	151,5	–
4.Vj.	2 189,4	30,7	70,3	441,0	1 494,4	1 313,3	181,1	2,3	150,7	–
2017 1.Vj.	2 189,7	30,5	57,2	448,6	1 511,9	1 309,6	202,3	1,8	139,6	–
2.Vj.	2 178,4	28,6	57,0	450,8	1 505,5	1 308,5	197,0	2,1	134,3	–
3.Vj.	2 188,1	28,5	58,4	455,6	1 513,1	1 317,2	195,9	2,3	130,2	–
4.Vj.	2 212,2	28,3	62,6	466,0	1 521,6	1 334,2	187,4	2,2	131,6	–
2018 1.Vj.	2 217,9	28,0	61,9	460,5	1 538,9	1 333,5	205,4	1,5	127,1	–
2.Vj.	2 226,3	27,7	64,0	457,1	1 553,3	1 347,6	205,7	1,9	122,3	–
3.Vj.	2 224,8	27,5	65,1	462,6	1 545,0	1 343,7	201,4	2,0	122,5	–
4.Vj.	2 213,4	29,3	64,6	463,1	1 530,3	1 332,4	197,8	1,6	124,6	–
2019 1.Vj.	2 349,8	31,6	68,3	488,8	1 623,4	1 401,2	222,2	1,5	136,2	–
Lebensversicherung										
2016 3.Vj.	1 247,0	3,8	25,9	96,0	1 066,2	1 066,2	–	0,7	54,4	–
4.Vj.	1 197,3	4,1	25,0	116,3	993,7	993,7	–	1,2	56,9	–
2017 1.Vj.	1 170,5	4,1	12,5	116,3	991,8	991,8	–	0,9	44,8	–
2.Vj.	1 172,8	4,0	12,1	119,8	989,6	989,6	–	1,0	46,2	–
3.Vj.	1 177,5	4,1	12,3	121,5	994,0	994,0	–	1,1	44,5	–
4.Vj.	1 193,2	4,1	12,8	122,2	1 007,1	1 007,1	–	1,1	45,9	–
2018 1.Vj.	1 187,6	4,0	13,3	119,8	1 007,0	1 007,0	–	0,7	42,7	–
2.Vj.	1 195,2	4,1	13,0	119,6	1 017,0	1 017,0	–	0,8	40,8	–
3.Vj.	1 194,1	4,1	12,6	121,2	1 013,3	1 013,3	–	0,9	42,0	–
4.Vj.	1 185,3	4,1	15,2	122,7	1 000,7	1 000,7	–	0,5	42,2	–
2019 1.Vj.	1 236,2	4,1	14,3	120,5	1 056,0	1 056,0	–	0,4	40,9	–
Nicht-Lebensversicherung										
2016 3.Vj.	592,3	0,9	6,6	120,0	407,4	310,1	97,3	0,0	57,3	–
4.Vj.	583,5	1,1	6,3	130,4	390,1	300,5	89,7	0,2	55,4	–
2017 1.Vj.	606,7	1,1	7,3	134,1	409,0	300,8	108,2	0,1	55,1	–
2.Vj.	603,7	1,1	6,8	135,7	406,8	302,5	104,3	0,1	53,1	–
3.Vj.	603,1	1,1	6,9	137,5	406,8	305,8	101,1	0,1	50,7	–
4.Vj.	606,7	1,1	6,7	141,2	405,7	309,7	96,0	0,1	51,9	–
2018 1.Vj.	623,1	1,1	7,7	141,4	422,8	311,1	111,7	0,0	50,0	–
2.Vj.	621,6	1,1	8,1	140,6	424,5	314,3	110,2	0,1	47,2	–
3.Vj.	618,0	1,1	8,0	141,7	420,7	314,0	106,7	0,0	46,4	–
4.Vj.	616,2	1,0	8,3	140,3	416,6	315,5	101,0	0,0	50,0	–
2019 1.Vj.	655,4	1,1	9,3	144,5	449,6	329,5	120,1	0,0	50,9	–
Rückversicherung 3)										
2016 3.Vj.	380,7	26,0	41,3	167,0	105,8	20,5	85,3	0,8	39,8	–
4.Vj.	408,6	25,5	39,0	194,3	110,5	19,1	91,4	0,9	38,3	–
2017 1.Vj.	412,5	25,3	37,4	198,2	111,1	17,0	94,1	0,8	39,7	–
2.Vj.	401,9	23,5	38,1	195,2	109,1	16,4	92,6	1,1	35,0	–
3.Vj.	407,5	23,3	39,3	196,6	112,3	17,5	94,9	1,1	35,0	–
4.Vj.	412,3	23,1	43,1	202,6	108,8	17,4	91,4	1,0	33,8	–
2018 1.Vj.	407,2	22,9	40,8	199,3	109,0	15,4	93,7	0,8	34,4	–
2.Vj.	409,5	22,5	43,0	196,9	111,7	16,2	95,5	1,1	34,3	–
3.Vj.	412,7	22,4	44,4	199,7	111,0	16,4	94,7	1,1	34,1	–
4.Vj.	412,0	24,1	41,2	200,1	113,0	16,2	96,8	1,1	32,5	–
2019 1.Vj.	458,3	26,5	44,6	223,8	117,9	15,7	102,2	1,1	44,4	–
Pensionseinrichtungen 4)										
2016 3.Vj.	608,0	–	6,4	6,7	536,0	536,0	–	–	3,3	55,6
4.Vj.	609,6	–	6,8	6,9	546,0	546,0	–	–	2,4	47,5
2017 1.Vj.	617,0	–	6,9	7,0	552,9	552,9	–	–	2,5	47,8
2.Vj.	624,5	–	6,9	7,1	558,7	558,7	–	–	2,5	49,4
3.Vj.	633,7	–	6,9	7,2	565,2	565,2	–	–	2,5	51,9
4.Vj.	645,5	–	7,1	7,4	576,1	576,1	–	–	2,5	52,4
2018 1.Vj.	646,8	–	7,2	7,4	579,5	579,5	–	–	2,6	50,0
2.Vj.	652,7	–	7,3	7,5	585,7	585,7	–	–	2,6	49,6
3.Vj.	656,4	–	7,4	7,7	587,7	587,7	–	–	2,6	51,0
4.Vj.	663,0	–	7,6	7,8	597,2	597,2	–	–	2,6	47,8
2019 1.Vj.	680,4	–	7,7	7,9	606,0	606,0	–	–	2,7	56,0

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II. Die Berechnung der Pensionseinrichtungen beruht auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Versicherungstechnische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **3** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter

den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **4** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **5** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Anleihen von Unter-nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent-lichen Hand	aus-ländische Schuldver-schrei-bungen 3)	Inländer				
zu-sammen	zu-sammen 4)	Kredit-institute einschließlich Bauspar-kassen 5)					Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus-länder 7)		
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	26 762	96 476		123 238	244 560
2008	76 490	66 139	45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049		49 813	58 254
2009	70 208	538	114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	8 645	68 536	19 945
2010	146 620	1 212	7 621	24 044	17 635	147 831	92 682	103 271	22 967	172 986	53 938
2011	33 649	13 575	46 796	850	59 521	20 075	23 876	94 793	36 805	34 112	57 525
2012	51 813	21 419	98 820	8 701	86 103	73 231	3 767	42 017	3 573	41 823	55 581
2013	15 969	101 616	117 187	153	15 415	85 645	16 409	25 778	12 708	54 895	32 379
2014	64 775	31 962	47 404	1 330	16 776	96 737	50 408	12 124	11 951	74 484	14 366
2015	33 024	36 010	65 778	26 762	3 006	69 034	116 493	66 330	121 164	61 657	83 471
2016	69 745	27 429	19 177	18 265	10 012	42 316	164 603	58 012	187 500	35 113	94 856
2017	53 710	11 563	1 096	7 112	3 356	42 147	141 177	71 454	161 012	51 620	87 470
2018	56 664	16 630	33 251	12 433	29 055	40 034	102 442	24 417	67 328	59 529	45 778
2018 Aug.	16 191	10 891	2 640	3 890	12 142	5 300	10 923	1 567	4 562	7 928	5 267
Sept.	19 809	11 015	8 990	84	2 109	8 794	19 310	5 189	7 652	6 470	4 999
Okt.	2 853	7 812	10 652	4 521	7 361	4 959	1 962	8 161	3 659	2 540	4 815
Nov.	18 500	13 260	6 849	693	7 104	5 240	11 009	3 159	3 945	3 904	7 492
Dez.	39 633	31 356	9 339	2 127	19 890	8 277	106	6 873	3 343	3 424	39 527
2019 Jan.	34 314	20 326	8 377	1 319	10 630	13 988	9 297	1 486	1 700	9 511	25 018
Febr.	25 646	13 718	16 833	2 035	5 150	11 928	12 638	7 239	1 984	7 383	13 008
März	17 631	18 264	4 492	2 581	11 191	633	5 323	1 709	4 425	811	22 954
April	13 949	18 294	8 318	5 092	15 069	4 345	3 081	8 015	1 283	3 651	10 868
Mai	44 585	42 665	20 104	1 599	20 962	1 920	16 191	4 099	4 010	8 082	28 395
Juni	6 951	2 297	913	8 375	9 757	9 248	11 369	9 743	1 663	3 289	4 418

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb		
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)		Inländer		Ausländer 12)
				zu-sammen 10)	Kredit-institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2007	5 009	10 053	15 062	62 308	6 702	55 606	57 299
2008	29 452	11 326	40 778	2 743	23 079	25 822	32 195
2009	35 980	23 962	12 018	30 496	8 335	38 831	5 485
2010	37 767	20 049	17 718	36 406	7 340	29 066	1 360
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	5 345	2 851
2014	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	26 747	449
2015	44 165	7 668	36 497	34 437	5 421	39 858	9 728
2016	31 881	4 409	27 472	30 525	5 143	35 668	1 356
2017	50 410	15 570	34 840	48 773	7 031	41 742	1 637
2018	61 212	16 188	45 024	50 020	11 184	61 204	11 192
2018 Aug.	4 698	193	4 505	6 240	473	5 767	1 542
Sept.	484	225	709	2 392	2 837	445	1 908
Okt.	13 611	1 227	14 838	16 477	1 242	15 235	2 866
Nov.	3 032	227	3 259	3 854	1 544	2 310	822
Dez.	11 300	482	10 818	13 017	637	13 654	1 717
2019 Jan.	4 206	671	3 535	5 804	55	5 859	1 598
Febr.	634	122	512	1 500	436	1 936	866
März	1 529	948	2 477	138	867	1 005	1 667
April	5 466	243	5 223	6 315	360	6 675	849
Mai	4 650	1 061	3 589	5 996	1 182	4 814	1 346
Juni	1 106	475	631	397	295	692	709

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktions-

werte. 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)				Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand	
		zusammen	Hypothekenspfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten			Sonstige Bankschuldverschreibungen
Brutto-Absatz								
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 044	262 873
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 421
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 653	563 730
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 614	592 375
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2018 Nov.	92 380	53 292	3 214	39	39 121	10 918	5 917	33 171
Dez.	54 388	28 723	2 215	151	19 140	7 217	11 345	14 320
2019 Jan.	127 454	77 489	6 215	3 057	58 545	9 672	5 380	44 585
Febr.	123 547	81 698	5 742	1 909	57 017	17 030	5 091	36 758
März	116 190	65 908	1 768	741	50 411	12 988	7 155	43 128
April	100 795	64 464	2 078	92	53 880	8 414	6 941	29 390
Mai	115 749	71 690	7 035	15	53 641	10 998	5 146	38 914
Juni	88 671	50 607	1 469	37	38 478	10 623	13 573	24 491
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)								
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2018 Nov.	32 905	15 498	2 686	39	9 850	2 924	5 015	12 391
Dez.	16 845	5 192	1 542	20	1 905	1 725	8 650	3 003
2019 Jan.	46 309	24 508	5 786	750	15 779	2 194	4 264	17 538
Febr.	42 078	23 849	3 661	1 726	13 196	5 266	3 505	14 723
März	38 161	11 772	1 637	685	4 153	5 296	4 995	21 394
April	25 789	9 141	1 255	92	4 760	3 035	4 194	12 454
Mai	34 546	17 220	3 914	15	8 131	5 160	2 831	14 495
Juni	30 682	11 412	1 015	35	7 578	2 784	11 093	8 177
Netto-Absatz 5)								
2007	86 579	58 168	- 10 896	- 46 629	42 567	73 127	- 3 683	32 093
2008	119 472	8 517	15 052	- 65 773	25 165	34 074	82 653	28 302
2009	76 441	- 75 554	858	- 80 646	25 579	- 21 345	48 508	103 482
2010	21 566	- 87 646	- 3 754	- 63 368	28 296	- 48 822	23 748	85 464
2011	22 518	- 54 582	1 657	- 44 290	32 904	- 44 852	- 3 189	80 289
2012	- 85 298	- 100 198	- 4 177	- 41 660	- 3 259	- 51 099	- 6 401	21 298
2013	- 140 017	- 125 932	- 17 364	- 37 778	- 4 027	- 66 760	1 394	- 15 479
2014	- 34 020	- 56 899	- 6 313	- 23 856	- 862	- 25 869	10 497	12 383
2015	- 65 147	- 77 273	9 271	- 9 754	- 2 758	- 74 028	25 300	- 13 174
2016 3)	21 951	10 792	2 176	- 12 979	16 266	5 327	18 177	- 7 020
2017 3)	2 669	5 954	6 389	- 4 697	18 788	- 14 525	6 828	- 10 114
2018	2 758	26 648	19 814	- 6 564	18 850	- 5 453	9 738	- 33 630
2018 Nov.	13 993	3 367	1 184	- 662	1 476	1 370	- 574	11 200
Dez.	30 192	11 122	966	- 1 558	7 164	- 3 366	- 593	- 18 478
2019 Jan.	10 398	8 587	4 184	1 318	6 820	- 3 735	735	1 075
Febr.	16 523	17 671	2 937	0	9 033	5 702	2 320	3 468
März	13 397	3 874	910	- 280	5 369	- 306	1 676	7 847
April	- 14 225	- 6 856	987	- 1 177	- 5 347	- 1 319	4 151	- 11 521
Mai	39 075	19 156	4 826	- 1 099	13 377	2 052	317	19 601
Juni	- 933	116	608	- 1 193	1 497	188	8 975	- 9 792

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beihft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 77 ff. 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der

sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. 5 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand\$
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten\$	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581
2010	3 348 201	1) 1 570 490	147 529	232 954	544 517	1) 645 491	250 774	1) 1 526 937
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1) 1 414 349	145 007	147 070	574 163	1) 548 109	220 456	1) 1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	1) 311 572	1) 2) 313 527	1 583 616
2018 Nov.	3 121 495	1 205 282	160 121	52 996	677 226	314 938	314 120	1 602 093
2018 Dez.	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019 Jan.	3 101 701	1 202 748	165 272	52 757	676 882	307 837	314 262	1 584 691
2019 Febr.	3 118 224	1 220 419	168 209	52 757	685 915	313 538	316 582	1 581 223
2019 März	3 131 621	1 224 293	167 299	52 477	691 284	313 232	318 258	1 589 070
2019 April	3 117 396	1 217 437	168 287	51 300	685 937	311 913	322 409	1 577 550
2019 Mai	3 154 821	1 236 593	173 113	50 201	699 314	313 965	2) 321 076	1 597 151
2019 Juni	3 153 887	1 236 477	172 505	49 008	700 811	314 153	330 051	1 587 359

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Juni 2019

bis unter 2	1 000 605	454 704	45 916	15 900	287 774	105 114	63 194	482 706
2 bis unter 4	663 706	281 877	43 930	11 585	159 671	66 692	51 769	330 060
4 bis unter 6	477 465	215 705	37 021	7 546	120 473	50 666	49 123	212 635
6 bis unter 8	297 230	116 525	21 731	7 385	53 932	33 476	29 322	151 384
8 bis unter 10	247 376	83 252	15 685	4 446	44 238	18 884	18 973	145 151
10 bis unter 15	125 404	33 861	5 607	527	14 126	13 600	27 128	64 415
15 bis unter 20	88 347	20 719	1 782	1 373	14 076	3 489	10 338	57 289
20 und darüber	253 754	29 833	834	248	6 520	22 231	80 202	143 718

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten. 3 Gerechnet vom Berichtsmo-

nat bis zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)	
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalverschreibungssaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform		Kapitalherabsetzung und Auflösung
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	- 428	- 608	- 1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	- 3 741	- 1 269	- 974	927 256
2010	174 596	- 1 096	3 265	497	178	10	- 486	- 993	- 3 569	1 091 220
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	9	- 552	- 762	- 3 532	924 214
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	-	- 478	594	- 2 411	1 150 188
2013	171 741	- 6 879	2 971	718	476	-	- 1 432	- 619	- 8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	-	- 465	- 1 044	- 1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	-	- 1 394	- 1 385	- 2 535	1 614 442
2016	176 355	- 1 062	3 272	319	337	-	- 953	- 2 165	- 1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	-	- 457	- 661	- 1 615	1 933 733
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	-	- 1 055	- 1 111	- 946	1 634 155
2018 Nov.	180 307	- 123	106	19	3	-	0	0	- 252	1 729 978
2018 Dez.	180 187	- 120	317	22	6	-	13	- 423	- 29	1 634 155
2019 Jan.	180 090	- 97	223	-	-	-	2	8	- 310	1 726 959
2019 Febr.	180 116	26	116	-	-	-	-	37	- 52	1 755 552
2019 März	180 706	590	929	179	-	-	- 486	2	- 34	1 722 937
2019 April	180 744	38	127	21	19	-	- 29	9	- 90	1 833 023
2019 Mai	180 763	19	46	112	0	-	- 45	60	- 34	1 696 088
2019 Juni	180 375	- 389	420	84	8	-	22	- 59	- 864	1 784 783

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Ver-

wendung von Angaben der Herausbergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten ¹⁾							Indizes ^{2) 3)}			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		Deutscher Rentenindex (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktienindex (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren ⁴⁾							
% p.a.						Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000		
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96
2019 Febr.	0,2	0,1	0,0	0,1	0,4	0,8	3,0	142,06	109,52	517,62	11 515,64
März	0,2	0,0	0,0	0,0	0,4	0,6	2,7	143,19	111,35	516,84	11 526,04
April	0,1	0,0	0,1	0,0	0,3	0,5	2,6	142,69	110,72	552,28	12 344,08
Mai	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,4	2,6	144,20	112,36	510,79	11 726,84
Juni	0,1	0,2	0,3	0,3	0,1	0,3	2,5	144,73	113,54	535,23	12 398,80
Juli	0,2	0,3	0,4	0,4	0,0	0,2	2,4	145,43	113,94	528,16	12 189,04

¹⁾ Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. ²⁾ Stand am Jahres- bzw. Monatsende. ³⁾ Quelle: Deutsche Börse AG. ⁴⁾ Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz											Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	Offene inländische Fonds ¹⁾ (Mittelaufkommen)							ausländische Fonds ⁴⁾	Inländer					Ausländer ⁵⁾	
		zusammen	Publikumsfonds			Spezialfonds	Kreditinstitute ²⁾ einschl. Bausparkassen	übrige Sektoren ³⁾		zusammen	darunter ausländische Anteile	zusammen	darunter ausländische Anteile			
			zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds			Immobilienfonds						zusammen		darunter ausländische Anteile
2008	2 598	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	10 509	11 315	- 16 625	- 9 252	27 940	19 761	- 8 717		
2009	49 929	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	- 14 995	- 8 178	53 127	14 361	11 796		
2010	106 190	84 906	13 381	- 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598		
2011	46 512	45 221	- 1 340	- 379	- 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	- 7 576	- 694	47 050	1 984	7 035		
2012	111 236	89 942	2 084	- 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	- 3 062	- 1 562	117 738	22 855	- 3 437		
2013	123 736	91 337	9 184	- 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710		
2014	140 233	97 711	3 998	- 473	862	1 000	93 713	42 521	144 075	819	- 1 745	143 256	44 266	- 3 840		
2015	181 889	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 753	174 018	7 362	494	166 656	35 259	7 871		
2016	157 068	119 369	21 301	- 342	11 131	7 384	98 068	37 698	163 998	2 877	- 3 172	161 121	40 870	- 6 931		
2017	145 017	94 921	29 560	- 235	21 970	4 406	65 361	50 096	147 006	4 938	1 048	142 068	49 048	- 1 991		
2018	122 353	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	18 660	128 170	2 979	- 2 306	125 191	20 966	- 5 821		
2018 Dez.	17 639	16 880	- 1 797	6	- 2 620	511	18 676	759	17 176	- 697	- 574	17 873	1 333	462		
2019 Jan.	11 660	7 739	1 569	56	43	1 336	6 170	3 921	12 727	- 1 334	423	14 061	3 498	- 1 067		
Febr.	12 476	8 702	1 188	- 107	127	965	7 514	3 774	14 478	692	1 228	13 786	2 546	- 2 002		
März	9 647	6 647	302	- 283	- 29	624	6 345	3 000	10 378	698	595	9 680	2 405	- 732		
April	12 448	9 524	1 305	- 47	437	919	8 219	2 923	12 749	1 090	830	11 659	2 093	- 301		
Mai	2 417	3 715	1 386	3	449	979	2 329	- 1 298	3 744	- 2 014	- 2 357	5 758	1 059	- 1 327		
Juni	10 836	4 257	2 040	10	790	1 164	2 218	6 579	10 140	- 150	- 505	10 290	7 084	696		

¹⁾ Einschl. Investmentaktiengesellschaften. ²⁾ Buchwerte. ³⁾ Als Rest errechnet. ⁴⁾ Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. ⁵⁾ Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2016	2017	2018	2017					2018					2019
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
Geldvermögensbildung														
Bargeld und Einlagen	36,84	47,85	28,48	25,57	- 15,60	- 0,16	12,09	32,14	- 15,17					
Schuldverschreibungen insgesamt	- 3,40	- 5,65	5,10	- 3,01	0,65	0,55	1,46	2,44	0,65					
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,58	- 2,26	1,00	- 0,34	- 0,12	- 0,02	0,38	0,77	0,41					
langfristige Schuldverschreibungen	- 2,81	- 3,39	4,10	- 2,67	0,77	0,57	1,09	1,68	0,25					
nachrichtlich:														
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 2,68	- 2,80	1,45	- 1,15	0,11	0,47	- 0,02	0,89	0,62					
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,67	- 0,56	0,51	- 0,14	- 0,01	0,32	- 0,13	0,33	0,74					
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,53	- 0,41	1,18	- 0,59	0,19	0,31	0,08	0,61	- 0,10					
Staat	- 0,82	- 1,82	- 0,25	- 0,43	- 0,07	- 0,15	0,03	- 0,05	- 0,03					
Schuldverschreibungen des Auslands	- 0,72	- 2,85	3,66	- 1,86	0,54	0,08	1,48	1,56	0,04					
Kredite insgesamt	18,11	52,64	- 23,47	1,67	- 2,46	- 9,92	- 0,59	- 10,51	10,88					
kurzfristige Kredite	18,80	28,74	4,73	4,31	5,71	- 4,96	- 0,62	4,59	13,72					
langfristige Kredite	- 0,70	23,90	- 28,19	- 2,63	- 8,17	- 4,96	0,03	- 15,09	- 2,85					
nachrichtlich:														
Kredite an inländische Sektoren	0,67	21,78	- 3,15	7,47	- 0,75	- 3,75	4,64	- 3,29	- 0,46					
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 4,78	15,23	- 9,64	4,18	- 2,41	- 4,52	2,50	- 5,20	- 2,47					
finanzielle Kapitalgesellschaften	5,25	6,26	6,29	3,22	1,60	0,72	2,10	1,87	2,01					
Staat	0,20	0,29	0,20	0,07	0,05	0,05	0,05	0,05	0,00					
Kredite an das Ausland	17,44	30,86	- 20,32	- 5,80	- 1,71	- 6,17	- 5,23	- 7,22	11,34					
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	91,82	58,61	115,70	19,13	29,99	38,16	42,44	5,12	4,60					
Anteilsrechte insgesamt	85,99	50,05	114,03	9,42	26,47	37,18	42,34	8,04	1,84					
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	22,91	- 3,82	18,82	0,65	21,74	- 2,70	- 1,34	1,12	1,82					
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	22,59	- 3,76	18,27	0,80	21,64	- 2,90	- 1,38	0,91	1,84					
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,31	- 0,06	0,55	- 0,14	0,10	0,20	0,04	0,21	- 0,02					
Börsennotierte Aktien des Auslands	10,84	7,16	2,12	0,42	0,80	16,15	- 15,14	0,32	0,29					
Übrige Anteilsrechte 1)	52,25	46,71	93,09	8,35	3,93	23,73	58,82	6,61	- 0,28					
Anteile an Investmentfonds	5,83	8,55	1,67	9,71	3,52	0,98	0,10	- 2,93	2,76					
Geldmarktfonds	0,36	- 0,46	- 0,53	0,89	- 0,63	- 0,03	- 0,14	0,27	- 0,03					
Sonstige Investmentfonds	5,47	9,01	2,21	8,83	4,15	1,01	0,24	- 3,19	2,79					
Versicherungstechnische Rückstellungen	1,15	3,92	4,68	0,51	0,96	1,36	1,33	1,04	0,99					
Finanzderivate	22,74	12,68	- 5,09	2,86	2,57	- 2,68	- 4,36	- 0,61	2,50					
Sonstige Forderungen	7,36	163,84	4,85	33,36	33,28	8,93	- 0,86	- 36,49	26,75					
Insgesamt	174,62	333,88	130,26	80,08	49,38	36,24	51,51	- 6,86	31,19					
Außenfinanzierung														
Schuldverschreibungen insgesamt	23,71	8,56	7,08	0,55	2,79	2,36	0,90	1,03	5,77					
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,15	0,60	4,08	- 1,83	2,54	1,48	0,38	- 0,32	1,23					
langfristige Schuldverschreibungen	23,85	7,95	3,00	2,37	0,24	0,89	0,53	1,35	4,54					
nachrichtlich:														
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	10,82	7,13	3,80	- 1,83	2,48	1,65	- 0,94	0,61	3,95					
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,67	- 0,56	0,51	- 0,14	- 0,01	0,32	- 0,13	0,33	0,74					
finanzielle Kapitalgesellschaften	10,06	9,13	3,27	2,39	2,19	1,38	- 0,54	0,24	2,32					
Staat	0,01	0,01	0,01	0,00	0,01	- 0,01	0,00	0,00	0,69					
Private Haushalte	0,08	- 1,45	0,01	- 0,42	0,29	- 0,05	- 0,27	0,04	0,20					
Schuldverschreibungen des Auslands	12,89	1,42	3,28	- 1,28	0,31	0,71	1,84	0,42	1,82					
Kredite insgesamt	41,74	97,41	136,17	14,83	40,15	46,92	37,86	11,25	15,18					
kurzfristige Kredite	14,98	21,51	69,62	- 6,31	26,97	22,86	23,49	- 3,71	13,52					
langfristige Kredite	26,76	75,91	66,56	21,14	13,18	24,06	14,37	14,95	1,66					
nachrichtlich:														
Kredite von inländischen Sektoren	20,78	55,94	78,80	10,82	27,94	19,87	28,03	2,95	10,76					
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 4,78	15,23	- 9,64	4,18	- 2,41	- 4,52	2,50	- 5,20	- 2,47					
finanzielle Kapitalgesellschaften	22,35	40,62	84,82	4,12	30,50	23,61	24,40	6,31	19,05					
Staat	3,22	0,09	3,61	2,52	- 0,15	0,78	1,13	1,85	- 5,81					
Kredite aus dem Ausland	20,95	41,47	57,38	4,01	12,21	27,05	9,83	8,29	4,41					
Anteilsrechte insgesamt	16,09	13,41	14,80	- 2,67	2,40	11,38	- 1,03	2,06	3,76					
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	27,35	8,53	73,29	5,75	20,00	4,49	5,21	43,60	4,48					
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	22,59	- 3,76	18,27	0,80	21,64	- 2,90	- 1,38	0,91	1,84					
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,06	11,14	46,76	4,22	- 5,05	4,52	4,11	43,19	- 0,24					
Staat	0,07	0,51	0,53	0,15	0,16	0,15	0,09	0,13	- 0,04					
Private Haushalte	6,74	0,65	7,72	0,59	3,26	2,71	2,38	- 0,63	2,92					
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 25,83	- 4,20	- 32,01	- 5,10	8,73	6,18	- 4,82	- 42,09	- 4,24					
Übrige Anteilsrechte 1)	14,57	9,07	- 26,47	- 3,32	- 26,33	0,71	- 1,42	0,56	3,52					
Versicherungstechnische Rückstellungen	3,60	7,25	7,25	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81					
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	- 0,13	3,69	- 4,19	- 2,12	1,50	3,27	- 0,06	- 8,90	4,86					
Sonstige Verbindlichkeiten	37,62	57,05	22,26	15,71	18,30	19,82	5,60	- 21,46	17,90					
Insgesamt	122,62	187,37	183,37	28,11	66,95	85,55	45,08	- 14,21	49,28					

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2016	2017	2018	2019					
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	516,9	559,6	575,8	559,6	528,4	540,4	541,9	575,8	541,5
Schuldverschreibungen insgesamt	44,8	38,8	43,1	38,8	39,2	39,7	41,0	43,1	44,4
kurzfristige Schuldverschreibungen	5,5	3,3	4,2	3,3	3,1	3,1	3,5	4,2	4,7
langfristige Schuldverschreibungen	39,3	35,6	38,8	35,6	36,0	36,6	37,5	38,8	39,7
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	20,8	18,2	19,2	18,2	18,2	18,7	18,6	19,2	20,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,4	3,9	4,3	3,9	3,8	4,1	4,0	4,3	5,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	12,0	11,7	12,7	11,7	11,9	12,2	12,3	12,7	12,8
Staat	4,4	2,5	2,3	2,5	2,4	2,3	2,3	2,3	2,2
Schuldverschreibungen des Auslands	24,0	20,7	23,8	20,7	21,0	21,1	22,5	23,8	24,2
Kredite insgesamt	546,2	590,7	567,7	590,7	586,9	578,5	577,9	567,7	585,3
kurzfristige Kredite	450,7	475,0	480,2	475,0	480,1	476,0	475,5	480,2	500,2
langfristige Kredite	95,5	115,8	87,4	115,8	106,9	102,5	102,4	87,4	85,1
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	351,2	373,0	369,9	373,0	372,3	368,5	373,2	369,9	369,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	282,6	297,8	288,2	297,8	295,4	290,9	293,4	288,2	285,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	62,0	68,2	74,5	68,2	69,8	70,5	72,6	74,5	76,5
Staat	6,7	7,0	7,2	7,0	7,1	7,1	7,2	7,2	7,2
Kredite an das Ausland	195,0	217,7	197,8	217,7	214,6	210,0	204,7	197,8	215,9
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 029,0	2 175,4	2 140,0	2 175,4	2 172,4	2 219,8	2 252,8	2 140,0	2 228,5
Anteilsrechte insgesamt	1 869,1	2 005,3	1 975,7	2 005,3	2 001,5	2 047,0	2 079,0	1 975,7	2 054,2
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	292,3	332,2	302,6	332,2	349,4	338,5	338,3	302,6	318,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	286,2	325,3	296,0	325,3	342,2	330,9	330,4	296,0	311,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	6,1	6,8	6,6	6,8	7,1	7,6	7,9	6,6	7,0
Börsennotierte Aktien des Auslands	44,4	48,5	46,3	48,5	49,3	64,8	49,7	46,3	49,9
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 532,4	1 624,7	1 626,9	1 624,7	1 602,8	1 643,7	1 690,9	1 626,9	1 686,0
Anteile an Investmentfonds	159,9	170,1	164,3	170,1	170,9	172,8	173,9	164,3	174,3
Geldmarktfonds	1,9	1,5	1,0	1,5	0,9	0,9	0,7	1,0	0,9
Sonstige Investmentfonds	158,0	168,6	163,3	168,6	170,0	172,0	173,1	163,3	173,4
Versicherungstechnische Rückstellungen	50,2	54,2	59,0	54,2	55,4	56,6	57,8	59,0	60,3
Finanzderivate	60,1	49,3	43,7	49,3	48,7	42,8	41,4	43,7	49,2
Sonstige Forderungen	969,1	1 081,0	1 111,0	1 081,0	1 137,2	1 146,3	1 145,7	1 111,0	1 156,9
Insgesamt	4 216,4	4 549,1	4 540,2	4 549,1	4 568,2	4 624,3	4 658,6	4 540,2	4 666,0
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	183,8	210,6	187,8	210,6	185,4	189,0	185,8	187,8	196,4
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,9	3,4	6,1	3,4	5,9	7,4	6,5	6,1	7,4
langfristige Schuldverschreibungen	180,9	207,2	181,6	207,2	179,4	181,6	179,2	181,6	189,1
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	72,1	82,8	78,9	82,8	79,6	80,1	78,9	78,9	84,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,4	3,9	4,3	3,9	3,8	4,1	4,0	4,3	5,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	51,9	64,3	60,6	64,3	61,2	61,5	60,6	60,6	64,6
Staat	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,8
Private Haushalte	15,7	14,4	13,9	14,4	14,4	14,3	14,1	13,9	14,3
Schuldverschreibungen des Auslands	111,7	127,8	108,9	127,8	105,8	108,9	106,9	108,9	111,7
Kredite insgesamt	1 514,1	1 610,8	1 736,3	1 610,8	1 648,0	1 693,2	1 725,4	1 736,3	1 758,5
kurzfristige Kredite	598,0	624,1	688,9	624,1	650,1	674,1	692,7	688,9	705,7
langfristige Kredite	916,1	986,8	1 047,3	986,8	997,9	1 019,1	1 032,7	1 047,3	1 052,8
nachrichtlich:									
Kredite an inländischen Sektoren	1 160,2	1 211,4	1 282,8	1 211,4	1 237,4	1 253,3	1 280,3	1 282,8	1 288,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	282,6	297,8	288,2	297,8	295,4	290,9	293,4	288,2	285,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	817,2	854,2	932,6	854,2	883,0	903,0	926,6	932,6	946,9
Staat	60,4	59,5	62,0	59,5	59,0	59,5	60,4	62,0	56,4
Kredite aus dem Ausland	353,9	399,4	453,5	399,4	410,6	439,9	445,1	453,5	469,6
Anteilsrechte insgesamt	2 785,3	3 062,0	2 684,8	3 062,0	2 957,4	2 978,5	2 942,3	2 684,8	2 779,6
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	654,2	748,2	683,9	748,2	737,4	726,8	733,2	683,9	733,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	286,2	325,3	296,0	325,3	342,2	330,9	330,4	296,0	311,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	144,8	171,8	180,2	171,8	155,4	156,3	160,2	180,2	193,2
Staat	44,4	51,8	48,7	51,8	48,7	49,0	52,1	48,7	54,1
Private Haushalte	178,7	199,2	159,0	199,2	191,1	190,7	190,5	159,0	174,7
Börsennotierte Aktien des Auslands	813,6	933,6	740,2	933,6	889,8	915,2	882,3	740,2	760,2
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 317,6	1 380,1	1 260,7	1 380,1	1 330,2	1 336,5	1 326,8	1 260,7	1 286,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	259,5	266,7	274,0	266,7	268,6	270,4	272,2	274,0	275,8
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	38,2	26,9	23,3	26,9	26,7	28,2	30,1	23,3	29,7
Sonstige Verbindlichkeiten	1 056,5	1 099,4	1 148,2	1 099,4	1 125,4	1 144,9	1 153,1	1 148,2	1 177,2
Insgesamt	5 837,4	6 276,4	6 054,3	6 276,4	6 211,4	6 304,2	6 308,9	6 054,3	6 217,2

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2016	2017	2018	2017	2018				2019
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	114,85	106,17	140,05	41,37	14,00	40,39	27,30	58,36	38,71
Bargeld	21,18	19,73	32,27	3,81	3,67	7,57	7,05	13,98	17,70
Einlagen insgesamt	93,68	86,45	107,78	37,57	10,33	32,83	20,24	44,38	21,01
Sichteinlagen	105,26	99,72	109,62	35,86	12,14	33,90	21,35	42,23	17,20
Termineinlagen	1,28	4,03	6,79	2,34	1,15	1,99	1,43	2,23	1,86
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 12,87	- 9,24	- 8,63	- 0,64	- 2,95	- 3,06	- 2,53	- 0,08	1,95
Schuldverschreibungen insgesamt	- 12,80	- 8,14	1,81	- 3,01	- 1,00	0,52	1,71	0,58	0,52
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,16	- 0,20	- 0,13	- 0,41	- 0,37	- 0,01	- 0,02	0,26	- 0,22
langfristige Schuldverschreibungen	- 12,63	- 7,93	1,94	- 2,60	- 0,63	0,53	1,72	0,32	0,74
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 4,14	- 5,09	2,29	- 2,56	- 0,01	0,16	1,18	0,96	0,71
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,01	- 1,43	- 0,09	- 0,40	0,08	- 0,23	- 0,12	0,19	0,22
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,48	- 2,68	2,83	- 1,97	0,07	0,61	1,36	0,79	0,58
Staat	- 1,65	- 0,99	- 0,46	- 0,19	- 0,17	- 0,22	- 0,06	- 0,02	- 0,09
Schuldverschreibungen des Auslands	- 8,66	- 3,05	- 0,48	- 0,45	- 0,98	0,36	0,53	- 0,38	- 0,19
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	45,78	55,13	39,42	16,62	17,73	8,06	11,79	1,84	11,41
Anteilsrechte insgesamt	21,65	14,69	18,92	3,97	7,35	2,79	7,01	1,76	6,76
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	9,37	0,90	9,47	0,04	4,27	2,55	2,63	0,02	4,29
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	6,09	0,54	6,33	0,47	3,12	1,63	2,27	- 0,69	2,52
finanzielle Kapitalgesellschaften	3,28	0,36	3,14	- 2,56	1,15	0,92	0,37	0,70	1,78
Börsennotierte Aktien des Auslands	6,93	9,65	4,41	2,77	1,47	- 0,83	2,82	0,95	0,93
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	5,35	4,13	5,04	1,15	1,61	1,07	1,57	0,79	1,54
Anteile an Investmentfonds	24,13	40,44	20,51	12,65	10,38	5,27	4,77	0,08	4,65
Geldmarktfonds	- 0,53	- 0,28	- 0,33	0,05	- 0,40	- 0,03	- 0,06	0,16	- 0,12
Sonstige Investmentfonds	24,66	40,72	20,84	12,60	10,79	5,29	4,83	- 0,07	4,77
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	15,58	20,23	16,93	7,75	4,22	4,24	4,21	4,26	4,37
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	24,79	37,68	32,64	8,20	11,79	8,20	7,46	5,19	9,42
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	32,58	30,84	21,91	3,49	4,30	4,84	4,51	8,26	5,81
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	- 19,49	- 30,79	- 17,39	- 25,36	19,03	- 9,88	- 6,03	- 20,51	16,27
Insgesamt	201,31	211,12	235,38	49,06	70,09	56,37	50,94	57,98	86,52
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	47,46	55,55	68,46	12,45	10,81	20,12	22,48	15,05	15,90
kurzfristige Kredite	- 4,31	- 2,19	2,44	- 0,40	- 0,02	0,11	1,83	0,53	0,47
langfristige Kredite	51,76	57,74	66,02	12,85	10,83	20,01	20,66	14,52	15,43
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	41,92	47,41	57,47	12,15	9,00	15,79	19,58	13,11	9,10
Konsumentenkredite	9,78	11,25	11,14	2,19	1,78	4,34	2,36	2,67	6,15
Gewerbliche Kredite	- 4,24	- 3,11	- 0,14	- 1,89	0,04	- 0,01	0,55	- 0,73	0,65
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	42,87	49,99	61,72	10,42	11,00	17,65	19,41	13,67	12,51
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	4,59	5,57	6,74	2,03	- 0,19	2,47	3,07	1,38	3,39
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	- 0,23	0,53	0,07	0,34	0,22	0,01	- 0,05	- 0,11	0,42
Insgesamt	47,23	56,09	68,53	12,79	11,03	20,13	22,43	14,94	16,32

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2016	2017	2018	2018					2019
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 208,7	2 313,7	2 455,5	2 313,7	2 327,7	2 368,1	2 397,1	2 455,5	2 494,2
Bargeld	174,4	194,1	226,3	194,1	197,8	205,3	212,3	226,3	244,0
Einlagen insgesamt	2 034,4	2 119,6	2 229,2	2 119,6	2 130,0	2 162,8	2 184,8	2 229,2	2 250,2
Sichteinlagen	1 188,0	1 287,7	1 397,1	1 287,7	1 299,8	1 333,7	1 354,9	1 397,1	1 414,3
Termineinlagen	248,7	245,4	252,4	245,4	246,6	248,6	250,2	252,4	254,3
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	597,7	586,5	579,7	586,5	583,6	580,5	579,8	579,7	581,6
Schuldverschreibungen insgesamt	127,4	120,5	115,7	120,5	117,7	118,1	119,3	115,7	119,4
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,7	2,5	2,1	2,5	2,1	2,0	2,0	2,1	1,9
langfristige Schuldverschreibungen	124,7	118,0	113,6	118,0	115,6	116,0	117,3	113,6	117,5
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	85,6	82,5	79,9	82,5	81,2	81,4	82,5	79,9	83,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	13,9	12,5	12,1	12,5	12,4	12,1	12,1	12,1	12,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	66,7	66,1	64,4	66,1	65,1	65,7	67,0	64,4	67,3
Staat	5,0	3,9	3,4	3,9	3,7	3,5	3,4	3,4	3,4
Schuldverschreibungen des Auslands	41,8	37,9	35,9	37,9	36,4	36,7	36,9	35,9	36,3
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 105,7	1 215,8	1 138,9	1 215,8	1 196,1	1 214,9	1 239,8	1 138,9	1 229,3
Anteilsrechte insgesamt	587,9	639,7	583,2	639,7	624,0	628,5	644,2	583,2	632,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	200,8	226,4	183,0	226,4	217,3	214,2	217,2	183,0	202,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	169,8	190,3	151,0	190,3	182,5	180,8	180,8	151,0	166,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	31,0	36,1	32,0	36,1	34,8	33,4	36,5	32,0	36,6
Börsennotierte Aktien des Auslands	86,8	101,0	98,2	101,0	97,7	102,9	111,4	98,2	114,2
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	300,3	312,3	302,0	312,3	309,0	311,5	315,6	302,0	315,7
Anteile an Investmentfonds	517,8	576,2	555,7	576,2	572,1	586,3	595,7	555,7	596,9
Geldmarktfonds	2,8	2,7	2,3	2,7	2,3	2,3	2,1	2,3	2,2
Sonstige Investmentfonds	515,0	573,5	553,4	573,5	569,8	584,1	593,5	553,4	594,7
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	339,9	360,1	377,0	360,1	364,3	368,6	372,8	377,0	381,4
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	947,8	991,4	1 025,6	991,4	1 003,6	1 012,2	1 020,1	1 025,6	1 035,1
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	819,2	849,8	871,7	849,8	854,1	859,0	863,5	871,7	877,6
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	32,6	31,1	31,5	31,1	31,5	31,8	31,8	31,5	32,5
Insgesamt	5 581,4	5 882,5	6 016,0	5 882,5	5 895,1	5 972,6	6 044,4	6 016,0	6 169,5
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 654,7	1 711,9	1 775,9	1 711,9	1 722,6	1 737,9	1 760,8	1 775,9	1 791,6
kurzfristige Kredite	56,6	54,4	58,1	54,4	54,4	54,5	56,3	58,1	58,5
langfristige Kredite	1 598,1	1 657,5	1 717,7	1 657,5	1 668,2	1 683,4	1 704,5	1 717,7	1 733,1
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 195,8	1 247,4	1 308,1	1 247,4	1 257,4	1 275,0	1 295,0	1 308,1	1 317,1
Konsumentenkredite	201,8	211,8	218,1	211,8	212,8	213,4	215,5	218,1	224,1
Gewerbliche Kredite	257,0	252,7	249,7	252,7	252,5	249,5	250,4	249,7	250,4
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 558,3	1 610,0	1 667,2	1 610,0	1 620,9	1 633,7	1 653,5	1 667,2	1 679,6
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	96,4	101,9	108,7	101,9	101,8	104,2	107,3	108,7	112,1
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	15,4	16,3	16,2	16,3	17,6	17,2	17,4	16,2	17,5
Insgesamt	1 670,1	1 728,3	1 792,1	1 728,3	1 740,3	1 755,1	1 778,2	1 792,1	1 809,1

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2012	- 0,9	- 16,1	- 5,5	+ 2,2	+ 18,4	- 0,0	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,7
2013	- 4,0	- 7,4	- 2,5	+ 0,5	+ 5,4	- 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2
2014	+ 16,7	+ 13,7	+ 0,1	- 0,2	+ 3,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1
2015 p)	+ 23,9	+ 14,7	+ 2,2	+ 4,3	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
2016 p)	+ 28,7	+ 11,5	+ 4,2	+ 4,8	+ 8,2	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3
2017 p)	+ 34,0	+ 6,1	+ 8,3	+ 9,5	+ 10,1	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
2018 ts)	+ 57,3	+ 18,3	+ 10,2	+ 13,8	+ 15,0	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
2017 1.Hj. p)	+ 19,8	+ 1,5	+ 5,1	+ 6,2	+ 7,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
2.Hj. p)	+ 14,2	+ 4,6	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
2018 1.Hj. ts)	+ 48,1	+ 17,3	+ 14,4	+ 7,4	+ 9,0	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5
2.Hj. ts)	+ 9,2	+ 1,0	- 4,2	+ 6,4	+ 6,0	+ 0,5	+ 0,1	- 0,2	+ 0,4	+ 0,4
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2012	2 225,2	1 387,9	684,1	169,8	1,2	80,7	50,3	24,8	6,2	0,0
2013	2 210,7	1 390,4	663,5	172,9	1,3	78,2	49,2	23,5	6,1	0,0
2014	2 212,3	1 396,5	657,8	174,5	1,4	75,3	47,5	22,4	5,9	0,0
2015 p)	2 182,0	1 372,6	654,5	174,4	1,4	71,6	45,0	21,5	5,7	0,0
2016 p)	2 165,9	1 366,8	637,5	175,8	1,1	68,5	43,3	20,2	5,6	0,0
2017 p)	2 115,4	1 351,3	610,5	171,7	0,8	64,5	41,2	18,6	5,2	0,0
2018 p)	2 063,2	1 323,0	595,5	162,6	0,7	60,9	39,1	17,6	4,8	0,0
2017 1.Vj. p)	2 140,2	1 351,0	628,1	174,7	1,2	67,0	42,3	19,7	5,5	0,0
2.Vj. p)	2 133,9	1 353,6	620,5	174,6	0,9	66,4	42,1	19,3	5,4	0,0
3.Vj. p)	2 127,5	1 353,0	618,5	173,1	0,8	65,5	41,7	19,1	5,3	0,0
4.Vj. p)	2 115,4	1 351,3	610,5	171,7	0,8	64,5	41,2	18,6	5,2	0,0
2018 1.Vj. p)	2 092,5	1 338,6	599,8	171,2	1,0	63,4	40,5	18,2	5,2	0,0
2.Vj. p)	2 076,9	1 329,3	595,9	169,8	0,9	62,2	39,8	17,9	5,1	0,0
3.Vj. p)	2 077,1	1 335,5	594,8	164,5	0,8	61,8	39,7	17,7	4,9	0,0
4.Vj. p)	2 063,2	1 323,0	595,5	162,6	0,7	60,9	39,1	17,6	4,8	0,0
2019 1.Vj. p)	2 077,7	1 325,1	607,7	164,3	0,7	61,0	38,9	17,8	4,8	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen	sonstige		
Mrd €													
2012	1 220,9	624,9	454,3	141,7	1 221,8	645,5	212,3	126,5	61,5	63,1	112,8	- 0,9	1 083,7
2013	1 259,0	651,0	465,0	143,0	1 263,0	666,4	217,8	133,0	60,1	55,5	130,2	- 4,0	1 120,3
2014	1 308,5	673,6	482,0	153,0	1 291,8	691,1	224,4	137,7	60,1	47,0	131,6	+ 16,7	1 160,2
2015 p)	1 356,5	704,2	500,8	151,5	1 332,6	721,7	229,8	143,8	64,1	42,3	130,9	+ 23,9	1 212,0
2016 p)	1 415,5	738,7	523,9	152,9	1 386,8	755,2	237,8	150,1	68,2	37,4	138,0	+ 28,7	1 269,5
2017 p)	1 473,8	772,5	548,6	152,8	1 439,8	784,5	246,7	156,3	72,4	33,8	146,1	+ 34,0	1 327,9
2018 ts)	1 544,9	807,9	571,6	165,4	1 487,6	806,2	256,0	163,0	78,6	31,3	152,4	+ 57,3	1 386,5
in % des BIP													
2012	44,3	22,7	16,5	5,1	44,3	23,4	7,7	4,6	2,2	2,3	4,1	- 0,0	39,3
2013	44,5	23,0	16,5	5,1	44,7	23,6	7,7	4,7	2,1	2,0	4,6	- 0,1	39,6
2014	44,5	22,9	16,4	5,2	44,0	23,5	7,6	4,7	2,0	1,6	4,5	+ 0,6	39,5
2015 p)	44,5	23,1	16,4	5,0	43,7	23,7	7,5	4,7	2,1	1,4	4,3	+ 0,8	39,8
2016 p)	44,8	23,4	16,6	4,8	43,9	23,9	7,5	4,8	2,2	1,2	4,4	+ 0,9	40,2
2017 p)	45,0	23,6	16,7	4,7	43,9	23,9	7,5	4,8	2,2	1,0	4,5	+ 1,0	40,5
2018 ts)	45,6	23,9	16,9	4,9	43,9	23,8	7,6	4,8	2,3	0,9	4,5	+ 1,7	40,9
Zuwachsraten in %													
2012	+ 3,2	+ 4,4	+ 2,7	+ 0,0	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,2	- 6,5	- 0,3	.	+ 3,6
2013	+ 3,1	+ 4,2	+ 2,4	+ 1,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,6	+ 5,1	- 2,2	- 12,0	+ 15,4	.	+ 3,4
2014	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,6	+ 6,9	+ 2,3	+ 3,7	+ 3,1	+ 3,5	- 0,1	- 15,4	+ 1,1	.	+ 3,6
2015 p)	+ 3,7	+ 4,5	+ 3,9	- 0,9	+ 3,2	+ 4,4	+ 2,4	+ 4,5	+ 6,6	- 9,9	- 0,6	.	+ 4,5
2016 p)	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,6	+ 0,9	+ 4,1	+ 4,6	+ 3,5	+ 4,4	+ 6,5	- 11,7	+ 5,5	.	+ 4,7
2017 p)	+ 4,1	+ 4,6	+ 4,7	- 0,1	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,1	+ 6,2	- 9,5	+ 5,9	.	+ 4,6
2018 ts)	+ 4,8	+ 4,6	+ 4,2	+ 8,3	+ 3,3	+ 2,8	+ 3,7	+ 4,3	+ 8,5	- 7,4	+ 4,3	.	+ 4,4

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufen-de Zuschüsse	Zins-ausgaben	Sach-investitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2012 p)	745,0	600,0	14,7	770,2	218,8	285,2	69,9	42,6	25,5	- 25,2	536,2	518,8	+ 17,4	1 171,1	1 178,8	- 7,8
2013 p)	761,8	619,7	14,7	773,6	225,3	286,9	65,7	42,8	23,5	- 11,8	536,7	531,9	+ 4,9	1 198,1	1 205,0	- 6,9
2014 p)	791,8	643,6	11,3	788,9	236,0	295,1	57,1	45,9	17,6	+ 2,9	554,5	551,1	+ 3,5	1 245,2	1 238,8	+ 6,4
2015 p)	829,8	673,3	10,4	804,3	244,1	302,7	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 301,1	1 273,6	+ 27,4
2016 p)	862,3	705,8	9,0	844,5	251,3	321,6	43,4	49,0	11,8	+ 17,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 355,1	1 330,2	+ 24,9
2017 p)	900,3	734,5	7,9	869,4	261,6	327,9	42,0	52,3	13,8	+ 30,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 417,5	1 377,2	+ 40,3
2018 p)	949,3	776,3	6,2	905,5	272,3	337,8	39,2	55,8	16,0	+ 43,8	656,3	642,2	+ 14,1	1 488,5	1 430,6	+ 57,9
2016 1.Vj. p)	206,1	169,9	1,4	205,5	60,0	81,2	17,7	8,4	2,2	+ 0,6	143,0	146,6	- 3,6	322,2	325,3	- 3,0
2.Vj. p)	216,7	176,6	2,4	194,1	60,7	77,7	5,4	10,4	2,4	+ 22,7	148,7	147,0	+ 1,7	338,5	314,2	+ 24,3
3.Vj. p)	207,1	169,3	2,9	210,9	62,0	79,3	14,5	12,3	2,4	- 3,8	148,3	149,7	- 1,4	328,2	333,4	- 5,2
4.Vj. p)	232,6	189,2	2,1	233,2	68,1	82,6	7,7	17,2	4,8	- 0,6	160,1	152,2	+ 7,8	365,3	358,1	+ 7,2
2017 1.Vj. p)	216,0	180,4	0,9	199,6	62,9	80,3	13,8	10,2	1,9	+ 16,4	150,3	155,1	- 4,8	338,0	326,4	+ 11,6
2.Vj. p)	217,9	177,3	1,2	206,6	63,9	83,6	6,6	8,8	3,6	+ 11,3	156,4	154,3	+ 2,1	346,1	332,7	+ 13,4
3.Vj. p)	219,6	180,4	3,5	215,9	64,4	78,6	14,5	13,4	4,2	+ 3,8	154,8	155,7	- 0,9	346,1	343,2	+ 2,8
4.Vj. p)	243,8	196,3	2,1	244,4	69,8	84,7	6,9	19,2	4,1	- 0,6	168,2	158,0	+ 10,2	383,4	373,8	+ 9,6
2018 1.Vj. p)	225,7	189,1	1,1	210,0	66,0	81,7	14,6	9,1	2,5	+ 15,7	156,1	160,8	- 4,7	352,7	341,7	+ 11,0
2.Vj. p)	239,9	194,7	1,0	206,2	65,9	80,9	5,8	11,4	2,1	+ 33,7	162,4	160,1	+ 2,3	373,3	337,3	+ 36,1
3.Vj. p)	228,8	189,0	1,8	223,6	67,0	84,6	13,4	14,4	1,9	+ 5,2	161,8	161,1	+ 0,7	361,3	355,5	+ 5,9
4.Vj. p)	255,2	203,9	2,2	262,1	73,1	89,7	6,2	20,3	9,6	- 6,9	174,6	163,4	+ 11,2	400,7	396,4	+ 4,3
2019 1.Vj. p)	240,9	192,7	2,5	230,4	71,0	88,5	11,5	10,1	3,3	+ 10,5	163,3	166,4	- 3,1	374,3	366,8	+ 7,5

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2012 p)	312,5	335,3	- 22,8	311,0	316,1	- 5,1	200,0	198,5	+ 1,5
2013 p)	313,2	335,6	- 22,4	324,3	323,9	+ 0,4	207,6	206,3	+ 1,3
2014 p)	322,9	323,3	- 0,3	338,3	336,1	+ 2,1	218,7	218,7	- 0,1
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,7	385,8	+ 11,8	260,3	249,1	+ 11,2
2018 p)	374,4	363,5	+ 10,9	421,2	400,5	+ 20,7	271,8	261,5	+ 10,2
2016 1.Vj. p)	81,1	82,2	- 1,1	90,5	88,2	+ 2,4	49,0	55,1	- 6,1
2.Vj. p)	87,5	73,6	+ 13,8	92,7	88,2	+ 4,4	61,1	57,9	+ 3,2
3.Vj. p)	85,2	88,6	- 3,5	91,5	90,0	+ 1,5	60,7	60,7	+ 0,1
4.Vj. p)	90,9	93,9	- 3,0	104,3	104,4	- 0,0	76,3	68,0	+ 8,3
2017 1.Vj. p)	88,2	82,9	+ 5,3	95,6	90,0	+ 5,6	52,7	57,7	- 4,9
2.Vj. p)	81,5	80,0	+ 1,4	96,3	93,6	+ 2,7	65,0	59,5	+ 5,5
3.Vj. p)	88,6	93,6	- 5,0	98,9	91,4	+ 7,5	63,4	61,5	+ 1,9
4.Vj. p)	99,5	96,2	+ 3,3	104,7	109,2	- 4,5	77,2	69,1	+ 8,2
2018 1.Vj. p)	87,9	83,9	+ 4,0	100,0	92,7	+ 7,3	54,9	60,3	- 5,3
2.Vj. p)	94,5	79,8	+ 14,6	104,3	91,8	+ 12,5	68,5	62,4	+ 6,1
3.Vj. p)	91,7	95,9	- 4,2	100,7	95,4	+ 5,3	66,0	64,3	+ 1,7
4.Vj. p)	100,4	103,9	- 3,5	113,4	118,5	- 5,1	80,4	73,1	+ 7,3
2019 1.Vj. p)	84,7	86,1	- 1,4	105,7	99,4	+ 6,2	58,2	63,2	- 4,9

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaa-

ten. 3 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)	Gemeinden 3)		
2012	600 046	518 963	284 801	207 846	26 316	81 184	- 101	28 498
2013	619 708	535 173	287 641	216 430	31 101	84 274	+ 262	27 775
2014	643 624	556 008	298 518	226 504	30 986	87 418	+ 198	27 772
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	- 212	27 241
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+ 186	27 836
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	- 76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775
2017 1.Vj.	181 506	154 154	85 256	66 704	2 194	17 950	+ 9 403	6 606
2.Vj.	177 090	149 915	76 391	66 605	6 918	27 631	- 456	6 825
3.Vj.	180 407	155 250	82 576	66 718	5 957	25 517	- 361	7 467
4.Vj.	195 537	170 139	92 507	71 019	6 613	34 060	- 8 662	6 471
2018 1.Vj.	189 457	159 974	83 370	69 413	7 191	19 173	+ 10 310	6 398
2.Vj.	194 715	166 191	88 450	71 995	5 745	29 064	- 540	6 592
3.Vj.	189 015	161 683	84 952	69 414	7 317	27 579	- 248	7 579
4.Vj.	203 128	177 157	92 363	76 459	8 335	35 492	- 9 521	6 206
2019 1.Vj.	193 054	162 696	79 669	71 578	11 450	19 816	+ 10 541	6 270
2.Vj.	...	172 563	90 883	75 455	6 224	...	...	6 179
2018 Juni	.	70 195	37 802	30 695	1 698	.	.	2 197
2019 Juni	.	74 879	39 147	33 117	2 615	.	.	2 060

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)								Gewerbesteuerumlagen 6)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
2012	551 785	231 555	149 065	37 262	16 934	28 294	194 635	142 439	52 196	7 137	99 794	14 201	4 462	32 822	
2013	570 213	245 909	158 198	42 280	19 508	25 923	196 843	148 315	48 528	7 053	100 454	15 723	4 231	35 040	
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031	
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802	
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345	
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141	
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571	
2017 1.Vj.	165 352	76 990	45 309	17 009	8 511	6 161	57 502	44 196	13 306	438	23 364	5 834	1 224	11 198	
2.Vj.	161 036	78 178	48 256	14 825	7 872	7 225	54 243	39 885	14 358	2 059	19 868	5 407	1 281	11 121	
3.Vj.	165 923	75 218	47 253	12 720	6 034	9 211	56 481	42 571	13 911	2 214	25 114	5 580	1 315	10 673	
4.Vj.	182 288	82 077	54 707	14 873	6 843	5 654	58 128	44 846	14 282	3 868	31 587	5 384	1 243	12 149	
2018 1.Vj.	172 111	81 713	48 059	17 640	9 418	6 595	59 248	45 272	13 977	291	23 752	5 836	1 271	12 136	
2.Vj.	178 102	86 322	51 395	14 889	9 302	10 736	55 801	41 220	14 581	2 215	26 474	6 170	1 119	11 912	
3.Vj.	173 202	78 105	50 368	12 683	7 192	7 862	59 169	43 951	15 218	2 315	26 424	5 797	1 391	11 519	
4.Vj.	190 161	86 001	58 409	15 204	7 513	4 876	60 581	44 994	15 587	4 257	31 936	6 109	1 276	13 004	
2019 1.Vj.	175 216	82 996	50 923	17 453	9 194	5 426	60 402	46 018	14 384	121	23 968	6 531	1 197	12 519	
2.Vj.	185 333	90 134	54 437	16 069	8 085	11 543	59 101	43 943	15 158	2 113	26 625	6 087	1 273	12 770	
2018 Juni	75 555	44 503	18 212	13 143	8 035	5 112	18 901	13 986	4 915	3	9 758	2 007	382	5 360	
2019 Juni	80 665	48 733	19 498	14 250	8 166	6 819	19 906	14 946	4 960	1	9 678	1 848	499	5 786	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2018: Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **5** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2018: 49,6/47,2/3,2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **6** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2018: 22,7/77,3. **7** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2012	39 305	13 624	14 143	11 138	8 443	6 973	2 121	4 047	7 389	4 305	1 432	1 076	55 398	42 345	12 017
2013	39 364	14 378	13 820	11 553	8 490	7 009	2 102	3 737	8 394	4 633	1 635	1 060	56 549	43 027	12 377
2014	39 758	15 047	14 612	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	9 339	5 452	1 673	1 091	57 728	43 763	12 691
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2017 1.Vj.	4 812	4 324	2 637	6 178	2 536	1 746	578	553	3 359	1 641	490	343	16 593	12 905	3 228
2.Vj.	10 091	4 809	3 634	2 353	2 374	1 784	476	-5 652	3 129	1 538	474	265	18 113	13 881	3 832
3.Vj.	10 497	4 144	3 867	2 669	2 132	1 628	502	-324	3 394	1 497	417	273	16 698	12 443	3 824
4.Vj.	15 622	4 677	4 261	2 070	1 906	1 786	538	727	3 257	1 438	456	233	17 118	13 670	3 082
2018 1.Vj.	4 865	4 587	2 425	6 388	2 602	1 725	591	569	3 576	1 431	479	350	17 638	13 880	3 291
2.Vj.	10 158	5 127	3 485	2 442	2 360	1 805	466	631	3 270	2 166	470	264	18 827	14 548	3 853
3.Vj.	10 423	4 353	3 886	2 752	2 128	1 677	531	674	3 592	1 463	464	278	18 128	13 764	3 919
4.Vj.	15 436	4 860	4 543	2 197	1 956	1 650	545	749	3 645	1 752	481	231	17 224	13 713	3 140
2019 1.Vj.	4 848	4 679	2 495	6 542	2 594	1 646	579	586	3 976	1 705	499	351	...	14 139	3 350
2.Vj.	9 937	5 257	3 588	2 543	2 491	1 659	485	665	3 667	1 660	513	247	.	...	...
2018 Juni	3 608	2 575	1 054	674	820	674	142	210	1 097	652	160	98	.	.	.
2019 Juni	3 589	2 723	904	712	766	588	178	217	1 100	513	148	87	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Betei- lungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2012	259 700	181 262	77 193	254 604	216 450	15 283	+ 5 097	30 481	28 519	1 756	104	102	4 315
2013	260 166	181 991	77 067	258 268	219 560	15 528	+ 1 898	33 114	29 193	3 701	119	100	4 250
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	- 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2016 1.Vj.	68 182	47 397	20 665	70 076	60 143	4 239	- 1 894	33 865	31 194	2 406	179	86	4 223
2.Vj.	71 291	50 372	20 548	70 418	60 097	4 238	+ 873	34 427	31 892	2 265	183	87	4 220
3.Vj.	70 218	49 333	20 670	73 782	63 081	4 453	- 3 564	31 412	28 776	2 365	187	84	4 213
4.Vj.	76 136	55 171	20 733	74 016	63 117	4 450	+ 2 120	34 088	31 529	2 315	192	53	4 161
2017 1.Vj.	71 301	49 388	21 715	73 731	63 263	4 460	- 2 430	31 660	29 133	2 270	205	52	4 140
2.Vj.	74 581	52 739	21 632	73 785	63 016	4 440	+ 796	32 535	30 372	1 901	210	52	4 136
3.Vj.	73 295	51 374	21 738	75 569	64 628	4 560	- 2 274	30 801	28 831	1 701	214	54	4 115
4.Vj.	79 956	57 910	21 790	75 842	64 694	4 562	+ 4 114	35 362	33 750	1 335	224	53	4 045
2018 1.Vj.	74 368	51 726	22 489	75 482	64 885	4 569	- 1 114	34 219	32 775	1 146	240	58	4 029
2.Vj.	77 824	55 186	22 451	75 747	64 742	4 557	+ 2 077	36 244	34 963	983	241	57	4 033
3.Vj.	76 831	54 085	22 575	78 284	67 017	4 727	- 1 453	35 344	34 104	936	248	57	4 019
4.Vj.	82 953	60 561	22 185	78 432	67 042	4 729	+ 4 521	40 353	38 332	1 713	252	56	4 018
2019 1.Vj.	77 984	54 393	23 426	78 630	67 328	5 087	- 646	39 432	37 637	1 474	263	57	4 001
2.Vj.	81 410	57 837	23 408	80 804	69 011	5 205	+ 605	40 232	38 639	1 272	264	57	3 996

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-BahnSee“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung ¹⁾

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes	
	ins-gesamt ¹⁾	darunter:			ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenz-geld-umlage	Bundes-beteiligung		Arbeits-losen-geld ²⁾	Kurz-arbeiter-geld ³⁾	berufliche Förderung ⁴⁾	Ein-gliederungs-beitrag ⁵⁾	Insolvenz-geld			Ver-waltungs-ausgaben ⁶⁾
2012	37 429	26 570	314	7 238	34 842	13 823	828	6 699	3 822	982	5 117	+ 2 587	-
2013	32 636	27 594	1 224	245	32 574	15 411	1 082	6 040	.	912	5 349	+ 61	-
2014	33 725	28 714	1 296	-	32 147	15 368	710	6 264	.	694	5 493	+ 1 578	-
2015	35 159	29 941	1 333	-	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	-
2016	36 352	31 186	1 114	-	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	-
2017	37 819	32 501	882	-	31 867	14 055	769	7 043	.	687	6 444	+ 5 952	-
2018	39 335	34 172	622	-	33 107	13 757	761	6 951	.	588	8 129	+ 6 228	-
2016 1.Vj.	8 376	7 271	261	-	7 984	4 083	395	1 739	.	150	984	+ 393	-
2.Vj.	8 991	7 737	278	-	7 807	3 648	203	1 847	.	147	1 288	+ 1 184	-
3.Vj.	8 877	7 609	276	-	7 349	3 428	74	1 608	.	165	1 399	+ 1 529	-
4.Vj.	10 108	8 569	299	-	7 750	3 276	77	1 841	.	134	1 642	+ 2 358	-
2017 1.Vj.	8 859	7 564	204	-	8 834	3 973	478	1 772	.	146	1 749	+ 26	-
2.Vj.	9 355	8 112	227	-	7 964	3 529	173	1 802	.	155	1 577	+ 1 391	-
3.Vj.	9 159	7 897	210	-	7 281	3 360	63	1 646	.	171	1 402	+ 1 878	-
4.Vj.	10 446	8 929	241	-	7 789	3 193	55	1 823	.	215	1 717	+ 2 657	-
2018 1.Vj.	9 167	7 926	151	-	9 546	3 826	415	1 742	.	174	2 625	- 379	-
2.Vj.	9 713	8 523	152	-	8 471	3 431	245	1 752	.	161	2 209	+ 1 243	-
3.Vj.	9 515	8 355	152	-	7 288	3 296	50	1 623	.	114	1 514	+ 2 227	-
4.Vj.	10 940	9 367	167	-	7 802	3 204	51	1 834	.	139	1 781	+ 3 138	-
2019 1.Vj.	8 369	7 027	148	-	8 597	3 969	403	1 818	.	179	1 450	- 228	-
2.Vj.	8 685	7 440	156	-	8 136	3 673	204	1 832	.	243	1 475	+ 549	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. **1** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **2** Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. **3** Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. **4** Berufliche Förderung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltssicherung und Förderung von Existenzgründungen. **5** Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbeitrag. **6** Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen ¹⁾			Ausgaben ¹⁾							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behandlung	Zahn-ärztliche Behandlung ⁴⁾	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben ⁵⁾
		Beiträge ²⁾	Bundes-mittel ³⁾									
2012	193 314	176 388	14 000	184 289	60 157	29 156	29 682	11 749	11 477	9 171	9 711	+ 9 025
2013	196 405	182 179	11 500	194 537	62 886	30 052	32 799	12 619	12 087	9 758	9 979	+ 1 867
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	- 2 445
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	- 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2016 1.Vj.	53 320	49 292	3 500	55 424	18 044	8 879	9 374	3 470	3 419	2 955	2 458	- 2 104
2.Vj.	54 988	51 009	3 500	55 603	17 686	9 005	9 362	3 478	3 528	2 963	2 599	- 615
3.Vj.	55 632	51 377	3 500	55 114	17 421	8 929	9 166	3 399	3 585	2 842	2 628	+ 517
4.Vj.	59 552	55 146	3 500	56 832	17 342	9 194	9 351	3 526	3 698	2 912	3 291	+ 2 720
2017 1.Vj.	55 809	51 632	3 625	57 716	18 632	9 215	9 807	3 559	3 516	3 173	2 514	- 1 907
2.Vj.	57 801	53 621	3 625	57 502	17 973	9 239	9 822	3 614	3 748	3 043	2 589	+ 298
3.Vj.	57 617	53 442	3 625	57 202	17 802	9 330	9 629	3 374	3 679	2 980	2 731	+ 415
4.Vj.	62 391	57 526	3 625	58 527	17 878	9 627	9 712	3 566	3 792	3 080	3 095	+ 3 865
2018 1.Vj.	57 788	53 670	3 625	59 854	19 028	9 569	10 045	3 656	3 763	3 370	2 614	- 2 067
2.Vj.	59 796	55 571	3 625	60 060	18 677	9 591	10 049	3 639	3 904	3 294	2 821	- 264
3.Vj.	60 138	55 778	3 625	59 204	18 302	9 600	9 862	3 481	4 070	3 155	2 810	+ 934
4.Vj.	64 645	59 893	3 625	60 689	18 537	9 806	10 067	3 677	4 157	3 272	3 236	+ 3 956
2019 1.Vj.	59 809	55 622	3 625	62 485	19 586	9 947	10 386	3 738	4 106	3 649	2 707	- 2 676

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungsausgaben		
2012	23 082	22 953	22 988	3 135	9 961	5 073	881	1 083	+	95
2013	24 972	24 891	24 405	3 389	10 058	5 674	896	1 155	+	567
2014	25 974	25 893	25 457	3 570	10 263	5 893	946	1 216	+	517
2015	30 825	30 751	29 101	3 717	10 745	6 410	960	1 273	+	1 723
2016	32 171	32 100	30 936	3 846	10 918	6 673	983	1 422	+	1 235
2017	36 305	36 248	38 862	4 609	13 014	10 010	1 611	1 606	-	2 557
2018 p)	37 949	37 886	41 265	4 778	12 951	10 809	2 093	1 586	-	3 315
2016 1.Vj.	7 600	7 578	7 587	941	2 703	1 613	238	389	+	13
2.Vj.	7 918	7 901	7 659	949	2 724	1 665	244	331	+	259
3.Vj.	7 958	7 942	7 810	961	2 746	1 682	247	373	+	147
4.Vj.	8 550	8 535	7 941	975	2 741	1 877	250	322	+	608
2017 1.Vj.	8 558	8 538	9 092	1 046	3 194	2 261	289	405	-	534
2.Vj.	8 978	8 962	9 379	1 080	3 230	2 440	347	397	-	400
3.Vj.	8 945	8 932	9 944	1 210	3 289	2 562	422	411	-	999
4.Vj.	9 620	9 610	10 110	1 158	3 285	2 731	470	387	-	490
2018 1.Vj.	8 961	8 948	10 146	1 192	3 233	2 603	496	424	-	1 185
2.Vj.	9 338	9 322	10 118	1 160	3 217	2 658	509	389	-	780
3.Vj.	9 349	9 334	10 428	1 202	3 251	2 781	515	397	-	1 079
4.Vj.	10 071	10 050	10 581	1 229	3 251	2 835	561	384	-	510
2019 1.Vj.	11 123	10 938	10 728	1 198	3 232	2 833	547	437	+	396

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträg-

lich revidiert werden. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldeinlagen 3)
	brutto 2)	netto		
2012	+ 263 334	+ 31 728	+ 6 183	+ 13 375
2013	+ 246 781	+ 19 473	+ 7 292	- 4 601
2014	+ 192 540	- 2 378	- 3 190	+ 891
2015	+ 167 655	- 16 386	- 5 884	- 1 916
2016	+ 182 486	- 11 331	- 2 332	- 16 791
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897
2018	+ 167 231	- 16 248	- 91	- 1 670
2016 1.Vj.	+ 61 598	+ 10 650	+ 8 501	- 19 345
2.Vj.	+ 60 691	+ 4 204	+ 3 694	+ 4 084
3.Vj.	+ 33 307	- 13 887	- 18 398	- 4 864
4.Vj.	+ 26 890	- 12 297	+ 3 872	+ 3 333
2017 1.Vj.	+ 47 749	- 5 700	+ 6 178	- 2 428
2.Vj.	+ 42 941	+ 5 281	+ 318	+ 4 289
3.Vj.	+ 44 338	+ 3 495	+ 587	+ 941
4.Vj.	+ 36 878	+ 1 455	+ 4 741	+ 95
2018 1.Vj.	+ 42 934	- 4 946	- 5 138	+ 3 569
2.Vj.	+ 43 602	- 5 954	- 166	- 6 139
3.Vj.	+ 46 500	+ 4 856	+ 1 688	+ 1 871
4.Vj.	+ 34 195	- 10 205	+ 3 525	- 971
2019 1.Vj.	+ 56 654	+ 3 281	- 2 172	- 1 199
2.Vj.	+ 48 545	+ 5 491	- 279	+ 7 227

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts)	sonstige Inländer-Gläubiger 1)	
2012	2 225 204	12 126	652 393	199 132	60 157	1 301 397
2013	2 210 739	12 438	660 140	190 555	43 994	1 303 612
2014	2 212 280	12 774	630 752	190 130	44 949	1 333 675
2015	2 181 972	85 952	617 681	186 661	45 028	1 246 650
2016	2 165 891	205 391	594 765	179 755	41 737	1 144 243
2017 p)	2 115 397	319 159	547 973	175 617	38 678	1 033 970
2018 p)	2 063 172	364 731	493 533	181 077	39 043	984 788
2016 1.Vj.	2 190 308	108 746	632 259	183 160	41 396	1 224 747
2.Vj.	2 193 776	142 139	620 966	181 372	39 602	1 209 696
3.Vj.	2 187 329	172 567	607 540	179 359	38 912	1 188 950
4.Vj.	2 165 891	205 391	594 765	179 755	41 737	1 144 243
2017 1.Vj. p)	2 140 165	239 495	581 651	178 219	39 561	1 101 239
2.Vj. p)	2 133 921	265 130	567 962	176 810	39 008	1 085 011
3.Vj. p)	2 127 477	290 214	555 881	176 646	39 276	1 065 460
4.Vj. p)	2 115 397	319 159	547 973	175 617	38 678	1 033 970
2018 1.Vj. p)	2 092 470	329 387	525 588	176 495	37 574	1 023 426
2.Vj. p)	2 076 933	344 279	509 060	179 856	36 929	1 006 809
3.Vj. p)	2 077 122	356 899	497 343	180 464	37 203	1 005 212
4.Vj. p)	2 063 172	364 731	493 533	181 077	39 043	984 788
2019 1.Vj. p)	2 077 658	359 884	495 439	179 512	37 627	1 005 195

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2012	2 225 204	9 742	106 945	1 441 406	124 389	542 722	.	.
2013	2 210 739	10 592	85 836	1 470 698	100 646	542 966	.	.
2014	2 212 280	12 150	72 618	1 501 494	95 945	530 073	.	.
2015	2 181 972	14 303	65 676	1 499 098	85 232	517 662	.	.
2016 1.Vj.	2 190 308	11 976	69 372	1 491 129	104 397	513 434	.	.
2.Vj.	2 193 776	12 181	76 710	1 485 041	111 107	508 737	.	.
3.Vj.	2 187 329	15 370	77 249	1 491 971	98 090	504 648	.	.
4.Vj.	2 165 891	15 845	69 715	1 484 378	91 406	504 547	.	.
2017 1.Vj. p)	2 140 165	12 891	60 798	1 479 234	89 209	498 033	.	.
2.Vj. p)	2 133 921	15 196	54 362	1 486 948	83 649	493 767	.	.
3.Vj. p)	2 127 477	16 161	48 197	1 489 630	82 844	490 645	.	.
4.Vj. p)	2 115 397	14 651	48 789	1 484 691	82 876	484 390	.	.
2018 1.Vj. p)	2 092 470	12 472	48 449	1 479 750	70 445	481 354	.	.
2.Vj. p)	2 076 933	12 636	54 968	1 466 057	66 345	476 927	.	.
3.Vj. p)	2 077 122	15 607	60 047	1 466 370	63 884	471 215	.	.
4.Vj. p)	2 063 172	14 833	52 674	1 456 412	71 008	468 245	.	.
2019 1.Vj. p)	2 077 658	15 635	64 295	1 461 244	68 610	467 874	.	.
Bund								
2012	1 387 857	9 742	88 372	1 088 796	88 311	112 636	1 465	11 354
2013	1 390 440	10 592	78 996	1 113 029	64 970	122 852	2 696	10 303
2014	1 396 496	12 150	64 230	1 141 973	54 388	123 756	1 202	12 833
2015	1 372 604	14 303	49 512	1 139 039	45 256	124 494	2 932	13 577
2016 1.Vj.	1 382 473	11 976	49 030	1 138 051	58 381	125 035	2 853	10 025
2.Vj.	1 391 131	12 181	59 399	1 129 874	65 168	124 508	2 803	11 367
3.Vj.	1 381 054	15 370	61 408	1 134 326	46 832	123 117	2 634	9 042
4.Vj.	1 366 840	15 845	55 208	1 124 445	50 004	121 338	2 238	8 478
2017 1.Vj. p)	1 350 988	12 891	45 510	1 124 430	48 082	120 075	2 465	7 469
2.Vj. p)	1 353 600	15 196	40 225	1 132 686	44 682	120 811	2 547	8 136
3.Vj. p)	1 352 975	16 161	34 216	1 136 873	45 235	120 490	2 674	10 160
4.Vj. p)	1 351 290	14 651	36 297	1 132 542	47 758	120 041	2 935	10 603
2018 1.Vj. p)	1 338 606	12 472	35 921	1 133 358	37 206	119 650	2 953	9 862
2.Vj. p)	1 329 320	12 636	42 883	1 120 469	34 038	119 293	2 662	10 643
3.Vj. p)	1 335 479	15 607	46 608	1 119 011	35 617	118 637	2 492	10 185
4.Vj. p)	1 322 995	14 833	42 237	1 107 646	41 057	117 222	2 468	9 917
2019 1.Vj. p)	1 325 052	15 635	50 024	1 103 040	38 989	117 365	2 460	11 427
Länder								
2012	684 123	–	18 802	355 756	12 314	297 252	13 197	2 968
2013	663 514	–	6 847	360 706	11 861	284 099	12 141	2 655
2014	657 812	–	8 391	361 916	19 182	268 323	14 825	2 297
2015	654 484	–	16 169	362 376	18 707	257 232	15 867	4 218
2016 1.Vj.	647 567	–	20 347	355 304	21 563	250 352	12 358	4 230
2.Vj.	644 144	–	17 318	357 069	23 456	246 301	13 860	4 061
3.Vj.	644 655	–	15 848	359 618	26 149	243 040	11 685	3 871
4.Vj.	637 534	–	14 515	361 996	16 116	244 907	11 408	3 376
2017 1.Vj. p)	628 149	–	15 308	356 832	15 938	240 071	10 407	3 527
2.Vj. p)	620 539	–	14 167	356 647	14 792	234 933	11 180	3 578
3.Vj. p)	618 534	–	14 021	355 342	16 358	232 813	13 313	3 581
4.Vj. p)	610 473	–	12 543	354 941	15 154	227 835	14 325	3 609
2018 1.Vj. p)	599 752	–	12 583	349 945	13 307	223 916	13 305	3 740
2.Vj. p)	595 914	–	12 144	349 086	13 648	221 036	14 387	3 754
3.Vj. p)	594 816	–	13 499	350 782	11 107	219 427	13 967	3 666
4.Vj. p)	595 496	–	10 499	352 351	15 127	217 520	14 344	3 272
2019 1.Vj. p)	607 708	–	14 335	362 029	15 809	215 535	15 498	3 679
Gemeinden								
2012	169 839	–	–	423	24 791	144 625	3 124	802
2013	172 858	–	–	646	25 435	146 777	2 523	530
2014	174 527	–	–	1 297	26 121	147 109	1 959	734
2015	174 415	–	–	2 047	26 998	145 370	2 143	463
2016 1.Vj.	176 617	–	–	2 076	26 908	147 633	2 348	476
2.Vj.	176 233	–	–	2 453	26 469	147 312	2 216	503
3.Vj.	177 037	–	–	2 455	26 788	147 794	2 123	527
4.Vj.	175 839	–	–	2 404	26 521	146 914	1 819	566
2017 1.Vj. p)	174 709	–	–	2 645	25 561	146 503	1 959	610
2.Vj. p)	174 565	–	–	2 672	25 370	146 523	1 950	644
3.Vj. p)	173 054	–	–	2 687	24 581	145 786	1 851	664
4.Vj. p)	171 702	–	–	2 947	24 101	144 654	1 600	714
2018 1.Vj. p)	171 159	–	–	2 427	22 887	145 846	1 765	719
2.Vj. p)	169 777	–	–	2 561	22 551	144 665	1 912	724
3.Vj. p)	164 544	–	–	2 703	20 604	141 236	2 049	757
4.Vj. p)	162 623	–	–	2 914	18 823	140 887	1 804	770
2019 1.Vj. p)	164 333	–	–	2 961	19 197	142 175	2 185	785

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2012	1 171	-	-	-	195	976	-	2 661
2013	1 287	-	-	-	360	927	-	3 872
2014	1 430	-	-	-	387	1 043	-	2 122
2015	1 411	-	-	-	446	965	-	2 685
2016 1.Vj.	1 211	-	-	-	458	753	-	2 828
2.Vj.	1 147	-	-	-	443	704	-	2 948
3.Vj.	1 025	-	-	-	334	691	-	3 002
4.Vj.	1 143	-	-	-	473	670	-	3 044
2017 1.Vj. ^{p)}	1 150	-	-	-	504	646	-	3 226
2.Vj. ^{p)}	895	-	-	-	290	605	-	3 318
3.Vj. ^{p)}	750	-	-	-	184	566	-	3 433
4.Vj. ^{p)}	792	-	-	-	247	545	-	3 934
2018 1.Vj. ^{p)}	975	-	-	-	424	551	-	3 702
2.Vj. ^{p)}	883	-	-	-	383	500	-	3 840
3.Vj. ^{p)}	790	-	-	-	400	390	-	3 900
4.Vj. ^{p)}	674	-	-	-	372	302	-	4 659
2019 1.Vj. ^{p)}	707	-	-	-	437	270	-	4 253

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. ¹⁾ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ²⁾ Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehun-

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen ²⁾		Wertpapierverschuldung										Kredit- verschul- dung ¹⁾
	insgesamt ¹⁾	insgesamt ¹⁾	darunter: ³⁾		darunter: ³⁾						Bundes- schatzbriefe		
			Tages- anleihe	insgesamt ¹⁾	Bundes- anleihen	Bundes- obliga- tionen	inflation- indexierte Anleihen ⁴⁾	inflation- indexierte Obliga- tionen ⁴⁾	Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere	Bundes- schatzan- weisungen ⁵⁾		Unverzinsliche Schatzan- weisungen ⁶⁾	
2007	984 256	6 675	-	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	59 997
2008	1 016 364	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	75 144
2009	1 082 644	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	59 592
2010	1 334 021	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	239 112
2011	1 344 082	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	212 322
2012	1 387 857	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	200 947
2013	1 390 440	10 592	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	187 822
2014	1 396 496	12 150	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	178 144
2015	1 372 604	14 303	1 070	1 188 551	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 750
2016	1 366 840	15 845	1 010	1 179 653	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 342
2017 ^{p)}	1 351 290	14 651	966	1 168 840	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 800
2018 ^{p)}	1 322 995	14 833	921	1 149 883	710 513	182 847	64 647	-	5 139	86 009	12 949	48	158 279
2016 1.Vj.	1 382 473	11 976	1 051	1 187 081	666 565	225 678	61 893	14 603	4 395	98 232	20 526	1 205	183 416
2.Vj.	1 391 131	12 181	1 033	1 189 273	675 794	220 840	49 675	14 550	3 099	99 417	28 369	1 108	189 676
3.Vj.	1 381 054	15 370	1 021	1 195 734	664 034	231 375	50 869	14 570	3 097	102 053	30 626	922	169 949
4.Vj.	1 366 840	15 845	1 010	1 179 653	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 342
2017 1.Vj. ^{p)}	1 350 988	12 891	995	1 169 939	674 049	213 371	53 838	14 535	3 362	95 148	14 910	619	168 158
2.Vj. ^{p)}	1 353 600	15 196	986	1 172 911	687 278	205 203	55 842	14 465	4 507	93 795	14 431	487	165 493
3.Vj. ^{p)}	1 352 975	16 161	977	1 171 089	684 134	215 029	56 905	14 490	4 092	91 893	11 851	398	165 726
4.Vj. ^{p)}	1 351 290	14 651	966	1 168 840	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 800
2018 1.Vj. ^{p)}	1 338 606	12 472	951	1 169 279	699 638	193 811	60 778	14 455	4 421	94 282	9 031	219	156 855
2.Vj. ^{p)}	1 329 320	12 636	941	1 163 353	710 784	185 042	62 863	-	4 276	92 639	15 049	141	153 330
3.Vj. ^{p)}	1 335 479	15 607	932	1 165 619	703 682	194 356	64 304	-	4 548	90 575	17 340	75	154 254
4.Vj. ^{p)}	1 322 995	14 833	921	1 149 883	710 513	182 847	64 647	-	5 139	86 009	12 949	48	158 279
2019 1.Vj. ^{p)}	1 325 052	15 635	902	1 153 064	709 008	178 900	66 531	-	4 191	89 782	18 288	31	156 354

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹⁾ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ²⁾ Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ³⁾ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴⁾ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. ⁵⁾ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). ⁶⁾ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2017			2018			2017			2018			2019
	2016	2017	2018	2016	2017	2018	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
	Index 2010 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	118,0	120,8	121,7	4,8	2,4	0,7	2,6	3,5	1,6	3,2	- 0,4	- 1,5	- 2,4
Baugewerbe	105,5	108,0	111,3	1,8	2,4	3,0	1,8	2,3	1,1	3,1	2,9	4,4	4,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	110,6	114,3	116,8	1,3	3,4	2,2	3,5	2,8	2,1	2,9	1,7	2,0	1,7
Information und Kommunikation	132,9	137,6	142,4	3,4	3,6	3,5	3,4	3,4	3,4	3,8	3,2	3,6	3,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	104,5	105,0	105,7	0,4	0,4	0,7	0,4	0,5	0,2	0,7	0,5	1,5	1,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	104,5	105,6	106,7	0,0	1,1	1,0	1,3	1,4	1,1	1,0	0,9	1,0	0,7
Unternehmensdienstleister ¹⁾	109,5	112,3	114,2	1,0	2,6	1,7	2,9	2,3	1,6	2,8	1,5	1,0	1,0
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	108,2	109,7	111,3	2,6	1,4	1,4	1,4	0,8	1,5	1,3	1,4	1,5	1,5
Sonstige Dienstleister	98,9	100,1	100,5	- 1,1	1,2	0,4	1,4	0,4	0,1	0,9	0,1	0,5	0,8
Bruttowertschöpfung	111,1	113,5	115,1	2,2	2,2	1,4	2,3	2,3	1,5	2,3	1,0	0,9	0,5
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	111,3	113,7	115,3	2,2	2,2	1,4	2,2	2,2	1,4	2,3	1,1	0,9	0,6
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	108,4	110,3	111,5	2,1	1,8	1,1	2,1	1,1	1,9	1,2	0,4	1,0	1,1
Konsumausgaben des Staates	112,3	114,1	115,3	4,0	1,6	1,0	1,5	1,7	0,7	1,2	0,6	1,5	1,4
Ausrüstungen	113,8	118,0	123,0	2,2	3,7	4,2	4,1	4,7	4,8	5,4	3,4	3,5	2,3
Bauten	112,3	115,6	118,4	3,8	2,9	2,4	3,0	1,8	0,5	2,7	2,5	3,9	5,3
Sonstige Anlagen ⁴⁾	124,7	126,3	126,8	5,2	1,3	0,4	0,4	1,5	0,4	0,4	0,4	0,5	- 0,1
Vorratsveränderungen ^{5) 6)}	.	.	.	0,2	0,1	0,5	0,1	- 0,1	- 0,1	0,3	1,2	0,6	0,0
Inländische Verwendung	109,5	111,7	113,9	3,0	2,0	1,9	2,2	1,5	1,5	1,9	2,2	2,2	1,6
Außenbeitrag ⁶⁾	.	.	.	- 0,5	0,3	- 0,4	0,1	0,8	0,0	0,6	- 1,0	- 1,1	- 0,9
Exporte	127,8	133,7	136,4	2,3	4,6	2,0	4,9	4,7	2,2	4,3	1,2	0,4	1,5
Importe	125,5	131,6	136,0	4,1	4,8	3,3	5,5	3,7	2,6	3,6	3,8	3,2	4,1
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	111,3	113,7	115,3	2,2	2,2	1,4	2,2	2,2	1,4	2,3	1,1	0,9	0,6
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	1 675,6	1 732,2	1 775,9	2,7	3,4	2,5	3,6	2,7	3,1	2,5	1,9	2,6	2,4
Konsumausgaben des Staates	615,5	638,9	661,2	4,8	3,8	3,5	3,9	4,4	3,2	3,7	3,1	3,9	4,1
Ausrüstungen	206,5	215,2	225,7	2,6	4,2	4,9	4,5	5,7	5,1	6,0	4,1	4,3	3,2
Bauten	307,1	326,6	350,6	5,6	6,4	7,3	6,5	5,8	4,8	7,3	7,8	9,3	10,7
Sonstige Anlagen ⁴⁾	120,4	123,9	127,1	6,0	2,9	2,6	2,1	3,1	2,6	2,6	2,6	2,7	2,7
Vorratsveränderungen ⁵⁾	- 12,8	- 7,2	16,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 912,3	3 029,5	3 156,8	3,8	4,0	4,2	4,3	3,6	3,3	4,1	4,8	4,6	3,6
Außenbeitrag	247,5	247,8	229,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 450,2	1 541,9	1 590,2	1,5	6,3	3,1	6,5	6,0	2,7	4,9	2,9	2,1	3,0
Importe	1 202,8	1 294,1	1 361,0	1,5	7,6	5,2	7,2	5,5	2,9	4,7	7,1	5,9	5,2
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	3 159,8	3 277,3	3 386,0	3,6	3,7	3,3	4,2	4,0	3,2	4,2	3,0	2,9	2,7
IV. Preise (2010 = 100)													
Privater Konsum	106,9	108,6	110,2	0,7	1,6	1,4	1,6	1,6	1,2	1,4	1,5	1,5	1,2
Bruttoinlandsprodukt	110,1	111,8	113,8	1,4	1,5	1,9	2,0	1,8	1,8	1,8	1,9	1,9	2,1
Terms of Trade	103,9	102,8	102,2	1,7	- 1,0	- 0,7	- 0,1	- 0,5	0,2	- 0,4	- 1,5	- 0,9	0,4
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 601,0	1 668,8	1 746,1	3,8	4,2	4,6	4,3	4,1	4,5	4,5	5,0	4,4	4,7
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	762,7	787,6	785,9	3,5	3,3	- 0,2	5,4	3,3	0,1	3,5	- 2,1	- 2,2	- 2,6
Volkseinkommen	2 363,7	2 456,4	2 532,0	3,7	3,9	3,1	4,7	3,9	3,0	4,2	2,6	2,6	2,2
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 222,4	3 346,3	3 458,5	3,5	3,8	3,4	4,3	3,8	3,1	4,3	3,1	3,0	2,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2019. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen).

3 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt 0)

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				zusammen	Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
2015=100												
Gewicht in % 1)	100,00	14,04	6,37	79,59	29,45	36,98	2,27	10,89	10,31	9,95	12,73	14,16
Zeit												
2015	99,7	99,6	100,0	99,7	99,8	99,7	99,6	99,8	99,8	99,7	99,7	99,6
2016	101,5	105,2	98,5	101,1	100,9	101,3	102,6	101,0	101,6	101,0	99,6	102,1
2017	104,9	108,7	98,9	104,7	104,9	105,0	106,9	103,0	106,2	107,0	104,1	105,2
2018	2) 105,8	2) 109,0	97,4	105,9	105,5	106,0	106,1	106,9	107,3	108,9	106,5	103,5
2018 2.Vj.	106,7	110,2	91,0	107,4	107,7	107,5	105,4	106,8	109,7	107,2	104,8	110,6
3.Vj.	106,3	116,1	93,3	105,6	106,7	103,1	104,1	111,4	108,0	110,3	105,1	96,5
4.Vj.	107,7	122,1	99,9	105,8	101,8	109,3	106,3	105,0	104,8	110,3	115,7	97,7
2019 1.Vj. r)	100,9	92,9	102,4	102,2	104,3	100,8	108,4	100,1	106,5	104,4	100,3	98,0
2.Vj. x)p)	102,3	112,0	84,3	102,0	103,3	101,4	103,5	100,2	105,5	103,3	101,5	95,3
2018 Juni	109,8	113,5	89,2	110,8	109,5	112,4	110,2	109,0	111,9	112,4	112,5	111,8
Juli	107,2	118,4	93,5	106,4	108,5	104,2	98,4	109,9	109,3	108,9	104,7	100,6
Aug. 3)	100,4	110,8	94,8	99,0	102,8	93,0	95,0	110,0	102,9	105,5	98,1	80,4
Sept. 3)	111,2	119,0	91,6	111,4	108,8	112,1	118,8	114,3	111,7	116,5	112,6	108,5
Okt.	110,0	120,3	97,5	109,2	109,2	108,5	112,2	110,9	112,2	112,4	108,7	104,3
Nov.	111,3	122,0	99,0	110,5	107,3	113,5	112,0	108,4	112,0	114,7	113,4	107,8
Dez.	101,8	124,0	103,1	97,8	88,9	105,8	94,8	95,6	90,2	103,7	124,9	80,9
2019 Jan. r)	92,8	75,1	109,5	94,6	100,1	88,6	100,8	98,5	100,7	97,6	88,3	84,9
Febr. r)	98,3	92,6	96,6	99,4	100,7	99,4	105,3	94,6	103,1	99,7	97,1	99,5
März r)	111,7	111,0	101,1	112,7	112,2	114,3	119,1	107,1	115,8	115,8	115,4	109,7
April x)	101,5	111,6	88,1	100,7	103,5	98,8	102,0	99,5	105,8	101,4	99,4	92,6
Mai x)	101,3	109,8	84,2	101,2	102,8	100,0	101,6	100,5	104,1	101,8	98,9	96,2
Juni x)p)	104,1	114,6	80,7	104,1	103,5	105,5	107,0	100,6	106,7	106,6	106,2	97,1
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2015	+ 0,9	- 2,3	+ 5,0	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 2,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,3	- 0,2
2016	+ 1,8	+ 5,6	- 1,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,3	- 0,1	+ 2,5
2017	+ 3,3	+ 3,3	+ 0,4	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,2	+ 2,0	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,5	+ 3,0
2018	2) + 0,9	2) + 0,3	- 1,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,0	- 0,7	+ 3,8	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,3	- 1,6
2018 2.Vj.	+ 2,2	- 0,8	- 3,0	+ 3,2	+ 2,1	+ 3,3	- 0,2	+ 6,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 4,4
3.Vj.	- 0,2	- 0,5	+ 0,9	- 0,2	- 0,7	- 1,5	- 2,0	+ 5,9	+ 0,2	+ 0,7	+ 2,0	- 8,3
4.Vj.	- 2,0	- 0,1	- 4,6	- 2,2	- 2,6	- 1,8	- 3,0	- 2,0	- 1,8	- 1,2	- 0,1	- 6,7
2019 1.Vj. r)	- 1,6	+ 6,2	- 2,9	- 2,6	- 1,4	- 3,2	- 0,3	- 4,1	- 0,3	- 3,4	- 0,2	- 10,2
2.Vj. x)p)	- 4,2	+ 1,6	- 7,3	- 5,0	- 4,1	- 5,6	- 1,7	- 6,2	- 3,8	- 3,6	- 3,1	- 13,9
2018 Juni	+ 2,5	- 1,0	- 2,3	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,4	+ 2,0	+ 6,9	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,1	+ 5,1
Juli 3)	+ 0,6	- 0,6	+ 2,4	+ 0,7	± 0,0	+ 0,1	- 3,1	+ 5,1	+ 0,6	- 0,3	+ 2,8	- 3,1
Aug. 3)	- 0,8	- 1,4	+ 1,9	- 0,9	- 0,7	- 3,5	- 3,3	+ 7,2	+ 0,7	+ 1,2	+ 3,4	- 16,0
Sept.	- 0,3	+ 0,6	- 1,5	- 0,4	- 1,3	- 1,3	- 0,2	+ 5,4	- 0,7	+ 1,3	+ 0,2	- 6,5
Okt.	+ 0,5	- 0,3	- 5,4	+ 1,1	- 0,5	+ 2,1	- 1,5	+ 2,5	+ 0,3	+ 2,6	+ 5,5	- 3,4
Nov.	- 4,1	- 1,1	- 5,1	- 4,4	- 3,9	- 4,9	- 4,8	- 4,2	- 2,6	- 2,3	- 2,2	- 11,9
Dez.	- 2,4	+ 1,1	- 3,5	- 3,1	- 3,8	- 2,2	- 2,4	- 4,2	- 3,2	- 3,9	- 2,9	- 3,3
2019 Jan. r)	- 2,8	- 0,5	+ 2,8	- 3,7	- 2,1	- 5,3	- 1,2	- 3,8	- 0,4	- 3,9	+ 0,6	- 14,2
Febr. r)	- 0,4	+ 11,4	- 5,3	- 1,8	- 1,7	- 1,1	- 0,4	- 4,4	- 1,2	- 4,2	+ 0,1	- 5,1
März r)	- 1,5	+ 6,8	- 6,4	- 2,3	- 0,7	- 3,4	+ 0,4	+ 4,0	+ 0,7	- 2,1	- 0,9	- 11,2
April x)	- 2,8	+ 5,0	- 5,4	- 4,1	- 2,1	- 6,3	- 1,2	- 2,8	- 2,1	- 2,1	- 0,8	- 17,4
Mai x)	- 4,4	- 1,0	- 7,2	- 4,9	- 4,7	- 4,4	- 1,1	- 7,7	- 4,5	- 3,5	- 2,7	- 10,9
Juni x)p)	- 5,2	+ 1,0	- 9,5	- 6,0	- 5,5	- 6,1	- 2,9	- 7,7	- 4,6	- 5,2	- 5,6	- 13,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistisches Beihft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. 0) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.1 (X13). 1) Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2) Ab Januar 2018

Gewichte im Hoch- und Tiefbau vom Statistischen Bundesamt korrigiert. 3) Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. x) Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie ^{*)}

Arbeitsstaglich bereinigt ^{o)}

Zeit	Industrie		davon:									
	2015=100	Veränd- erung gegen Vorjahr %	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
			2015=100	Veränd- erung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränd- erung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränd- erung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränd- erung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränd- erung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2014	97,8	+ 2,7	100,6	+ 0,6	96,2	+ 3,9	96,8	+ 4,6	95,8	+ 0,6	97,1	+ 5,9
2015	99,8	+ 2,0	99,8	- 0,8	99,8	+ 3,7	99,8	+ 3,1	99,7	+ 4,1	99,8	+ 2,8
2016	100,7	+ 0,9	98,9	- 0,9	101,8	+ 2,0	100,6	+ 0,8	105,3	+ 5,6	99,1	- 0,7
2017	108,6	+ 7,8	109,4	+ 10,6	108,5	+ 6,6	105,7	+ 5,1	116,5	+ 10,6	102,2	+ 3,1
2018	110,5	+ 1,7	111,5	+ 1,9	109,9	+ 1,3	110,0	+ 4,1	118,9	+ 2,1	107,1	+ 4,8
2018 Juni	112,3	+ 1,4	114,6	+ 3,3	110,4	- 0,9	115,2	+ 10,8	122,6	+ 4,3	112,8	+ 13,4
Juli	107,9	+ 2,0	113,6	+ 4,4	102,7	- 1,1	120,7	+ 12,1	120,0	+ 10,3	120,9	+ 12,7
Aug.	98,9	+ 0,1	103,2	- 1,6	94,7	+ 0,6	109,9	+ 1,9	116,7	+ 1,2	107,6	+ 1,9
Sept.	109,7	- 0,5	109,2	+ 0,3	109,6	- 2,0	113,1	+ 5,7	125,4	- 0,6	109,1	+ 8,3
Okt.	111,6	- 1,1	113,9	+ 0,4	110,7	- 1,9	108,9	- 0,6	127,4	- 0,4	102,8	- 0,8
Nov.	112,4	- 2,1	111,3	- 5,8	114,0	+ 0,8	105,7	- 5,2	121,6	- 6,2	100,4	- 4,7
Dez.	111,6	- 3,1	96,8	- 6,4	122,8	- 1,9	95,8	+ 1,5	109,6	+ 0,9	91,3	+ 1,8
2019 Jan.	108,0	- 2,4	110,0	- 5,0	106,8	- 0,6	108,3	- 3,0	118,6	+ 3,7	104,9	- 5,2
Febr.	102,8	- 7,0	104,5	- 5,0	101,4	- 8,5	106,5	- 4,7	114,9	+ 3,5	103,8	- 7,3
März	115,9	- 4,7	113,9	- 6,0	117,3	- 4,2	115,5	- 0,4	131,2	+ 6,8	110,4	- 2,9
April	104,3	- 4,1	104,9	- 8,5	103,6	- 1,9	105,9	+ 1,0	115,6	+ 1,7	102,8	+ 1,0
Mai	101,2	- 7,7	102,1	- 9,7	100,3	- 7,0	104,2	- 2,3	113,7	- 6,0	101,0	- 0,9
Juni ^{p)}	108,7	- 3,2	105,4	- 8,0	110,9	+ 0,5	108,0	- 6,3	122,2	- 0,3	103,4	- 8,3
aus dem Inland												
2014	98,1	+ 1,1	101,7	- 1,1	95,2	+ 3,1	97,1	+ 2,0	100,4	± 0,0	96,0	+ 2,8
2015	99,8	+ 1,7	99,8	- 1,9	99,7	+ 4,7	99,8	+ 2,8	99,7	- 0,7	99,8	+ 4,0
2016	99,8	± 0,0	97,6	- 2,2	101,9	+ 2,2	98,1	- 1,7	103,1	+ 3,4	96,3	- 3,5
2017	107,0	+ 7,2	107,1	+ 9,7	107,8	+ 5,8	101,6	+ 3,6	108,6	+ 5,3	99,3	+ 3,1
2018	107,2	+ 0,2	108,6	+ 1,4	106,6	- 1,1	102,9	+ 1,3	114,7	+ 5,6	98,9	- 0,4
2018 Juni	107,7	- 0,9	110,9	+ 5,1	105,8	- 6,2	101,6	+ 1,7	115,5	+ 7,7	96,9	- 0,5
Juli	109,6	+ 2,2	112,9	+ 4,3	107,2	+ 0,4	106,3	+ 1,4	108,9	+ 6,6	105,4	- 0,3
Aug.	97,6	- 3,6	101,5	- 5,1	93,5	- 2,0	103,1	- 3,0	114,8	+ 3,5	99,2	- 5,3
Sept.	107,8	+ 0,3	107,5	+ 1,5	109,2	- 0,2	100,7	- 3,6	119,1	- 1,6	94,5	- 4,4
Okt.	106,8	- 3,7	110,4	- 1,7	103,7	- 5,8	107,4	- 1,1	120,5	- 6,2	102,9	+ 1,1
Nov.	112,2	- 0,4	111,0	- 2,7	113,8	+ 1,9	108,2	- 3,0	121,3	- 1,5	103,8	- 3,6
Dez.	101,4	+ 0,1	91,6	- 6,9	111,3	+ 4,9	90,9	+ 5,5	99,0	+ 11,2	88,1	+ 3,4
2019 Jan.	107,2	- 0,6	106,3	- 6,2	108,9	+ 4,7	101,1	- 1,2	109,3	+ 1,8	98,3	- 2,3
Febr.	104,3	- 0,6	102,6	- 4,3	105,4	+ 2,1	106,9	+ 3,0	112,6	+ 4,2	105,0	+ 2,5
März	112,3	- 6,2	109,4	- 8,5	115,2	- 5,3	109,7	+ 1,5	134,6	+ 10,9	101,3	- 2,2
April	100,1	- 4,0	100,3	- 7,0	100,3	- 2,1	97,4	+ 0,7	111,9	- 1,2	92,5	+ 1,5
Mai	99,3	- 6,3	99,6	- 8,6	99,4	- 3,9	96,8	- 8,6	105,9	- 16,8	93,7	- 5,1
Juni ^{p)}	101,1	- 6,1	100,1	- 9,7	102,5	- 3,1	97,9	- 3,6	105,9	- 8,3	95,2	- 1,8
aus dem Ausland												
2014	97,5	+ 3,8	99,5	+ 2,5	96,7	+ 4,2	96,5	+ 6,6	92,0	+ 1,1	97,9	+ 8,3
2015	99,8	+ 2,4	99,8	+ 0,3	99,8	+ 3,2	99,8	+ 3,4	99,8	+ 8,5	99,8	+ 1,9
2016	101,5	+ 1,7	100,4	+ 0,6	101,9	+ 2,1	102,6	+ 2,8	107,0	+ 7,2	101,1	+ 1,3
2017	109,8	+ 8,2	111,9	+ 11,5	108,9	+ 6,9	108,9	+ 6,1	122,8	+ 14,8	104,4	+ 3,3
2018	113,0	+ 2,9	114,6	+ 2,4	111,9	+ 2,8	115,5	+ 6,1	122,2	- 0,5	113,3	+ 8,5
2018 Juni	115,8	+ 3,2	118,6	+ 1,5	113,2	+ 2,4	125,8	+ 17,4	128,3	+ 1,9	125,0	+ 23,6
Juli	106,6	+ 1,7	114,3	+ 4,4	100,0	- 2,0	131,8	+ 19,9	128,9	+ 12,9	132,8	+ 22,3
Aug.	99,8	+ 2,6	105,1	+ 2,4	95,5	+ 2,4	115,1	+ 5,4	118,3	- 0,4	114,1	+ 7,4
Sept.	111,2	- 1,2	111,0	- 1,0	109,9	- 2,9	122,8	+ 12,7	130,5	+ 0,2	120,3	+ 17,8
Okt.	115,3	+ 1,0	117,6	+ 2,3	114,9	+ 0,4	110,1	- 0,2	133,0	+ 4,4	102,7	- 2,1
Nov.	112,6	- 3,3	111,7	- 9,0	114,1	+ 0,2	103,7	- 6,9	121,9	- 9,8	97,8	- 5,7
Dez.	119,4	- 5,0	102,5	- 5,8	129,8	- 5,0	99,6	- 1,2	118,1	- 5,0	93,7	+ 0,5
2019 Jan.	108,6	- 3,7	113,9	- 3,9	105,5	- 3,6	113,9	- 4,2	126,1	+ 5,0	110,0	- 7,2
Febr.	101,7	- 11,4	106,5	- 5,8	99,0	- 14,1	106,2	- 9,9	116,7	+ 2,9	102,9	- 13,8
März	118,7	- 3,5	118,7	- 3,6	118,5	- 3,7	120,0	- 1,8	128,4	+ 3,5	117,3	- 3,5
April	107,4	- 4,3	109,8	- 10,1	105,6	- 1,9	112,5	+ 1,4	118,6	+ 3,9	110,6	+ 0,5
Mai	102,7	- 8,6	104,8	- 10,9	100,9	- 8,8	109,9	+ 2,6	120,0	+ 3,5	106,6	+ 2,2
Juni ^{p)}	114,5	- 1,1	111,1	- 6,3	116,0	+ 2,5	115,9	- 7,9	135,3	+ 5,5	109,6	- 12,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14 bis II.16. ^{o)} Mithilfe von JDemetra+ 2.2.1 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten											Gliederung nach Bauherren 1)				
	Hochbau											Tiefbau				
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2015	99,9	+ 4,7	99,9	+ 4,9	99,9	+ 12,9	99,9	- 2,1	99,8	+ 8,7	99,9	+ 4,5	99,9	+ 0,7	99,8	+ 4,9
2016	114,4	+ 14,5	115,0	+ 15,1	116,9	+ 17,0	114,9	+ 15,0	108,8	+ 9,0	113,7	+ 13,8	111,7	+ 11,8	116,0	+ 16,2
2017	122,4	+ 7,0	123,1	+ 7,0	123,0	+ 5,2	123,4	+ 7,4	121,8	+ 11,9	121,6	+ 6,9	119,8	+ 7,3	125,0	+ 7,8
2018	134,7	+ 10,0	131,2	+ 6,6	136,6	+ 11,1	127,9	+ 3,6	125,2	+ 2,8	138,8	+ 14,1	135,7	+ 13,3	132,5	+ 6,0
2018 Mai	142,8	+ 14,8	136,9	+ 13,7	130,7	+ 7,9	143,0	+ 25,8	134,9	- 5,8	149,6	+ 16,0	142,7	+ 27,2	150,2	+ 7,0
Juni	147,1	+ 5,6	141,7	+ 0,7	142,5	- 1,0	136,1	+ 3,0	159,7	- 1,0	153,4	+ 11,3	136,8	+ 7,5	161,6	+ 7,4
Juli	142,2	+ 7,3	142,1	+ 12,4	142,3	+ 14,9	143,8	+ 11,0	134,9	+ 10,0	142,4	+ 2,0	144,4	+ 13,7	139,7	- 3,0
Aug.	128,7	+ 10,5	119,8	+ 5,5	125,7	+ 13,2	116,5	+ 2,6	112,3	- 8,5	139,0	+ 16,0	127,3	+ 13,0	132,0	+ 6,4
Sept.	139,7	+ 14,2	143,6	+ 16,9	155,9	+ 28,7	130,4	+ 9,0	152,2	+ 8,5	135,3	+ 11,1	134,8	+ 13,9	135,6	+ 6,2
Okt.	132,1	+ 15,8	128,6	+ 11,6	141,3	+ 14,3	122,2	+ 14,8	110,8	- 7,7	136,1	+ 20,5	134,4	+ 24,0	123,8	+ 7,7
Nov.	128,6	+ 13,9	125,6	+ 6,6	139,5	+ 23,0	117,1	- 6,8	111,8	+ 9,2	131,9	+ 23,0	136,7	+ 10,0	112,5	+ 13,2
Dez.	150,5	+ 12,4	145,7	- 2,1	166,6	+ 12,1	135,1	- 14,2	116,5	- 1,1	156,1	+ 34,0	164,1	+ 15,3	125,2	+ 8,5
2019 Jan.	117,3	+ 18,2	120,8	+ 19,8	123,8	+ 21,3	123,7	+ 19,6	99,7	+ 15,0	113,3	+ 16,3	126,5	+ 19,6	102,8	+ 14,3
Febr.	132,9	+ 7,1	129,4	+ 9,7	119,0	+ 5,5	134,4	+ 7,8	145,1	+ 31,7	137,0	+ 4,4	132,4	- 2,9	141,9	+ 21,3
März	171,7	+ 17,9	163,9	+ 16,8	170,3	+ 22,9	158,4	+ 15,6	163,1	+ 3,2	180,9	+ 19,2	166,5	+ 21,1	178,7	+ 12,2
April	153,1	+ 12,7	149,0	+ 14,0	149,8	+ 6,2	151,6	+ 20,5	136,8	+ 19,6	157,9	+ 11,4	145,5	+ 14,6	163,9	+ 14,8
Mai	147,7	+ 3,4	144,6	+ 5,6	146,8	+ 12,3	148,8	+ 4,1	121,6	- 9,9	151,4	+ 1,2	148,0	+ 3,7	148,0	- 1,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbe-

reinigten Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.1 (X13). 1) Ohne Wohnungsbauaufträge. 2) Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in Preisen von 2015	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %			
2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100			
2015	3) 100,1	+ 3,7	3) 100,1	+ 3,8	100,1	+ 2,9	100,2	+ 0,3	100,2	+ 1,0	100,2	+ 2,7	100,0	+ 5,3	3) 100,0	+ 20,0
2016	102,5	+ 2,4	102,2	+ 2,1	101,7	+ 1,6	101,0	+ 0,8	99,9	- 0,3	101,5	+ 1,3	103,9	+ 3,9	109,8	+ 9,8
2017	107,6	+ 5,0	105,8	+ 3,5	105,9	+ 4,1	108,2	+ 7,1	106,2	+ 6,3	103,0	+ 1,5	107,7	+ 3,7	120,4	+ 9,7
2018 4)	110,7	+ 2,9	107,5	+ 1,6	109,8	+ 3,7	105,5	- 2,5	106,8	+ 0,6	103,0	± 0,0	112,5	+ 4,5	127,6	+ 6,0
2018 Juni	109,5	+ 3,5	106,3	+ 1,8	112,0	+ 6,3	106,5	- 3,5	99,7	+ 5,1	101,6	- 0,9	109,7	+ 3,5	114,3	+ 2,1
Juli	110,4	+ 2,7	108,1	+ 1,6	110,7	+ 2,8	105,4	- 2,0	96,5	- 4,5	102,8	- 1,2	115,6	+ 6,0	122,4	+ 8,9
Aug.	106,2	+ 3,1	103,5	+ 1,6	107,5	+ 3,5	98,4	- 1,1	96,9	- 0,2	96,3	- 0,8	109,2	+ 4,8	115,4	+ 4,6
Sept.	107,8	+ 2,0	103,9	+ 0,3	105,8	+ 2,9	108,5	- 8,5	107,5	+ 4,9	99,6	+ 0,4	109,7	+ 3,5	125,7	+ 7,5
Okt.	114,5	+ 3,8	110,1	+ 2,1	110,9	+ 4,5	116,0	- 2,4	107,2	- 1,8	108,5	- 0,3	114,6	+ 5,2	137,1	+ 12,7
Nov.	119,2	+ 3,7	114,9	+ 2,3	109,7	+ 1,3	112,3	- 0,1	130,7	+ 6,3	112,0	+ 2,0	117,8	+ 3,9	164,0	+ 8,6
Dez.	129,2	- 0,1	125,5	- 0,8	127,1	+ 1,1	121,6	- 4,9	157,2	- 2,8	109,3	- 2,5	124,9	+ 1,3	156,3	+ 1,2
2019 Jan.	103,9	+ 3,4	101,4	+ 2,8	102,2	+ 2,6	87,6	- 2,2	110,1	± 0,0	91,7	+ 1,8	112,6	+ 4,3	131,2	+ 9,4
Febr.	101,6	+ 5,3	98,6	+ 4,3	101,4	+ 2,8	82,6	+ 5,4	93,2	+ 0,9	93,4	+ 5,1	110,2	+ 5,1	120,3	+ 10,5
März	115,7	+ 4,0	112,1	+ 3,7	114,3	+ 3,3	104,2	+ 4,0	103,4	- 0,1	114,6	+ 7,1	117,2	+ 3,1	133,5	+ 5,6
April	114,7	+ 1,5	110,4	+ 0,7	113,2	+ 0,4	109,5	- 8,4	92,5	+ 1,9	114,4	+ 0,5	116,2	+ 2,7	132,9	+ 8,9
Mai	113,1	+ 2,3	108,6	+ 1,5	111,5	- 1,0	103,3	- 5,8	94,0	+ 5,0	110,2	+ 3,9	115,6	+ 6,9	126,9	+ 6,4
Juni	114,7	+ 4,7	110,6	+ 4,0	115,4	+ 3,0	115,2	+ 8,2	96,9	- 2,8	106,6	+ 4,9	115,8	+ 5,6	129,4	+ 13,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. o) Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1) Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 2) Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen

oder auf Märkten. 3) Ab Mai 2015 Einbeziehung eines größeren Unternehmens des Online-Handels, das im Mai 2015 eine Niederlassung in Deutschland gründete. 4) Ergebnisse ab Januar 2018 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1) r)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung							
2014	42 721	+ 0,9	30 197	+ 1,6	8 860	20 332	770	5 029	134	49	2 898	933	6,7	490
2015	43 122	+ 0,9	30 823	+ 2,1	8 938	20 840	806	4 856	130	44	2 795	859	6,4	569
2016	43 655	+ 1,2	31 508	+ 2,2	9 028	21 407	834	4 804	128	42	2 691	822	6,1	655
2017	44 248	+ 1,4	32 234	+ 2,3	9 146	21 980	868	4 742	114	24	2 533	771	5,7	731
2018	44 854	+ 1,4	32 964	+ 2,3	9 349	22 532	840	4 671	118	25	2 340	802	5,2	796
2016 2.Vj.	43 568	+ 1,2	31 350	+ 2,2	8 988	21 298	820	4 823	59	47	2 674	782	6,1	653
3.Vj.	43 830	+ 1,2	31 593	+ 2,1	9 056	21 431	858	4 827	46	35	2 651	808	6,0	682
4.Vj.	44 091	+ 1,3	32 014	+ 2,2	9 137	21 770	866	4 781	93	36	2 547	766	5,8	677
2017 1.Vj.	43 720	+ 1,4	31 790	+ 2,3	9 040	21 697	830	4 728	307	41	2 734	987	6,2	671
2.Vj.	44 153	+ 1,3	32 064	+ 2,3	9 110	21 857	852	4 762	36	25	2 513	822	5,6	717
3.Vj.	44 436	+ 1,4	32 324	+ 2,3	9 172	22 011	892	4 766	28	16	2 504	833	5,6	763
4.Vj.	44 684	+ 1,3	32 759	+ 2,3	9 263	22 354	900	4 711	82	15	2 381	780	5,3	771
2018 1.Vj.	44 380	+ 1,5	32 563	+ 2,4	9 214	22 279	843	4 664	325	24	2 525	909	5,7	760
2.Vj.	44 776	+ 1,4	32 802	+ 2,3	9 296	22 414	843	4 701	23	14	2 325	760	5,1	794
3.Vj.	45 016	+ 1,3	33 040	+ 2,2	9 387	22 546	855	4 694	35	27	2 311	784	5,1	828
4.Vj.	45 244	+ 1,3	33 452	+ 2,1	9 498	22 890	819	4 627	88	35	2 200	755	4,9	804
2019 1.Vj.	44 887	+ 1,1	33 210	+ 2,0	9 420	22 800	761	4 578	...	35	2 360	892	5,2	780
2.Vj.	45 211	+ 1,0	...	...	...	...	...	...	...	10)	2 227	778	10)11)4,9	795
2016 März	43 245	+ 1,3	31 209	+ 2,2	8 954	21 217	804	4 782	252	52	2 845	888	6,5	635
April	43 411	+ 1,2	31 314	+ 2,2	8 983	21 279	809	4 806	67	55	2 744	817	6,3	640
Mai	43 591	+ 1,2	31 410	+ 2,3	9 000	21 337	826	4 838	57	45	2 664	774	6,0	655
Juni	43 703	+ 1,2	31 443	+ 2,2	9 010	21 339	846	4 865	54	42	2 614	754	5,9	665
Juli	43 697	+ 1,1	31 378	+ 2,1	9 007	21 273	853	4 863	43	31	2 661	805	6,0	674
Aug.	43 768	+ 1,2	31 675	+ 2,2	9 076	21 486	865	4 802	50	38	2 684	830	6,1	685
Sept.	44 024	+ 1,2	32 007	+ 2,2	9 157	21 729	869	4 768	46	35	2 608	787	5,9	687
Okt.	44 102	+ 1,2	32 045	+ 2,2	9 154	21 773	871	4 767	50	39	2 540	756	5,8	691
Nov.	44 154	+ 1,2	32 069	+ 2,2	9 147	21 807	876	4 794	52	40	2 532	756	5,7	681
Dez.	44 016	+ 1,3	31 848	+ 2,2	9 063	21 731	835	4 794	178	30	2 568	785	5,8	658
2017 Jan.	43 640	+ 1,4	31 707	+ 2,3	9 017	21 648	825	4 719	370	43	2 777	1 010	6,3	647
Febr.	43 692	+ 1,4	31 774	+ 2,3	9 032	21 690	828	4 706	335	42	2 762	1 014	6,3	675
März	43 829	+ 1,4	31 930	+ 2,3	9 078	21 777	838	4 722	216	40	2 662	935	6,0	692
April	43 999	+ 1,4	32 013	+ 2,2	9 101	21 831	838	4 748	39	27	2 569	861	5,8	706
Mai	44 168	+ 1,3	32 131	+ 2,3	9 124	21 900	859	4 775	36	25	2 498	810	5,6	714
Juni	44 291	+ 1,3	32 165	+ 2,3	9 135	21 902	878	4 802	33	22	2 473	796	5,5	731
Juli	44 330	+ 1,4	32 128	+ 2,4	9 123	21 869	890	4 803	30	18	2 518	842	5,6	750
Aug.	44 371	+ 1,4	32 396	+ 2,3	9 189	22 060	896	4 739	28	15	2 545	855	5,7	765
Sept.	44 606	+ 1,3	32 732	+ 2,3	9 272	22 304	901	4 711	28	16	2 449	800	5,5	773
Okt.	44 678	+ 1,3	32 778	+ 2,3	9 274	22 355	901	4 696	27	16	2 389	772	5,4	780
Nov.	44 749	+ 1,3	32 830	+ 2,4	9 278	22 395	916	4 720	26	16	2 368	772	5,3	772
Dez.	44 625	+ 1,4	32 609	+ 2,4	9 202	22 319	867	4 722	194	12	2 385	796	5,3	761
2018 Jan.	44 326	+ 1,6	32 504	+ 2,5	9 191	22 249	841	4 660	287	23	2 570	941	5,8	736
Febr.	44 358	+ 1,5	32 551	+ 2,4	9 223	22 262	838	4 642	359	23	2 546	927	5,7	764
März	44 456	+ 1,4	32 660	+ 2,3	9 253	22 334	837	4 656	327	27	2 458	896	5,5	778
April	44 632	+ 1,4	32 782	+ 2,4	9 291	22 404	840	4 686	23	13	2 384	796	5,3	784
Mai	44 812	+ 1,5	32 857	+ 2,3	9 310	22 450	845	4 718	21	12	2 315	751	5,1	793
Juni	44 885	+ 1,3	32 870	+ 2,2	9 325	22 439	853	4 742	25	16	2 276	735	5,0	805
Juli	44 918	+ 1,3	32 844	+ 2,2	9 339	22 396	860	4 736	22	14	2 325	788	5,1	823
Aug.	44 968	+ 1,3	33 131	+ 2,3	9 412	22 609	856	4 664	41	33	2 351	804	5,2	828
Sept.	45 161	+ 1,2	33 422	+ 2,1	9 496	22 827	842	4 619	42	34	2 256	759	5,0	834
Okt.	45 249	+ 1,3	33 488	+ 2,2	9 515	22 895	827	4 616	46	37	2 204	742	4,9	824
Nov.	45 312	+ 1,3	33 513	+ 2,1	9 513	22 934	822	4 638	51	43	2 186	745	4,8	807
Dez.	45 170	+ 1,2	33 286	+ 2,1	9 434	22 854	773	4 637	166	26	2 210	777	4,9	781
2019 Jan.	44 839	+ 1,2	33 156	+ 2,0	9 405	22 762	763	4 574	354	42	2 406	919	5,3	758
Febr.	44 870	+ 1,2	33 192	+ 2,0	9 416	22 787	759	4 557	...	30	2 373	908	5,3	784
März	44 951	+ 1,1	33 280	+ 1,9	9 443	22 848	750	4 570	...	34	2 301	850	5,1	797
April	45 097	+ 1,0	33 364	+ 1,8	9 456	22 910	752	4 606	...	41	2 229	795	4,9	796
Mai	45 240	+ 1,0	33 414	+ 1,7	9 462	22 952	748	4 621	...	41	2 236	772	10)11)4,9	792
Juni	45 295	+ 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...	2 216	766	4,9	798
Juli	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 275	825	5,0	799

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Stellen ohne geförderte Stellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld I und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. 8 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit ge-

schätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2017 und 2018 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,2 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,4 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 70,0 % von den endgültigen Angaben ab. 9 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts. 10 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 11 Ab Mai 2019 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeu- gerprei- se gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 6)	Index der Erzeu- gerprei- se landwirt- schaft- licher Pro- dukte 6)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 7)	
	insgesamt 2)	davon: 1)									Ausfuhr	Einfuhr	Energie 8)	sonstige Rohstoffe 9)
		Nah- rungs- mittel 3)	Industrie- erzeu- nisse ohne Energie 4)	Energie 4) 5)	Dienst- leis- tungen 2) 4)	darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen								
2015 = 100														
Indexstand														
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2016	100,4	101,3	101,0	94,6	101,1	101,2	100,5	101,9	98,4	98,7	99,0	96,7	83,2	98,4
2017	102,1	104,0	102,2	97,5	102,5	102,9	102,0	105,3	101,1	108,6	100,7	100,1	99,6	107,1
2018	104,0	106,7	103,0	102,3	104,2	104,6	103,8	110,2	103,7	108,9	101,9	102,7	124,6	106,2
2017 Sept.	103,0	104,1	102,8	97,5	104,0	103,2	102,7		101,5	110,2	100,5	99,3	96,3	102,8
Okt.	102,7	104,8	103,1	97,4	103,1	103,3	102,5		101,6	109,6	100,6	99,9	101,6	102,7
Nov.	102,0	104,8	103,1	98,7	101,3	103,5	102,1	106,5	101,7	109,4	100,8	100,6	110,3	103,8
Dez.	102,7	105,5	102,7	98,5	102,8	103,6	102,6		101,9	108,9	100,8	100,8	113,7	103,6
2018 Jan.	101,7	106,2	101,7	98,9	100,8	103,9	102,0		102,4	105,2	101,1	101,4	115,9	105,4
Febr.	102,2	106,2	102,1	98,5	101,9	104,0	102,3	108,3	102,3	104,8	101,0	100,9	108,7	106,0
März	103,0	106,4	103,1	97,9	102,9	104,1	102,9		102,4	105,8	101,1	100,8	109,5	104,9
April	103,2	106,8	103,3	99,5	102,8	104,3	103,1		102,8	105,6	101,3	101,4	116,7	106,1
Mai	104,3	106,9	103,2	101,9	104,6	104,4	103,9	109,4	103,3	104,4	101,8	102,9	129,9	112,5
Juni	104,4	106,9	102,8	102,4	104,9	104,5	104,0		103,7	104,6	102,1	103,4	130,5	111,3
Juli	105,2	106,6	101,7	102,3	107,4	104,7	104,4		103,9	107,1	102,2	103,3	129,9	105,8
Aug.	105,2	106,4	102,3	103,1	107,0	104,8	104,5	111,0	104,2	110,5	102,4	103,3	130,5	105,7
Sept.	105,3	107,1	103,8	105,1	105,6	104,9	104,7		104,7	111,5	102,4	103,7	140,8	102,7
Okt.	105,4	107,1	104,1	106,1	105,5	105,0	104,9		105,0	111,3	102,6	104,7	144,7	105,5
Nov.	104,2	107,0	104,1	108,0	102,4	105,1	104,2	112,0	105,1	111,6	102,5	103,7	123,7	105,2
Dez.	104,4	107,0	103,8	103,5	104,0	105,2	104,2		104,7	111,5	102,1	102,4	111,4	103,2
2019 Jan.	103,4	107,4	102,9	101,5	102,9	105,4	103,4		105,1	111,4	102,2	102,2	112,3	104,4
Febr.	103,9	107,9	103,4	101,7	103,6	105,6	103,8	114,0	105,0	112,0	102,3	102,5	114,3	109,4
März	104,4	107,7	103,9	102,4	104,1	105,7	104,2		104,9	112,9	102,4	102,5	115,2	108,3
April	105,4	107,9	104,6	104,4	105,3	105,8	105,2		105,4	115,5	102,6	102,8	119,2	108,8
Mai	105,7	108,3	104,6	106,1	105,3	105,9	105,4	115,0	105,3	115,6	102,5	102,7	116,6	106,6
Juni	106,0	108,4	104,1	104,9	106,6	106,1	105,7		104,9	115,1	102,3	101,3	102,8	108,6
Juli	106,4	108,7	103,3	104,7	107,9	106,2	106,2		...	...	...	...	105,7	113,0
Veränderung gegenüber Vorjahr in %														
2015	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,8	- 7,0	+ 2,5	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,4	- 1,9	- 5,3	+ 0,9	- 2,8	- 30,0	- 7,7
2016	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,0	- 5,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,9	- 1,6	- 1,3	- 1,0	- 3,3	- 16,8	- 1,6
2017	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,2	+ 3,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 3,3	+ 2,7	+ 10,0	+ 1,7	+ 3,5	+ 19,7	+ 8,8
2018	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 4,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 2,6	10) + 0,3	+ 1,2	+ 2,6	+ 25,1	- 0,8
2017 Sept.	+ 1,9	+ 2,9	+ 1,3	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7		+ 3,2	+ 11,7	+ 1,5	+ 2,8	+ 14,8	+ 6,0
Okt.	+ 1,5	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,3		+ 2,8	+ 8,5	+ 1,3	+ 2,5	+ 5,6	+ 2,9
Nov.	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,1	+ 3,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 3,8	+ 2,6	+ 5,8	+ 1,1	+ 2,3	+ 15,6	- 4,3
Dez.	+ 1,5	+ 2,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,4		+ 2,3	+ 3,4	+ 0,5	+ 0,7	+ 6,7	- 9,1
2018 Jan.	+ 1,5	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,4		+ 2,1	- 1,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 6,4	- 9,1
Febr.	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,1	+ 4,2	+ 1,8	- 2,1	+ 0,1	- 0,5	- 1,4	- 10,8
März	+ 1,7	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,5		+ 1,8	- 2,4	+ 0,2	- 0,3	+ 9,8	- 9,9
April	+ 1,3	+ 3,3	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,3		+ 1,9	- 4,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 16,2	- 3,6
Mai	+ 2,5	+ 3,3	+ 0,5	+ 5,2	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,1	+ 4,3	+ 2,5	- 6,5	+ 1,0	+ 2,9	+ 39,5	+ 8,0
Juni	+ 2,1	+ 3,2	+ 0,8	+ 6,6	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,9		+ 2,9	- 6,7	+ 1,5	+ 4,4	+ 52,3	+ 10,9
Juli	+ 2,2	+ 2,7	+ 0,4	+ 6,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,9		+ 2,9	- 4,2	+ 1,7	+ 4,8	+ 50,2	+ 2,8
Aug.	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,6	+ 7,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 5,0	+ 3,1	- 1,7	+ 2,1	+ 4,8	+ 44,8	+ 2,3
Sept.	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,0	+ 7,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9		+ 3,2	10) + 1,2	+ 1,9	+ 4,4	+ 46,2	- 0,1
Okt.	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,0	+ 8,9	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,3		+ 3,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 4,8	+ 42,4	+ 2,7
Nov.	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,0	+ 9,4	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,1	+ 5,2	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,7	+ 3,1	+ 12,1	+ 1,3
Dez.	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,1	+ 5,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,6		+ 2,7	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,6	- 2,0	- 0,4
2019 Jan.	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,4		+ 2,6	+ 5,9	+ 1,1	+ 0,8	- 3,1	- 0,9
Febr.	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 5,3	+ 2,6	+ 6,9	+ 1,3	+ 1,6	+ 5,2	+ 3,2
März	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 4,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,3		+ 2,4	+ 6,7	+ 1,3	+ 1,7	+ 5,2	+ 3,2
April	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 4,9	+ 2,4	+ 1,4	+ 2,0		+ 2,5	+ 9,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,5
Mai	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 4,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 5,1	+ 1,9	+ 10,7	+ 0,7	- 0,2	- 10,2	- 5,2
Juni	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6		+ 1,2	+ 10,0	+ 0,2	- 2,0	- 21,2	- 2,4
Juli	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,7		...	...	...	...	- 18,6	+ 6,8

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 2 Ab 2015 methodische Änderungen bei der Erhebung der Preise von Pauschalreisen mit Auswirkungen bis Reihenbeginn. 3 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 4 Ab 2017 revidiert aufgrund der Berechnung auf Basis von

5-Stellern nach der European Classification of Individual Consumption by Purpose (ECOICOP). 5 Strom, Gas und andere Brennstoffe, sowie Kraft- und Schmierstoffe, ab Januar 2017 ohne Schmierstoffe. 6 Ohne Umsatzsteuer. 7 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 8 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 9 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 10 Ab September 2018 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte ¹⁾

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter ¹⁾		Nettolöhne und -gehälter ²⁾		Empfangene monetäre Sozialleistungen ³⁾		Masseneinkommen ⁴⁾		Verfügbares Einkommen ⁵⁾		Sparen ⁶⁾		Sparquote ⁷⁾
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2011	1 088,6	4,8	729,4	3,9	380,4	- 1,3	1 109,8	2,0	1 653,7	2,9	158,2	- 1,2	9,6
2012	1 133,0	4,1	756,8	3,8	387,6	1,9	1 144,5	3,1	1 695,6	2,5	157,6	- 0,4	9,3
2013	1 167,4	3,0	778,3	2,8	388,1	0,1	1 166,4	1,9	1 717,2	1,3	153,7	- 2,5	8,9
2014	1 213,0	3,9	807,2	3,7	398,4	2,6	1 205,6	3,4	1 761,3	2,6	167,2	8,8	9,5
2015	1 261,4	4,0	837,2	3,7	416,5	4,5	1 253,7	4,0	1 805,7	2,5	174,8	4,5	9,7
2016	1 311,9	4,0	869,1	3,8	430,5	3,4	1 299,6	3,7	1 857,5	2,9	181,9	4,1	9,8
2017	1 366,6	4,2	902,9	3,9	444,8	3,3	1 347,7	3,7	1 922,0	3,5	189,8	4,3	9,9
2018	1 432,8	4,8	945,4	4,7	454,9	2,3	1 400,3	3,9	1 982,8	3,2	206,9	9,0	10,4
2017 4.Vj.	377,6	4,0	249,2	3,7	110,3	2,9	359,5	3,5	485,1	2,9	42,0	6,0	8,7
2018 1.Vj.	333,4	4,7	220,3	4,5	115,2	2,1	335,5	3,7	495,1	3,6	67,0	6,4	13,5
2.Vj.	349,2	4,8	225,3	4,7	112,3	2,1	337,6	3,8	493,8	3,1	48,9	8,8	9,9
3.Vj.	355,2	5,3	239,5	5,2	114,4	2,4	353,9	4,2	492,5	2,6	44,2	10,9	9,0
4.Vj.	395,0	4,6	260,3	4,4	113,0	2,5	373,3	3,8	501,4	3,3	46,7	11,2	9,3
2019 1.Vj.	348,6	4,6	231,2	4,9	119,0	3,3	350,2	4,4	510,7	3,2	72,4	8,0	14,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2019. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. **1** Inländerkonzept. **2** Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. **3** Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. **4** Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene mo-

netäre Sozialleistungen. **5** Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **6** Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **7** Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex ¹⁾								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer ³⁾	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen ²⁾			
2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	
2011	90,3	1,7	90,6	1,7	90,4	1,8	90,3	1,7	103,4	3,4
2012	92,7	2,6	92,9	2,6	92,9	2,8	92,9	2,8	106,2	2,7
2013	95,0	2,4	95,2	2,4	95,2	2,5	95,1	2,4	108,4	2,1
2014	97,8	2,9	97,8	2,8	97,8	2,7	97,7	2,7	111,5	2,8
2015	100,0	2,3	100,0	2,2	100,0	2,3	100,0	2,3	114,6	2,8
2016	102,1	2,1	102,1	2,1	102,1	2,1	102,2	2,2	117,3	2,4
2017	104,2	2,1	104,2	2,1	104,3	2,2	104,6	2,3	120,3	2,5
2018	107,2	2,9	107,2	2,9	107,1	2,7	107,4	2,7	124,1	3,2
2018 1.Vj.	99,1	2,3	99,1	2,3	99,0	2,1	106,0	2,2	116,8	2,9
2.Vj.	101,0	3,3	101,0	3,3	100,8	3,0	107,5	3,0	121,3	3,1
3.Vj.	109,6	2,9	109,6	2,9	109,7	3,0	107,9	2,8	122,8	3,7
4.Vj.	119,2	2,9	119,2	2,9	119,2	2,8	108,3	2,8	135,5	3,1
2019 1.Vj.	101,9	2,9	101,9	2,9	101,9	3,0	109,1	3,0	120,4	3,1
2.Vj.	103,1	2,1	103,1	2,1	103,0	2,2	109,9	2,2	.	.
2018 Dez.	102,8	2,9	102,8	2,9	102,9	2,9	108,4	2,9	.	.
2019 Jan.	101,8	3,1	101,8	3,1	101,9	3,1	109,0	3,1	.	.
Febr.	102,1	3,4	102,1	3,4	101,9	3,1	109,1	3,1	.	.
März	101,9	2,2	101,9	2,2	102,0	2,8	109,2	2,8	.	.
April	103,0	2,3	103,0	2,3	103,1	2,5	109,8	2,5	.	.
Mai	103,1	1,4	103,1	1,4	103,2	2,2	109,9	2,0	.	.
Juni	103,2	2,7	103,2	2,6	102,7	2,0	110,0	2,0	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. **2** Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonder-

zahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). **3** Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2019.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva								Passiva							
	Bilanzsumme	darunter:							Eigenkapital	insgesamt	Schulden					
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			Zahlungsmittel 1)	langfristig zusammen	kurzfristig		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	
													darunter:	darunter:		
Finanzschulden	Finanzschulden	Finanzschulden	Finanzschulden	Finanzschulden	Finanzschulden	Finanzschulden	Finanzschulden	Finanzschulden	Finanzschulden	Finanzschulden	Finanzschulden	Finanzschulden				
Insgesamt (Mrd €)																
2015	2 226,8	1 395,1	470,7	565,7	273,1	831,8	215,5	190,5	136,1	633,5	1 593,4	861,4	466,2	732,0	222,8	180,3
2016	2 367,7	1 478,1	493,4	595,9	288,9	889,6	226,8	218,0	150,5	672,2	1 695,6	889,3	482,6	806,3	249,1	192,8
2017	2 400,8	1 490,0	500,0	602,9	295,9	910,8	230,6	225,7	158,2	758,8	1 642,0	867,3	496,4	774,7	236,4	195,7
2018 p) 3)	2 595,6	1 539,2	542,4	611,3	290,2	1 056,4	249,5	235,8	175,5	792,4	1 803,2	927,6	560,2	875,6	257,4	205,1
2017 1.Hj.	2 385,4	1 471,8	502,9	584,4	288,6	913,5	238,2	220,8	149,9	701,7	1 683,6	888,0	498,3	795,7	246,2	194,9
2.Hj.	2 400,8	1 490,0	500,0	602,9	295,9	910,8	230,6	225,7	158,2	758,8	1 642,0	867,3	496,4	774,7	236,4	195,7
2018 1.Hj. 3)	2 551,8	1 533,0	541,7	602,5	289,8	1 018,8	250,1	236,1	143,3	775,6	1 776,2	909,4	541,0	866,7	254,7	210,2
2.Hj. p)	2 595,6	1 539,2	542,4	611,3	290,2	1 056,4	249,5	235,8	175,5	792,4	1 803,2	927,6	560,2	875,6	257,4	205,1
in % der Bilanzsumme																
2015	100,0	62,7	21,1	25,4	12,3	37,4	9,7	8,6	6,1	28,5	71,6	38,7	20,9	32,9	10,0	8,1
2016	100,0	62,4	20,8	25,2	12,2	37,6	9,6	9,2	6,4	28,4	71,6	37,6	20,4	34,1	10,5	8,1
2017	100,0	62,1	20,8	25,1	12,3	37,9	9,6	9,4	6,6	31,6	68,4	36,1	20,7	32,3	9,9	8,2
2018 p) 3)	100,0	59,3	20,9	23,6	11,2	40,7	9,6	9,1	6,8	30,5	69,5	35,7	21,6	33,7	9,9	7,9
2017 1.Hj.	100,0	61,7	21,1	24,5	12,1	38,3	10,0	9,3	6,3	29,4	70,6	37,2	20,9	33,4	10,3	8,2
2.Hj.	100,0	62,1	20,8	25,1	12,3	37,9	9,6	9,4	6,6	31,6	68,4	36,1	20,7	32,3	9,9	8,2
2018 1.Hj. 3)	100,0	60,1	21,2	23,6	11,4	39,9	9,8	9,3	5,6	30,4	69,6	35,6	21,2	34,0	10,0	8,2
2.Hj. p)	100,0	59,3	20,9	23,6	11,2	40,7	9,6	9,1	6,8	30,5	69,5	35,7	21,6	33,7	9,9	7,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2015	1 782,4	1 077,8	304,0	447,3	259,0	704,6	198,8	147,1	104,4	485,2	1 297,2	690,4	354,0	606,8	198,4	127,5
2016	1 910,1	1 147,2	322,5	473,9	270,8	762,9	209,7	170,0	115,5	514,5	1 395,7	715,9	370,3	679,8	223,1	140,9
2017	1 936,3	1 150,3	323,1	474,5	281,8	786,0	212,5	175,2	127,0	588,2	1 348,0	698,4	381,6	649,6	215,5	148,4
2018 p) 3)	2 093,2	1 173,8	359,3	462,9	277,5	919,4	231,4	182,2	136,5	612,2	1 481,0	741,9	428,3	739,1	231,3	150,7
2017 1.Hj.	1 923,5	1 138,9	325,9	465,1	273,1	784,6	224,2	171,9	125,4	550,6	1 372,9	709,7	379,4	663,2	224,4	153,2
2.Hj.	1 936,3	1 150,3	323,1	474,5	281,8	786,0	212,5	175,2	127,0	588,2	1 348,0	698,4	381,6	649,6	215,5	148,4
2018 1.Hj. 3)	2 072,0	1 177,0	360,2	460,4	277,5	895,0	232,7	185,6	115,2	604,9	1 467,0	727,9	411,2	739,2	229,5	167,5
2.Hj. p)	2 093,2	1 173,8	359,3	462,9	277,5	919,4	231,4	182,2	136,5	612,2	1 481,0	741,9	428,3	739,1	231,3	150,7
in % der Bilanzsumme																
2015	100,0	60,5	17,1	25,1	14,5	39,5	11,2	8,3	5,9	27,2	72,8	38,7	19,9	34,1	11,1	7,2
2016	100,0	60,1	16,9	24,8	14,2	39,9	11,0	8,9	6,1	26,9	73,1	37,5	19,4	35,6	11,7	7,4
2017	100,0	59,4	16,7	24,5	14,6	40,6	11,0	9,1	6,6	30,4	69,6	36,1	19,7	33,6	11,1	7,7
2018 p) 3)	100,0	56,1	17,2	22,1	13,3	43,9	11,1	8,7	6,5	29,3	70,8	35,4	20,5	35,3	11,1	7,2
2017 1.Hj.	100,0	59,2	16,9	24,2	14,2	40,8	11,7	8,9	6,5	28,6	71,4	36,9	19,7	34,5	11,7	8,0
2.Hj.	100,0	59,4	16,7	24,5	14,6	40,6	11,0	9,1	6,6	30,4	69,6	36,1	19,7	33,6	11,1	7,7
2018 1.Hj. 3)	100,0	56,8	17,4	22,2	13,4	43,2	11,2	9,0	5,6	29,2	70,8	35,1	19,9	35,7	11,1	8,1
2.Hj. p)	100,0	56,1	17,2	22,1	13,3	43,9	11,1	8,7	6,5	29,3	70,8	35,4	20,5	35,3	11,1	7,2
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2015	444,5	317,3	166,7	118,3	14,1	127,2	16,7	43,5	31,6	148,3	296,2	171,0	112,2	125,2	24,4	52,7
2016	457,6	330,9	170,9	122,0	18,1	126,7	17,1	48,0	34,9	157,7	299,9	173,4	112,3	126,5	25,9	51,9
2017	464,5	339,7	176,9	128,4	14,1	124,8	18,1	50,4	31,3	170,6	293,9	168,9	114,8	125,0	20,9	47,3
2018 p) 3)	502,4	365,4	183,1	148,4	12,7	137,1	18,2	53,6	38,9	180,2	322,2	185,7	131,9	136,5	26,2	54,4
2017 1.Hj.	461,9	332,9	177,0	119,3	15,5	129,0	14,0	48,8	24,5	151,1	310,7	178,3	118,9	132,5	21,8	41,8
2.Hj.	464,5	339,7	176,9	128,4	14,1	124,8	18,1	50,4	31,3	170,6	293,9	168,9	114,8	125,0	20,9	47,3
2018 1.Hj. 3)	479,8	356,0	181,4	142,1	12,3	123,8	17,4	50,5	28,1	170,7	309,2	181,6	129,8	127,6	25,2	42,7
2.Hj. p)	502,4	365,4	183,1	148,4	12,7	137,1	18,2	53,6	38,9	180,2	322,2	185,7	131,9	136,5	26,2	54,4
in % der Bilanzsumme																
2015	100,0	71,4	37,5	26,6	3,2	28,6	3,8	9,8	7,1	33,4	66,6	38,5	25,3	28,2	5,5	11,9
2016	100,0	72,3	37,3	26,7	4,0	27,7	3,7	10,5	7,6	34,5	65,5	37,9	24,5	27,7	5,7	11,3
2017	100,0	73,1	38,1	27,6	3,0	26,9	3,9	10,9	6,7	36,7	63,3	36,4	24,7	26,9	4,5	10,2
2018 p) 3)	100,0	72,7	36,4	29,5	2,5	27,3	3,6	10,7	7,7	35,9	64,1	37,0	26,3	27,2	5,2	10,8
2017 1.Hj.	100,0	72,1	38,3	25,8	3,4	27,9	3,0	10,6	5,3	32,7	67,3	38,6	25,7	28,7	4,7	9,0
2.Hj.	100,0	73,1	38,1	27,6	3,0	26,9	3,9	10,9	6,7	36,7	63,3	36,4	24,7	26,9	4,5	10,2
2018 1.Hj. 3)	100,0	74,2	37,8	29,6	2,6	25,8	3,6	10,5	5,9	35,6	64,4	37,8	27,1	26,6	5,2	8,9
2.Hj. p)	100,0	72,7	36,4	29,5	2,5	27,3	3,6	10,7	7,7	35,9	64,1	37,0	26,3	27,2	5,2	10,8

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalen-

te. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 3 Ab diesem Zeitpunkt: Signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1))		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)) in % des Umsatzes						Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes					
					Gewogener Durchschnitt			Verteilung 2)			Operatives Ergebnis (EBIT)			Gewogener Durchschnitt			Verteilung 2)
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	1.Quartil	Median	3.Quartil	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	1.Quartil	Median	3.Quartil
Insgesamt																
2011	1 414,3	8,5	175,9	0,5	12,4	- 1,0	5,7	11,1	17,4	93,9	- 4,1	6,6	- 0,9	2,7	6,6	12,0
2012	1 532,9	6,6	188,8	3,2	12,3	- 0,4	5,4	10,2	17,5	95,7	- 7,7	6,2	- 0,9	2,0	6,1	11,0
2013	1 541,1	- 0,6	187,2	- 2,8	12,2	- 0,3	5,2	10,3	18,5	99,5	5,5	6,5	0,4	2,0	5,9	11,1
2014	1 565,7	1,0	198,9	4,9	12,7	0,5	5,9	10,3	17,5	109,4	8,5	7,0	0,5	1,9	6,2	11,2
2015	1 635,4	6,9	196,2	- 1,0	12,0	- 1,0	6,1	10,6	18,1	91,7	- 16,3	5,6	- 1,5	1,7	6,7	11,6
2016	1 626,1	- 0,4	214,9	8,0	13,2	1,0	6,7	11,5	18,1	112,1	9,2	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 721,7	5,1	243,9	14,6	14,2	1,2	6,8	11,0	18,0	142,3	33,2	8,3	1,7	2,5	6,9	12,2
2018 p) 6)	1 709,6	0,7	233,5	- 0,9	13,7	- 0,2	6,3	10,6	17,8	129,8	- 6,1	7,6	- 0,6	2,3	6,5	11,9
2014 1.Hj.	757,3	- 0,9	97,3	4,6	12,8	0,7	4,8	9,6	16,2	57,9	9,4	7,6	0,7	1,1	5,3	10,7
2.Hj.	808,8	2,9	101,7	5,3	12,6	0,3	5,6	11,0	19,2	51,5	7,6	6,4	0,3	1,8	7,1	12,1
2015 1.Hj.	815,3	8,7	102,9	5,7	12,6	- 0,4	5,0	10,2	17,6	59,1	1,3	7,3	- 0,5	1,2	5,9	10,9
2.Hj.	831,4	5,1	93,6	- 7,6	11,3	- 1,5	6,3	11,5	18,5	32,7	- 36,6	3,9	- 2,5	2,3	7,2	11,7
2016 1.Hj.	782,7	- 1,9	111,8	6,3	14,3	1,1	6,1	10,5	18,0	65,7	2,9	8,4	0,4	1,7	6,4	11,4
2.Hj.	843,4	1,1	103,1	9,8	12,2	1,0	6,9	11,9	19,2	46,4	21,0	5,5	0,8	3,0	7,6	12,5
2017 1.Hj.	845,0	6,8	125,9	14,5	14,9	1,0	5,8	10,1	17,2	78,6	29,3	9,3	1,6	1,8	5,8	11,7
2.Hj.	879,8	3,5	117,7	14,7	13,4	1,3	6,9	12,0	19,4	63,2	38,3	7,2	1,8	3,0	7,5	12,4
2018 1.Hj. 6)	849,5	- 0,0	120,7	- 2,5	14,2	- 0,4	5,1	10,6	18,2	72,9	- 5,2	8,6	- 0,5	1,7	6,4	12,5
2.Hj. p)	870,9	1,4	115,3	0,9	13,2	- 0,1	6,5	11,2	18,3	58,4	- 7,3	6,7	- 0,6	2,2	6,8	12,5
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2011	1 079,0	10,6	130,0	- 1,7	12,1	- 1,5	5,6	11,3	16,4	74,1	- 4,9	6,9	- 1,1	2,4	6,9	11,5
2012	1 173,8	7,7	140,8	5,3	12,0	- 0,3	5,8	10,3	16,1	81,7	2,2	7,0	- 0,4	1,9	6,1	9,8
2013	1 179,0	- 0,8	138,8	- 2,6	11,8	- 0,2	5,1	10,3	15,7	74,5	- 5,8	6,3	- 0,3	1,6	5,8	10,5
2014	1 197,4	1,0	148,1	5,8	12,4	0,6	5,6	10,0	15,5	82,0	9,3	6,9	0,5	1,5	5,9	10,3
2015	1 282,5	7,0	144,0	- 2,7	11,2	- 1,1	6,3	10,5	16,0	65,2	- 20,2	5,1	- 1,8	2,1	6,5	10,3
2016	1 267,1	- 1,0	156,5	6,0	12,4	0,8	6,5	10,6	16,0	80,6	4,3	6,4	0,3	2,8	6,3	10,5
2017	1 362,9	5,5	181,6	16,8	13,3	1,3	6,8	10,9	15,6	108,0	41,0	7,9	2,0	3,2	6,7	10,4
2018 p) 6)	1 334,9	1,0	169,1	- 1,6	12,7	- 0,3	6,8	10,6	15,6	95,5	- 7,0	7,2	- 0,6	2,7	6,8	10,9
2014 1.Hj.	584,4	- 1,1	74,3	3,8	12,7	0,6	4,9	9,7	15,2	46,3	8,9	7,9	0,7	1,6	5,5	9,7
2.Hj.	613,1	3,0	73,8	7,8	12,0	0,5	4,4	9,8	16,0	35,8	9,8	5,8	0,4	0,7	6,4	10,8
2015 1.Hj.	636,4	8,7	80,1	7,8	12,6	- 0,1	5,4	10,2	15,5	48,8	4,8	7,7	- 0,3	2,1	6,1	10,0
2.Hj.	646,7	5,3	63,9	- 13,3	9,9	- 2,1	5,3	11,1	15,6	16,4	- 52,4	2,5	- 3,3	1,8	6,9	10,7
2016 1.Hj.	611,3	- 2,6	84,0	1,3	13,7	0,5	6,7	10,6	15,8	50,7	- 6,5	8,3	- 0,3	2,9	6,4	10,0
2.Hj.	655,9	0,5	72,6	11,9	11,1	1,1	6,2	11,3	16,4	29,9	34,7	4,6	0,9	2,4	6,3	10,6
2017 1.Hj.	678,7	7,2	98,5	18,7	14,5	1,4	6,0	10,1	16,1	64,0	37,5	9,4	2,1	2,3	5,8	10,8
2.Hj.	684,9	3,9	83,1	14,7	12,1	1,2	6,9	11,7	16,5	44,0	46,4	6,4	1,9	3,4	7,2	10,8
2018 1.Hj. 6)	665,8	- 0,1	90,9	- 3,8	13,7	- 0,5	6,5	10,8	16,7	57,1	- 5,8	8,6	- 0,5	2,9	6,6	11,5
2.Hj. p)	678,8	2,1	80,6	1,0	11,9	- 0,1	6,2	11,1	15,9	39,8	- 8,5	5,9	- 0,7	1,9	6,4	10,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2011	335,3	1,7	45,9	7,6	13,7	0,8	6,0	10,4	20,7	19,7	- 0,7	5,9	- 0,1	3,2	6,2	13,8
2012	359,1	2,8	48,0	- 3,3	13,4	- 0,8	5,1	10,1	23,0	14,0	- 47,2	3,9	- 3,0	2,1	5,7	14,2
2013	362,0	- 0,1	48,4	- 3,4	13,4	- 0,5	5,2	10,5	21,6	25,0	84,4	6,9	3,0	2,4	5,9	12,5
2014	368,3	1,1	50,8	2,2	13,8	0,1	6,2	12,7	22,6	27,3	5,7	7,4	0,3	2,9	6,5	13,7
2015	352,9	6,4	52,2	4,8	14,8	- 0,2	6,1	11,4	22,1	26,4	- 1,6	7,5	- 0,6	1,4	6,7	14,1
2016	358,9	2,4	58,4	14,6	16,3	1,8	6,9	13,5	25,8	31,6	24,7	8,8	1,5	2,5	8,3	15,5
2017	358,7	3,4	62,3	7,5	17,4	0,7	7,3	11,6	23,0	34,3	9,9	9,6	0,5	2,4	7,5	15,1
2018 p) 6)	374,7	- 0,6	64,4	1,6	17,2	0,4	5,7	10,5	24,7	34,3	- 3,0	9,2	- 0,2	1,7	5,9	16,6
2014 1.Hj.	172,9	- 0,5	23,0	7,7	13,3	1,0	4,8	9,3	20,4	11,6	11,7	6,7	0,7	1,0	5,1	13,5
2.Hj.	195,6	2,5	27,8	- 2,2	14,2	- 0,7	6,4	13,5	23,8	15,7	1,5	8,1	- 0,1	3,6	8,1	18,0
2015 1.Hj.	178,9	8,4	22,8	- 2,2	12,7	- 1,5	4,4	10,9	21,5	10,3	- 15,7	5,8	- 1,6	- 0,5	4,5	14,2
2.Hj.	184,7	4,6	29,7	10,8	16,1	0,9	7,0	12,1	23,5	16,3	9,3	8,8	0,4	2,5	7,7	15,0
2016 1.Hj.	171,5	1,2	27,8	27,7	16,2	3,5	5,1	10,3	23,8	15,0	62,1	8,7	3,3	1,0	6,4	14,9
2.Hj.	187,4	3,6	30,6	4,6	16,3	0,2	7,4	13,7	24,4	16,6	2,7	8,8	- 0,1	4,0	9,0	17,2
2017 1.Hj.	166,3	4,8	27,4	- 0,2	16,5	- 0,8	5,3	10,5	21,2	14,6	- 0,8	8,8	- 0,5	1,3	5,8	14,6
2.Hj.	195,0	2,0	34,7	14,6	17,8	2,0	6,9	12,5	24,6	19,2	19,9	9,9	1,5	3,0	8,2	17,9
2018 1.Hj. 6)	183,7	0,5	29,8	3,0	16,2	0,4	4,0	9,7	22,9	15,8	- 1,8	8,6	- 0,2	- 0,9	5,1	15,5
2.Hj. p)	192,1	- 1,7	34,7	0,4	18,1	0,4	7,0	13,3	25,7	18,5	- 3,9	9,6	- 0,2	2,7	7,3	18,0

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig

der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft 4 – Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab diesem Zeitpunkt: Signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2016	2017	2018	2018		2019			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	März	April	Mai [¶]
A. Leistungsbilanz	+ 334 624	+ 362 825	+ 335 715	+ 85 346	+ 106 622	+ 63 589	+ 33 326	+ 20 656	+ 13 315
1. Warenhandel									
Ausfuhr	2 116 412	2 251 144	2 342 609	576 498	616 274	594 057	212 915	197 412	207 845
Einfuhr	1 769 839	1 933 352	2 063 300	514 885	538 540	526 343	181 157	173 776	178 948
Saldo	+ 346 576	+ 317 788	+ 279 309	+ 61 614	+ 77 734	+ 67 715	+ 31 759	+ 23 636	+ 28 897
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	818 021	874 456	915 324	240 678	239 956	215 733	76 996	73 617	76 543
Ausgaben	774 459	770 519	805 581	205 667	219 296	194 471	67 254	67 655	70 681
Saldo	+ 43 561	+ 103 936	+ 109 742	+ 35 010	+ 20 660	+ 21 263	+ 9 742	+ 5 962	+ 5 862
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	668 424	694 825	768 040	181 253	209 094	178 661	60 276	62 418	65 434
Ausgaben	585 226	616 494	669 878	157 293	157 911	152 097	54 588	60 844	80 670
Saldo	+ 83 198	+ 78 332	+ 98 163	+ 23 960	+ 51 183	+ 26 563	+ 5 688	+ 1 574	- 15 236
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	103 416	107 802	115 563	26 814	30 613	27 079	9 923	8 589	11 066
Ausgaben	242 127	245 034	267 062	62 052	73 568	79 031	23 786	19 105	17 275
Saldo	- 138 711	- 137 230	- 151 500	- 35 239	- 42 955	- 51 950	- 13 862	- 10 515	- 6 209
B. Vermögensänderungsbilanz	+ 1 620	- 21 413	- 33 451	+ 3 022	- 42 323	- 4 286	- 3 160	+ 539	+ 968
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 336 720	+ 376 168	+ 279 357	+ 85 257	+ 67 837	+ 57 543	+ 52 137	- 22 886	+ 52 993
1. Direktinvestitionen	+ 186 860	+ 78 533	+ 35 822	- 17 026	- 87 365	+ 51 974	+ 24 314	- 43 318	+ 20 701
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 541 442	+ 435 361	- 260 922	- 110 612	- 269 645	+ 79 690	+ 5 387	+ 29 875	+ 12 912
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 354 583	+ 356 827	- 296 743	- 93 585	- 182 280	+ 27 718	- 18 926	+ 73 193	- 7 788
2. Wertpapieranlagen	+ 460 718	+ 297 042	+ 216 342	+ 48 471	+ 108 287	- 89 454	- 44 128	+ 17 402	- 52 494
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 386 628	+ 653 092	+ 195 807	+ 38 951	- 35 409	+ 52 883	+ 15 337	+ 9 463	- 157
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 19 665	+ 198 545	+ 40 638	+ 11 399	- 37 508	- 5 960	- 23 854	+ 20 723	- 21 846
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 358 992	+ 376 615	+ 187 444	+ 67 123	+ 1 580	+ 60 296	+ 31 390	+ 10 979	+ 16 745
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 7 971	+ 77 936	- 32 275	- 39 570	+ 518	- 1 453	+ 7 801	- 22 239	+ 4 944
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	- 74 091	+ 356 050	- 20 534	- 9 520	- 143 696	+ 142 337	+ 59 465	- 7 940	+ 52 337
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 112 111	+ 486 296	+ 154 211	- 3 038	+ 36 336	- 11 354	+ 49 727	- 569	+ 33 873
Langfristige Schuldverschreibungen	- 238 070	- 135 984	- 98 240	+ 3 230	- 101 653	+ 127 659	- 1 954	+ 5 203	+ 25 598
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 51 868	+ 5 738	- 76 507	- 9 713	- 78 380	+ 26 032	+ 11 693	- 12 574	- 7 134
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 15 229	+ 23 967	+ 96 939	+ 34 878	+ 29 871	+ 6 628	+ 6 764	+ 3 101	+ 5 259
4. Übriger Kapitalverkehr	- 341 566	- 21 975	- 94 720	+ 17 669	+ 11 216	+ 85 670	+ 59 970	- 3 236	+ 77 815
Eurosistem	- 152 798	- 175 527	- 132 123	+ 40 025	- 148 797	+ 141 268	- 19 806	+ 29 171	+ 20 390
Staat	+ 12 593	+ 21 595	- 3 520	- 9 102	+ 15 745	- 9 404	- 5 694	- 5 004	+ 2 491
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosistem)	- 123 705	+ 144 138	+ 89 661	- 20 810	+ 169 458	- 13 656	+ 110 550	- 47 306	+ 54 841
Unternehmen und Privatpersonen	- 77 653	- 12 182	- 48 734	+ 7 556	- 25 189	- 32 538	- 25 080	+ 19 904	+ 93
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	+ 15 480	- 1 400	+ 24 972	+ 1 264	+ 5 828	+ 2 727	+ 5 218	+ 3 164	+ 1 713
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 474	+ 34 755	- 22 907	- 3 112	+ 3 539	- 1 758	+ 21 972	- 44 081	+ 38 711

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- änderungs- bilanz 4)	Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)		Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 5)
	Insgesamt	Warenhandel (fob/fob) 1)		Dienst- leistungen 3)	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen		Insgesamt	darunter: Währungs- reserven	
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 2)							
2004	+ 102 270	+ 152 851	- 7 174	- 35 201	+ 14 577	- 29 957	- 119	+ 112 867	- 1 470	+ 10 715
2005	+ 106 942	+ 156 563	- 6 515	- 37 580	+ 19 300	- 31 341	- 2 334	+ 96 436	- 2 182	- 8 172
2006	+ 137 674	+ 160 965	- 4 687	- 31 777	+ 40 499	- 32 014	- 1 328	+ 157 142	- 2 934	+ 20 796
2007	+ 171 493	+ 201 728	- 1 183	- 32 465	+ 35 620	- 33 390	- 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 13 273
2008	+ 144 954	+ 184 160	- 3 947	- 29 122	+ 24 063	- 34 147	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 22 725
2009	+ 142 744	+ 140 626	- 6 605	- 17 642	+ 54 524	- 34 764	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 11 194
2010	+ 147 298	+ 160 829	- 6 209	- 25 255	+ 51 306	- 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 55 760
2011	+ 167 340	+ 162 970	- 9 357	- 29 930	+ 69 087	- 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 46 902
2012	+ 195 712	+ 199 531	- 11 388	- 30 774	+ 65 658	- 38 703	- 413	+ 151 417	+ 1 297	- 43 882
2013	+ 184 274	+ 203 802	- 12 523	- 39 399	+ 63 284	- 43 413	- 563	+ 225 371	+ 838	+ 41 660
2014	+ 210 735	+ 219 629	- 14 296	- 25 873	+ 57 858	- 40 880	+ 2 936	+ 240 117	- 2 564	+ 26 446
2015	+ 259 920	+ 248 394	- 15 405	- 19 242	+ 69 262	- 38 494	- 48	+ 234 404	- 2 213	- 25 467
2016	+ 265 489	+ 252 581	- 19 010	- 21 814	+ 75 590	- 40 868	+ 2 138	+ 259 720	+ 1 686	- 7 908
2017	+ 261 894	+ 253 111	- 14 069	- 21 938	+ 80 276	- 49 554	+ 1 947	+ 282 947	- 1 269	+ 23 000
2018	+ 245 035	+ 221 675	- 24 490	- 20 686	+ 91 666	- 47 619	+ 1 858	+ 228 848	+ 392	- 18 045
2016 3.Vj.	+ 60 302	+ 63 541	- 4 007	- 11 827	+ 20 320	- 11 733	+ 412	+ 60 148	- 261	- 566
4.Vj.	+ 69 437	+ 55 640	- 8 359	- 2 048	+ 28 269	- 12 425	+ 2 844	+ 90 452	- 43	+ 18 171
2017 1.Vj.	+ 69 906	+ 63 678	- 1 365	- 2 653	+ 22 781	- 13 901	+ 562	+ 69 234	- 360	- 1 234
2.Vj.	+ 52 671	+ 64 258	- 3 660	- 5 301	+ 5 673	- 11 959	- 2 624	+ 67 523	+ 385	+ 17 476
3.Vj.	+ 64 060	+ 65 296	- 3 113	- 12 334	+ 21 991	- 10 893	+ 766	+ 62 836	+ 152	- 1 990
4.Vj.	+ 75 257	+ 59 879	- 5 931	- 1 651	+ 29 831	- 12 802	- 652	+ 83 353	- 1 446	+ 8 749
2018 1.Vj.	+ 69 966	+ 61 219	- 3 973	- 2 203	+ 25 279	- 14 329	+ 4 003	+ 67 340	+ 699	- 6 629
2.Vj.	+ 60 605	+ 60 111	- 8 201	- 2 804	+ 8 504	- 5 205	- 2 563	+ 56 803	- 374	- 1 239
3.Vj.	+ 48 036	+ 47 693	- 7 861	- 13 139	+ 25 305	- 11 823	- 1 050	+ 39 839	- 493	- 7 147
4.Vj.	+ 66 429	+ 52 652	- 4 455	- 2 540	+ 32 578	- 16 262	+ 1 467	+ 64 866	+ 560	- 3 030
2019 1.Vj.	+ 66 737	+ 59 927	- 1 896	- 2 309	+ 25 733	- 16 615	+ 1 408	+ 59 428	- 63	- 8 717
2.Vj. p)	+ 59 702	+ 58 835	- 2 347	- 4 240	+ 11 283	- 6 176	- 521	+ 30 380	+ 444	- 28 801
2017 Jan.	+ 15 714	+ 15 218	- 880	- 619	+ 7 919	- 6 803	- 104	+ 11 208	- 124	- 4 403
Febr.	+ 21 505	+ 21 492	- 336	- 817	+ 5 441	- 4 611	+ 252	+ 12 282	- 216	- 9 475
März	+ 32 687	+ 26 969	- 149	- 1 217	+ 9 421	- 2 487	+ 414	+ 45 745	- 21	+ 12 644
April	+ 15 315	+ 19 080	- 763	- 1 286	+ 5 841	- 8 319	- 384	+ 17 461	- 2	+ 2 529
Mai	+ 14 767	+ 21 701	- 2 429	- 1 721	- 4 343	- 869	+ 20	+ 10 532	- 47	- 4 256
Juni	+ 22 588	+ 23 477	- 468	- 2 293	+ 4 175	- 2 770	- 2 260	+ 39 530	+ 434	+ 19 202
Juli	+ 18 800	+ 19 876	- 203	- 4 325	+ 7 632	- 4 383	+ 483	+ 18 879	+ 463	- 404
Aug.	+ 17 949	+ 20 316	- 2 098	- 5 515	+ 6 576	- 3 427	+ 130	+ 9 684	- 912	- 8 395
Sept.	+ 27 311	+ 25 104	- 812	- 2 494	+ 7 783	- 3 082	+ 154	+ 34 273	+ 602	+ 6 808
Okt.	+ 19 647	+ 20 060	- 767	- 4 091	+ 7 853	- 4 175	- 270	+ 16 992	+ 1 176	- 2 385
Nov.	+ 27 382	+ 23 893	- 1 960	- 3 45	+ 8 266	- 4 432	- 521	+ 30 390	- 270	+ 3 530
Dez.	+ 28 228	+ 15 926	- 3 204	+ 2 785	+ 13 712	- 4 195	+ 139	+ 35 971	- 2 353	+ 7 604
2018 Jan.	+ 21 070	+ 17 587	- 1 544	- 367	+ 8 866	- 5 016	+ 3 772	+ 27 335	- 121	+ 2 492
Febr.	+ 19 495	+ 19 147	- 883	- 772	+ 6 465	- 5 346	+ 324	+ 13 905	+ 583	- 5 913
März	+ 29 401	+ 24 484	- 1 546	- 1 064	+ 9 948	- 3 967	- 92	+ 26 100	+ 236	- 3 208
April	+ 22 756	+ 20 264	- 2 447	+ 89	+ 4 958	- 2 556	+ 301	+ 30 453	- 670	+ 7 396
Mai	+ 13 047	+ 19 112	- 2 380	- 1 360	- 4 851	+ 146	- 27	+ 20 458	+ 83	+ 7 438
Juni	+ 24 802	+ 20 734	- 3 373	- 1 533	+ 8 396	- 2 795	- 2 838	+ 5 892	+ 213	- 16 072
Juli	+ 13 874	+ 15 287	- 1 892	- 4 865	+ 8 090	- 4 638	- 231	+ 6 482	+ 266	- 7 161
Aug.	+ 15 185	+ 15 923	- 2 680	- 5 693	+ 8 565	- 3 610	+ 97	+ 21 233	- 640	+ 5 952
Sept.	+ 18 978	+ 16 483	- 3 289	- 2 581	+ 8 651	- 3 576	- 915	+ 12 124	- 119	- 5 938
Okt.	+ 20 181	+ 19 801	- 512	- 4 338	+ 9 005	- 4 287	- 822	+ 4 021	+ 700	- 15 337
Nov.	+ 23 687	+ 19 516	- 2 015	+ 521	+ 9 185	- 5 534	- 489	+ 26 596	- 124	+ 3 398
Dez.	+ 22 561	+ 13 335	- 1 928	+ 1 277	+ 14 389	- 6 440	+ 2 779	+ 34 248	- 17	+ 8 909
2019 Jan.	+ 18 776	+ 15 789	- 1 006	- 1 088	+ 9 112	- 5 036	+ 2 133	+ 17 677	+ 158	- 3 232
Febr.	+ 17 328	+ 18 983	- 546	- 544	+ 6 868	- 7 979	+ 224	+ 23 417	+ 112	+ 5 866
März	+ 30 632	+ 25 156	- 344	- 677	+ 9 754	- 3 600	- 949	+ 18 333	- 333	- 11 350
April	+ 22 903	+ 19 255	- 972	- 516	+ 7 789	- 3 625	+ 79	+ 18 531	+ 547	- 4 451
Mai	+ 16 153	+ 21 480	- 1 048	- 791	- 5 274	+ 739	- 435	- 287	+ 182	- 16 005
Juni p)	+ 20 646	+ 18 100	- 327	- 2 933	+ 8 769	- 3 290	- 165	+ 12 136	- 285	- 8 345

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einführen in Verbindung mit Lohnveredlung. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von

nichtproduzierten Sachvermögen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2016	2017	2018	2019					
					Jan. / Jun. ¹⁾	Februar	März	April	Mai	Juni ¹⁾
Alle Länder ¹⁾	Ausfuhr	1 203 833	1 278 958	1 317 556	666 134	108 877	118 235	110 006	114 108	106 084
	Einfuhr	954 917	1 031 013	1 089 832	556 240	91 125	95 895	92 113	93 536	89 263
	Saldo	+ 248 916	+ 247 946	+ 227 724	+ 109 894	+ 17 752	+ 22 340	+ 17 893	+ 20 571	+ 16 821
I. Europäische Länder	Ausfuhr	818 644	872 427	900 177	457 538	75 831	81 303	74 740	77 270	73 471
	Einfuhr	657 753	699 677	745 351	381 882	63 068	66 871	62 819	64 313	62 113
	Saldo	+ 160 891	+ 172 749	+ 154 827	+ 75 656	+ 12 763	+ 14 432	+ 11 921	+ 12 957	+ 11 358
1. EU-Länder (28)	Ausfuhr	705 548	749 850	778 646	395 534	65 731	70 633	64 164	66 191	63 499
	Einfuhr	551 344	586 071	623 044	322 652	53 316	56 716	53 328	54 307	53 269
	Saldo	+ 154 204	+ 163 780	+ 155 602	+ 72 882	+ 12 415	+ 13 917	+ 10 836	+ 11 884	+ 10 229
Euroraum (19)	Ausfuhr	441 092	471 213	492 501	252 227	41 527	44 546	41 785	42 337	40 577
	Einfuhr	358 848	378 700	404 655	211 482	34 972	36 946	34 950	35 893	34 963
	Saldo	+ 82 244	+ 92 513	+ 87 846	+ 40 745	+ 6 554	+ 7 600	+ 6 834	+ 6 444	+ 5 614
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	46 931	50 071	50 397	26 433	4 280	4 632	4 413	4 510	4 305
	Einfuhr	40 960	43 689	49 489	24 726	4 314	3 962	3 942	3 920	4 152
	Saldo	+ 5 971	+ 6 381	+ 907	+ 1 707	- 34	+ 670	+ 471	+ 591	+ 153
Frankreich	Ausfuhr	101 106	105 687	105 276	55 031	9 269	9 649	9 280	9 056	8 763
	Einfuhr	65 651	64 329	65 180	34 002	5 599	6 072	5 618	5 726	5 606
	Saldo	+ 35 454	+ 41 359	+ 40 096	+ 21 029	+ 3 671	+ 3 577	+ 3 661	+ 3 329	+ 3 157
Italien	Ausfuhr	61 265	65 422	69 922	35 258	5 744	6 334	5 628	5 977	5 802
	Einfuhr	51 737	55 342	60 325	28 914	4 722	5 064	4 735	4 805	5 076
	Saldo	+ 9 528	+ 10 080	+ 9 597	+ 6 344	+ 1 022	+ 1 270	+ 892	+ 1 172	+ 726
Niederlande	Ausfuhr	78 433	84 661	91 144	46 492	7 673	8 313	7 713	7 703	7 228
	Einfuhr	83 142	90 597	98 009	50 819	8 861	9 217	8 220	8 560	8 192
	Saldo	- 4 709	- 5 935	- 6 865	- 4 327	- 1 189	- 904	- 507	- 857	- 963
Österreich	Ausfuhr	59 778	62 656	64 978	33 706	5 533	5 946	5 689	5 799	5 353
	Einfuhr	38 543	40 686	43 117	22 757	3 656	3 901	3 885	3 975	3 724
	Saldo	+ 21 235	+ 21 970	+ 21 860	+ 10 949	+ 1 877	+ 2 045	+ 1 804	+ 1 824	+ 1 629
Spanien	Ausfuhr	40 497	43 067	44 220	23 230	3 805	4 032	3 803	3 860	3 922
	Einfuhr	27 870	31 396	32 467	17 691	2 680	3 101	2 697	3 360	2 972
	Saldo	+ 12 627	+ 11 671	+ 11 753	+ 5 539	+ 1 125	+ 931	+ 1 106	+ 500	+ 950
Andere EU-Länder	Ausfuhr	264 456	278 638	286 145	143 307	24 204	26 087	22 380	23 855	22 922
	Einfuhr	192 496	207 371	218 389	111 170	18 344	19 770	18 378	18 414	18 306
	Saldo	+ 71 960	+ 71 267	+ 67 756	+ 32 137	+ 5 861	+ 6 317	+ 4 002	+ 5 440	+ 4 616
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	85 939	85 440	82 058	40 813	7 556	8 122	5 573	6 462	5 985
	Einfuhr	35 654	36 820	37 111	18 086	3 039	3 531	2 765	2 698	2 927
	Saldo	+ 50 285	+ 48 620	+ 44 947	+ 22 727	+ 4 517	+ 4 591	+ 2 808	+ 3 764	+ 3 058
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	113 096	122 576	121 531	62 004	10 100	10 670	10 576	11 079	9 973
	Einfuhr	106 409	113 607	122 307	59 230	9 753	10 155	9 491	10 006	8 844
	Saldo	+ 6 687	+ 8 969	- 776	+ 2 774	+ 348	+ 515	+ 1 085	+ 1 073	+ 1 129
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	50 161	53 913	54 041	27 922	4 519	4 809	4 766	4 902	4 271
	Einfuhr	43 896	45 689	45 938	23 213	3 601	4 003	3 587	4 230	3 664
	Saldo	+ 6 265	+ 8 224	+ 8 103	+ 4 709	+ 918	+ 806	+ 1 178	+ 672	+ 608
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	382 486	403 490	413 560	207 030	32 779	36 847	34 967	36 507	32 308
	Einfuhr	297 164	328 606	343 165	173 402	27 924	28 849	29 119	29 047	26 967
	Saldo	+ 85 322	+ 74 884	+ 70 396	+ 33 628	+ 4 855	+ 7 998	+ 5 847	+ 7 460	+ 5 341
1. Afrika	Ausfuhr	24 434	25 431	22 639	11 945	1 931	2 128	1 878	2 133	1 917
	Einfuhr	16 675	20 428	22 523	11 631	1 643	1 906	2 151	2 090	1 846
	Saldo	+ 7 759	+ 5 003	+ 116	+ 314	+ 288	+ 222	- 273	+ 42	+ 71
2. Amerika	Ausfuhr	147 542	154 644	158 946	81 488	12 884	14 887	13 648	14 165	12 788
	Einfuhr	83 499	89 927	92 444	49 213	8 203	8 269	8 148	8 500	7 765
	Saldo	+ 64 043	+ 64 717	+ 66 502	+ 32 275	+ 4 681	+ 6 619	+ 5 500	+ 5 665	+ 5 024
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	106 822	111 805	113 293	58 288	9 077	10 608	9 788	10 130	9 243
	Einfuhr	57 968	61 902	64 520	34 866	5 965	5 963	5 789	6 014	5 328
	Saldo	+ 48 855	+ 49 903	+ 48 774	+ 23 422	+ 3 113	+ 4 646	+ 3 999	+ 4 116	+ 3 914
3. Asien	Ausfuhr	200 158	212 070	219 685	107 992	16 982	18 926	18 419	19 254	16 727
	Einfuhr	193 979	214 393	224 560	110 686	17 843	18 301	18 523	18 044	17 077
	Saldo	+ 6 179	- 2 323	- 4 875	- 2 694	- 861	+ 626	- 104	+ 1 210	- 350
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	36 659	33 104	29 148	13 253	1 948	2 480	2 116	2 455	2 339
	Einfuhr	6 581	6 963	8 145	3 706	541	613	618	602	668
	Saldo	+ 30 079	+ 26 141	+ 21 003	+ 9 547	+ 1 407	+ 1 868	+ 1 497	+ 1 853	+ 1 672
Japan	Ausfuhr	18 307	19 546	20 441	10 338	1 644	1 832	1 644	1 657	1 600
	Einfuhr	21 922	22 955	23 726	12 109	1 932	2 035	2 109	2 108	1 838
	Saldo	- 3 615	- 3 410	- 3 284	- 1 771	- 288	- 203	- 466	- 452	- 239
Volksrepublik China ²⁾	Ausfuhr	76 046	86 141	93 037	47 217	7 425	8 287	8 295	8 178	7 220
	Einfuhr	94 172	101 837	106 273	51 988	8 378	8 308	8 404	8 486	7 958
	Saldo	- 18 126	- 15 695	- 13 236	- 4 771	- 954	- 21	- 108	- 308	- 739
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens ³⁾	Ausfuhr	51 921	53 425	54 926	26 700	4 314	4 607	4 396	4 842	4 071
	Einfuhr	42 966	50 873	52 966	26 064	4 220	4 438	4 513	4 182	4 081
	Saldo	+ 8 955	+ 2 552	+ 1 960	+ 636	+ 94	+ 169	- 118	+ 660	- 10
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	10 352	11 344	12 291	5 605	983	905	1 021	955	876
	Einfuhr	3 011	3 857	3 638	1 872	236	374	297	412	279
	Saldo	+ 7 341	+ 7 487	+ 8 653	+ 3 734	+ 747	+ 532	+ 724	+ 543	+ 597

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. ¹ Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional

nicht zuordenbarer Angaben. ² Ohne Hongkong. ³ Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen 1)								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 4)
		Transport-dienst-leistungen	Reise-verkehr 2)	Finanz-dienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Infor-mationsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 3)			
2014	- 25 873	- 6 867	- 37 653	+ 6 712	+ 3 549	+ 1 280	+ 555	+ 2 971	+ 1 184	+ 55 783	+ 891
2015	- 19 242	- 5 203	- 36 595	+ 8 621	+ 5 354	+ 2 601	- 1 216	+ 3 161	+ 1 114	+ 68 506	- 358
2016	- 21 814	- 5 978	- 38 247	+ 8 607	+ 6 779	+ 1 536	- 1 716	+ 3 093	+ 441	+ 76 218	- 1 070
2017	- 21 938	- 3 669	- 43 558	+ 10 726	+ 5 930	+ 1 349	+ 39	+ 2 138	- 702	+ 82 270	- 1 292
2018	- 20 686	- 2 500	- 44 543	+ 10 044	+ 7 453	+ 1 597	- 353	+ 3 209	+ 1 118	+ 93 548	- 765
2017 4.Vj.	- 1 651	- 1 013	- 9 509	+ 2 970	+ 2 263	+ 1 084	- 72	+ 381	- 150	+ 26 848	+ 3 133
2018 1.Vj.	- 2 203	- 811	- 6 977	+ 2 590	+ 1 077	- 68	+ 43	+ 824	+ 374	+ 25 736	- 831
2.Vj.	- 2 804	- 249	- 9 153	+ 2 093	+ 1 998	+ 804	- 225	+ 906	- 469	+ 11 098	- 2 125
3.Vj.	- 13 139	- 654	- 18 219	+ 1 777	+ 1 604	+ 287	+ 326	+ 822	- 918	+ 27 163	- 939
4.Vj.	- 2 540	- 786	- 10 194	+ 3 585	+ 2 774	+ 574	- 497	+ 656	- 104	+ 29 552	+ 3 130
2019 1.Vj. p)	- 2 309	- 686	- 6 978	+ 2 272	+ 2 154	- 157	- 454	+ 760	+ 329	+ 26 232	- 828
2.Vj. p)	- 4 240	+ 221	- 9 899	+ 2 511	+ 1 954	+ 39	- 1 044	+ 805	- 467	+ 13 891	- 2 142
2018 Aug.	- 5 693	- 271	- 6 570	+ 280	+ 989	- 171	- 271	+ 187	- 306	+ 9 198	- 327
Sept.	- 2 581	- 280	- 5 789	+ 752	+ 446	+ 562	+ 1 040	+ 379	- 281	+ 9 198	- 266
Okt.	- 4 338	- 290	- 6 073	+ 940	+ 637	- 68	- 81	+ 238	- 47	+ 9 589	- 537
Nov.	+ 521	- 164	- 2 309	+ 1 510	+ 1 645	- 496	- 410	+ 162	- 51	+ 9 534	- 298
Dez.	+ 1 277	- 333	- 1 813	+ 1 135	+ 492	+ 1 137	- 6	+ 257	- 6	+ 10 429	+ 3 966
2019 Jan.	- 1 088	- 337	- 1 739	+ 762	+ 218	- 119	- 362	+ 244	+ 119	+ 9 207	- 214
Febr.	- 544	- 368	- 2 106	+ 731	+ 1 078	- 170	- 216	+ 249	+ 125	+ 7 029	- 285
März	- 677	+ 18	- 3 133	+ 779	+ 858	+ 132	+ 124	+ 267	+ 85	+ 9 996	- 328
April	- 516	+ 185	- 1 830	+ 936	+ 512	- 240	- 601	+ 278	- 152	+ 8 365	- 425
Mai	- 791	+ 89	- 3 401	+ 706	+ 1 080	- 130	- 6	+ 267	- 157	+ 3 630	- 1 487
Juni p)	- 2 933	- 54	- 4 668	+ 869	+ 363	+ 409	- 437	+ 259	- 157	+ 9 156	- 230

1 In Schl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 3 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht

unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen. 4 Enthält u.a. Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Staat				Alle Sektoren ohne Staat 2)					
	Insgesamt	Insgesamt	darunter:		Insgesamt	Insgesamt	darunter:			
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen u.a.			Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen		
2014	- 40 880	- 28 146	- 6 419	+ 8 105	- 12 734	- 3 477	- 3 451	+ 2 936	+ 2 841	+ 95
2015	- 38 494	- 24 087	- 6 805	+ 10 455	- 14 406	- 3 540	- 3 523	+ 48	+ 1 787	- 1 835
2016	- 40 868	- 25 232	- 11 516	+ 10 627	- 15 636	- 4 214	- 4 196	+ 2 138	+ 3 208	- 1 070
2017	- 49 554	- 21 979	- 9 852	+ 10 446	- 27 576	- 4 632	- 4 613	- 1 947	+ 2 502	- 4 449
2018	- 47 619	- 27 748	- 9 880	+ 10 351	- 19 871	- 5 152	- 5 142	+ 1 858	+ 5 375	- 3 517
2017 4.Vj.	- 12 802	- 7 191	- 3 800	+ 795	- 5 611	- 1 158	- 1 153	- 652	+ 216	- 868
2018 1.Vj.	- 14 329	- 9 218	- 2 234	+ 1 698	- 5 111	- 1 291	- 1 286	+ 4 003	+ 3 390	+ 613
2.Vj.	- 5 205	- 347	- 1 260	+ 6 233	- 4 858	- 1 287	- 1 286	- 2 563	- 48	- 2 515
3.Vj.	- 11 823	- 7 249	- 1 926	+ 1 225	- 4 574	- 1 287	- 1 286	- 1 050	- 297	- 753
4.Vj.	- 16 262	- 10 934	- 4 461	+ 1 195	- 5 328	- 1 287	- 1 286	+ 1 467	+ 2 329	- 862
2019 1.Vj.	- 16 615	- 12 096	- 2 756	+ 2 015	- 4 519	- 1 360	- 1 358	+ 1 408	+ 845	+ 563
2.Vj. p)	- 6 176	- 559	- 1 346	+ 6 579	- 5 617	- 1 361	- 1 358	- 521	- 277	- 245
2018 Aug.	- 3 610	- 2 441	- 529	+ 281	- 1 169	- 429	- 429	+ 97	+ 244	- 147
Sept.	- 3 576	- 2 048	- 540	+ 760	- 1 527	- 429	- 429	- 915	- 626	- 289
Okt.	- 4 287	- 3 183	- 1 074	+ 172	- 1 104	- 429	- 429	- 822	- 594	- 228
Nov.	- 5 534	- 3 195	- 999	+ 180	- 2 339	- 429	- 429	- 489	- 313	- 176
Dez.	- 6 440	- 4 556	- 2 388	+ 843	- 1 885	- 429	- 429	+ 2 779	+ 3 237	- 458
2019 Jan.	- 5 036	- 3 623	- 1 286	+ 278	- 1 413	- 453	- 453	+ 2 133	+ 1 831	+ 302
Febr.	- 7 979	- 6 374	- 1 056	+ 927	- 1 605	- 453	- 453	+ 224	- 241	+ 465
März	- 3 600	- 2 099	- 413	+ 811	- 1 501	- 453	- 453	- 949	- 745	- 203
April	- 3 625	- 1 072	- 371	+ 1 138	- 2 553	- 454	- 453	+ 79	+ 305	- 226
Mai	+ 739	+ 2 424	- 333	+ 4 352	- 1 685	- 453	- 453	- 435	- 554	+ 119
Juni p)	- 3 290	- 1 911	- 643	+ 1 088	- 1 379	- 454	- 453	- 165	- 27	- 138

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. 2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebens-

versicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt	Nicht produzierte Sachvermögen	Vermögensübertragungen
2015	- 48	+ 1 787	- 1 835
2016	+ 2 138	+ 3 208	- 1 070
2017	- 1 947	+ 2 502	- 4 449
2018	+ 1 858	+ 5 375	- 3 517
2017 4.Vj.	- 652	+ 216	- 868
2018 1.Vj.	+ 4 003	+ 3 390	+ 613
2.Vj.	- 2 563	- 48	- 2 515
3.Vj.	- 1 050	- 297	- 753
4.Vj.	+ 1 467	+ 2 329	- 862
2019 1.Vj.	+ 1 408	+ 845	+ 563
2.Vj. p)	- 521	- 277	- 245
2018 Aug.	+ 97	+ 244	- 147
Sept.	- 915	- 626	- 289
Okt.	- 822	- 594	- 228
Nov.	- 489	- 313	- 176
Dez.	+ 2 779	+ 3 237	- 458
2019 Jan.	+ 2 133	+ 1 831	+ 302
Febr.	+ 224	- 241	+ 465
März	- 949	- 745	- 203
April	+ 79	+ 305	- 226
Mai	- 435	- 554	+ 119
Juni p)	- 165	- 27	- 138

XII. Außenwirtschaft

7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2016	2017	2018	2018		2019			
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj. [Ⓟ]	April	Mai	Juni [Ⓟ]
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 401 354	+ 376 599	+ 352 485	+ 9 965	+ 128 959	+ 100 604	+ 13 114	+ 26 114	+ 61 376
1. Direktinvestitionen	+ 99 180	+ 123 084	+ 132 671	+ 2 237	+ 44 205	+ 31 604	+ 15 338	+ 12 370	+ 3 895
Beteiligungskapital	+ 83 199	+ 76 326	+ 140 071	+ 11 697	+ 24 175	+ 31 158	+ 17 275	+ 8 527	+ 5 356
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 32 535	+ 24 572	+ 31 689	+ 3 530	+ 12 762	+ 13 366	+ 4 398	+ 4 955	+ 4 013
Direktinvestitionskredite	+ 15 981	+ 46 758	- 7 400	- 9 459	+ 20 030	+ 445	- 1 937	+ 3 843	- 1 461
2. Wertpapieranlagen	+ 96 969	+ 106 469	+ 68 098	- 8 940	+ 36 459	+ 26 724	+ 7 819	+ 2 541	+ 16 364
Aktien ²⁾	+ 16 954	+ 14 229	+ 9 406	- 504	+ 481	+ 3 006	+ 550	+ 1 919	+ 537
Investmentsfondanteile ³⁾	+ 37 698	+ 50 094	+ 18 658	- 441	+ 10 695	+ 8 204	+ 2 923	- 1 298	+ 6 579
Langfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 48 544	+ 44 184	+ 44 648	- 2 411	+ 17 978	+ 17 269	+ 6 954	+ 2 210	+ 8 105
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	- 6 227	- 2 038	- 4 613	- 5 585	+ 7 304	- 1 755	- 2 608	- 290	+ 1 143
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen ⁶⁾	+ 29 053	+ 11 618	+ 23 253	+ 537	+ 6 184	+ 11 366	+ 5 120	+ 1 310	+ 4 936
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 174 467	+ 136 697	+ 128 070	+ 15 571	+ 42 174	+ 30 467	- 15 710	+ 9 710	+ 36 467
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾									
langfristig	+ 18 509	- 20 986	+ 49 856	+ 1 493	+ 51 097	+ 34 382	+ 21 613	- 3 874	+ 16 644
kurzfristig	+ 44 861	+ 19 641	+ 4 456	+ 3 023	+ 12 324	+ 7 843	+ 1 919	+ 873	+ 5 050
Bundeskasse	- 26 353	- 40 627	+ 45 400	- 1 530	+ 38 773	+ 26 540	+ 19 694	- 4 747	+ 11 593
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾									
langfristig	- 13 510	+ 5 039	+ 30 233	+ 5 877	+ 11 630	- 5 380	- 11 626	- 5 496	+ 11 742
kurzfristig	- 3 237	- 2 062	+ 10 456	+ 2 393	- 14	+ 2 495	+ 838	+ 1 059	+ 598
Staat	- 10 273	+ 7 102	+ 19 777	+ 3 484	+ 11 645	- 7 876	- 12 465	- 6 555	+ 11 144
langfristig	- 1 022	- 3 993	- 8 814	+ 1 020	+ 1 764	- 451	- 3 017	+ 2 605	- 39
kurzfristig	- 7 408	- 4 408	- 1 097	- 121	- 358	- 1 512	- 215	+ 97	- 1 394
Bundeskasse	+ 6 386	+ 415	- 7 717	+ 1 141	+ 2 122	+ 1 061	- 2 802	+ 2 508	+ 1 355
Bundeskasse	+ 170 491	+ 156 637	+ 56 795	+ 7 181	- 22 318	+ 1 915	- 22 680	+ 16 476	+ 8 120
5. Währungsreserven	+ 1 686	- 1 269	+ 392	+ 560	- 63	+ 444	+ 547	+ 182	- 285
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 141 635	+ 93 652	+ 123 637	- 54 901	+ 69 531	+ 70 224	- 5 417	+ 26 401	+ 49 240
1. Direktinvestitionen	+ 56 018	+ 74 395	+ 89 151	+ 25 853	+ 8 953	+ 26 911	+ 10 128	+ 15 706	+ 1 077
Beteiligungskapital	+ 13 883	+ 21 255	+ 13 396	+ 7 680	+ 8 138	+ 3 089	+ 1 063	+ 1 907	+ 119
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 2 188	+ 8 115	+ 4 531	+ 2 551	+ 4 062	+ 1 322	+ 1 064	+ 340	- 83
Direktinvestitionskredite	+ 42 135	+ 53 140	+ 75 755	+ 18 172	+ 815	+ 23 822	+ 9 065	+ 13 799	+ 959
2. Wertpapieranlagen	- 102 008	- 90 176	- 44 980	- 27 860	+ 53 202	+ 10 670	- 12 038	+ 25 721	- 3 014
Aktien ²⁾	- 221	- 715	+ 6 618	+ 14	- 3 977	- 1 507	- 869	- 1 346	+ 709
Investmentsfondanteile ³⁾	- 6 932	- 1 991	- 5 821	- 654	- 3 801	- 933	- 301	- 1 327	+ 696
Langfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	- 95 327	- 70 432	- 47 593	- 22 480	+ 38 800	+ 19 919	- 169	+ 18 555	+ 1 534
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 471	- 17 039	+ 1 815	- 4 740	+ 22 179	- 6 810	- 10 699	+ 9 840	- 5 951
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 187 625	+ 109 433	+ 79 466	- 52 893	+ 7 376	+ 32 643	- 3 507	- 15 026	+ 51 176
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾									
langfristig	+ 86 742	+ 17 476	- 35 965	- 108 955	+ 102 619	+ 34 768	+ 33 870	- 11 335	+ 12 233
kurzfristig	+ 5 774	+ 7 541	- 8 496	- 509	+ 1 223	+ 3 349	+ 405	+ 706	+ 2 238
Bundeskasse	+ 80 968	+ 9 935	- 27 469	- 108 446	+ 101 396	+ 31 419	+ 33 465	- 12 041	+ 9 995
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾									
langfristig	- 4 658	+ 23 541	+ 15 750	- 19 053	+ 26 964	+ 468	- 9 827	+ 3 818	+ 6 477
kurzfristig	+ 78	+ 8 855	+ 8 259	- 1 417	+ 3 091	+ 2 738	+ 2 934	- 908	+ 711
Staat	- 4 736	+ 14 687	+ 7 491	- 17 636	+ 23 873	- 2 269	- 12 761	+ 4 725	+ 5 766
langfristig	- 5 309	- 8 719	+ 2 890	- 4 205	+ 6 805	- 609	- 369	- 204	- 35
kurzfristig	- 4 682	- 3 723	+ 660	+ 402	- 1	- 90	- 55	- 20	- 14
Bundeskasse	- 626	- 4 996	+ 2 230	- 4 607	+ 6 807	- 519	- 314	- 184	- 21
Bundeskasse	+ 110 849	+ 77 135	+ 96 792	+ 79 319	- 129 012	- 1 985	- 27 181	- 7 305	+ 32 501
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 259 720	+ 282 947	+ 228 848	+ 64 866	+ 59 428	+ 30 380	+ 18 531	- 287	+ 12 136

¹⁾ Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). ²⁾ Einschl. Genussscheine. ³⁾ Einschl. reinvestierter Erträge. ⁴⁾ Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. ⁵⁾ Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. ⁶⁾ Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. ⁷⁾ Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. ⁸⁾ Ohne Bundesbank. ⁹⁾ Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank ^{o)}

Mio €

Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslands-passiva ^{3) 4)}	Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 10)
	insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen				
		insgesamt	Gold und Goldforderungen	Sonderziehungsrechte	Reserveposition im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapieranlagen	insgesamt	darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB ¹⁾	Wertpapieranlagen ²⁾		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1999 Jan. ⁵⁾	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
1999	141 958	93 039	32 287	1 948	6 383	52 420	48 919	26 275	–	7 830	134 128
2000	100 762	93 815	32 676	1 894	5 868	53 377	6 947	– 6 851	–	8 287	92 475
2001	76 147	93 215	35 005	2 032	6 689	49 489	– 17 068	– 30 857	–	10 477	65 670
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 652	474 193
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	765 813	444 168
2016 Nov.	991 108	177 348	121 032	14 917	6 572	34 826	766 905	754 057	46 855	552 558	438 550
Dez.	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017 Jan.	1 034 804	177 256	121 656	14 806	6 523	34 270	809 862	795 621	47 687	577 945	456 858
Febr.	1 060 894	184 666	128 507	14 976	6 248	34 935	828 264	814 375	47 964	609 216	451 678
März	1 075 039	181 898	126 158	14 886	6 183	34 671	843 892	829 751	49 249	623 524	451 515
April	1 089 144	180 726	126 011	14 697	6 055	33 963	858 281	843 439	50 137	601 492	487 652
Mai	1 098 879	175 958	122 486	14 459	5 907	33 107	871 724	857 272	51 197	601 093	497 785
Juni	1 098 880	171 295	118 235	14 349	5 695	33 016	875 312	860 764	52 273	623 914	474 966
Juli	1 092 769	169 735	117 330	14 124	5 531	32 750	871 752	856 510	51 282	612 871	479 898
Aug.	1 089 883	171 044	119 770	14 071	5 530	31 673	867 696	852 511	51 143	620 273	469 611
Sept.	1 115 200	169 937	118 208	14 089	5 471	32 169	894 441	878 888	50 821	618 496	496 703
Okt.	1 085 916	172 047	118 569	14 208	5 446	33 824	862 772	848 443	51 097	600 416	485 499
Nov.	1 091 832	169 539	117 208	14 069	5 168	33 094	869 988	855 548	52 305	576 550	515 282
Dez.	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 652	474 193
2018 Jan.	1 114 774	164 944	117 008	13 776	4 166	29 994	896 665	882 043	53 165	617 024	497 750
Febr.	1 147 979	166 370	117 138	13 949	4 138	31 146	928 275	913 989	53 333	636 717	511 262
März	1 158 983	165 830	116 630	13 906	4 114	31 181	939 229	923 466	53 924	678 829	480 155
April	1 139 056	166 970	117 867	14 043	4 150	30 910	917 971	902 364	54 115	633 679	505 377
Mai	1 198 995	171 469	120 871	14 287	4 172	32 139	973 323	956 150	54 203	656 506	542 489
Juni	1 213 511	167 078	116 291	14 245	4 983	31 559	991 577	976 266	54 857	701 075	512 436
Juli	1 147 878	163 308	112 693	14 131	4 881	31 603	930 107	913 270	54 463	666 362	481 515
Aug.	1 145 283	162 346	111 986	14 208	4 879	31 273	929 073	912 448	53 864	644 650	500 633
Sept.	1 189 175	161 078	110 755	14 236	4 889	31 199	973 380	956 487	54 717	686 357	502 818
Okt.	1 167 004	168 272	116 314	14 440	5 259	32 258	943 644	927 555	55 089	662 976	504 029
Nov.	1 184 703	168 198	116 409	14 405	5 244	32 140	960 478	941 130	56 026	671 196	513 507
Dez.	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	765 813	444 168
2019 Jan.	1 123 169	176 720	124 811	14 424	5 486	31 999	890 410	868 142	56 039	639 150	484 019
Febr.	1 127 455	178 016	125 793	14 496	5 510	32 217	894 226	872 698	55 214	620 052	507 404
März	1 190 416	178 088	125 302	14 629	5 561	32 596	958 243	941 310	54 086	637 050	553 366
April	1 167 188	177 378	124 046	14 622	6 228	32 482	935 563	919 696	54 247	609 858	557 329
Mai	1 186 394	180 073	126 092	14 637	6 150	33 193	952 038	934 640	54 283	602 571	583 822
Juni	1 201 041	187 401	134 470	14 473	6 081	32 377	960 158	942 319	53 482	634 888	566 153
Juli	1 134 349	193 244	139 163	14 613	6 391	33 077	888 584	870 903	52 521	609 370	524 979

^{o)} Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. ¹ Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der je-

weiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. ² In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. ³ Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. ⁴ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. ⁵ Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland ^{*)}

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2015	876 992	264 561	612 431	416 692	195 739	181 240	14 499	1 018 628	152 364	866 264	681 975	184 289	112 668	71 621
2016	877 132	245 991	631 141	420 851	210 290	196 110	14 180	1 051 138	132 151	918 987	722 253	196 734	124 129	72 605
2017	892 379	218 372	674 007	450 147	223 860	210 204	13 657	1 087 106	138 289	948 818	750 318	198 500	128 892	69 607
2018	914 056	233 402	680 654	450 943	229 712	215 637	14 075	1 174 527	138 328	1 036 199	832 342	203 857	133 440	70 417
2019 Jan.	920 513	231 959	688 554	456 365	232 189	218 067	14 121	1 186 689	149 754	1 036 935	837 130	199 805	128 847	70 958
Febr.	935 021	234 300	700 721	466 686	234 036	219 649	14 387	1 194 265	146 169	1 048 097	849 383	198 713	127 000	71 713
März	959 563	238 446	721 117	478 350	242 767	228 246	14 521	1 221 840	165 016	1 056 824	850 485	206 339	134 484	71 854
April	947 991	226 267	721 725	485 109	236 616	221 914	14 702	1 221 073	155 616	1 065 457	866 481	198 976	126 167	72 809
Mai	945 779	221 210	724 569	487 822	236 747	222 353	14 394	1 238 781	158 729	1 080 052	881 048	199 005	127 163	71 842
Juni	953 791	228 832	724 958	488 473	236 485	221 898	14 587	1 244 812	160 916	1 083 896	882 347	201 549	129 224	72 325
Industrieländer ¹⁾														
2015	768 263	260 659	507 604	374 690	132 915	119 868	13 047	919 095	147 507	771 588	644 558	127 030	91 119	35 911
2016	760 622	242 112	518 510	378 804	139 705	127 025	12 680	946 894	128 163	818 731	685 120	133 611	96 436	37 174
2017	773 242	214 321	558 921	406 982	151 939	139 749	12 190	982 241	131 450	850 792	711 976	138 816	104 054	34 762
2018	789 499	238 170	561 329	406 279	155 050	142 678	12 372	1 058 150	125 576	932 574	792 349	140 225	105 662	34 563
2019 Jan.	797 882	227 225	570 657	411 689	158 968	146 553	12 415	1 071 055	134 564	936 492	797 253	139 239	104 035	35 204
Febr.	813 733	229 668	584 065	421 232	162 833	150 078	12 755	1 085 646	136 836	948 810	808 802	140 008	104 544	35 464
März	832 431	233 720	598 711	430 270	168 440	155 544	12 896	1 099 773	142 642	957 131	811 167	145 963	110 390	35 573
April	820 716	221 574	599 142	437 295	161 847	148 697	13 150	1 105 485	139 858	965 627	827 612	138 015	102 103	35 912
Mai	819 654	216 486	603 168	441 245	161 924	149 117	12 806	1 121 023	139 328	981 695	842 151	139 544	104 462	35 082
Juni	826 595	224 060	602 535	440 933	161 602	148 562	13 040	1 121 413	136 503	984 910	843 617	141 293	105 266	36 027
EU-Länder ¹⁾														
2015	631 596	242 588	389 007	294 555	94 452	83 957	10 495	752 188	136 630	615 558	531 136	84 422	58 673	25 749
2016	614 938	224 194	390 744	293 305	97 439	87 421	10 018	770 003	118 015	651 988	563 776	88 212	61 312	26 901
2017	612 266	194 340	417 927	311 482	106 445	96 562	9 882	807 572	115 034	692 538	596 293	96 244	71 297	24 947
2018	629 920	207 625	422 295	314 364	107 932	98 242	9 689	865 713	108 560	757 153	661 338	95 816	71 623	24 192
2019 Jan.	636 908	205 944	430 964	320 731	110 233	100 652	9 582	877 374	118 330	759 045	663 219	95 825	71 078	24 747
Febr.	650 225	208 717	441 508	328 407	113 101	103 363	9 738	894 944	121 467	773 477	675 400	98 077	73 042	25 036
März	661 769	211 392	450 377	332 137	118 241	108 492	9 748	904 541	123 318	781 223	679 002	102 220	77 107	25 113
April	654 450	200 962	453 489	341 586	111 902	101 852	10 050	909 613	121 585	788 027	692 216	95 812	70 297	25 515
Mai	653 493	195 672	457 820	345 009	112 812	103 166	9 645	919 425	120 876	798 549	700 934	97 615	73 058	24 557
Juni	661 090	203 653	457 438	345 080	112 358	102 489	9 869	921 758	118 893	802 865	704 088	98 777	73 244	25 532
darunter: Euroraum ²⁾														
2015	469 103	195 348	273 755	212 286	61 469	54 890	6 579	606 161	94 619	511 542	458 734	52 808	38 164	14 644
2016	450 353	171 625	278 728	214 125	64 603	57 876	6 727	616 804	75 803	541 001	484 967	56 034	41 167	14 867
2017	449 892	150 351	299 541	227 981	71 560	64 102	7 458	642 801	74 554	568 248	503 475	64 773	49 432	15 342
2018	461 247	155 715	305 532	234 656	70 875	63 734	7 141	702 037	67 366	634 671	569 246	65 425	49 682	15 743
2019 Jan.	467 975	156 211	311 764	240 030	71 734	64 716	7 018	710 224	72 176	638 047	572 881	65 166	49 197	15 969
Febr.	474 189	157 169	317 021	244 083	72 937	65 794	7 143	722 514	75 863	646 651	580 051	66 600	50 332	16 268
März	483 210	161 906	321 303	245 166	76 138	68 994	7 144	728 003	75 884	652 119	583 445	68 673	52 481	16 192
April	475 064	152 528	322 536	249 339	73 198	65 877	7 321	734 333	75 778	658 555	593 264	65 292	48 849	16 443
Mai	475 158	151 513	323 645	249 843	73 803	66 678	7 124	742 927	75 513	667 414	602 524	64 890	49 627	15 263
Juni	480 606	154 852	325 754	252 462	73 291	66 152	7 139	751 802	73 687	678 114	610 567	67 547	51 126	16 422
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2015	107 753	3 094	104 659	42 003	62 656	61 204	1 452	95 363	886	94 477	37 218	57 259	21 549	35 710
2016	115 100	2 632	112 468	42 031	70 437	68 937	1 500	101 101	1 061	100 039	36 933	63 107	27 693	35 414
2017	117 488	2 618	114 871	43 097	71 774	70 307	1 467	98 839	1 101	97 738	38 142	59 596	24 838	34 758
2018	122 483	3 445	119 038	44 535	74 503	72 800	1 703	104 630	1 236	103 394	39 793	63 601	27 778	35 823
2019 Jan.	120 577	2 946	117 630	44 548	73 082	71 376	1 707	101 471	1 299	100 172	39 677	60 496	24 780	35 716
Febr.	119 242	2 851	116 391	45 325	71 066	69 434	1 631	100 315	1 304	99 011	40 381	58 630	22 424	36 205
März	125 082	2 943	122 138	47 950	74 188	72 563	1 625	100 531	1 102	99 429	39 118	60 311	24 064	36 247
April	125 298	3 200	122 098	47 477	74 621	73 069	1 552	100 796	1 238	99 559	38 669	60 890	24 030	36 860
Mai	124 128	3 238	120 890	46 232	74 658	73 070	1 587	99 326	1 242	98 085	38 696	59 388	22 665	36 723
Juni	125 195	3 286	121 909	47 195	74 714	73 167	1 547	99 948	1 232	98 715	38 530	60 185	23 920	36 265

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleich-

bar. **1** Ab Juli 2013 einschl. Kroatien. **2** Ab Januar 2014 einschl. Lettland; ab Januar 2015 einschl. Litauen. **3** Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Bis Juni 2013 einschl. Kroatien.

XII. Außenwirtschaft

10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2018 April	1,5972	7,7347	7,4479	132,16	1,5622	9,6202	10,3717	1,1890	1,2276	0,87212
Mai	1,5695	7,5291	7,4482	129,57	1,5197	9,5642	10,3419	1,1780	1,1812	0,87726
Juni	1,5579	7,5512	7,4493	128,53	1,5327	9,4746	10,2788	1,1562	1,1678	0,87886
Juli	1,5792	7,8504	7,4523	130,23	1,5356	9,4975	10,3076	1,1622	1,1686	0,88726
Aug.	1,5762	7,9092	7,4558	128,20	1,5063	9,6161	10,4668	1,1413	1,1549	0,89687
Sept.	1,6189	7,9930	7,4583	130,54	1,5211	9,6205	10,4426	1,1286	1,1659	0,89281
Okt.	1,6158	7,9481	7,4597	129,62	1,4935	9,4793	10,3839	1,1413	1,1484	0,88272
Nov.	1,5681	7,8880	7,4611	128,79	1,4998	9,6272	10,2918	1,1377	1,1367	0,88118
Dez.	1,5849	7,8398	7,4653	127,88	1,5278	9,8055	10,2766	1,1293	1,1384	0,89774
2019 Jan.	1,5975	7,7504	7,4657	124,34	1,5196	9,7631	10,2685	1,1297	1,1416	0,88603
Febr.	1,5895	7,6485	7,4627	125,28	1,4995	9,7444	10,4986	1,1368	1,1351	0,87264
März	1,5959	7,5868	7,4625	125,67	1,5104	9,7181	10,4999	1,1311	1,1302	0,85822
April	1,5802	7,5489	7,4650	125,44	1,5035	9,6233	10,4819	1,1319	1,1238	0,86179
Mai	1,6116	7,6736	7,4675	122,95	1,5058	9,7794	10,7372	1,1304	1,1185	0,87176
Juni	1,6264	7,7937	7,4669	122,08	1,5011	9,7465	10,6263	1,1167	1,1293	0,89107
Juli	1,6061	7,7151	7,4656	121,41	1,4693	9,6587	10,5604	1,1076	1,1218	0,89942

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik.

11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft						
	EWK-19 1)			EWK-38 2)			auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)			auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber			
	nominal	real auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real auf Basis der Verbraucherpreisindizes	26 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	26 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	56 Ländern 6)
							insgesamt	davon:					
						Euro-Länder		Nicht-Euro-Länder					
1999	96,3	96,1	96,0	96,0	96,5	95,8	97,9	99,5	95,9	97,6	98,3	98,1	97,7
2000	87,2	86,7	86,0	85,3	88,0	85,8	91,8	97,3	85,3	90,9	93,0	92,1	91,0
2001	87,8	87,0	86,5	86,0	90,6	86,8	91,7	96,4	86,2	90,2	93,1	91,5	90,9
2002	90,1	90,0	89,4	89,3	95,2	90,4	92,3	95,4	88,7	90,7	93,6	92,0	91,7
2003	100,7	101,1	100,3	100,5	107,1	101,2	95,7	94,4	97,8	94,8	97,0	96,6	96,7
2004	104,6	104,8	103,1	103,8	111,7	104,9	95,9	93,2	100,2	95,1	98,4	98,0	98,3
2005	102,9	103,3	100,9	101,9	109,6	102,3	94,8	91,9	99,3	92,9	98,4	96,9	96,6
2006	102,8	103,2	100,1	100,6	109,6	101,5	93,5	90,3	98,7	91,2	98,6	96,5	95,8
2007	106,1	105,8	101,9	102,8	113,0	103,4	94,4	89,5	102,5	91,4	100,9	97,9	97,1
2008	109,3	107,9	103,2	106,1	117,1	105,4	94,6	88,1	105,6	90,4	102,2	97,8	97,1
2009	110,7	108,7	104,1	111,0	120,2	106,4	94,8	88,8	105,0	91,0	101,8	98,0	97,5
2010	103,6	101,0	95,9	102,9	111,6	97,5	92,3	88,5	98,6	87,2	98,7	93,6	92,0
2011	103,3	100,0	93,7	101,4	112,3	96,9	92,0	88,3	97,9	86,4	98,2	92,8	91,3
2012	97,7	94,7	88,3	95,3	107,2	92,1	90,1	88,2	92,9	83,7	95,9	89,8	88,3
2013	101,0	97,5	91,0	97,8	111,8	94,9	92,4	88,7	98,1	85,6	98,2	91,5	90,2
2014	101,4	97,1	91,0	98,7	114,1	95,3	92,9	89,5	98,4	86,3	98,3	91,7	90,8
2015	91,7	87,6	82,9	88,5	105,7	87,0	90,2	90,4	89,7	82,6	94,7	87,0	86,3
2016	94,4	89,5	85,1	89,3	109,7	88,9	91,1	90,9	91,2	84,1	95,3	88,0	87,5
2017	96,6	91,4	86,0	89,8	112,0	90,0	92,3	91,1	94,2	85,0	96,6	89,1	88,3
2018	98,9	93,4	87,5	90,9	117,9	93,8	93,5	91,2	97,1	86,0	98,0	90,3	90,4
2016 Aug.	94,9	90,0	85,5	89,6	110,0	89,1	91,1	90,8	91,6	84,2	95,6	88,2	87,6
2016 Sept.	95,1	90,2			110,2	89,2					95,6	88,3	87,7
2016 Okt.	95,1	90,3			110,0	89,0					95,9	88,3	87,6
2016 Nov.	94,6	89,7	84,8	88,8	109,6	88,6		90,8	91,3	83,9	95,4	88,1	87,4
2016 Dez.	93,7	89,0			108,6	87,8					95,3	87,9	87,1
2017 Jan.	93,9	89,1			109,0	88,0					95,2	87,7	87,0
2017 Febr.	93,4	88,9	83,5	87,9	108,1	87,4	90,8			83,5	95,0	87,6	86,7
2017 März	94,0	89,2			108,5	87,5					95,3	87,7	86,7
2017 April	93,7	89,0			108,2	87,2					95,1	87,6	86,5
2017 Mai	95,6	90,5	85,0	88,8	110,5	88,8	91,7	91,2	92,6	84,5	96,0	88,6	87,6
2017 Juni	96,3	91,1			111,4	89,5					96,4	88,9	88,0
2017 Juli	97,6	92,3			113,3	90,9					97,1	89,7	89,0
2017 Aug.	99,0	93,6	87,8	91,4	115,0	92,3	93,3	91,3	96,5	86,1	97,9	90,4	89,8
2017 Sept.	99,0	93,6			115,0	92,3					97,9	90,5	89,9
2017 Okt.	98,6	93,1			114,8	91,9					97,5	89,9	89,4
2017 Nov.	98,5	93,1	87,6	91,1	115,0	92,0	93,5	91,2	97,1	86,0	97,9	90,2	89,7
2017 Dez.	98,8	93,3			115,3	92,2					98,1	90,3	89,8
2018 Jan.	99,4	93,9			116,1	92,8					98,3	90,4	89,9
2018 Febr.	99,6	93,9	88,1	91,5	117,3	93,6	94,0	91,1	98,5	86,2	98,4	90,4	90,1
2018 März	99,7	94,2			117,7	94,0					98,5	90,7	90,4
2018 April	99,5	94,0			117,9	94,0					98,6	90,6	90,5
2018 Mai	98,1	92,8	87,1	90,5	116,6	93,1	93,6	91,3	97,3	85,7	98,1	90,1	90,0
2018 Juni	97,9	92,6			116,7	93,0					97,8	89,9	90,0
2018 Juli	99,2	93,8			118,2	94,2					97,6	90,3	90,4
2018 Aug.	99,0	93,4	87,7	91,3	119,0	94,6	93,5	91,3	96,8	86,2	97,5	90,2	90,6
2018 Sept.	99,5	93,9			120,4	95,5					98,0	90,8	91,5
2018 Okt.	98,9	93,4			119,0	94,4					97,6	90,3	90,7
2018 Nov.	98,3	92,9	87,1	90,4	117,9	93,5	93,1	91,3	95,8	85,8	97,6	90,3	90,5
2018 Dez.	98,4	92,7			118,0	93,4					97,4	90,0	90,3
2019 Jan.	97,8	92,2			117,3	92,7					97,0	89,5	89,7
2019 Febr.	97,4	91,7	85,9	89,1	116,6	92,0	92,8	91,3	95,1	85,2	96,9	89,3	89,4
2019 März	96,9	91,1			116,2	91,6					96,5	88,8	88,9
2019 April	96,7	91,0			116,1	91,4					96,9	89,1	89,2
2019 Mai	97,4	91,4	...	...	117,0	91,9	...	...	...	...	97,0	89,4	89,6
2019 Juni	97,9	91,9			117,4	92,2					97,2	89,7	89,8
2019 Juli	97,5	91,5			116,5	91,4					97,1	89,4	89,3

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und August 2017, S. 43 ff.). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 134 der EZB (www.ecb.eu). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnittsänderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die Ländergruppe

EWK-19 (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. Aufgrund der Währungsumstellung in der Bolivarischen Republik Venezuela am 20. August 2018 wird ab diesem Zeitpunkt der Devisenkurs vom 17. August 2018 in der Berechnung verwendet. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-38 (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Externe Kommunikation zu beziehen. Außerdem stehen aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken im Internet bereit.

■ Geschäftsbericht

- Die wachsende Bedeutung von Exchange-Traded Funds an den Finanzmärkten

■ Finanzstabilitätsbericht

November 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2018

■ Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2018 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2019 beigefügte Verzeichnis.

Dezember 2018

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2019 und 2020 mit einem Ausblick auf das Jahr 2021
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2017
- Die deutsche Auslandsposition: Höhe, Rentabilität und Risiken der grenzüberschreitenden Vermögenswerte

Aufsätze im Monatsbericht

September 2018

- Modelle zur kurzfristigen Konjunkturprognose: eine Aktualisierung
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2017

Januar 2019

- Zum Einfluss einer Zinsnormalisierung auf den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum aus bilanzieller Perspektive
- Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit einzelner Länder des Euroraums: Entwicklungen, Ursachen und Einfluss von Arbeitsmarktreformen
- Finanzzyklen im Euroraum
- IFRS 9 aus Perspektive der Bankenaufsicht

Oktober 2018

- Länderfinanzen: Entwicklungen im Vergleich, Schuldenbremsen und Haushaltsüberwachung
- Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen von Unsicherheit
- Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken

Februar 2019

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2018/2019

März 2019

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2018
- Bargeldnachfrage in der Schattenwirtschaft

April 2019

- Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland: Ergebnisse der Vermögensbefragung 2017
- Zinsweitergabe im Niedrigzinsumfeld
- Europäischer Stabilitäts- und Wachstumspakt: zu einzelnen Reformoptionen
- Deutsche Schuldenbremse: zur Überwachung durch den Stabilitätsrat

Mai 2019

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2019

Juni 2019

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2019 und 2020 mit einem Ausblick auf das Jahr 2021
- Das europäische Bankenpaket – Die Überarbeitung der EU-Bankenregulierung
- Zahlungsdienste im Umbruch: Instant Payments, PSD2 und neue Wettbewerber
- Kosten der Zahlungsmittel im Einzelhandel

Juli 2019

- Parallelen in der Wechselkursentwicklung bedeutender Währungen
- Krypto-Token im Zahlungsverkehr und in der Wertpapierabwicklung

August 2019

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2019

■ Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik ¹⁾
- 2 Kapitalmarktstatistik ¹⁾
- 3 Zahlungsbilanzstatistik ¹⁾
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen ¹⁾
- 5 Devisenkursstatistik

■ Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 ²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 ²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 ²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 ²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 ²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 ²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2019³⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2019²⁾³⁾
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013²⁾³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2013 bis 2018, Juni 2019³⁾
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2013, Mai 2015³⁾
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2015 bis 2016, Mai 2019²⁾³⁾
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990^{o)}
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2019¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2013
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011²⁾

■ Diskussionspapiere^{*)}

- 19/2019
 Banks' holdings of risky sovereign bonds in the absence of the nexus – yield seeking with central bank funding or de-risking?
- 20/2019
 The rise of part-time work: A German-French comparison
- 21/2019
 Bank profitability, leverage constraints, and risk-taking
- 22/2019
 Financial cycles across G7 economies: A view from wavelet analysis
- 23/2019
 Bank loan supply shocks and alternative financing of non-financial corporations in the euro area
- 24/2019
 Capital flows in the euro area and TARGET2 balances
- 25/2019
 Macro to the rescue? – An analysis of macroprudential instruments to regulate housing credit
- 26/2019
 The effects of the Eurosystem's APP on euro area bank lending: Letting different data speak
- 27/2019
 Do conventional monetary policy instruments matter in unconventional times?

^{o)} Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
^{*} Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.
 Weitere Anmerkungen siehe S. 88•.

■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 ²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 ²⁾

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet verfügbar.